П.Б.4/42

УНИВ. БИБЛИОТЕКА
И. Бр. 14602

ALEXANDERS GEESTEN

VAN

JACOB VAN MAERLANT,

MET

INLEIDING, VARIANTEN VAN HSS., AANTEEKENINGEN EN GLOSSARIUM,

OP GEZAG VAN HET STAATSBESTUUR

EN IN NAAM DER KONINKLIJKE AKADEMIE VAN WETENSCHAPPEN,
LETTEREN EN FRAAIJE KUNSTEN,

voor de eerste maal uitgegeven door

F.-A. SNELLAERT,

LID DER KONINKLIJKE AKADEMIE VAN BELGIE, ENZ.

EERSTE DEEL.

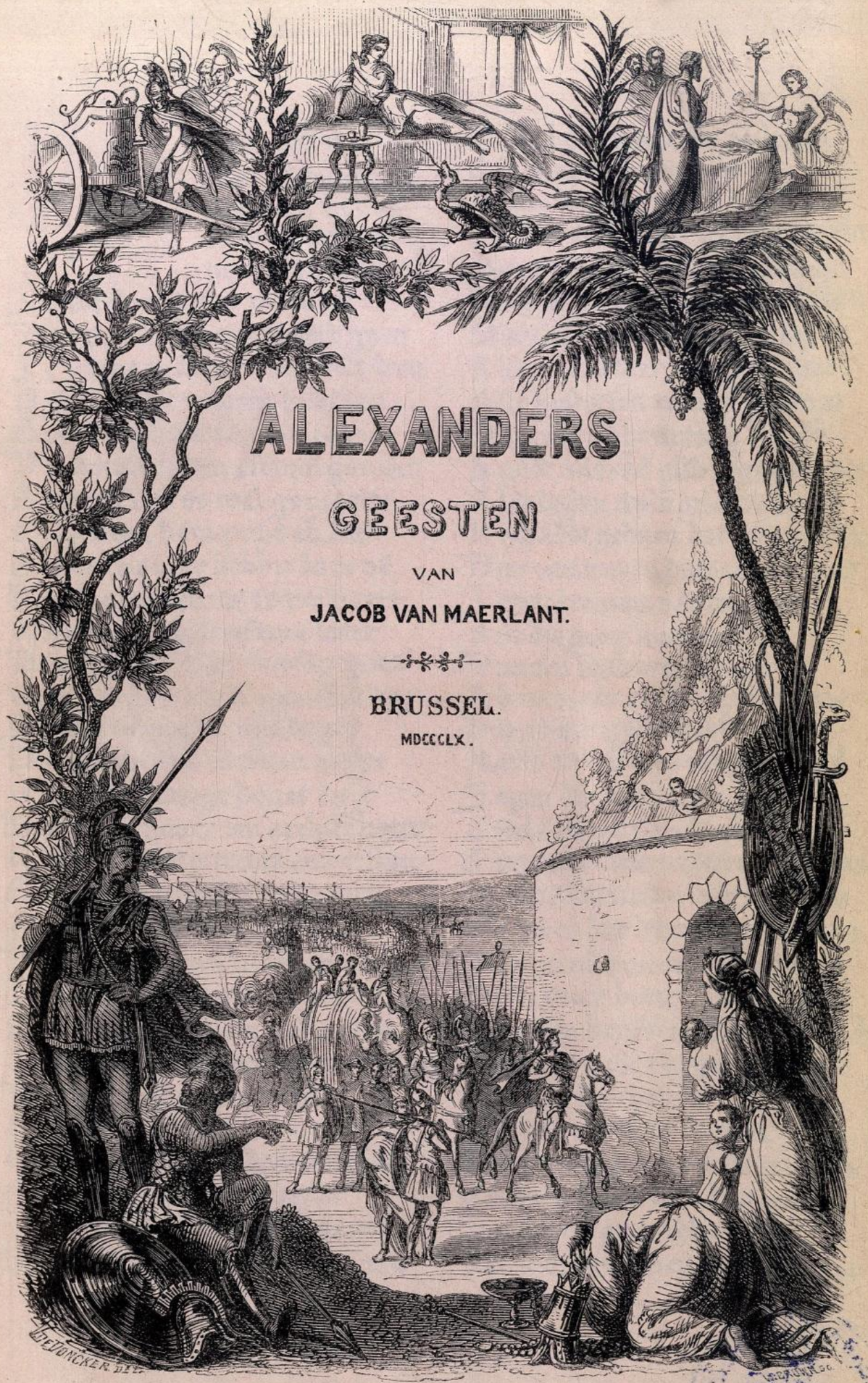


УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА
БЕОГРАД

BRUSSEL,

M. HAYEZ, DRUKKER DER KONINKLIJKE AKADEMIE.

1860.



ALEXANDERS GEESTEN

VAN

JACOB VAN MAERLANT.

BRUSSEL.

MDCCCLX.

Dese es costume eñ
sede · alsemen iet
nieuwes in ene
stede · Eerstwerf
vertellen hoert/
Some sijn si also verdwert/
Dat sijt lachteren al eest goet/
Ic wane wel dat iedechede doet/
Oft dat sijt niet eñ verstaen
Some die hede sonder waen
Die houesch sijn eñ wel geraect/
Seggen dat es wel gemaect/
Eñ geuen hem prijs eñ los
Ic weet wonder hebbic daer of
Hoe die werelt es so verheert/
Want ons die scriftuere leert/
Dat got alle dinc machte goet/
Wat eest dan dat de menschē doet
Soo seer vergeten alle doget/
Dat ghijt alle merken moget
Alsmen hē enege doget leert/
Dat hijt emmer ten archēē heert/
Alse hijt niet te rechte en verstaet/
Sere onelie ic dus daen baraet/
Nochtan so willics bestaen
Vore hare die mi heeft genaen
Te sinnen alleranders ghesten
Ons mi god ic saelt vollesten
Al lachteren sijt/diet niet en verstaen
Dat wil ic al te winde slaen
Al hebbē sijs niet mine vroet
Hoert dus beginne dat ierste boec
Gode geesten eñ sagen
Vintmē vele nw bi dagen
Daer vele wonders staen beschreuē
Maer bouen alle die nv leuen
Eñ me ontfingen lijf
Sider dat dat ierste wijf
Eñ die iersteman was gemaecht
Soone was noet so wel geracht
Noch so houesch man vā ontogen
Dat calic wel heir achter rogen
Alse alleranders die grote was
Alle hystorien waren gedwas
Daermē af bestreuen heuet/
Hadde allerād alsolāge geleuet
Alse daden andē ontoges hede
Hijhadde gedaen dat nout gestede
Dat vannoyen dats in een wint
Jegen dat menen vandesen vint/
Alle die grote auonture
Dieinen leest van arture
Eñ van dien ridder- walewine
Syn heer iegen harde kene
Karls wisch dats maer een spel
Jegen dat desen man geuel
Ettels ontoge van den hunen
Eñ mochtee hier iegen niet gestinē
Want alleranders dede tewaren
Soghroet dat hinnen- rijn-raten
Dat hijalle die werelt dwanc
Heide ouer breet eñ ouer lanc
Oijn sijn heeft mi bracht dar tho
Dat ic v wille seggen hoe
Alder al dat bestoet/
Die hystorie si es so goet
Dar omme biddic gode te voren
Eñ bids hē oec alle die horen
Dat hijmi gene sellen sijn
Hoe ic die waerheit meer no min-

ALEXANDERS GEESTEN.

DAT IERSTE BOEC.

HEt es coſtume eñ ſede /
Alſe men iet neuwes in ene ſtede
Eerſtwerf vertellen hoert /
Some ſijn ſi alſo verdoert /
Dat ſijt lachteren / al eeſt goet :
Ic wane wel dat niderhede doet /
Oft dat ſijt niet eñ verſtaen.
Some die liede / ſonder waen /
Die hoveſch ſijn eñ wel geraert /
Seggen dat es wel gemaert /
Eñ geven hem pijs eñ loſ.
Gzoet wonder hebbic daer of /
Hoe die werelt es ſo verkeert ;
Want ons die Scrifture leert /
Dat Got alle dinc machte goet.
Wat eeſt dan dat den menſchen doet
So ſere vergeten alle doget /

УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА * БЕОГРАД *

Dat ghÿt alle merken moget/
Alſ men hen enege doget leert/
Dat hÿt emmer ten archſten keert/
Alſe hÿt niet te rechte en verſtaet?
Sere ontſie ic duſdaen baraet;
Nochtan ſo willics beſtaen
Doze hare/ die mi heeft gebaen/
Te ſcriben Allexanders geeſten.
Ans mi God/ ic ſaelt volleeſten/
Al lachteren ſÿt diet niet en verſtaen/
Dat willic al te winde ſlaen;
Al hebben ſÿs niet/ mine roec.
Hoert/ dus begint dat ierſte boec.

Gode geeſten eñ ſagen
Vint men vele nu bi dagen/
Daer vele wonders ſtaet in beſcreven;
Maer boven alle die nu leven/
Eñ nie ontſingen lÿf/
Sider dat dat ierſte wÿf
Eñ die ierſte man was gemaecht/
Sone was noet ſo wel geracht/
Noch ſo hoveſch man van ozlogen/
Dat ſalic wel heir achter togen/
Alſe Allexander die grote was.
Alle hyſtozien waren gedwas/
Daer men af beſcreven hevet/
Hadde Allexander alſo lange gelevet/
Alſe baden andze ozloges liede/
Hÿ hadde gedaen dat noit geſchede.
Dat van Crogen dats maer een wint

Jegen dat men van deſen vint;
Alle die grote avonture/
Die men leiſt van Arture
Eñ van dien ridder Walewein/
Sÿn heir iegen harde cleine;
Karls wÿch dats maer ein ſpel
Jegen dat deſen man gevel;
Ettels ozloge van den Hunen
En mochte hier iegen neit geſtunen;
Want Allexander dede/ te waren/
So groet/ dat binnen .xxij. iaren
Dat hÿ alle die werelt dwanc/
Beide over bzeit eñ over lanc.
Mÿn ſÿn heeft mi bzacht dar thoe/
Dat ic u wille ſeggen/ hoe
Allexander al dat beſtoet.
Die hyſtozie ſi es goet:
Dar omme biddic Gode te bozen/
Eñ bides hen oec alle diet hozen/
Dat hi mi gebe ſelken ſÿn/
Hoe ic die waerheit/ meir no min/
Jn dietſce wel beſcriben mote;
Want ſi es te hozen ſote.

Van Cerces, den coninc die wonder dede.

Van goeden ſeden/ van ho geſlachten/
Eñ geweldich oec van machten/
Was een coninc heir te bozen/
Die ute Gzieken was gebozen/
Die ſÿn rike in ſiere gewelt

Menech ſcone iaer behelt.
Nochtan was hi onderdaen
Dien van Perſen / eñ hadde ontfaen
Sijn lant te lene van Dariſe;
Dat was een heer van groten prijſe /
Eñ hoet man van eertrike.
Hi ſtout te ſiene eñ al ſijn rike
Dien groten heir van Perſi;
Want Cerces / die conine wi /
Die al Eũropen doze bacht /
Hie hadde die zee met siere cracht
Harde na doen bũllen die helt.
Doen dede hi bozt met siere welt
Die zee met ſceppen overſlaen;
Daer over hiet hi dat her gaen /
Eñ bedwane Gzieken lants /
Sonder die ſtat van Athens.
Hi hadde aldus menich ſcip.
Dus ſtoũt te gavele die grave Philip
Eñ al Gzeiken menich iaer
Dien van Perſen / dat es waer.
Heir af lat ic u al bliben;
Ander dinc mot ic beſcriben.
Philip hadde ene ſcone bzoũwe /
Mer niet en wet ic / oft ſi hen trouwe
Heilt; bedi en eeſt geen wonder /
Dat ons bele te gzonder
Wie Alexanders bader was.
Die bzouwe heit Olimpias:
Si was ſcone eñ bzoet van seden /
Eñ geraert van hobeſcheden.

Aristotiles die beſcrivet we des edelen conincs Alexanders vader was eñ ſijne moder.

Aristotiles die seghet /
Daer bele wijſheiden an leget /
Dat Neptanabus was ſijn bader.
Nu hoert hoe dat gheſchede allegader:
Neptanabus hielt sekerlike
Van Egypten dat conincrike /
Sonder ozlage eñ ſtrijt /
Menech iaer eñ menegen tijt.
Hi was een groet aſtronomien /
Die beſte die noit was geſein.
Coniurament eñ nigromacie /
Expzement eñ toverie /
Derre conſte hi utermaten bele;
Bedi verdzoech hijt al te ſpele.
Alſe iemen iegen hen woude ſtrijden /
Hie ghinc allene tien ſelven tijden
In ſine heimelike kemenade;
Daer ſat hi allene te rade.
Eñ water boz hem ſtaende
In een becken / dat hi waende
Dat altoes niemen en wiſten /
Daer hadde hi gemaert met liſten
Weſſine ſcepe / weſſine liede.
Weltijt dat alſo geſchede /
Dat menne met ſcepen ſoude soken /
Soe ghinc hi leſen eñ bloken /
Eñ hadde een roede van ebene /

In die gelike van enen drake.
Dit seggic u in warre sake. »

Wat die coninginne Olimpias antwerde den coninc Neptanabus van Egypten lande.

Doen andwoerde die coninginne
Met gestadelikken sinne:
« Vrient / hoe wetti dat te voren /
Dat mi die Goede hebben verkoren
Te dragene al selc een kint? »
« Vrouwe / » seit hi / « u heest gemint
Amon / die here van Libia:
Ic ben sijn bode / hi comt hier na
In die gelike van enen drake. »
« Vrient / » seide si / « hoe gerne ic sprake
Dien groten here / mocht gescein! »
« Vrouwe / » seit hi / « gi sûlten sien. »
Mettien ghinc Neptanabus
Uter coninginnen hûs
Te siere herbergen / eñ marte hen saen
Rechte als een drake was gedaen /
Eñ quam gecropen in die zale /
Daer die vrouwe harde wael
Eñ diere waren hen mochten scouwen.
Mettien so neech hie dier vrouwen /
Eñ voer weder danen hi quam.
Doen die vrouwe dat vernam
Gelovede si den toverare /
Eñ waende wel dat Amon ware.

Wat coninc Philip sprac tot Olimpias sijnre vrouwen, dat si was besweert.

Mettien wart die vrouwe saen
Met Alexander bevaen;
Eñ doen si des wart gewar /
Was si harde sere in bare
Van dien coning / haren here /
Dat hi hare neman soûde hare ere.
Neptanabus was al hare raet.
« Meester / » sprac si / « na dien dat staet /
So moti mi raet geven.
Men sal mi nemen dleven /
Eerst dat hi di wareit weet /
Hoe dat met mi steet. »
« Vrouwe / » seit hi / « sijt te gemake /
Ic sal u quiten van deser sake. »
Enen vogel hi belas /
Die vloech al daer die coninc was /
Eñ vrochte hem in droem te voren /
Dat een kint soûde sijn geboren.
Dûs was hi metter coninginnen
(Dar toe dwanckene die minne
Van sinen wijf eñ van Amone).
Doen wart hi drove van desen doene /
Alse hem sijn droem wart gespelt.
Hi drac op al sijn getelt /
Eñ voer te lande wart.
Die coninginne wart verbaert
Alsi hoerde die nimare /

Dat hare here comen ware;
Want si scamde haer harde sere.
Doen troestese Philip / die here.
« Vrouwe / » seit hi / « en scaemt u neit /
Al es u een deil messceit:
Ic weet wel / dat in uwen sinne
Noet en gwam anders mans minne
Dan die mine / al dzachdi kint.
Die Goede hebbent u gesint. »
Dies troeste hare Olimpias.
Mer weltijt dat Philip gram was /
Verweit hi haer in sinen spzoken /
Dat si hem trouwe hadde te bzoken.
Doen claech sijt Neptanabuse /
Eñ bat hem dat hi in haren hûse
Amone / oft hijs hadde stade /
Voz dien coninc comen dade.

We Neptanabus gelijc enen drake quam in die zale vor dien coninc Philip eñ fijnre vrouwen.

Tenen tijde sat die here
Te siere tafelen met groter ere /
Eñ die coninginne oec mede.
Doen quam dar ter selver stede
Neptanabus in diere gebare /
Alse acht Amon selve ware /
In die gelike van enen dzake.
Ic segt u in waree sake /
Dat hi was utermaten scone:
Een cam stont als eene crone

Gewassen boven op sijn hoest /
Met sinen wispelne hadde hi verdoest
Alle die in die zale waren.
He leide sijn hoest / sonder sparen /
In dier coninginnen scoet.
Dies hadde hen aller wonder groet.
Doen sceip hi hem / te varen /
In die gelike van enen aren /
Eñ vloech ter veinsteren uyt.
Doen spzac die coninc over luyt:
« Vrouwe / ic wil u bozweert mere
Gerne doen goet eñ ere /
Want ic weet wel dat dit kint
Ons van dien Goden es gesint. »

Wat wonder gesciede coninc Philip tenen tijde doe hij rijden soude in sinen lande.

Eir na gebeil tenen tijden /
Dat die coninc soude rijden
Terre stede in sijn lant.
Doen quam geblogen al te hant
Ene hinne op sijn cleet;
Si leider op een ey gereet.
Te hant vloech si haerre verde.
Dat ey veil neder op die eerde /
Eñ scael bzac en twee.
Daer gesceide wonders mee:
Een dzake quam uyt genen doppe /
Eñ dzaide gelike eenen doppe

УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА * БЕОГРАД *

Al omme eñ omme geen eyscale.
Hi waende weeder keren wale
Jn dien dop / daer hi uyt quam;
Maer dat hen die doet benam.
Die coninc sat eñ sag al toe.
Calistonese dien riep hi doe /
Eñ vraechde hem al oppenbare /
Wat daer bi betekent ware.

We Calistones dien coninc dat wonderlike gescienneſſe bedude van dier hennen.

« Coninc / » sprac doe Calistones /
« Jc segge u wat al waer es:
Dine vrûwe draget een kint /
Dat di van dien Goden es gesint /
Dat dier werelt ommegane
Sal hebben noch in sijn bedwane;
Want dat ey bediet sekerlike
Die figure van al eertrike /
Die drake bediet dat kint /
Dats diedelste beeste dat men vrint.
Dat hi den dop al omme ghinc /
Bediet al wrden es coninc
Dat die werelt sal dor rijden.
Dat die drake ten selven tijden
Bleef doet / alse hi hem pijnde das
Te keerne danen hi comen was /
Bediet dat hi sterven sal /
Alse hi dlant heeft bedwongen al /
Eñ weder waent keren
Te sinen landewert met eren. »

Van dien teken die gescieden doe coninc Alexander geboren wart.

Aldus ende hi sine tale.
Noch hebben wi vernomen wale /
Dat hi die waerheit dede verstaen.
Alse Philip hadde al gedaen
Daer hi was omme gevaren /
Doer hi thuys met siere scaren /
Eñ want die vrôûwe / der ic af seide /
Gaende in groete arbeide.
Nochtan bewanic mi al das /
Dat Philip sijn vader was;
Want men in Machabeus vint
Dat hi dies coninex Philippus kint.
Solinus seget eñ ander clerke;
Oec leistmen in die heilge kerke;
Aristoteles hi seget nochtan
Dattene Neptanabus wan.
So wie hen wan / het es bekint
Emmer was hi coninex kint;
Dat hoerdi wel heir te vrzen.
Jc segge u hoe hi was gebrzen.
Des selven dages dat dat kint
Wart gebrzen / hadde gesint
Onse Heere tekene vele groet:
Die eerde bevede eñ verscoet;
Het donderde eñ blixinde mede;
Het vele oec regen ter selver stede;
Oec vielen van dien hiemele stene /

Dat en es logene engene;
Eñ in Egypten spzac een lam /
Seide een bode die danen quam;
Op die camere / daer die vzouwe
Dochde haren groten rouwe /
Hielden. ij. arme enen strijt.
Dit was opten selven tijt /
Eñ oec op dien selven dach /
Dat Olimpias gelach
Van Alexander / dien hogen man /
Die de werelt al verwan.

We coninc Alexander ter scolen wart geset doe hij .v. iaer out was.

Doen thint boven .v. iaren quam /
Eñ het wijsheit soe vele vernam
Datter scolen mochte gaen /
Deet die vader lieren saen.
Sijn machtoge was Leonides /
Sijn meester Aristotiles.
Noit en was beter logicien
In die werelt noch gestien.
Oec was hi goet clerc / ter curen /
Vanden .vij. arten eñ van naturen.
Het ghinc ter scolen / dat es ware /
Tote dien dat hi out was .xij. iaer.
Doen bedemen dar na lieren
Der sterren gane eñ hare keren;
Eñ die ystorie seget aldus /
Dattie coninc Neptanabus

Sijn meester daer af soude wesen /
Eñ hen van astronomien lesen.
Si stonden daer die locht was claer.
Alexander vzaechte Neptanabuse daer /
Ochte wel conste vozen sein
Wat dien lieden soude gescein.
Hi seide : iai / harde wel.
Doen stac hine dat hi vel
Van der rotsen daer hi stont /
Dat hi nummermeir en wart gesont.
Alexander spzac mettien :
« Dů connes der liede gelue vozsein /
En vozsages dů neit dit ongeval /
Dattu souds vallen in den dal ? »
Mettien liep hi te hem daer neder.
Neptanabus andwerde weder :
« Wat soe den mensce sal gescein /
Dies in mach hi neit ontslein.
Die sterren dadent mi verstaen
(Mochtan en constics neit ontgaen)
Wilen dies es menech iaer.
Alexander spzac : « Eest ware /
Mochstu dan sijn mijn vader ? »
Neptanabus hi seide al gader /
Hoe hi die coninginne bedzoech.
Neit en wet ic ofte hi loech.
Eñ mettien so bleef hi doet.
Die iongeline hads roûwen groet.
In siere moder kemenade
Dzoech hi den man / eñ riep te raede
Siere moder / en vzaechde haer

Wie ſijn rechte vader waer?
Doen ſeide ſi dattene Amon wan.
« Moder / dit es die ſelve man / »
Spzac dat kint / « dit es mijn vader. »
Dus geſceit al tenen gader.

Dat is wat geſciede doe coninc Daris ſeinde in Grieken om tſijns.

Ten tijden dat al deſe dinc
Geſciede / was Daris die coninc
Van Perceu eñ van Meden al gader.
Arſamus / ſoe heit ſijn vader.
Cien tijden was in ertrike
Engeen coninc ſijns gelike:
Van dier werelt wel die helt
Hadde hi in ſiere gewelt:
Gzieken was hem onderdaen /
Eñ gaf hem tſins / ſonder waen;
Want al Europen onder hem lach.
Alſe Alexander dat verſach /
Dat dies conincs Daris boeden quamen /
Eñ ſi tſins van Gzieken namen /
Hine was oût maer .xij. iaer /
Dus ſeget die geeſte / dat es waer;
Want hine hadde aen ſinen kin
Bart no dunſt / no meir no min.
Alſe hi ſach dat Daris helt
Sijns vaders rike in ſiere gewelt /
Spzac hi derre talen gelike /
Die gi moecht hozen coztelike.

Wat coninc Alexander ſeide in ſinen moet, doe hi hoerde Daris boden tſijns halen.

« Wach ongevallich kintſhede!
Hoe langhe ſal ich op ene ſtede
Leiden aldus traegen lijf?
Weltijt ſal ic den keytijf /
Den here van Perceu eñ ſine gewelt
Beriden mogen op een velt?
Weltijt ſal ic met minen ſwerde /
Eñ met minen ſnellen perde
Den bloden Dariſe eñ den traegen /
Eñ ſijn volc doch verſagen?
Weltijt ſal ic met minen vanieren
Mijn volc verbliden eñ verfieren /
Daer die liebaert in ſtaet /
Eñ togen mine kintſce daet /
Eñ op mine viande vliegen?
Ja en leeſtinen dat in ſiere wiegen
Erculeſ / die ſtarke gygant /
Twe dzaken dode eñ oec vant?
Doch bin ſtarker dan een kint /
Dat men in ſiere wegen vint;
Want ic bin oût doch .xij. iaer.
Bedi wet ic wel / over waer /
Eñ ontſage ic minen meeſter niet /
Die mi ſlaet / miſdade ic iet /
Ic ſoude doen alſo grote daet /
(Dat ſegget mi mins ſelves raet)
Alſe Herculeſ dede;

Men soûde mi niet betien mede /
Dat ic Neptanabus kint ware. »
Dit spraec hi / met groten misbaere /
Alliene iegen sinen sin
Alse dese woorde / no meir no min /
Gelijc alst ware eens libarts ionc /
Dat sit op sijnen eersten sprone /
Eñ starke beesten dan siet gaen /
Die het niet en dar bestaen ;
Nochtan es hen therte so rone
Het begeret die dinc te doene /
Al uren eñ allen dach.
Aldus wast hen / doen hi sach
Dat Dariis in sine gewelt
Sijns vaders rijc al gader helt.

We Aristotiles coninc Alexander vraechde, doe hi in dien gepeiffe was.

Mettien so quam harde saen
Sijn meester uter cameren gegaen /
Daer hi in hadde gestudeert /
Eñ sijn vlees al verteert /
Dat hij was mager eñ vleer /
Eñ hi harde wel geleer
Dien genen die bi nacht waken
Om wijsheit eñ goede saken.
Doen Alexander Macedo
In dagen sach ontsteken so /
Eñ Aristotiles dat versach /
Vraechde hi wat hen op therte lach.

Alexander was verbaert /
Eñ sach te sijnen meester waert ;
Sijn ogen liet hi nedergaen /
Eñ ghinc voor sinen meester staen /
Eñ voge over sine knien /
Eñ antwoorde hem mettien /
Eñ seide : « Het es al tenen gader
Om dat coninc Philip / mijn vader /
So gedaerht es eñ so aût /
Eñ Dariis in sijnre gewout
Algader heest mijns vaders goet :
Dit es dat mi dsaven doet. »
Dit spraec hi / eñ van groten sere
En mocht hi hen geseggen mere.
Die tranen liepen hen sciere
Over beide sine liere /
Hine mochts hen onthouden neit.
Nu hoert wat sijn meester riet /
Aristotiles die vroede.
Doen hine sach in desen mode /
Spraec hi : « Alexander / nu wes rone
Eñ geraedich in allen doene ;
Wes man eñ bescerme dijn lant /
Want du hebes menegen viant ;
Ic sal di lieren in welker wijs
Du moges los eñ prijs.

We Aristotiles coninc Alexander leerde los eñ prijs te beiagene eñ in eren te leven.

» Voert wat ic di ierst bedide /

Altoes nem raet an vroede liede;
Want alſ men dinc bi raede doet/
So wert ſi dieſwijl goet.
Oyſcalke hebbe onwert altoes/
Want ſi ſijn quaet eñ loes.
Quade knechte eñ maect geen heren/
So dat ſi di iet mogen deren;
Want al es die bieke cleine
Die gewaſſen es niet reine/
Si es weet eñ loept vziewerf ſeirre
Dan die rivire/ die emmermere
Gelopen hevet en lopen ſal/
Tote dattie werelt inden ſal.
Aldus eeſt/ no min no mere:
Biden merct dat ſere/
Hi es iegen ſinen here fel;
Bade mens hem/ hine dade niet wel;
Hi ſtopt ſine ozen iegen beide/
Want hine weit gein hoeuſcede.
Alſo doet dat aſpis/ dat ſerpent:
Alſt hoert al omtrent
Vedelen/ blaſen/ toveren/ baraet
(Want ment met ſelken ſpelen vaet)/
So werpert dene oze nederwart/
Eñ in dander oze ſteket ſinen ſtart;
Alſo ſtoppet beide ſine ozen/
Om dat ment niet en ſal verdozen.
Aldus eeſt biden knecht/
Alſ hi gewint hierſcaps recht.
Nochtan ſalmen elken man
Ere doen na dien dat hire can;

Al en hadde hi en gein groet goet/
Es hi hoveſch eñ vzoet/
Van wat lande dat hi ſi/
Al en ware ſijn geſlachte niet vzi/
Ware hi geheten van goeden ſeden/
Men ſouden eren tallen ſteden:
Want ſal ic u die waereit tellen/
(Tgoet bringt menegen ter herllen/
Eñ niet vzedzieget ſo vele liede
Alſo groet goet eñ miede.
Die van ſeden/ niet van goede
Es vierſeirt in ſinen mode/
Eñ die met dogden es verheven/
Al en mach hi niet veil geven/
Sijn ſin es beter dan gout.
Heir om es beter menech fout
Gode ſeden eñ wijſheit/
Dan grote habe eñ edelheit;
Want die gene es edel allene/
Die hoveſch van ſeden es eñ reine.

We Aristotiles coninc Alexander leerde ſcepen vonniſſe te wiſene.

» Oft tu ſcependoem ſouts wijſen/
So ſie dattu in geinre wijſen
Doz vzinſcap/ no doz miede/
Noch doz gerande liede/
Noch doz heirſcap/ noch doz minne.
Oſtu bekinnes in dinen ſinne/
Diin vonniſſe en make niet onrecht;

Want het geſcreit nu eñ echt /
Datſ rechts vele blivet achter /
Dat ſiene cleine miede
Verdomen onnoſel liede.
Weltſt ſoe die vzerheit comt
In ſmenſchen / ſi verdoemt
Met gerechtegeiden ſine dacht /
Eñ verdonkert ſine iogt /
Si doet enen rechts vergeten ;
Alle ioeſheit doet ſi weten ;
Van rechte leert ſi nemen miede /
Dat gemene es alre liede.

Wi hi een iegliken na ſinen ſtaet genedich weſen eñ dwingen ſal.

» Ñmen lieden do genaden.
Alſmen di bit wes veraden /
En doet gerne oft es recht ;
Dwinget dien overdadegen knecht.
Doe tfolc uten tenten varen /
En dan beſette dine ſcaren /
En wes ſel iegen dinen viant /
So machſtu beſcermen dlant ;
Hevеſtu iet groet wil te done /
Du ſalſt volbzingen / biſtu cone.
Alſ dijn volc es wel geſcart /
Eñ men dan te ſtride wart /
Eñ dijn volc es te ionc /
Dunct di dat dū beſt te ionc

Die eerſte ioeſte daer tdoen /
Nochtan wes blide eñ coen /
Eñ wes int herte een man /
Eñ doe dijn wapen an /
Eñ troeſte dijn liede wel /
Al en mochſtu doen niet el
Dan bidden eñ vermanen /
Eñ ſcaren dine vanen :
Het heeſt dicke gebzomt dem Here /
Dat hi vacht met beiden ſere ;
Want as een volc es verhart /
Eñ di ſcaren ongeſcaert /
Eñ die herte eñ hande beven /
Sien ſi haren coninc leven /
Eñ hi ſi troeſt met ſcoenner tale /
Sijn ſi ſaen geneſen wale /
Eñ hen waſſet haren moet /
Si vechten ofte ſi waren verwoet.

Aristoles wee hi lierde Alexander wee hi ſich in ſtride hebben ſoude.

» Ochte dine viande vlien van di /
Voze hen allen wes hen bi ;
Orhte dat ſelve di geſcreit /
So weſe dachterſte diere vliet ;
Want alſ di de blinden ſien /
Si ſulen hen ſcamen dat ſi vlien /
Sine ſulen van onneren
Sonder di niet mogen keren.

Dan merke hoe vele viande
Voer di staen op den lande;
Eñ als duse hebes gemerket al/
En verbaert u niet om tgetal/
Oft di dunct dat si sijn vloet.
Emmer do den ersten stoet/
Eñ doe eerst dine wapen an:
Dan salmen sien oftu best een man/
Eñ oftu best ten wapen goet/
Eñ oftu hebes enen heten moet;
Dan soustu merken wie di mint/
Alsmen dien starken strijt beghint.
Daer sal sijn swart iegen swart/
Eñ doys sal lopen iegen tpaert/
Deen scilt sal den anderen vzeken/
Daer salmen met dien speren steken;
Cume salmen verwinnen lieden/
Den anderen zege laten vedieden.
Oftu dan winnes enege stede
Met crachte uf met diere vede/
Nem den scat eñ gif den heren/
Die di holpen selker eren.
Ganst die wonden met goede/
Eñ maert blide die vzome moede.
Na dien wonden gif dat goût/
Du machs dien vloden voût;
Dûs machs du dien vzecken saden/
Eñ oec arme lude veraden.
Ofti oec gevzert dat goet/
Emmer was blide in dinen moet.
Wat dû gelooefs dat salttu geven/

Es battu behouts dijn leven;
Eñ alse du moges doe dbelof/
So en heisture genen lachter af;
Want miltheit maert die seden goet/
Si maert dien vzeken wel gemoet/
Si bedert menegen lachter/
Eñ si dzivet den viant achter:
Meltheit maert vele mage;
Men plechter vele nu bi dage.
Bestu melde over dijn vzoet/
Sone hefstu gere vesten noet/
Weder dat es ozloge so vzede/
Waer so du best begrepen mede.
Ofte onsiestu dinen viant/
Hevestu een milde hant/
Dat sijn dalre beste mûre
Die di mach daventure;
Want altoes en gene dinc
En mach vevzeden den vzerken coninc.
Dat sceen den coninc Crassus wele/
Dien men tgout goet in die kele.

Wie Aristotiles Alexander leerde dat hi hoden sich soude van quaden wiven eñ minnen.

» Wat mach ic di seggen vozt/
Ofstu dit hebes wel gehozt:
Die onsuverheit van dinen lijfve/
Eñ machti vanden quaden wive;
Wachte di van wereliker minnen:
Wertstu gevaen in dinen sinnen/

Si sal di wel sere tregen/
Du en salt gere oꝛloge plegen.
Pleegstu minne eñ dꝛonkenscap/
Wat sal di dan eenich heerscap?
Hoe machstu die werelt winnen?
Du best bedꝛongen in allen sinnen;
Dijns selves sin hi discoꝛdeert/
Als die de minne binnen verteert;
Eñ dꝛonkescap dat es een gras/
Daer alle doget in nemet as:
Dꝛonkescap eñ dulle minne
Doen sallieren coene sinne.
Cuttel weelden selen si begeren
Die de werelt willen lieren/
Eñ die werelt willen dwinghen/
Eñ rechts plegen in allen dingen.
Wes gerecht in allen doen/
Eñ genendich eñ coene.
Scamdi oec van dien gwaden saken/
Dus machstu goeden name maken.
Hout de wet eñ sceldet de quade/
Eñ weest vꝛoet in allen raede.
Laet sinken dinen grammen sin/
Eñ verst die wꝛake/ dats dijn gewin.
Peinse neit langhe om een quaetheit/
Eñ wes te vergevene gereit.
Leisstu al dusdanen wijs/
So saltu hebben los eñ pꝛijs/
Eñ dijn name sal emmermeir
In die werelt hebben ere. »

We Aristotiles vort sprac tote coninc Alexander.

Aldus spꝛac Aristotiles.
Noch wan ic dat niemen en es/
Die volgen woude desen raede/
Dat hi iet daer ave mesdade.
Alexander antheilt oec wel/
Eñ peinsde dat hi niwet el
En dade dan dat hi hem riet.
Mettien hi dien meester liet.
Om ere hi al gader dochte/
En hoe hi dlant behouden mochte.
Wijch was hi altoes in sinen sin;
Hine was vervaert/ no meer no min;
Int herte vacht hi alle wege;
Hem dochte hi altoes den zege/
Hem dochte die werelt alomme eñ omme
Bescreven staen in sinen somme.

Welc tijt coninc Alexander ridder wart eñ wapene droge.

Doen hi wart soe out van dagen/
Dat hi wapene mochte dꝛagen/
Wart hi ridder in coꝛter tijt.
Hi hads int herte groet delijt/
Dat hi beschermen soude sijn lant.
Int herte was hi een gygant;
Al en was hi niet out van iaren/
Hi begeerde also vele/ te waren/

Ce doene alſ Achilles dede;
Want hi ſwoer ter ſelver ſtede
Dat hi op Perren wilde striden/
Eñ daer en corten tijden
Jegen die werelt al gemene.
Dat was logene enghene.

Wat geſciede doe coninc Pauſonias ſine ierſte vroemheid dede.

DOen die coninc Pauſonias
(Sine ierſte vromerheit was)
Olimpiaſe lachter dede/
Eñ hi oec mede ter ſelver ſtede
Dien coninc Philip ſere wonde/
Dat hi geneſen niet en conde/
Ter ſelver tijt doen dat geſciede/
Quam Alexander en horde die liede
Meſbaren/ eñ vraegde wat ware?
Doen hijt wiſte volgde hi naere/
En vrachte dien vader gevaen.
Dit was waerheit/ ſonder waen.
Die vader ſprac: « Jn wille nemmeer
Nu vroven om mijn ſere;
Die doet en mach mi neit verbaren/
Jc laet een kint na mi/ te waren/
Dat ſal wreken mine ſmerte. »
Mettien ſtac hi dor die herte
Pauſoniaſe/ dat hi bleef doet.
Dat was hem ene ere groet.
Daer na in wel corten ſtonden

Starf die coninc van dien wonden/
Die hem gaf Pauſonias/
Die daer alſo verſlegen was.

We out Alexander was doe hi ierſten crone droech, eñ wat doe geſciede.

ENe ſtat es in Grieken lant/
Die Corienten es genant:
Si was al van Grieken thoeft
Eñ die beſte ſtat/ des gheloeft.
Hi ſpien crone die ioncgelinc/
Dat was een waerlec dinc.
Nu hoert wo out was hi van dagen/
Eer hi crone hevet gedragen.
Hi was out .xviij. iaer/
Tettel meer oft min/ dat es waer.
Het was oec in dien wedemaent/
Alſo alſmen die waereit vaent;
Want dat coren ſtont in ſine are/
Jn die dagen van dien iare
Waren lanc eñ heet.
Dus wan ic dat beſcreven ſteet.
Te deſen tijden droech hi crone;
Ene yvoriene roede ſcone
Hadde hi in ſine rechte hant/
Die een ſceptere es genant.
Alle di hroeden van dien lande
Stonden bi hem alte hande/
Die dat conſten verhten mit raede
Dan met cracht oft met daede.

Daer na ſtonden die ionege barone /
Die ſtrac waren eñ cone /
Eñ milde van haren ſlagen /
Eñ wel wapen conſten dzagen.
Ariſtotiles / die dzoede /
Sat daer na met ſiere roede /
En bi hem ſaten ſine ſcolieren /
Die ſcone waren eñ godertieren /
Gecleet waren recht alſ papelarde /
Maer onnutte waren ten ſwarde.
Alexander / die ionge coning /
Sat eñ mente alſe deſe dinc /
Eñ boedder ſine herte mede.
Alſwas hi cranc in ſine lede /
Int herte was hi een lijdaert /
Coene / ſtout eñ onderdaert ;
Eñ om dat ſi hem waren hout /
Dies was hem ſijn herte ſtout /
Eñ te mode harde ſachte ;
Dat toende hi buten ſine gedachte /
Dat ſijn herte was binnen ſier :
Hem waren roet beide ſine lier /
Eñ ſine ogen eñ mont
Stoenden te lachgene tarle ſtont.
Bi aldus gedaenre dinc /
Mote men kinnen dien coninc ;
Al hadde ſine diere gewaden
Eñ ſine crone doen beſtaden /
Men mochte bi dier gedaere
Merken wie de coninc ware.

We veel heren Alexander coes uter ſinen volke mede te vechten.

Hi coes daer ute ionc eñ oude /
Daer hi meede ozlogen wonde /
.CXXXV. hondert heren
Coes hi uyt met groter eren /
Die ridders waren pziſe goet /
Eñ alle hadden ſi enen moet
Te vechtene eñ wapene dzagen.
Mer ſom waren ſi wel van dagen /
Some wel te maeten ionc /
Some op haren ierſten ſpzonc.
Dies dar ic wel der waereit lien /
Soe we ſoe daer van ere partien
Coninctabels was / wet voer waer
Dat hi was out .lxxx. iaer.

We menech M. voetganger hi vercoes mede te vechtene.

Daer na coes hi there te voet /
Dier was .xxij.m / die alle goet
Waren ten ſcilde enten ſwaerde /
Al en hadden ſi egene paerde.
Gyſarmen dzogen ſi eñ ſtave /
Dat int ozloge es gode have ;
Beide met ſlingeren eñ met bogen
Conſten ſij hare macht wel togen ;
Si waepent wel te maten.
Dat men heet weſtfeilſce platen

Hadden ſi ane eñ oec parpoente /
Die hen ſtonden wel te poente.
Helme hadden ſi eñ beckenele /
Eñ ſelfſcotte eñ guorele.
Nu es die here wel geſcaert /
Eñ van wapen wel bewaert.

We dien meester dif boecs wondert dat Alexander alle die werelt dwingen woude.

God here / hoe mi des wondert /
Dat ſi met .xl. duſent en .v.c
Al die werelt willen winnen.
Nochtan welt men die waerheit kinnen /
So waſt een wonderlike dinc /
Dat ſo veil volx eñ een coninc
Binnen .xij. iaeren alle die lande
Bedwongen hadden eñ hare biande.
Welt men dan merken dies coninc̃s doget
Eñ ſijn volc en ſijn ioget /
Eñ binnen hoe corten tijden hi dwanc
Al dier werelt ommeganc /
Alle die oplogen diemen vint
Eñ ſijn heeriegen neit een dwint.

We Alexander tot Attenen quam en die ſtede crech.

Die erſte ſtede die hiere doorſte
Setten iegen den edelen doorſte /
Dat was Attenen / die edel ſtede /

Die Cyclops ierſt maken dede
Bi den raede van Domeſtone /
Die beide fier was eñ cone.
Dit behoerde Macedo /
Eñ hi was haerde bliede eñ vro;
Hy poorret theere metter hart /
Eñ voer tho Attenen wart;
Eñ eer ſi heen mochten verſien /
Oſte verweren / oſte vlien /
Was Alexander voer di ſtede /
Eñ oec ſijn heren mede.
Domeſtoen hi riep rade /
Die hoeſche / doen hijs hadde ſtade /
Beide poorters eñ clerke.
Hi ſprak di tale in Panas kerke:
« Gi hi heren / wetti dat /
Dat Cerres voer Attenen ſat /
Die allegader Europen dwanc?
Nochtan hielden wie / an ſinen danc /
Igen hem di baſte poort.
Seldi werken na mine woort /
Wi ſelen wederſtaen dit kint:
Sijn doen dats recht mer een wint. »
Alſ Domeſtoen dit ſeide aldus /
Doen andwoorde hem Encinus.
Hi ſcout Domeſtoen ſere /
Dat hi iegen ſinen here
Wilde houden enegen ſtrijt.
« En es / ſprak hi / en genen tijt
Goet oplogen iegen recht.
Wi hebben geweiſt nu eñ echt

Sinen vozders onderdaen;
Noch soe selen wijt ane vaen /
Salmen doen minen raet:
Ozloge eñ strijt es emmer quaet.
Cwi verliesen wi dese stede?
Eñ es niet so goet alss vzede. »
Hier binnen onderseinden si boden /
Eñ si swozen bi haren goden
Dat si altoes hem dienen wilden /
Eñ si anderen here niene hilden.
Alexander was godertieren /
Eñ vergaf hen allen sciere
Sinen groten tozmen moet;
Want hi was te biddene goet.
Hi liet di clerke ter scolen gaen /
Eñ die stat al ongevaen /
Eñ die scepe varen uyt eñ in /
Eñ soeken haer gewin.

We coninc Alexander voer Teben die ſtat quam, eñ deſtrueerde eñ wan.

Alse Attenen hem algader
Diende / alset sinen vader
Philip te vozen hadde gedaen /
Doen pozzede hi danen harde saen
Te Teben voere die oude pozt.
Die iongelinge quamen vozt /
Die pozten sloten si iegen den here:
Dat scade hem sint harde sere.
Hadden sine willen ontsaen met minnen /

En over haren here bekinnen
Sonder wapen met sconre tale /
Alss hem hadde betemet wale /
Bi aventuren si waren tien stonden
Van ozlogen gwijt vonden.
Eñ om dat sine onwert maecten /
Wast goet recht dat sine smaecten
Eñ sine wapene eñ cracht.
Men street daer beide nacht eñ dach.
Die van Teben waren mesmaert /
Eñ so gewont eñ so geraert /
Dat si / behoudelike haren leven /
Gerne hadden di stat op gegeven:
Nochtan baeden si gene genaden.
Die coninc hi was saen beraeden
Wat hier mede hadde te doene.
Mettien quamen die barone
Van den lande / eñ seiden dat /
Dat daer wonden in die stat
Die quaeste scalke diemen weet.
Die hadden si die Gziecken leet /
Eñ dicke hebben si se verslegen /
Eñ haer stat gehouden der iegen.
Men vint bescreven aldus:
Het was een coninc / hiet Ydipus /
Die sinen vader ter doet sloech.
Nochtan was dat niet quaets genoech:
Siere moder nam hi te wive /
Eñ wan bi haren live
Twe twillinge / eer hi starf.
Maer nochtan tere warf

Doen hijt wijste / hine eñ conste gedogen /
Eñ stac uyt beide sijn ogen.
Deen banden hiet Polimites /
Eñ dander hiet Etiocles.
Si daden hem dese poyt
Onderlinge menege moyt /
Eñ haer oyloge moesten beropen
Alle die lande van Europen.
Men leest in romans noch heden /
Dat si onderlinge streden.
Dese dinc en dese moyt
Es gescreit in dese poyt.

We coninc Alexander di stat van Teben stoerde eñ stormde.

Doen dit die baroene telden /
Peinsde Alexander dat sijt ontgelden
Souden die binnen Teben waren /
Eñ dede tfolc ten assaute baren /
Ene scare van .xiij.^{c} op oysse /
Eñ daden der stede grote poysse;
Want sine mochtense niet verdriven.
Mochtan deden sire vele bliven.
Doen quamen die voetgangers sel
Met taertschen overdect wel.
Doen bracht men die euenhogen /
Daer vele quarelen uyt vlogen.
Some was tfolc verdect met scilden /
Die si boven hare hoest hilden:
Aldus ginc men ten mure.

Daer bant menech guade aventure.
Met pilken braken si die veste.
Die van Teben verloren die beste:
Die van wonden ontslein mochten /
Si scuylden in daer hagedochten.
Die van Grieken braken die mure /
Eñ quamen gelopen daer dure;
Si slogen algader ter doet /
Jonc / out / clene eñ groet /
Het was alleens wijf eñ man.
Mettein volchde daer an
Die neuwe coninc Alexander /
Eñ met hem noch een ander /
Heit Cleades / met ere harpe.
Doen die coninc aldus scarpe
Alle die van Tieben dwanc /
Sanc hi den coninc desen sanc.

Wat Cleades vor coninc Alexander sanc, doe hi Teben stormde.

« Gewelech here Alexander /
Dû beest allene / engeen ander /
Dien die sterren sijn onderdaen;
Si doen ons al dat verstaen /
Dattu sals hebben haestelike
Die vier hoke van ertrike.
Hevestu nu al dat vergeten
Datti dijn meester leerde weten /
Aristotiles / die vroede /
Dattu souts met sachten mode

Dine gramſcap laten ſinken?
Eñ wouldu niet daromme dinken/
Peinſe doch omme dijns meiſters woꝛt.
War omme woltu deſe poꝛt
Ceſtoꝛen aldus?
Hier was geboꝛen Liberbacus/
Die dlant dwane van Endi:
Dien eerſten wigart plante hi/
Dien men in Europen ſach.
Die boke doen oec gewach/
Dat Ercules heir oec was geboꝛen/
Die was die meiſte dele te boꝛen/
Dienmen dant in ertrike.
Anſloen maecte ſekerlike
Deſen mure/ en al die ſtede
Ceeſtmen dat Cadmus maken dede.
Derwonnen lieden doet genaden/
Eñ onderwonnen ſaltu ſcaden:
Dat rike mach neit ſijn geſtade/
Daer men derht ſonder genade.
Eñ oftu emmer tſolc wils doden/
Wes genadech doch dien goden
Eñ dien kerken dan dier poꝛt.»
Dus eñ Cleades sinen woꝛt.
Maer die coninc hi geboet/
Dat ment al ſloge te doet.
Daer na geboet hi dien knechten/
Dat ſi die mure ſouden ſlecten.
Doen dede hi derbernen ſciere
Al die ſtat met grieken biere.

We die Romen Alexander ſeinden die roemſce crone, eñ wat doe geſciede van Alexander.

Doen hi Ceben hadde gedelt/
Eñ hi dlant hadde en ſine gedelt/
Eñ hem oec was al onderdaen/
Senden die dan Romen ſaen
Emulium/ haren boede/
Aen Alexander/ dien erntſchen gode/
Eñ gaden hem die roemſce croene:
Dit was een gifte ſcoen.
Hie beſette Gziecken lant/
Eñ gereide alte hant
Cote Anſien ſine dart/
Ce darne te Dariſe wart.
Bedie ſciet hi ſijn here/
Die dloet waren eñ dan cranker were/
Eñ die dan cleinen namen waren;
Diere wildi al ontbaren/
Eñ heit ſi in Gziecken bliden/
Dat ſi helpen ſouden den widen.
Delde dede hi ſcepe laden
Met wapen eñ met dieren gewaden/
Beide met dzanke eñ met ſpiſen/
Dat altoes in genre wiſe
Hem en gedzake op die zee.
Siere ſcepe en waren nemmee
Dan .cc.xbj. min.
Wonder hebbic in minen ſin/

Hoe dat hi noit was so cone /
Dat hi prouetsche stont te done
Met so cranker her cracht
Jegen al gader Daris macht.
Doen si die haven begonsten te rumen /
Vlogen si gelijc ere plumen.
Die hogne maerten selke geblas /
Dat wonderlike te hogen was.
Daer riep menech : Owi ! owach !
Eñ daer na was groet hantgeslach.
Hare herte seide hem / te waren /
Datter lettel soude ontsaren /
Eñ van allen groten heren
Daer lettel souden keren.

We coninc Alexander tierſten voer int lant van Cilicia.

Owi / here God / hoe macht sijn /
Dat elken minsce int herte sijn
Soe soete dunct sijns selves lant !
Die brabantson prijst Brabant /
Eñ die fransois Vrankerike /
Die duytsce dat keyserrike ;
Die Bartone prisen Bartanien /
Die Csampadise Csampanien.
Also mint die vogel dwout /
Daer hi in hevet groet gewout ;
Al dademene in een warme mute /
Mach hi / hi vleget ute.
Dus prijset elkerlijc sijn lant :

Mach hi / hi vleget vte
Dus prijset elkerlijc sijn lant
Maer sede dat hi nouc eu vant
Also groet lant alse bruram bachc
Jt waens hē dbi heeft gedacht
Jn dat here in was geboren
Eñ dien prijse hijt te voren

Maer ſeide dat hi noit en vant
Alſo groet lant alſe Bzurambacht.
Ic waens hem der bi heeft gedacht/
Om dat hiere in was gebozen/
Beidei pzijſt hijt te vozen.
Aldus ſo wast bi den Gzieken:
Alſi niet ſagen blieken
Dien roer van haers ſelfs pozt/
Nochtan ſtoenden ſi opt boozt/
En ſagen weder te lande/
Doz al dat ſi met genen viande/
Hare ondanx/ en waren gevaen.
Maer Alexander/ ſonder waen/
Die hadde ſo groten ſin tozlogen/
Dat hi altoes met ſinen ogen
Te lande wilde keren weder.
Der moder ſozge leide neder;
Op ſine .ij. ſuſter en achte hi niet/
Die hi allegader achter hem liet.
Hi was die ierſte die Anſien ſach/
Daer hi op die ſtaven lach/
Eñ die berge van Cilicia.
Die bliſcap ghinc hem ſo na/
Eñ hem was te moede ſo ſochte/
Dat hi cume ſpzeken mochte.
Hem dochte de zeil te lettel doen/
Eñ dede ſine liede roen.
Doen hem dlant ſo na ſcein/
Dat een ſlinger enen ſteen
Gewerpen mochte opt lant/

Nam he een speer in sine hant /
Eñ stoet geen sper dat het stac
Int sant / eñ dattie erde bzac.
Doen riepen sine gesellen alle /
Dat wel geleke goden geballe.
Men scote die anker buten die bozt /
Eñ men warp die boten bozt;
Men sloech te hant die paulione
Op een plaetse die was groen;
Si maecten een groet gelugt /
Eñ baden hare wapen ugt;
Daer na ghingen si eten saen /
Eñ daer na wilden si slapen gaen.
Doen hiet die conine wachten dat heer
Met ridders van groter wer.

Van eenre wonderliker aventuren die coninc Alexander gesciede.

Dese wechter spzaken onderlinge
Om menegerande dinge /
Eñ cozten haren langen nacht.
Doen was een ridder daer bedacht
Van einre abonturen / die hi vertelde
Van Alexander daer opten velde /
Die hiem gesciet was te bozen /
Te dien tiden dat hi dede cozen
Die coninc Clause van Aterbaen /
Eñ hi hadden verwonnen saen
In een pzijch spel / daer si waren.

Coztelike daer na / te waren /
Sende di bzouwe van Endi
Ene ionfer hovesch eñ bzi /
So volmaert van allen leden /
Dat men in dien dage heden
Niet en vonde haer gelike;
So scoen was si sekerlike /
So wie diese met ogen sach /
Hi seide dat onder dien dach
Engene waer so volmaert;
Dar tho was si soe wel geraert /
Dat si hare botscap wale
Conste si seggen in griexer tale.
Alexander hi wart bevaen
Met haerre minnen / eñ soudse saen
Hebben ontsaen tiere amien:
Hi deedse sinen knapen bzien.
Als dit Aristotiles aene sach /
Mercte hi wat an haer gelach /
Eñ onderbant met siere liste /
(Want hi veil wijsheiden wiste)
Dat si oit was op gehouden
Van haerre ioncheit tot haerre ouden
Met serpenten eñ met venine.
Hi deet dien coninc wel in sine /
Eñ toget hem al oppenbare /
Dat niemen soe starc en ware /
Hadde hi met haer te done /
Hine en ware steenboet eer none.
Dus waer die coninc doet tien stonden /

Eñ hadde sijn meester niet onderbonden.
Dit spraec deen toten anderen /
Eñ ghingen om dat her wandelen /
Cote dat beganste te dagen.
Doen die ridders dat versagen /
Ginghen si in haer tenten slapen /
Eñ hieten wachten hare knapen.

We coninc Alexander dlant van Europin gaf te lene dien hieren van Grieken eñ sijn erve.

De leewerke / die nachtegale /
Eñ ander vogel songhen wale /
Doen si sagen die dagerat.
Alsi Alexander dat verstaet /
Veert hi op eñ cleede hem saen.
So dat hi op was gestaen
Eñ gereet / na conincs wisen /
Do die sonne beganste te risen /
Hi ghinc uyt dien pauleione /
Eñ met hem menech ridder cone /
Eñ oec menich coen sariant.
Hi clam op enen berch te hant /
Daer si Asien mochten sien.
Hi keerde hem omme eñ sach mettien
Dat coren op die campanien /
Eñ die bosse op die montanien /
Eñ oec menege praiarie /
Eñ menege stede vrie /
Eñ menegen wingaert mede.

Doen spraec hi ter selver stede :
« Lieve gesellen / het es genoech /
Asia es wel min gevoech /
Ic later mi gepait mede ;
Europin eñ mijn erfrijchede /
Eñ dlant dat mi liet mijn vader /
Dat gevic u op algader. »
Dit spraec hi / eñ met milder hant
Gaf hijt dien hieren al te hant /
Eñ si ontfingent daer te lene.
Dat en was logen engene.
Dus onverbaert was sijn sin /
Dat hi waende sijn gewin
Hebben ane dlant dat hi woude :
Hi hiet dat ment niet roven en soude.
Doen brac men op die paulione /
Eñ Macedo / die degen cone /
Brachte dlant in selken sorgen /
Dat si hem / steden eñ borgen /
Al op gaven sonder strijt.
Dijs was te merre sijn ioliit /
Dan hise met crachte hadde bestaen.
Eñ die hem niene wouden ontsaen /
Die sloech hi eñ dwanc so harde /
Dat hi gerne nam die baerde.

We di coninc Alexander uyt Asien trac int lant van Frigien.

Alse Alexander die Cilicuine

Hadde bedwongen / so dat sine
Over haren heren heilden /
Dede hi dat her wederwert telden
In dat lant van Frigia.
Daer leget dat oude Troien na /
Eñ Troien was daer so bi
Op een rivere / hiet Santi /
Die heet in fransois Clarente.
Daer waren wilen die parlimente
Cussen die Grieken eñ die Troine ;
Daer waren wilen ridders fine.
Aldaer vant Alexander / die fiere /
Staende enen ouden popeliere /
Daer Paris in hadde beschreven
Die minne / de di hadde bedreven
Met Ennones / die vrie /
Die talre eersten was sine amie /
Eir hi Elenam verroes /
Daer menich sijn lijf om verloes.
Heir beneden was ein dal /
Daer die werringhe in was al
Thussen Venus ende Pallas
Eñ Juno / die scoen was.
Dit was om enen appel goet ;
Want daer inne beschreven stoet /
Dat menne der schoenster geven soude.
Parijs / die dat scheiden woude /
Gaf Venus dien appel in die hant :
Daromme was sider al dat lant
Eñ Troien gestoert oec al /

Daer af quam ogtij groet ongeval.
Nu es Troien een cleen dinc ;
Doch sach wel die coninc /
Dat wilen niene was clene ;
Want daer lagen so vûele steen /
Men mocht merken vele te dat /
Dat wilen was een grote stat.

We dat coninc Alexander binnen Troyen ghinc eñ befach der heren grave.

Doen Alexander hadde besein
Troien / ghinc hi mettien
Daer die ridderen van graten prise
Lagen begraven in haere wise.
Op dat graf stont beschreven /
Hoe datsi waren bleven /
Eñ hoe dat haer namen waren.
Mettien so ghwam hi gevaren
Daer hi Archilles graf sach staen.
Bi den litteren kinde hijt saen /
Die hi aen tgraf hevet vonden.
Dus spraken die litteren die daer stoenden :
« Archilles / die Hertoe verwan /
» Leget hier / die edel man /
» Eñ men schotene neder doet
» Onder den voet / daer hi was bloet. »
Doen dat sach die iongelinc /
Wel behaegde hem dese dinc :

Hi begoet met melke die erde /
En wirokede harde werde.
Doen sprac hi dese tale /
Die ic mach seghen male :

Wat coninc Alexander sprac, doe hi bi Achilles grave quam eñ dat besach.

« Ey / edel man / men mach wel prisen
Dine aventure in elker wijsen.
Dat Omereus screef die geeste /
Dat dunct mi die alre meiste.
Al verwonstu oec sekerlike
Hertoge / den starksten van dien rike /
Hets meerre ere dat selc een clerc /
Alse Omereus was / die selc werc
Makede van dinen daden.
Woulde mi God also beraden /
Dat welctijt soe ic doet bleve
Sulge een cleerc mine daet bescrebe !
Alle de werelt dûrentûre
Mine wet geit inde mine cure /
Al van daer die sonne op gaet
Tote daer dat si neder gaet /
Eñ van dien sûden tote dien nozden
Aldaer die werelt mijn es wozden /
Eñ als ic bin in eertrike
Einnich prince gewelderlike /
Also as mer een sonne es ;
Nochtan ontsie ic mi al des /

Dat mi nac dit grote geval
Een scriver ghebzeken sal.
Ich were mir des lever wijs /
Dan te warne int paradijs.
Edele Gzieken nu hoert na mi :
Siet dat u niet leet en si
Dat u dit werdet te sûre ;
Al es si sel die aventûre /
Die altoes niet gestade en blivet /
Siet dat si u niet en verdzivet.
Die niet besûrt niet besoet /
Eñ niet mesdoet niet en boet /
Eñ na pine comet goet geval.
Hoert wat ic u seghen sal /
Waer bi mijn troest es so goet /
Eñ wat mich sus verhugen doet.

We dat coninc Alexander sach een vertoeninge te bedwingene alle die werelt.

Doe mijn vader was onlange doet /
Eñ Gzieken was in groter noet /
Eñ ich die croen hadde ontsaen /
Omtrent middach / sonder waen /
Sach ic in mine kemenade /
Eñ was in meingen raede.
Mine ridders slepen achter bozge ;
Mer ich was in sulker sozge
Om dat ic was een nuwe man /
Eñ wistic doen wat banghen an /
Weder zo bolgen mine biande

So beſcermen mine lande /
Jn wiſte wat ierſte an baen.
Mettien quam een claerheit ſaen;
Die nacht teghinc alſe een gedwas /
Daer ic in die camer was /
Eñ daer ic ſelve tho geſach /
So dochte mi wozden dach:
Jc wane dat licht was van hemelrike.
Van angſte ſwetic sekerlike.
Een hemelſch man doch mi daer comen /
(Mocht ic hem bi ozlove nomen)
Die bzemde cleder hadde an /
Die ic genomen niet en can /
So mengerhande waren ſi gedaen;
Mer dochte mi / ſonder waen /
Dat hi gecleet was al gaere
Alſ ocht eens ioden biſſcop waer:
Sine ſcone waren beleit met golde /
Alſo alſ hijt ſelven wolde;
Een ſoem van golde dûre eñ goet
Beneden omme ſijn cleder ſtoet;
Vûr die bozſte hadde .xij. ſteen /
Die ſier lichten alle gemeinne;
Te middewerden in ſijn bozhoft
Stoent beſcreven / dies geloeft /
Met .iiij. litteren een naem /
Mer en was mi geen ſchaem
Dat ic litteren nien en gelas /
Bedi dat geen gzeix en was.
Ene croen ſtoent op ſijn hobet /

Eene goutſpanghe boz tſozhoeſt;
Omt haer ghinc hen een ſoem van goude /
Eñ hi was grau van ſcoender oude.
Aldus was die grote here
Alſ ic u ſeghe / noch min noch mere.
Jc hadde actinghe oppenbaere
Te bzagene wie dat hi waere /
Eñ wat hi wolde eñ wan hi gwaeme /
Eñ we dat were ſijn naeme.
Mer hi ſpzac ierſt te mi wart /
Eñ ſeide: «« Gereide dijn bart /
Alexander / machtich man /
Eñ baere uyt dijne lande dan /
Jc ſal di geven in dijn gewout
Alt folc dat die wereit hout;
So waer dattu in eertrike
Enen ſies in mijn gelike /
Dat es mijn volc / en doe hem niet. »»
En mettien hi van mi ſcheit;
Alle die wege boz die ſale
Riſtende uytermaten waele.
Dit es die ſake die mi doet
So blide ſijn in minen moet. »
Dat ſpzac hi met grater ioien /
Daer hi gelogieirt lach bi Croyen.
Dûs machmen merken wel te bozen /
Dat hi van Gode was berozen
Pzinſe te ſine van al eertrike;
Want hi waſt ſelve ſekerlike /
Orbt ſijn die daer quam /

УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА БЕОГРАД

Doen hi de gewalt af nam.
Dus nemet inde dierſte boec.
So weire an naide enen boec
Van valſcher rimen / hi meſdoet;
Want die rime es al goet.

DAT ANDER BOEC.

Hier geet an dat ander boec, eñ ſprect van coninc Alexander eñ van coninc Daris, we ſi ſich onderlinge onder ſpraken en ſtreden.

IEñ enbinnen quam die niemare
Voz Dariſe al oppenbare
Dat Alexander waer int lant /
Eñ hijt allet dwonghe metter hant.
Daris was geweldich eñ rike /
Eñ langhe hadde hi ſekerlike
In groter welden eñ met vzeden
Sijn lant ghehouden eñ ſijn ſteden.
Al was meerre ſijn coninckrike /
Eñ dat gewapent ſekerlike /
Eñ oec riker van groten goude /
Eñ oec dat met gewoude
Menech coninc was onderdaen /
Eñ hi oec meer pzijs hadde ontfaen /
Eñ daer tho ouder was van dagen /
Soe en dochs hem niet wel behagen

Boven allen coningen te loene /
Eñ die oec maech es aller gode /
Hi ontbeit met sinen bode
Alexander / sinen knechte /
Dat hi verdient heeft te rechte.
Al bistu dapper eñ ionc /
Eñ spinc niet enen dollen spoonc /
Eñ wes te pijnlec niet een twint :
Du wasses noch / dû bes een kint.
Die vroecht die noch niet es ripe /
Die es quaet gepluct van sinre pipe.
Laet dijne wapen / dû en bist geen man /
Met dulheiden daetstuse an /
Eñ gane tot dijnre moder Olimpias /
Die selden gerne sûber was.
Hi es dûl die hem niet en scaemt.
Ic sende di datti dat betaemt /
Dats te dinen behoef een vroedelkin /
Dattu mir onderdanech salt sijn
Eñ en minen dienste bliven /
Of ich sal dich als een pert driven.
Ich sinde di mede oec enen stoet /
Die te dienre kinsheit es goet.
Enen bigoedel sinde ich dir mede /
Dattu teringhe tote dierre stede
Hebben moegs eñ vroet ;
Sone en blijfstu niet van honger doet.
Bestu so kreytijf ende dûl
Eñ ter rierheit so vul /
Eñ int herte so vremant
Dattu liever heefs dinen viant

Dat hi te stride moeste riden ;
Want hine plags in langhen tijden.
Bedie wilt men die waerheit hozen /
Hi dochts mi lûttel hebben te vozen ;
Al was sijn name hoge /
Sijn herte en wilde geen ozlage.
Nochtan om dat hi niet en wilde
Dat ieman sijn scheren hilde /
Dzeigde hi den coninc oppenbare /
Om dat hi wesen soude in baer /
Eñ spzac harde hoge tale /
Want hi mocht volbzinghen wale /
Eñ bede int lant ghebeden
Herbart al sinen lieden.
Seven dûsentich barone /
Wel gewapent eñ coen /
Die besten die tien tijden saten
Tusschen der zee eñ Eufraeten /
Bede hi met Mennone varen
Jegen Alexanders scharen.

Wat Daris Alexander onboet, doe hi in sinen lande was eñ wee smelike worde.

Alse dit volc aldus trat uyt /
Sende Daris een salvyt
Totte Alexander / om dat hi wilde
Dat menne over machtich hilde.
Hi gaf hem selven groten pzys ;
Want hi spzac in derre wijs :
« Daris dzeget die hoegste croen

Dan dinen vzient in alle tijt /
Eñ dů lieber heifs den ſtrijt
Eñ ozloge dan vzede /
So hůere wat ich di ſegge mede :
Jegen di en ſal geen goet man vechten /
Mer mer quaden verwoeden knechten
Sal ic di ſo ſere doen blouwen
Datti ſal dijn leven rouwen /
En werpen di / na minen waen /
Daer dů en ſalt ſein ſonne noch maen. »
Dus nam ende ſijn ſalugt /
Eñ men laſt al over lugt.

Wat Alexander antworde dien boden, di deſe ſmelike worde brachten.

Doen Alexander dat vernam /
Wart hi ugtter maten gram /
Eñ en luttelken hi do ſweech.
Doe pijſde hi dat dat gevzeech
Luttel goeds hem mochte ſcaden ;
Doen antwerde hi met ſtaden
Den herren de dat ſalugt vzochten /
Want hem ſijn moet begonſt te ſochten.
Aldus ſpzach he zo dien luden :
« Hůert / ic ſal uch bas bedůden
Wat betekent ugrs heren pzeſent.
Die bal es runt al omtrent :
Dat bediet di werelt runt /
Die mijn ſal ſijn in cozter ſtunt.
Die vzeidel bedůgt dat ich ſal rijden

Op die Perſen in cozten zijden /
Eñ dwinghen ſi met minen ſwerde /
Gelijch oft weren perde.
Wat dit bigurdel bediet /
Dat en ſal achter bliven niet :
Ich ſal haven alle Darijs ſchat. »
Doen dedi weder ſcriben dat /
Eñ heincker ſijnen ſegel an /
Eñ ſandet weder den hogen man.
Den boden gaf hi ſilver eñ golt /
Eñ dede hen eere menich volt.

We dat coninc Alexander iegen Mennone ſtreet eñ verwan.

Koztelike na deſer zijt
Was die bitterlichſte ſtrijt
Tuſſchen Alexander eñ Mennone.
Dit was op dien velde grone /
Op een riveir / heit Gzannike /
Daer bleef dat gemeinnerlike
Mennone / die edel lantſheirre.
Alexander hadde daer die ere ;
Eñ Dariſe gwam die niemere
Dat Mennoen verſlagen were /
Eñ al dat hi met hem bzachte.
Die leide mere dede eim onſachte /
Dan eem eñ dan den ridders mede.
Al was he dzove / nottan he dede
Als de gein die aventure
Pzoven woulde durrenture.

Hi dede ſijne lûde comen /
Die men inden ſtrijde ſal nomen /
Eñ gereide ſyne bart
Met haeſten zo Eufraten wart.
Soe menich edel man was daer /
Al en ſeidic anders niet dit iaer /
Ich en ſoûdeſe al niet bi namen nomen /
Ich ſoults come te bozen comen.
Si quamen daer met groten pzige /
Die men ſal nomen in dien wige :
We here aventuren ghinghen /
Heir en mocht ment niet volbzinghen.

We dat coninc Daris ſijn volc telde, eñ we groet ſijn her was.

Doen Daris zo Eufraten quam /
Eñ hi met zo ſein bernam
Dât daer was ſo menich ſchilt /
Eñ daer ſo menich ſchare hilt /
Verheif ſere ſijn moet.
Ich waen hi anders nien doet
Dan hi tfolc zalte metter bart /
Tierſten dat die darch op baert /
Alſe wilen Eerces dede /
Doen he verwan meinge ſtede.
.XXXV. hondert .M. hieren
Waren da gezalt met eren :
Nochtan ſo bleef hoer ſo veel / hen dochte
Dat menſe niet getellen mochte.
Hi bevalſi met groter sozgen

Sinen goden / dat ſiſe bozgen
Moeſten iegen dat griexe her /
Dat hi ontſach herde ſere.

We menich .CM. ridder met Mennone voren iegen Alexander den coninc.

Dat ierſte ozlog dat Daris heilt /
Alſ ic u tierſten hebbe geteilt /
Iegen di Gzierxen / di cone waren /
Dat was doen hi dede baren
.DI^c .M. bolcs met Mennone /
Edel ridders ende cone /
Op Alexander den iongelinc.
Al wast wonderlike dinc
Dat daer tien tijden geſchede /
Dat was wer hi hadde min liede.
Ionc eñ oût / cleen eñ groet
Sloech hi al te gader doet /
En Mennone den heren mede.
Oec wan hi ter ſelver ſtede
Die rieke bozch / daer Midas
Wilen coninc op was.
Midas was ſo boz rike /
Dat men ſeide ſekerlike
Soe wat dat hi hadde in de hant
Dat gulden wart alte hant.
Gozdia hiet wilen di zale /
(Dat bint men beſcreven wael)
Eñ nu te tijden hiet ſi Sardis.

Dit bint men wel dat waer es.
In enen hoec van Asia
Staet si eñ Europen na;
Daer comen .ij. zee te samen/
Die narbel ende oceanus.
Een stubie/ heet Sagnarius/
Vallet daer in beide die zeen/
Een hoke daer si wozden een.
Binnen der zalen steit Jupiters kirke/
Gzoet eñ van starken ghewirke:
Daer binnen so staet Midas wagen/
Die veil last mochte dzagen.
Aen dat ioc heinc die bzeimde knop:
Soe meingerhande was sijn loep/
Datmen niemene en mochte binden/
Die den knoep mochte ontbinden.
Het was over meinich iaer
In die stede bozseit aldaer/
So we den knoep enknochte/
Dat hem altoes niene ontfochte/
Hine en soude wel saen dar na
Heir van al Asia.

We Alexander dien knoep onknochte, die an Midas wagen stoent, eñ wat bedijt.

Doen Alexander dat hadde verstaen/
Was hi in den wil bevaen
Dat hi knoep woude ontstriken:
Mer hi begonder aen te trecken.
Doen hi sach dat niet en biet/

« Gesellen/ het es al om niet/ »
Spzac hi/ « in can niet gemicken
Hoe ic dit soude ontstricken. »
Dit spzac hi/ eñ trac uyt sijn swert/
Eñ sneet entwe ter veert/
Eñ enknochte al dozentüre.
Dus bedzoech hi di aventure.
« Wat dunct u/ » spzac hi/ « van desen?
Asia sal noch mijn wesen. »

We coninc Alexander int lant van Capadocien quam eñ oec wan.

Als hi al dat hadde gedaen/
Voer hi tote Acirien saen/
Dat was een pozten ute verrozen.
Hi sende sijn boden vozen
Int lant van Capadocia.
Al dat volc verre in na
Ginghen willendich in hant/
Eñ gaven op al eire lant.
Doen si alle bedwongen waren/
Woude die coninc henen varen
Jegen Darise mettier haest/
Daer hi wiste alre naeste.
Hi voer binnen eens dages wilen
.XXXI. groter milen;
Want hi woude dien bloden tyrant
Scoffieren eñ winnen dlant.
Hi haeste hem oec te seirre vele/
Want hi wiste harde wele

Dattie rochen nauwe waren /
Daer hi doz soude moten baren /
Dat hi Dariſe daer mochte weren /
Eñ ſijnen volke ſere deren;
Bedi haeſti hem ten ſlechten lande /
Daer Dariꝫ was eñ ſyne viande.

We Daris vander Eufraten voer in Cicilien.

DAriꝫ hi was op geſtaen
Eenꝫ mergenꝫ tydelike alſo ſaen /
Hi geboet ter ſelver ſtonde /
Alſ hi dien dach bekinnen conde /
Dat men pozzede met der vart
Cien lande van Cicilien wart.
Daer was tgelůyt groet uter maten /
Doen ſi voeren van der Eufraten /
Dat een ſcone rivere was.
Daer was tgelůyt groet eñ tgeblaſ:
Die berge dochten hem van pinen
Te ſtucken bzeken ende dwinen /
En die ſteen docten hem ſchueren.
Men mochte harde verre hůeren
Van dien hoznen die donringe /
Van verre hoerdemen dat gedinge.

We Daris folc gefcart was, doen hi tot Cicilen wert voere.

NV hoert alle gader herwart /
Hoe dat volc was geſcart.

Doz alt her voer een wagen /
Die in caſſe bzachte gedzagen
Van ſinen ſilver een outaer /
Ende een vier lach op aldaer /
Dat volc van Perſen aenebede
Over een groet gotlicheide.
Dar na quam en wagen goet /
Daer Jupeterꝫ beilde op ſtoet;
Dien trocken .ij. witte perde:
Hi was gemaert van groter werde /
Van goude eñ van dijren ſtenen.
Daer na quamen hare cozenen /
Eñ .xij. manieren volcꝫ gevaren
Eerlic met haren ſcaren.
Daer quamen voz die ander alle
Cfolc van die lande van Crivalle /
Die ſoe doz langhe leven /
Dat ſi groter ouder ſtreven:
Het es daer wet / het es daer not /
Dat dat kint ſla den vader doet
Hine mach ander doet entfaen /
Men motene te doet met wapen ſlaen.
.X.m man ſo quamen der ſceir
Gevaren van důſdaenre manier
Op wagene die vergult waren.
Dar na ſo quamen daer ghevaren
.XV.m mangꝫ van desꝫ coninesꝫ magen /
Die cleder bzachten ane ghedzagen
Alſ ſůlke alſe bzouwen nu plen /
Dat menſe daer bi mochte ſien
Daer na quam diesꝫ coninesꝫ wagen /

Die Daris bzachte gedzagen :
Die spzoten scemerden van goude.
Also als hijt selve woude /
Si hem stoeden gode bescreven /
Daer hi hem aen hielt al sijn leven.
Met goude eñ met dieren stenen /
Beide met groten eñ met cleenen /
Was die wagen versiert van binnen
Eñ van bûten in allen sinnen.
Boven dien wagen / zo waren /
Was gemaert van goude een aren /
Die de sonne van hem werde /
Soe dat si hem niet en derde.
.j.m man vozen voz dien coninc.
Dat was een ware dinc.
Hier schachte waeren silverin /
Eide ere yseren sijn gûlden.
Achtan dede die coninc riden
.C. man bi sijnre siden /
De alle waren conincs kinder /
Somme meirre / somme minder.
Achtan ghinker daer alle omme
.XX.m theinre somme
Va voetghengers theinre scharen.
Dar nae so quamen ghevaren
Dis conincs kint eñ sijn wijf /
Eñ iere moder eñ sijn ionc wijf;
Eñ lle die alame van dien hove;
Eñ a. vzoûwen van groten love
Quamen op .L. wagen gevaren /
DieDarijs amien waren.

Gevuerde cnapen alse capone
Diemen tien tijde spadone /
Waren der vzoûwen camereren;
Want men plach do deir manieren.
Tien tijden wast oec sede /
Wetijt so die coninc dede
Van Perren roepen herbart /
Dat al bolchde ter baert /
Man / wijf quamen eñ kinder /
Knapen / knechte / meer eñ minder.

We Daris finen fcat na voerde eñ meneger cunne liede.

Daer na quam die schat gevaren
Op .vj.c mûlen / te waren /
Eñ .cc. kemele meede
Vzachten schat op eer leede.
Ene schare quam te werd dar an /
Meer da .c. dûsentich man /
Die schoten eñ wozpen steene.
Dar na so quamen al ghemeen
En trop van misliken lieden /
Die ic nieman al en can bedieden :
Manne warent veelna al /
Daer af en was geen getal.
Dat heer maerte selc gestof /
Dat di sonne verdonkert of /
Alse ochte die nevel hadde gedaen.
Dat doetmen ons verwaer verstaen.

We Alexander Daris na trac, doe hi vloe int lant Cecilia.

DOe voere Alexander na /
Eñ vant dat lant van Cecilia
Verbernt eñ verergert soe
Van den volke datter vloe.
Hi voere tho eenre steede ghereit /
Dat Cyrus pauleioen heet.
Hi seinde voeren Permenione /
Eñ gheboet hem the doen
Dat hi Carchen / die goede steede /
Soude houden in vrede ;
Want Darijs di Perren
Heet verbernen die poorte van Carchen.
Heer was seinte Pauwels ghevozen /
Die Goeds apostel was verrozen /
Eñ heir was sijn vader ghegraven /
Die rijc was van groter haven.
Doen di viande veriaget waren
Quam Alexander na gevaren
Ce Carchen en die gode stede /
Eñ alle sijne ridders mede.
Doer die stat loept een riviere
Claer eñ van goder maniere /
Di Signus heet: na minen waen
Dat bedijt in dietse een suaen.
Doer eer witheit / wanic wel /
Heit si Swaen eñ nygerings om el.
Men sect dat si nimmer en vzingt

Waters van al daer si spzingt /
Dan eere geest die eerste aedere /
Van daer di riveire comt al gadere ;
Ander sonteinen nocht ander beke
So en vallet in eer streke.
Hier wart Maredo gewaer
Dat niemen so ghelukech en waer /
Die sonder lettinghe aventûre
Hebben mochte altoes ter cure.
Ongeval ghescreit hem daer /
Daer omme hij hadde groten vaer /
Eñ alle die van Gzeiken tozen /
Alse ghi nu hier moget hozen.

We Alexander seec wart, want hi van hitten int water leep.

HEt was int heetste van den iaere /
Eñ dat rozen stoent in sinen aere /
Eñ en was mer half wedemaent /
Also alsemen die waerheit waent /
Recht omtrent middage.
Oec segge ic u / al sonder sage /
Dat sant van deem veilde stoef /
Eñ die erde van heeten cloef.
Alexander was seer verhit /
Eñ hi sach die Swane wit
Eñ oec wel te maeten diep.
Met haesten hi daer inne liep /
Eñ spzanc int water saen /
Om dat hi hem wilde dwaen.

Dat water was uyter maeten koût /
Eñ hi was verhit menichfoût.
Dûs vercoude hi te hant /
Beide dat geest niene bant
Enege aedere in dien tijden /
Daer hi toe mochte liden.
Dûs verloes hi sijne cracht /
Eñ seech neder in ommacht.
Die riddere si trocken eem uyt /
Eñ weenden sere over lûyt :
Si ghinghen carmen eñ dinghen ;
Si repen : « Bloeme van ionghelingen /
Waer heefste dû dese doet verdient
Cie sterbene onder dijne vzient /
Sûnder wapen aldûs nargt ?
Wat ongeval hevestû ghestact !
Owi ! verbannen aventure /
Dû bis teinwerf also stûre
Alse enege tygere datmen vint /
Eñ wandelre dan een wint /
Eñ eiselijker dan Cesipoen /
Die in dier hellen es ghewoen.
Daer en es gheen dûvel also vel
Alse dû / dat machmen merken wel.
Segge / waer omme doestu daen
Ce deser tijt desen man ?
Cote nu so weerstû alse moder ;
Waer bi so bestû alse steifmoder ?
Want du hads beheten desen /
Dat hi meister soude wesen
Vander werelt tenen gader.

Owi ! coninc / lieve vader /
Waer sal varen greyxe schare
Die met di es comen hare ?
Wi en mogen kieren niet te lande /
Want si te stoert sijn met vzande /
Eñ alle gader sonder lijf neere.
Hoe solen wi ons setten ter weere /
Eñ sonder dij den strijt bestaen ?
Eñ nieman werdich / sonder waen /
Noch en ware oec op al die erde /
Dat hi na dij coninc werde. »

Wat die aventure sprac iegen die Grieken.

Die aventure hoerde dat /
Daer hi op die erde sat.
Si heilt in die hant een wiel ;
Alset keerde een man viel /
Eñ een ander man wart heere /
Die derde rike ie lanc so meere /
Die vierde was al uyt keytijf
Eñ bleef onsalich al sijn lijf.
Si was blint / wan si en sach
Niet we hi was die onder lach /
Noch wein si maerte heirre :
Dat es eer doen emmermeer.
Si stont op eñ bespotte die Gzieken /
Di sere claegden eren seken /
Eñ si green met eren monde
Sotelike ter selver stonde.
Si schout si dat si waren verveert /

Eñ ſpzac aldus ten Gzieken wert :
« Der lide gerlachte es wel dûl /
Eñ groter onwetichheiden vûl /
Dat ſi mi dûs ſere moien.
Mi maerhs te rechte wernoien
Dat eic moet volgen ſynre nature /
Sonder alliene die aventure.
Die lijde onſegen mi mijn recht :
Alſic make heere den knecht /
Dan geven ſi mi groten laf;
Alſ ic eem werpen weder of
Van der eren / dar ic een bzochte /
Dan ſcheilden ſi mi oft alſ ic mochte
Sijn geſtade bi mijnre nature :
Soen waere mijn name niet aventure /
Mochte ic altoes geſtade bliven.
Het es onrecht dat ſi dziven.
Beide ic moet ſijn ongeſtade /
Eñ nu doen bzoem eñ nu doen ſchade /
Eñ nu doen riden eñ nu doen beten /
Sal ic aventure heten. »

Wat Alexander ſprac doe hi tho hem ſelven quam.

Doen ſweech ſi ter ſelber ſtont.
Eñ die coninc roerde ſinen mont /
Eñ begon aedemen doch /
Mer evel hadde hi van binnen noch ;
Hi ſloech op ſijn oggen beide
En ſpzac met groter ſererheide :
« Bedie hebbic dit groete ongeval /

Dat mi die coninc Dariſ ſal
Sonder wer mogen ſlaen /
Die heir bi es / ſonder waen.
Eñ et ſteet mi harde onſein /
Eñ en mogen niet ſiſiſein
Mi gehelpen in cozten tijden ;
Eñ mijn viant en ſal niet biden /
Hi en ſal om mijn ongeval
Blide ſijn eñ vangent al /
Eñ ſlaen mi mijn ridders of ;
Mer / wet God / ic ſal ſonder laf
Eñ ſonder eer verſlagen werden /
Eñ oec ligben op der erden
Onbegraven eñ bloet /
Eñ bliven in ellenden doet.
Nochtan mocht alſo weſen /
Dat mi ſiſicine mochten geneſen /
So wonde ic gerne bi raede wirken.
Ic ſegt oec / ridders eñ clerken /
Dat ic verhten meer beger
Jegen Dariſe eñ ſijn heer /
Dan ic nu doe te deſen ſtonden
Van minen live die gheſonden ;
Want al bin ic ſeic al noch /
Mocht ic bi minen live al doch
Een cozte wile geſtaen /
Dariſ mochte / ſonder waen /
Met ſinen lieden vlien ander wegen /
Eñ Gzieken ſonder verhten iegen. »

We Permenio waernde Alexander dat Philip fijn arfiter hem vergeven foude.

Mettien sueech di coninc stille.
Die heren ontsagen dat hi wille /
Eñ dat hi oec int herte dochte /
Dat sijn ebel meerren mochte.
Philip hiet sijn sticijn :
Alse hi di ozine hadde besien /
Gelobede hi dat hi soude wesen
Binnen dzien dagen al genesen.
Hem seinde een par letteren do
Sijn ridder Parmenio :
Hi was gebaren een deel bat bozt
Cote Yssoen / der baster pozt.
Hi screef dat hi hen soude versein
Van Philippe / sijnen sticein /
Dat hine vergeben soude ;
Hem ware geloeft met groten goude /
Dat hi soude hebben sekerlike
Daris suster in huwelike.
Hier af hadde di coninc baer /
Eñ twibelde oft waere waer /
Beide hem gaffene op trûwe groet
Philip / sijn bader / eer hi bleef doet.
Cien derden dage bzachte hi poison /
Daer hi hem met waende doen
Genesen / eñ dat ebel van den coninc blein /
Eñ hiet hem ugt dzinken mettien.
Blodelijc dzanc hijt ugt ;

Mer tierst toende hi hem dat salugt /
Min noch meer dan recht alsa
Alst hem seinde Parmenio.
Eñ talder eerste dat hijt besach
Wat daer inne bescreben lach /
En achte hi een twijnt niet das /
Alse die onschuldich was ;
Hij antwerde hem metter bart :
« Coninc / en wes niet verbaert /
Laet heir af dijn sozgen sijnken /
Eñ wils dit pusoen ugt dzinken ;
Alst dijn aederen hebben ontsaen /
So macht di in staden staen.
Die mi beloech / her Alexander /
Die heest b lieber dan een ander /
Oft hine en getrûwt mi niet van desen
Dattu moges bi mi genesen /
Oste hem waer lief dijn schade
Soe dattu genes spade ;
Want so wie enen onschuldigen man
Ene verraedenisse tijet an /
Des sijt seker eñ gewes /
Dat hi een verreder es ;
Want wie so gerne quaeheit doet /
Hi waent dat nieman en si goet.
Aldus vallet dat hij snevet
Die geens quaets verdient en hevet /
Eñ die quaet hevet gedaen
Laet men dicwile quijt gaen. »
Doen hij seide dese dinc /
Gebaet hi mede den coninc

Dat hi hen niet en soude ontsein.
Dat poison gheinc nederwert mettien /
Eñ di coninc hi genas /
Teersten dat binnen den aederen was.
Te vozen was hi ongedaen;
Sijne varwe quam hem weder saen.
Die heren waren alle blijde /
Eñ quamen besein the strijde
Philip / diene hadde genesen;
Dies si blijde mochten wesen.

We coninc Alexander, doe hi genesen was, tote Yffoen trac.

Des anderen dages met der sonnen /
Doen hi den nacht was ontrunnen /
Sat hi op sijne snelle wzeen /
Hiet Bucifael / der bester een
Dat men wiste in eengen tyde.
Hie maerte alle sijne lûde blide /
Eñ dankes sinen goden saen
Dat hi cracht hadde ontsaen.
Dar nae bede hi die burge slechten /
Die iegen hem wilden verhten /
Eñ voer van Carrhen tot Yffon waert /
Dat wale met ketenen was bewart.
Daer quam iegen hem Permenio /
Die sijns was harde vzo /
Eñ geleidene in die pozt /
Die van den pozters was gestoert.
Die heeren vzaerhden eem teinen tijden

Wer hi woûde daer ontbeiden
Darise eñ sijne gewelt /
So vozder sûrken op dat velt.
Doen seide hi / het were beter veil
Stryden in die nauwe keel
Tuschen die roetschin / want si seiden
Het were alleins daer van hen beiden.
Permenio spzac dat eem dochte /
Dat men daer dat belopen mochte
Darise eñ sijn gewelt
Daer bugten op dat vzeide velt.

We Narbesines tote Cicines een letter seinde om Alexander te vergevene.

Narbasines / die openbaer
In allen doen was mozdenaer
Eñ groet heere van Ostanie /
Seinde onder Alexanders partie
Eñ par litteren tote Cicines /
Die Alexanders ridder es /
Alta Yffoen in de stede.
Hi enboet hem Daris vzede /
Woude hi Alexander nema dleven /
Oste eenerhsins vergeven;
Waert dat hijt volbzinghen woude /
Beide van silver eñ van goude
Souden si hebben eeren wille.
Cicines liet ligben stille
Dat par litteren dat een quam /
Soe dat die coninc vernam.

Al en hadde hi genen gere
Te doen sijnen gerechten heere/
Nochtan so was in den stonden
Dat par litteren over eem vonden/
Eñ was dar omme gedoet.
Dat was onrecht harde groet.

We Timodes eñ fine neven quamen tote Daris iegen Alexander uyt Grieken.

Mettien quamen alte hant
Ridders .x. uyt Gzieken lant/
Timodes eñ sijne neven/
Die uyten lande waren verdzeven/
Tote Darise om tsout
Eñ oec mede om behout/
Te raden Darise dat hi woude
Dat hi weder keren soude
Met synen her te pleinen lande.
Eñ eem dûchte wesen scande/
So rieden eem die Gzieken dat/
Dat hi soude half sijne scat
Weder senden eñ half sijne liede;
Bedi/ acht also gheseide
Dat si den helt verlozen al/
Ost God wilt dat niet sijn en sal!
Dat Darise volcs te vullen blebe/
Daer hij die mede verdzebe;
Want het es vzese al dozenture
Eens coninc̃s groet eñ aventure
Die settene al gader op enen dach.

Dit es die raet/ di sere wach
Den ridders di daer hoerden tho:
Sij rieden haren heer doe
Dat hij die Gzieken doden dade.
Dat weer die loen van selken raede;
Want si woûden dat gheloven
Dat si den wouden roven/
Eñ met penninghen versonen
Jegen Alexander den conen.

Wat coninc Daris antwerde sinen ridderen, doe si hem rieden Timodes te dodene.

Mer Daris was een soete man/
Er antwerde den heren dan/
Sijn herte twivelde van den zege:
« Neen/ spzac hij/ ghi heren doet enwege/
Ic bin die geen des niet en bestaet/
Dat ic wille dat men verslaet
Goede ridders eñ coene/
Die tho minen paulione
Comen gevaren om soût.
Ic bin van dagen nu so oût/
Het were lachter dedic dat. »
Dus bleven sij quite daer ter stat.
Mer niet en woude weder keren;
Want hij scaemde eem der onheeren:
Doch seinde hi weder dat weeste goet
Van sinen scatte metter spoet
Tote Damas in die stede;
Mer/ na sijnre vzoeder seede/

Heilt hi daer wijf eñ kinder/
Beide meerre eñ minder.
Seker so was Dariꝰ deꝰ/
Wert sijn win oft verleꝰ/
Datmen te wige soude gaen.
Cierſten datmen sege die sonne op staen/
Hi clam op enen berch grone/
Cer middelt onder die pauwelione/
Daer een lauwer boem op stoent
Wel gewassen ende cont;
Oec so eꝰ gedaen sijn nature/
Al boerre sij die erde durrenture/
Weder dat eꝰ heet of cout/
Dat hij altoeꝰ syne lober behout.
Oec stoende daer menich blomekijn/
Eñ ter lûchter sijden sijn
Liep een riveir over dat sant/
Het was die scoenste diemen vant.
Heir stont Dariꝰ eñ besach
Al dat volc dat onder eem lach.
So goedlijc was hi gedaen/
Dat men eem/ sonder waen/
Gerne soude wesen vzient/
Al en hadde hijꝰ anderꝰ niet verdient.
Hij heit dat volc steden te vozen/
Eñ sine tale hozen.

Wee ſmelic dat Daris van Alexander ſprac tote dien heren van Perci.

« Edel heren van Perci/

Die beſte wigante die sytdij
Van der werelt uytvercozen;
Ghij sijt van den goeden gebozen/
Eñ van den ouden Beluſe comen:
Dat eꝰ noch wael cont u somen.
Hij verdiende in die ertſche welde/
Dat na eem dat ierſte beelde
Waꝰ gemaert dat ye gewaꝰ:
Daer bi so verdiende hi daꝰ/
Dat hi ierſt van ertrike
Wat gevoert te hemelrike.
Ghi heren en sijt niet verveert/
Dit ozloge en eꝰ niet wert
Datment heit enech wijch;
Want die knechte die willen pzijch
Houden iegen sinen here/
Mi dunct dat hi verwoet eꝰ sere:
Et en eꝰ geen strijt/ mer het eꝰ wzake.
Alſo alſ gevelt die sake
Dat die here sinen knecht
Bluwet eñ voert/ na sijn recht/
Eñ sijnꝰ selfꝰ lant beſcermt/
Ic wane die keytijf mene gehermet.
Die quade baſtart/ om die dinc
Dat hi eꝰ wozden coninc/
Hi waent werden sekerlike
Heere van al ertrike:
Dat reet eem die ionghe ioget.
Ic waen dat ghi wel merken moget/
Dat onverſein ende ſonder raet
Alre hande dinche dicwile beſtaet.

Eem weer liever weer hi doet/
Dan hi eem op gebe doer die noet;
Eñ al nu so eest hoeffen loes
Dat hi so menigen man verloes
Jegen Mennone op die grannike/
Daer menech man bleef iammerlike.
Wach arme! dat quade knechte
Houden wanen eere gerechte/
Die allewege arm waeren eñ keytijf/
Jegen heren die alle eer lijf
Hebben gehat winschen gewoñt!
Eñ mi dient silver eñ gout.
Alexander/ woe gerne ic wiste
Bij wat dubel oft bi wat listen
Winnen weens dat coninrike/
Dat Cyrus wan geweildenclike/
Die dat lant van Lidien verwan/
Cresus/ den riken man/
Die die rijcste was te vozen
Die noch ye was ghebozen/
Eñ Baltasar van Babilone/
Eñ daer tho alder heren crone/
Die tho dein tijden coninc waeren.
Al es hij te hemel gevaren/
Noch hebbe ic sijne aventure
Eñ sijn gelue al durenture.
Noch segic een ander sake/
Dies gij moget sijn te gemake:
Wie sijn van dier gyganten geslachte/
Die alle waeren van groter cracht/
Eñ die dien toern van Babylone/

Die noch es hoge eñ scone/
Jerst werf van tijgelen wzochten/
Eñ die iegen die goeden vochten.
Bedi bidde ic u dat gij doet
U bozders eñ uwen moet/
Eñ dat ghij doet al sulke were/
Dat ghijs hebt lof eñ ere.
Sal een keytijf/ een incomeline
Oer verdziven uwen conine/
Eñ houden uwer bozder erven?
Oer sultgier al om sterven/
Alst so gevelt/ dat niet en sal.
Of Got wilt eñ goet geval
Dat ymen vlie den griexen knechten/
Oft gij doz mi niet en willet vechten/
Hij piese doch om sijn wijf
Eñ om sijn kinden eñ om sijn lijf/
Dat hi veliesen sal in den strijt.
Eñ dan so eest verhtens tijt.
Nochtan weet ic wale allewege/
Dat wi solen hebben den sege;
Want ic in minen dzome sach/
Daer ic op minen bedde lach/
Bernen di griexe paulione/
Eñ den keytijf Dulcone
Gecleet na babylonsche wise:
Hi voze in die pozt van Pzise;
Daerna bzachtmen mi gevaen.
Doen verghinc mijn dzoem wel saen.
Wat hulpt dat ic u veil seide?
Ic swert u bi gotligheide

Vander ſonnen / die wi u wiſen /
Die wi bi oꝛlove laten riſen
Int einde van onſen coninckrike:
Die vlien / ſalen ewenlike
Verdꝛeven weſen van den lande /
Gelyc dat waren onſe viande. »

We een meſſelier quam tote Daris eñ ſeechde dat Alexander gevlouwen were.

Doen hij ſtoent in deſe tale /
Quam geloꝑen in den dale
Een meſſelgier met eenre mare /
Eñ ſeide dat Alexander waer
Gevluwen / eñ ghinc dalen
Over berch eñ buſchalen /
Eñ hij ter zewert weer gevloen.
Hij waꝛ ſo blijde hine wiſt wat doen
Van vꝛeuden / doen hi hoerde die tale.
Over berch eñ over dale /
Eñ over berch eñ over ſteene
Ghinc dat folc vlein algemene
Algader dien dach eñ die nacht.
Dieꝛ waren ſi qualec bedacht
Om dat ſi ſalen achter loꝑen /
Dat ſi ſeer ſalen becoꝑen;
Want Alexander en hadde geen vꝛucht
Dan om dieꝛ coninckꝛ Dariꝛ vlucht.
Al had hij den coꝛe alſo /
Weder hij liever hadde dat hij vlo /
Eñ hine verwonne in ſulker wijꝛ /

Soe dat hij ſoude hebben den pꝛijꝛ /
Eñ al werende eer lijf verleiſen /
Hine en ſoude wat weten keiſen;
Want hij ſoude eem ommermeer
Darna ſcamen van der oneer.

We na dat Daris Alexander gevolcht was, doen hi vernam dat Alexander gevlouwen was.

Alſo na waren ſi nu comen
Dariꝛ ſcharen / dat ſi vernamen
Varen in die diepe dale;
Men mochte ſy bekennen wale
Bi dien vliken van den goude /
Eñ die ſtûbinghe van der moude
Verdunkerde dier ſonnen op gane /
Dat avent ſcheen / ſonder wane.
Op enen toꝛen leiꝑ een ſeriant.
Hij reiꝑ in Yſſon altehant /
Dat Dariꝛ queme eñ al ſijn her /
Eñ men vaſte veine te wer.
Cume gelûſde Alexander /
Deꝛ blijder waꝛ dan een ander /
Eñ ſere langde na den wige.
Hij riep : « Wapent u te pꝛige. »
Hij waꝛ die eerſte di uꝑ trac /
Eñ oec die den eerſten ſtac.
Hem volchde menich ſchoen ſeriant /
Helm op hoet / ſchat in die hant.
Nu laet ſein wat ſi ſalen doen /
Die men ſeide ſi waren gevloen.

Wat Daris volc fachte, doe coninc Alexander him ontmote te wederſtaen.

DOen dat volc ſach dat ſij daer waren
Alexander in die ſijne ſcharen/
Wale gewapent voz ſijn ogen/
Doe wiſten ſi wael ſi waren bedzogen.
Men riep daer: helpe! in meinger tale/
Men mochts niet verſtaen wale.
Daris ſchaerde anderwerf dat her/
Eñ ſette dat volc ter wer.
Hij hadde in ſijnen ſin gedacht/
Oec mocht hijt hebben volbzacht/
Dat hi die Gzieken voz en achten
Soude hebben beringt met crachten.
Hedde hijt gedaen/ het weer eem goet;
Mer die aventure/ die ummer doet
Den ſtarken bzeken/ den cranken ſtaen/
Die en lietse eem niet ontgaen.

We dat coninc Alexanders volc gefcart was iegen Daris.

DUs ſtoenden die Gzieken wael geſchart
Op enen berch/ al onverbart.
Alexander ſatte eem ter wer/
Voz alle gader dat ander her
Een ſchare van luden te voet/
Die ten wapen waren goet.
Sijn her was in twe geſchart;
Die rechte ſijde die bewart

Nichanoz/ Permenions ſone/
Die alre eren was gewoen.
Hertoz ſijn bzoeder was daer mede/
Eñ Tholomeus/ die wonder dede/
Meleagar eñ Perdicas/
Clitus eñ oec Amictas;
Dit waren alle ridder van pziſe/
Elc/ na coninctabels wiſe/
Van eeire partien elc leits man.
Ane die luchter ſyde daer an
Was leitſman Permenio/
Die der ozlogen was wael bzo;
Eñ aen die ſelve ſyde ſo was
Sijn ſoen/ mij her Philotas/
Craterus eñ Antigonus/
Cenas eñ Eumenius.
Eñ Alexander/ die cone was eñ blijde/
Hij was in die ander ſijde/
Met enen helm van goude roet;
Sijn ſper was ſtarc eñ groet/
Ende wael gewapent over al/
Eñ hi ſat op ſijn Bucifal.
Aen die ſide heilt bi eem doe
Alder naeſt Euſeciae/
Die die ſchoenſte was als te vozen/
Eñ ſijn geſellen uyt bercozen.
Voz dat volc voer Alexander/ die ſier/
Blaſende met ſijnre baniere.
Den hogen lieden dat hi ſere
Te berchtene dozch der werelt ere.
Hi makede sinen lieden moet:

Den vzecken man geloefde hi goet /
Eigen lieden geloefde hi
Dat hi si soude maken vzie /
Die tragen wincte hi met den vingeren
En hiet si werpen met den slingren.
Hi spzac : « Hoert na mi dese tale /
Eer ghi gaet vanden berge te dale.

We dat coninc Alexander sijn volc an sprac, eñ herte eñ moet gaf.

« Edel heren / nu sijt cone ;
Heden hebdijs wael te done /
Ghi soelt dat volc van ertrike
Dwinghen saen wael coztelike.
Siet heer den dach / der u op sal
Die aventure vergelden al
Den sege den si u beheit.
Dit goet es uwe eñ twifelt niet :
Dat tonet si u wael te vozen /
Doen si u Ceven liet te stozen /
Eñ gi Athenen hadt so verbaert /
Dat het al beigen wart.
Siedi nu dese liede staen ?
Sij sijnt als wive alle gedaen :
Si blicken van goude so sere !
Si hebben hoep veil meer
Om roef dan om verwinnen.
Men salt hũn doen bekennen
Dat onse swert wael gout-bijten entwe ;

Si kunen dzeigen eñ nummer ;
Si sijn der weelden so gewoene /
Dat sij en durren gene sone
Houden iegen die scarpe swerde.
Nopte mense enewerf met den garde
In den ruche of in den buyc /
Over buysch eñ over ruc
Solen si blien met alder cracht ;
Daer sal men merken uwe macht /
Eñ ghi mint mi harde.
Daermen vzict di plompe swarde /
Daermen schoert die bokelaren /
Daer sal ic wael besein di scharen /
Die mi van herten goeds onnen.
Verwint tfolc / het es verwonnen.
Die sijns viants leven spart /
Hi hevet sijns selves lijf onwart :
In striden salmen nieman sparen /
En si oft si verwonnen waeren.
Godsat hebbe die trage hant /
Die blode vecht als een gygant /
Alsi hi niet en mach entblien ;
Dan sal den conen niet gescien. »

We coninc Alexander sinre volc vertelde wat hoemoets di Percen den Grieken vortyts deden.

« De van Perrien hebben ducken
Die Gzieken geslagen te stucken /
Eñ oec menich onrecht gedaen /

Beide bercocht eñ gebaen.
Dunket u wesen genoech?
Neent/ het es groet ongevoech
Dattie kindere dat bercopen/
Dat eere vozders hebben belopen.
Alle die liede/ sonder waen/
Solent bercopen die hier staen
Dat onrecht/ dat op Europen
Dicwile es belopen.
Modes eñ Daris/ die hier staet/
Solen bercopen Cerres daet/
Die Gzieken groten deden/
Dat solen wzeken wi hier ter steden
Op meer volcs dan ghi hier siet;
Want dusvele en genoget mi niet.
Vecht als ic doe om pzijch/
Deelt met mi den starken wijch;
Ic laet u dat goet bliben allene/
Want ic en wille dinche engene
Dan den name van dier daet. »
Dit spzac hi/ en metter vaert
Noepte hi Bucifalle metten spozen;
Het lichte hem achter eñ vozen/
Eñ di scharen begonsten naken/
So dat si hen onderstaken.
Mer eer ic telle van emans cracht/
Wie daer vloe ocht we daer vacht/
Sal ic u wijs maken das/
We Daris schilt getiekent was.

We coninc Daris schilt gewapent was, die hi plach te vorene.

Daris wapen waren goet;
Mer dat aen den schilde staet/
Dat was een hystozie lanc:
Diet hozen wille hebbe danc.
Syn schilt heinc aen enen wagen/
Want geen man en mochten dzagen;
Hi was gulden goet ter curen;
Hij hadde .vij. coverturen;
Gedelt was hij in dzie quartieren:
Boven staenden in eerre manieren
Daris vozders harde schoen/
Die gygante van Babylone/
Eñ we Memfroet/ die gygant/
Dat in synen rade vant
Datmen enen tozen soude maken/
Die tot den hemel soude geraken/
Om die dilubie daer naer
Nummermeer en dede vaer.
Also stont daer Caynis geslachte/
We dat daer den hogen wzachte:
Doen en wout Got niet gedogen/
Eñ quam sijne cracht daer togen/
Eñ verkeerde eer spzake.
Om aldus gedane sake
Bleif di tozen te maken vozt.
Daer af stont nu die pozt/
Die es geheten Babylone.

Al dit stont beſcreven ſchoen
Int oberſte quartier van den ſchilde /
Alſo alſt die here wilde.
Int ander ſtoent mee
We die coninc van Caldee /
Nabugodonoſor die rike /
Met groten her geweldenlike
Ce Jherusalem wert voeren /
Eñ we hi daer vrac meingen tozen /
Eñ we die coninc vacht den zege
Jegen die Joden allewege.
Daer ſtont beſcreven we dat was
Gevanghen di coninc Cedicias /
Eñ oec mede daer met hem
Al dat volc van Jherusalem /
Eñ die coninc oec geblijnt /
Eñ in den kerker geſint.
Sijn twe kinder waren met lede
Voz ſijn ogen enthovet vede /
Eñ Goeds kerke intie mure /
Eñ al die huus geſticht aldure;
Eñ oec nam hi ons Heren vate
Eñ voerde ſi ſijnre ſtrate /
Eñ diender ſijn afgoede mede /
Daer hi groet quaet aen dede.
Cedicias verloes die crone /
Eñ bleef gevaen in Babijlone /
Eñ die Joeden mede aldaer
Al durenture .lxx. iaer.
Nochtan leit hi te ſcriven bliven
Een hijſtozie / die ic ſal ſcriven /

We Nabugodonoſoz lach
In ſinen dzoem ende ſach
Een beilde groet voz eem ſtaen /
Det wonderlike was gedaen:
Sijn hovet was gulden roet /
Eñ die ſchouderen in die arme groet
Waren ſilveren alle claer;
Die buyc was coperen / dats waer /
Yseren waren ſijne bein /
Dat en es logene engein;
Van erden waren die voete ſijn /
Eñ gemanc oec ſilverijn.
Dus ſach die coninc al te hant /
Wedanewijs dat ſonder hant
Een keyſſelken gehouden wart
Ute enen berge / dat metter vart
Geent beilde aen ſinen voet ſmeet:
Het vel ter neder al gereet /
En vert te niwete alſe geſtoſ.

We Daniel beduyt enen droem, den Nabugodonoſor ſach in ſinen ſlape.

Daneel hi ſpzert heer of /
Want hi bedide diſen dzoem.
« Coninc / ſpzac hi / nu nemet goem.
Dat beelde beteken di:
Du biſt ſelve / coninc vzi /
Dat gulden beelde / dat du ſages
Daer du in dijnen dzome lages;
Die ſilveren ſchouderen met den armen

Bediet dat dijn rike sal armen
Eñ cranken van gewoude /
Also veel alst selver es beneden goude.
Oer salt sijn gedeelt entween /
Dat en es logene engeen ;
Het solen hebben die Paztien
Eñ oec mede die Medeen.
Die buyc / die coperen was al /
Dat es dat in Gzieken sal
Een coninc werden / eñ sal verslaen
Perren eñ Meden / eñ sal dat rike ontsaen.
Die been van yseren bedit
Dat roemsche rijc / eñ anders niet :
Geliicher wijs dat yser verwint
Alle spise die men vint /
So sal verwinnen dat roemsche rike
Al dat volc van ertrike.
Dat die voete waren vazen van erden /
Beteket dat dar na sal werden
Die werelt quaet en ongetrouwe.
Darna sal ene vzouwe
Sonder man een kint ontsaen :
Dat bediet / sonder waen /
Dat keyselkin dat du sages
In dinen vzoem / daer du lages. »

Noch beduyt Daniel enen anderen droem van Nabugodonosor.

Oec liet hi achter enen vzoem /
We dat hi sach enen boem

Nabugodonosoz die rike /
Eñ hozde van hemelrike
Dat men dien soude houwen upte
Eenne stimme ropen over lupt /
Eñ men die wozstele niene soude sniden /
Cote dien dage dat .bij. tiden
Verkeert waren op den boem.
Daniel bedide eem den dzoem :
Hi seide dat hi die boem ware /
Om dat Gode hi hadde ommare /
Eñ hi selve ware so sot
Dat hi waende wesen God.
Bedi / so seide hi / over waer
Dat hi soude .bij. iaer
Alsi een beeste eten daer upt
Beide gars eñ crupt /
Eñ in enen asse sijn verkeert /
Cote dien tiden dat hi des were geleert
Dat doch ware een ander God /
Die over al heest sijn gebot.
Dit was dien coninc al gescheit /
Nochtan en wast daer beschreven niet.
Sint dzoech hi weder crone /
Eñ was coninc in Babylone /
Alsi hi te vozen hadde gedaen ;
Hi bede sinen sone baen.
Ce dien tiden was int rike
Dat hi was beesten gelike.
Dar na doe hi doet was bleven /
Wart sijn sone daer verheven.
Doen bede hi in corten tiden

Sinen vader in twe snïden /
In clenen stucken al te gader.
Aldus begade hi sinen vader /
Eñ gaf elc stucke enen gyre /
Eñ leit si enwege vlegen sciere /
Om dat hi ontsach dat hi verresen
Van dode te live soude weder wesen /
Eñ eem dat rike soude ontgaen.
Dat was waerheit / sonder waen.
Also nam Nabugodonosor einde /
Om dat hi Gode niet en kende.
Aldus eñ in deser manieren
Waren gemaert die overste quartieren.
Mer het was des conincs lachter /
Dat dit was gelaten achter.

Wie Daris in dien voete van den schilde gewaepent was.

In dien voet oec van den schilde
Stoent beschreven / als men wilde /
We Dariis dat rike van Meden wan
Met Cyrus / den riken man.
Balthasar sat daer geschreven /
Die tien tiden conine was vleven
Van Nabugodonosors geslachte /
Die luttel op Gode achte.
Hi maecte to enen tide feeste
(Aldus leest ment in die geeste);
Mettien vaten deinde men heem /
Die Nabugodonosor te Jherusalem
In die heilge kerke nam:

Dar omme was God op eem gram.
Daer hi sat met sinen viven /
Eñ sine feeste soude dziven /
Quam een hant van hemelrijc:
Nemmeer en sach men sekerlike.
Si screef dzie wozt / eñ met dien
En mocht mense meer gesein:
Mer nieman van sinen lieden
En mocht gelesen noch bediden.

Wat Daniel die prophete sachte tote coninc Alexander eñ scalt omme sine sonden.

Doen was gehalt Daniel
Die pzophete / eñ last wel.
Dit waren die wozt / sijts gewes:
Mane..... Tegel..... Fares.
« Coninc / seide oec Daniel /
Ja en westu dat selve wel /
Dat dat rike algader
Nabugodonosor / dinen ouderbader /
God gaf / eñ hijs niet en kinde:
Darom wart hi gelyc den rinde
.VJJ. iaer al omtrent.
Dit hesstu selve wale bekent;
Nochtan en schuwestu gene sonden
Daer enege diñc in allen stonden.
Oec en woutu niet laten /
Du en does di dienen met vaten /
Die dijn ouderbader nam.
Dar omme es God op di gram /

Eñ hebet di al dit geseint /
Daer mede du saen sals sijn gescheint.
Mane dat bediet getal :
Dyn rike es getellet al /
Eñ het hebet te veel gouts ;
Du sals verliesen dat du houts.
Cegel dat bediet gewichte :
Du salt dijn goet verliesen lichte.
Fares bediet beschеit :
Di sal saen gheschein groet leit ;
Lijf eñ rike dat sal bede
Van di scheden met groten leide ;
Cyrus van Perrien eñ Daris van Meden
Solen die stat winnen noch heden. »
Dit spzac hi / en binnen der nacht
Wart gevaen met groter cracht
Babylonie / die goede stede /
Eñ Baltasar verslagen mede.
Die twe coningen verwonnense scheir :
Si baden hun ontleiden die riviere /
Eñ nam anderen loep dan si plach
Ce vozen over meingen dach ;
Eñ doz die gaete van den mure /
Daer dat water plach te lopen dure /
Quam gelopen eñ met crachte
Dat volc / eñ van die pozte bi nachte ;
Eñ Cyrus liet in Babylone
Daris van Meden dzagen croene.
Dit en was Daris niet / God weet /
Die iegen Alexander street.

We die scilt gestalt was om dien rant eñ bescreven.

Al omtrent den rant
Stoent bescreven wie die wigant
Cyrus meingen sege vacht /
Hi van Lidien / met sijnre cracht /
Eñ al die grote rycheit mede /
Die Cresus hadde in meinge stede /
Die die aller rijcste was te vozen
Die noch noit was gebozen.
Nochtan doz al dat hi verwan
So menich lant / so meingen man /
Die coninginne Thamaris
Si en achte oec niet al dis /
Eñ mogende wijf eñ vermeten /
Eñ was bzouwe van den Messageten
Eñ oec van der magden lant /
Dat Amasomen es genant.
Si vinc Cyrus / den edelen degen /
Eñ heet eem dat huet af geslegen /
Eñ warpt met groten overmode
In een cupe vol van bloede.
Si seide : « Du begeres strijt /
Al bestu es sat / et es wael tijt. »
Aldus was geen schilt gedaen /
Alsi gi moegt hozen eñ verstaen.
Dat ander boec nemt hier einde.
Nu hoert van den groten genende /
Dat Alexander daer geschiede
Doz des conincs Daris liede.

Dit es een lere we dat wie die werelt niet te fere minnen en ſolen.

God / Here / we mogen blijde
Altoes weſen of tenegen tijde?
Waer bi mogen wi die werelt minnen /
Daer wi luttel ane mogen winnen /
En ten leſten binden niet /
Alſo men dageliken ſiet?
Clerus / die een groet heer was /
Alſo men heer te bozen las /
Die ſo menigen pzijs gewan /
Zo boſch / lant eñ man
Al ancherlerht ſine naem /
Nochtan bleef hi met graten ſchaem
Van enen cranken wive doet /
Die bi naturen es wael bloet.
War om meſdoen wi iegen Gode /
Die on dijf leent bi ſinen gebode?
Eñ als hij wilt ſoe eeſt gedaen
Met ons allen / ſonder waen.
Elc hoede eem boz der ſonden val.
In dierden boeke ſteet al
Van Variſe eñ Macedoe /
Wer vacht eñ wer vlae.

DAT DERDE BOEC.

Dit es dat derde boec. Ende dat heilt in deim beginne we Alexander ende Daris tho den eerſten begonſten den ſtrijt da Aretas doet bleef.

Aenſteen liet ic die geeſten ſtaen
Daer men tho ſtride ſoude gaen /
En die ſcharen ſich onderſtaken.
Nu ſeg ic u / in waren ſaken /
Dat die crakinghe van den ſlagen /
Eñ dat ſtriden eñ dat iagen
Verbzeef dat gelugt van den buſinen /
Dat al niet en dochte ſchinen.
Daer vlogen ſo veel ſcherhte
Eñ querele ſo gedichte /
Datmen cume geſach die lucht.
Daer was aen beiden ſijden bzucht.
Die eerſte ioeſte / die ter ſelver ſtede
Ane enege ſelve bede /
Dat was die coen Macedo /
Die noit bzeſe en vlo;

Daer hi sach dat menich schilt
Wel verdert met goude hilt /
Eñ eenen ban goude doz roet /
Daer inne een dzaec ban kele groet;
Den standart bzachtmen gedzagen
Doer Darise op enen wagen;
Daerwert keerde hi ter baert
Mettein bzeidel sijn paert /
Om dat hi woude / sonder waen /
Calre ierste Darise verslaen.
Hem dochte dat hijs dat verdeinde.
Doe quam een ban Dariz bzeinde /
Die ban Surien soudaen was /
Eñ was geheten Arethas /
Eñ hi hadde aen sinen schacht
Enen witten baen / daer in gewzacht
Een leon ban goude stoet.
Een karbonkel dire en goet
Was op sinen helm geset.
Hi es die eerste man die let
Alexander mettien spere.
Die conine satte eem ter were.
Ateras bzac sinen schacht;
Mer Alexander reet metter cracht
Heem den bokelare ontwe
Op die bulle / noch min no me /
Die ban goude was wael claer.
Die schacht gheinc in / aber waer /
Doz die waepene ter herten toe.
Aretas stozt neder doe.
Dat was die ierste die da starf.

Die Gzeiken riepen menich warf:
« Onse es die sege / onse es die sege!
Ghi sut berwonnen / bliet ewege. »

We Clitus eñ Tholomeus groten scaden deden onder die Percen.

Clitus eñ Cholomeus bede
Daden uttermaten lede
Die ban Percen eñ haren scharen.
Cholomeus reet / te waren /
Dodone ban Perren ban boben neder /
Dat hi niet meer op en stont weder.
Clitus dede met sinen spere
Uttermaten grote were:
Eem quam Ardosilon te gemote;
Die een stag den anderen onsote /
Dat die scachte ontwe spzongen.
So sere si te gader dzongen /
Dat si tsackeerden met den perden /
Dat si bielen op der erden.
Jn onmacht waren si alle beden;
Men waende dat si waren berscheiden.
Clitus was die ierste die onspzanc:
Met nide hi dat swert uzt swanc;
Eñ stoende aber sine bote /
Hi sloech Aridosolone wel onsoete
Dat hoet ban den buke / alse die boude /
Daer hi eem rechten soude.

УНИВЕРЗИТЕТОКА БИБЛИОТЕКА * БЕОГРАД *

We Macheus, die here van Babylonien, grote wer dede, eñ we fere ſi ſtreden.

DOen quamen die ſcharen van Babyloen;
Die here Macheus / herde ſcoen
Eñ wale geraert was in den mont /
Hi ſloech doet ter ſelver ſtont
Enen Gzier die hiet Jolas.
Dat verſach daer Philotas:
Metter haeſte quam hi geſtreken /
Eñ woûde Jolas wzeken;
Mar Maceus hi ontreit.
Dat was Philotas harde leet.
Mar alle en mochten ſi niet ontriden:
Enen ſloech hi entwe die ſijden.
Dat was in die luchter partie.
Doe quamen die van Jerconie /
Eñ ſouden Philoten verbaren /
Met veil ridders op een gevaren.
Philothas nam den menegen dat leven;
Maer veel na was hi daer ſelve bleven.
Eem quam te helpene Antygonus /
Cenos eñ oech Createrus /
Eñ Permenio ſijn vader /
Eñ dat luchter her allegader:
Si vzaken die Arcanoiſe ſcharen.
Antigonus verſloech / te waren /
Feax met ſinen ſcarpen ſwerde.
Createrus dede grote were /
Daer vele hoger lude toe ſagen /

Dat een ridder op enen wagen
Createrus hem doz ſloech helm eñ hûet;
Eñ alſe hijt eem hadde gerûeſt /
Trac hi eem van den wagen neder:
Nummermeer eñ richte hi eem weder.
Die heer verſlagen bleef aldus /
Hi was geheten Anſilocus.
Createrus ſloech ter ſelver ſtede
Sinen wagenman ter doet mede.
Permenio / die in genen tijden
Die van Perren niene eñ vermiden /
Hi doz zeet dat her met crachten.
Twe ridders quamen met twe ſchachten /
Die beide ioeſten op eem daden;
Mar en mochte eem niet ſcaden.
Ysamnes was deen geheten /
Eñ eens conincs ſoen vermeten:
Dimus was des anders naem;
Mer hi en achtes niet een bzaem
Soe wat ſi hem mogen doen.
Een ander ridder was gebloen
Van den Gzeiken / hiet Ozeſtes /
Die op een roſe gebluwen es /
Die voer hi troeſten; eñ mettein
Heeft hi Ysamneſſe verſien:
Doz di bozſte ſtac hi eem te hant /
Dat hi veil neder in dat ſant.
Ozeſtes / die ewech was gebloen /
Dede hi die wapen aen doen /
Eñ mettien trac hi ſijn ſwert.
Dimuſe ſloech hi te veert

Sinen arm af/ dat was waer/
Eñ reitten al te stucken daer.
Agilone versloech hi mede
Eñ Elame ter selver stede/
Cirison oec mede daerna/
Hi was van den lande van Arabia.

We Emenidus vacht an der rechter sijden, met groter cracht.

Dus vacht men an die luchter sijde/
Eñ die strijt was herde stide.
Mer aen die rechter sijden vacht
Emenidus met groter cracht.
Hi sloech met sinen swerde/
Daer hi den meingen mede derde/
En stac oec met speten.
Dien hi geraecte/ hie en cons genieten.
Metten swerde so sloech hi
Dyaspen/ enen ridder vri.
Eudochium hi mede schoet
Met enen spiete steen doet.
Hi sloech menegen ter neder/
Eñ reet doer/ eñ quam weder.
Nichanor dede wonder groet:
Hi sloech menegen ter doet/
Eñ maecte die platse bloet.
Mettien dede hi een hem gemoet/
Een bacheleer met enen schachte/
Schone eñ edel van geslachte/
Want hi was van Cyrus geboren.

Hi reet op Nichanor van voren/
Eñ hi stackene op dien scilt/
Dien op die side hilt;
Maer hi en mochte eem niet gederen.
Nichanor sette hem ter weren/
Eñ stackene doen veil schere
Mettien spere dor die visere/
Dor den nese in beide die ogen.
Eñ Dymas en const niet gedogen/
Hi en veil neder van den paerde
Dor/en al blint/ op die erde.

Wee die prince van Ninive iegen die Grieken vacht, eñ weet hem ghinc.

De prince van Ninive
Hi dede veil Grieken wee/
Hi vachte harde aen Daris sijde/
Eñ maecte veil Grieken onblide.
Negusar seit men dat hi hiet.
Hi schoet menegen scarpen speit:
Oec conste hi vechten metten swerde;
Met dier gysarmen sloech hi harde;
Alse nu vacht hi metten gescotte/
Nu metter ax/ gelijc den Scotte.
Helme hadde hi gescoten dure.
Dorilas hads quade hure/
Dien hadde hi met deem swerde doet.
Armogenes die hadde dat hoest roet;
Hi was geslagen mettier ax.
Dese die hadden luttel gemax/

Eñ alle .iij. so waerent Gzieken/
Si en dozsten eer wonden wieken.
Philotas sach daer Negusar:
Hi trac syn swert eñ voer dat naer/
Dies hi iegen die Gzieken was gespaer.
Ir sal u seggen over waer/
Dat een pyrop diere eñ goet
Op Negusars helm stoet.
Philotas slogen dan boven:
Helm eñ steen heest hi gecloven.
Nochtan die coysie weder stoet
Dien slach/ bedi si was so goet;
Doch becohte hi sere den smete/
Dat syn swert was dan goder bete:
Die luchter hant verloes hi saen/
Doe hi den slach waende ontsaen.
Negusar hadde luttel gemax;
Nochtan verheif hi sine aex/
Eñ soude wzeken den slach.
Mar Amictus hi versach/
Eñ doet sinen schilt daer iegen/
Anders were Philotas doet bleven;
Want die aex voer in den scilt/
Daeren Amictus voer eem hilt/
Cote der middelwerde daer in.
Philotas peinsde om syn gewin:
Daer hi die aex uyt trecken soude/
Sloech hi Negusare/ als die boude/
Alzo hans af die rechter hant/
Dat si neder veil opt sant.
Van rouwen comt dicke cracht:

Negusar heest eem bedacht
Dat hi annutte es in ozloge:
Hi stoent op enen wagen hoge/
Eñ warp hem te gemoete
Hechte voz Jolas voete.
Jolas voer op eem ter neder/
En eer hi op mochte comen weder/
Was hi dozscoten en syn wzeen.
Negusar oer/ alst eem wael scheen/
Was dozscoten met spieten.
Dus moest hi der doet genieten.

Wee die Percen vlien en Alexander him na volgde.

Al nu was daer so gevochten
Dat vele liede becochten/
Eñ si waren som wael moede;
Dat gras was bedect med blode/
Die doden bedecten die erde.
In beiden siden hadden met swerde
Menech man die doet bercozen;
Mer die Percen hadden verlozen
Vele meer lude dan die Gzieken.
Die locht begonst te riken;
Eñ die van Percen syn vermoit/
So dat him dies strideng vernoit.
Nochtan was eere schare clene
Van dien Gzieken al gemene;
Mar eer coenheit eñ eer were
Was beter vele dan Daris here.
Die Percen begonsten te vlien.

Alexander heeft dat versein /
Enn sloech achte / alse die coene
Die alle dinc bestont te doene /
Met eenre scharen van lieden te voet /
Die eem wael in staden stoet.
Beide doe ridders eñ doe perde /
Eñ doe scutte eñ doe swerde /
Socht hi des conincs Daris wagen ;
Want hi eem gerne hadde verslagen.

We Oxateus, Daris broder, coninc Alexander weder stoent.

Daris broder Oxateus
Sach Alexander comen aldus.
Hi satte ene schaer ter wer
Voe sinen broder iegen Alexanders heer.
Daer was ruwe eñ hant geslach /
Men reep daer : « O wi ! o wach ! »
Ane beiden siden reep menech man /
Die it al genomen niet en can.
Mar die Perren hadden al
Van den stride dat ongeval :
Som hadden si die scoete en twe /
Eñ doe scoten wasser mee /
Som met colven geslagen doet.
Si lagen van den blode roet /
Eñ die een sloech met al den leden /
Eñ selc hadde die pine leden.

Van Soras, den ridder die bi Daris was, die vroeste van sterren in dien lande van Egypten.

Een ridder stoet an Daris side /
Die bekennet was herde wide /
Eñ hadde witte wapen an.
Van Damiete was die man /
Sijn name was Soroas.
Men segt dat hi die vroetste was
Van sterren in Egypten lant /
Eñ dien men in den tijden vant.
Soe wat dinge dat soude gescein /
Dat conste in die sterren sein :
Hi wist wael / in waren saken /
Welke tijt dat coren soude geraken /
Ofte welken tijt dat dure soude sijn.
Hi sach oec in der sterren schijn ;
Hi wiste wael wan die snee qwam /
Eñ wat den wint maect so gram /
Eñ wat nature die lentijn
Doet groen eñ soete sijn.
Die dauwes nature wiste hi gereet /
Eñ waer bi die somer es so heet /
Bi wat naturen die wingart
In dien herfste sijne rijpheit baert.
Oec wiste hi wael ter cure
We die heerfst heet droge nature.
Noch wiste hi wonderlike dingen :
Hi kende die hemelsche dingen /

Eñ oec die .iiij. elemente /
Eñ al die dan dien firmamente;
Die sevene hemele kende hi wel /
Eñ wiste veel dat dan iemant el
Bi wat naturen eñ bi wat dingen
Dat si iegen den achtenden dringen:
Die hemel / daer die sterren in staen /
Doet die see met eem westwert gaen;
Nochtan wilt eer hart
Allege ten oesten wart.
Hi wist wel we menegen graet
Die hemel van der erden staet.
Die zodiaken kende hi wel /
Eñ wist dat dan iemant el
Waer bi oec .xij. teken staen /
Daer die planeten ondergaen.
Die sterren die hier boven liden /
Die wi sein hier heir boven liden /
Eñ die oec onder ons staen /
Die noit man en sach / sonder waen /
Eñ allen eren gane eñ eere nature
Wiste hi herde wel ter cure.
Alle die uren conste sien /
Eñ watter in soude gescein.
Dat ic u telle dat is cleen;
Mer hi tellet al gemein
So wat so an den heu hemel staet /
Coyt eñ lanc / goet eñ gwaet.

Wie Soroas die ridder sinen doet in die sterren versach, eñ wat hi doen begerde.

Soroas hadde versein
Dat eem soude geschein
Dat hi emmer soude sterven /
Eñ een beter doet verwerven
In dien strijt / den men daer vacht.
Des was hi harde wael bedacht;
Want die sterren / sonder waen /
Dadent eem harde wael verstaen.
Hi begerde dat eem Alexander
Soude doen / eñ engeen ander;
Want het dochte eem wesen ere /
Stoyde hi als van sulken heer.
Hi begerde sere die doet;
Eñ daer die strijt was harde groet
Quam hi gereden neben enen wagen /
Eñ byachte menegen speit gedyagen.
Hi schoet dien coninc op dien schilt /
Daer hi voy den wagen hilt.
Hi scoet op eem menegen speit;
Eñ dat en genoechde eem niet /
Hi en verspyacken oec aldus:
« Ja en was Neptanabus
Dijn vader eñ niement el /
Dat weetmen ter waereit wel /
Eñ hi wan di lachterlike.
Du bist een bastart sekerlike.
Wat slaes du aldus / sonder were /

Dat crancste volc van den heere?
Com her / offtu biſt coene /
Dat dars beſtaen te doene.
Ic bin een ridder coen en groet;
Ic bijn van .vij. arten vroet;
Ic bin die beſte aſtromijn /
Die noit int lant was geſein. »

Wat coninc Alexander ſachte, doe Soroas begerde van coninc Alexander te ſterven.

Alſe Alexander dat heeft gehoert /
Hi en tornede een niet om deſe wort /
Maer een wonderde dat ſulke .j. here
Die doet begerde alſo sere.
Goedlike ſo antwoorde hie:
« O wi arme / wat eeſt dat ic ſie?
Soete vrint / laet dijn tale:
Cwi wiltu vreken die edel zale /
Daer die wijſheit binnen es?
Des bes seker en gewes /
Dat mijn ſwert nemmer meer en snijt
Dine hirnen / daer ſo vele toe tijt.
Du biſt in die werelt goet:
Wat groter leet eſt datti doet
Die helle dus haen vercoren /
Daer alle wijſheit in es verloren? »
Dus ſpract Alexander. Mar Soroas /
Die ummer in den willen was
Dat hi van een ſterven woude /
Spranc van den wagen als die houde /

Eñ ſloech dien coninc in ſijn die.
Een luttelkin vergramde hie;
Mar hi leet den ridder ſtaen /
Want hi en niet en woude ſlaen.
Dus bedwanc hi ſinen moet.
Mar Meleager / die bi een ſtoet /
Sloech een af beide ſijn bein.
Doe veil daer der beſter ein
Onder die voete in dat gras /
Dat harde grote ſchade was.

Doe Soroas aldus doet bleven was, wat doe geſciede.

Doen Soroas dus was verſlegen /
Vloe daer menich coen degen /
Eñ die ſcharen worden te ſtoert.
Die Grieken voren vort /
Eñ al die vreſe van den ſtride
Qwam an des coninc Daris ſide.
Al es Daris ſtarc eñ coen /
Wat raedi een nochtan te doen?
Hi en mach niet / ſonder waen /
Sonder hulpe pine beſtaen /
Eñ hi en ſach van al den heren
Totem niemen weder keren.
Oec ſach hi wael wat die Grieken baden:
Berch eñ dal al over baden
Metten blode / al daer hi lach;
Tuſſchen die perde daer hi ſach
Sinen wagennare ſonder hoeft.
Hi was in twibel / des geloeft /

Weder hi eem woude laten baen /
So sterben / so vlucht bestaen.
Doe hi dus in twibel was /
Scoet een enen speit / heit Perdicas /
Eñ geraerten int hovet.
Doen wart hi also verdovet /
Dat hi ter erden neder tumelde /
Eñ dien riken wagen rumede ;
Hie en satte eem mummeer te wer /
Hi maerte eem vaste uyt den her.
Daer mocht men enen conine sein
Harde onedelike vlein /
Die te vozen wale sere vacht
Met wozden sonder ander cracht /
En maerte eem so bout!
Hi vloe al met siere gewout
Alte voete metteir vart /
Tote dien dat eem seinde .j. part
Een ridder die hiet Ansoen.
Ter vlucht begonste hi eem te doen
Daer hi wiste die van Eufrate :
Hi voer henen siere strate
Te Babylonien in die stede.
Hem volgde menich pzince mede.

Wie Maceus vloe met al sinen volke, doe hi vernam dat Daris ontreden was.

Marcheus hoerde die niemare
Dat Dariꝰ ontreden ware /
Eñ hi eem hadde ter vlucht
Gedaen. Altohans hadde hi grote vzucht /
Die te vozen / sonder waen /
Menege coenheit hadde gedaen /
Eñ oec noch met siere cracht
Tegen die Gzieken sere vacht.
Hi ghinc vlien al dat hi mochte ;
En al dat her dat hi vzochte /
Ridderen / knapen eñ baroen /
Eñ schaemden en niet ter vlucht te doen.
Eñ et es recht eñ nature /
Alst hüet hevet quade aventure /
Dat al die lede sijn te ongemake.
Alse die herde es onder die vzake /
Soe sijn die scaepe verbeten saen.
Hier bi machmen wael verstaen /
Alse eer here was gevloen /
Maesten si oec mede doen.
Doen slachmense doet van achten /
Si en mochtens hem niet gewachten.
Die niet en wouden doz sijn lant
Hem weren iegen sine viant /
Die moesten al vliende eer lijf verliesen /
Eñ een schandelike doet verkeisen.

Wee Alexander verboet datsi nieman doet souden slaen, mer tote dien scatte vaen.

Nu sijn die Gzieken alle moede /
Si verhyden eer swert van den vlode /
Eñ Alexander hi geboet
Datmen niemen en sla te doet.

Hi hietſi tote den rode baen /
Eñ oec ten ſchatte gaen /
Eñ laden hem met goude ;
Dat was in enen donkeren woude /
Daer die hemele mettien bulen /
Eñ daer tho harde vele mulen
Stoenden geladen metten ſchatte.
Alexander hi wiſte al datte /
Eñ voer aldaer metter ſpoet /
Eñ beilde gelijc dat goet.
Men loet perde eñ wagen
Alſo veel alſi mochten dragen /
Dat wart ſat die vreke man :
Men vult die ſacke eñ allet dat men can /
Si werpen daer in al dat ſi vinden :
So vol waren ſi men en mocht ſi binden.
Nochtan dat ſi ſo moede waren /
Eñ mochten ſijs niet ontbaren /
Si en vulden eer couſen eñ eer vroke /
Eere boeſam ſpleten eñ die doke ;
So veel hadden ſijs geladen /
Si en conſtent gedragen noch beſtaden.

Wie die Grieken dier van Percen wive vercrachten, eñ al eer goet beheilden.

Daer na ghingen die keytive
Eñ vercrachten die ſchoene wive /
Die comen waren met den her ;
Si mochtent wel doen ſonder wer.
Nuchſſen eñ gulden ringhe /

Herſſele eñ alderhande dinghe
Dattie vrouwen ſcone maert /
Al hebben ſijt te hem geſact.
Nochtan doe al dat dit geſcreide /
Algader Dariis meiſeniede /
Moder / ſuſter eñ wijf /
Kinder / knapen eñ ioncwijf /
Bleven algader in ere eer.
Al dat got / no min no meer /
Vergulde wagen eñ cierheit /
Bleef hen al / eñ ſo gereit
Waren ſi gevoert int prijſoen /
In die griexe pauleioen.

Wie coninc Alexander coninc Daris moder grote eere boet, eñ dede oft ſijns ſelfs moder were.

Dariis moder dede hi ſulke eer /
Alſe ofte ſijn moder ware ofte meer.
Suſter hiet hi Dariis vrouwe /
Eñ ſiere ſuſter hiet hi ioffrouwe /
Dariis kint hiet hi al ſoene ;
Des was hi altoes gewoen.
Dat kint was van .vij. iaeren.
Soe godertieren was hi / te waren /
Eñ ſo hûeſch in ſiere iocht /
Waer hi bleven inder docht /
So en wetic in mine gedochte
Saken diemen eem laſteren mochte /
Alſe ane enen heidenen man.
Mar doe hi die rycheit gewan

Beide van Perren eñ van Meden/
Eñ van al den riken steden/
Doe verkeerde sijn hûeserh sin;
Die weelderheit eñ te groet gewin
Daden eem dozperheit verkesen,
Eñ sijn hueseheit verliesen.
Richeit eñ die hueshe aventure
Daden verkeren sijn nature;
Bedi die tierst sine viande
So hueslich hadde in sijne hande/
Hi wazt daerna sinen vzienden/
Die aller doerhden verdeinden/
Soe wzeet dat hise sloerh ter doet.
Das was een mesdaet groet.
Hi waende dat al were goet
Wat so eem stont en sinen moet.
Bedi seegde hi al oppenbaer
Dat Jupiter sijn vader waer/
Eñ hiet dat mens geloven soude.
Dat dede rijcheit van den goude.
Hi hadde kûr van wiinschen;
Hem verdzoet dat hi was mensche;
Nochtan dat hi die hueschste was/
Daer noet man af in boke las.

Wie Alexander Permenioen beval te Damasch te varen om coninc Daris scat.

Heir binnen riep hi Permenioen/
Eñ geboet eem te doen/
Dat hi te Damasch soude varen

Om den scat met sinen scharen/
Die daer Daris hadde vzocht;
Mar die soudaen hadde gerocht
Daer te vozen/ dat hi die stede
Eñ oec al den schat der mede
Alexander op geven soude.
Bedi trac hi/ alse die boude/
Met sinen volc uter stede/
Om dat hi waende daer mede
Alexander sucurreren/
Eñ sijns heren cracht verweren.
Daerre so menerh .M. bleef/
Dat noit man tgetal bescreef/
Was hi daer verslagen mede/
Eñ hi eem noit bekinnen dede.
Dus was gehaelt in die stat
Al sonder wer al die schat.
Dit es allene die troest/
Die Daris dzove herte verloest
Van al den schatte den hi nam/
Doe eem die niemare quam
Dat die verrader doet waer/
Eñ verslagen in die eerste schaer/
Die valsche soudaen van Damasch.
Dozwart meer so wart hi rasch/
Eñ pzijsde sere die aventure:
Hi seide dat si som wile ter cure
Den quaden sijne quaetheit loent/
Eñ dat si nieman en beschoent.
Aldus vergat hi sinen rouwe
Om des soudaens ongetrouwe/

Al was een sulke schade geseit.
Eñ es niet so guaet et en doech iet.

Wee Alexander, doen hi die heren begraven hadde. tot Saiet voer eñ tho hem wert crech.

DOe Alexander hadde begraven
Die grote heren metter haven /
Die in den strijt waren verslagen /
Dies woude hi tallen stonden plegen
Dat hi si groef na eerre werden.
Binnen .viij. dagen bracht men si ter erden;
Eñ hi voert dat her voert
Tote Saiet ter ouder poert.
Feinse hieten die lants liede.
Hi dwanc si al sonder meide /
Dat si waren onderdaen;
Dus en woude hire genen slaen.
Alse Saiet was gegaen in hant /
Eñ die Feinse eñ al dat lant /
Doe seinde die coninc boden voert
Tote Tyren in die gode poert /
Daer Appollinis in was heer
Geweldich eñ met groter eer.
Hi ontboet eem ofte hi woude /
Dat hi eem beraden soude
Weder hi eem woude ontsaen /
So met stride weder staen.

Wee coninc Alexander vor Tyren quam eñ die stede med crachte wan.

UWert hadden si die boden /
Bedi daeden si se doden.
Dat verhoert te hant Macedo:
Hi was der orlogen wael bro.
Mar sere rouwen eem die liede;
Si peinsden dat si om gene miede
Jegen him en moechten versoenen.
Hi liet die poert van Cydonen /
Eñ voert te Tieren wart.
Die poerters vant hi onverbaert /
Eñ gevest met enen mure /
Getoernet en begraven ter cure /
Eñ menegen man staende ten tinnen.
Blide was hi in sinen sinnen
Dat hi daer verhten soude zege /
Dies was hi seker alle wege.
Hi besach die poerte van bi.
Daer stoent menich degen bri /
Wael gewapent nae eer maniere /
Eñ menich toern starc eñ diere.
Verhoert waren die canteel
Jegen tributte eñ magnele.
Daer stelde men menegen pedriere.
Die van binnen behingen sriere
Die mure met planken eñ met scilden /
Die die woerpe wael ontheilden.
Met slingeren street men vele daer

Eñ met bogen / dat es̄ waer.
So langhe vachtmen boz die stede /
Datmen daer menegen sterven dede.
Nochtan en mocht mense niet winnen /
So groet were was̄ van binnen;
Want si daden die were so groet /
Dat si dzie heren slogen doet.
Die stede stont bi der ze:
Daer dedemen den lieden we
Met scepen / daer men mede vachte
Op die pozte met groter crachte /
Eñ te lande vacht men mede
Cho perde eñ te voete op die stede /
En men bzac den mûer met crachte /
Beide bi dage en bi nachte.
Al dat volc sloech man ter doet /
Jonc eñ out / clene eñ groet;
Eñ geenre genaden en woudeme plegen /
Want si die boden hadden verslegen.
Hier om dede die coninc verstaen
Al dat men daer mochte begaen:
Sonder die die in kirken bloen
Eñ woude hi geen quaet doen.
Daer was̄ harde groet gerrac /
Doen men die edel stede onstac
Onder wint met griexen vier.
Die bzant was̄ groet eñ ongehiere.
Die bzouwen riepen lude met wenen.
Het verbzant al / grote eñ cleene;
Maer Appolinis̄ hi ontghinc /
Doe dat volc al die doet ontseinc.

Daer was̄ die doet meinger hande;
Som liepen si in die bzande /
Alse hi woude ontslien den slagen.
Som si oec dat vier ontsagen /
Eñ lieten him met swerden slaen.
Die dit oec beide woude ontgaen /
Si lieten him vallen in die zee.
Dus̄ was̄ daer menegen vele wee.
Som bleven si onder der marsieren:
Dus̄ waren die dode van manieren.
Oec wasser veel / in waren dinghen /
Die him oec met stricken hinghen.
Sulke waeren oec van den
Die niet altoes̄ en wouden vlien /
Want het dochte him wesen schande:
Si wouden boz die eere van den lande
Werender hant eer lijf verliesen /
Eñ een eerlec inde kiesen.
Men sloechsi doet / eñ si slogen:
Dit dochte eem alder beste gevogen.
Het doechte mi sijn die schoenste doet;
Beide si haddens̄ ere veil groet.
Aldus̄ was̄ die edel pozt
Cieren algader gestoert.

Wie si hieten, die ierst griexe litteren, hebreusche en latijnsche vant.

Du es̄ geslicht menich tozn /
Die wilen maecte Agenoz /
Eñ Cheren ierst den naem gaf.

Wi vinden wel geſcreven daer af/
Dat te Tyren in die gode poȝt
Eerſte griexe litteren waren geȝoȝt;
Bedi Agenoȝ hadde enen ſoen/
Hiet Catuȝ/ dat was die goen
Die griexe litteren ierſt viſeirde/
Daer hi die wereit met verſierde:
Dit weetmen wel dat waer es.
Eñ die pȝophete Moyſes
Hi vant ebȝeuſce litteren teerſt:
Duȝ was dye wijſheit gemeerſt.
Carmentiȝ/ ene maget ſijn/
Vant ierſt litteren in latijn.
Te voeren eer Tyren was gemaert
So was tfolc al angeraert/
Eñ ſo luttel van vȝoden lûden:
Woude ieman anderen iet ontbeden/
Wilde hi een pert/ hi ſcreef .j. part/
Eñ ſendet oec dan ter vart;
Woude hi anderȝ iet/ hi ſcreef deȝ gelike.
Duȝ was die ſede in ertrike.

Wie Alexander vort trac tot Jherusalem, dat ierſt hiet Salem.

Nu es Tyren gedeſtrueert/
Tfolc verſlagen/ tgoet vertert.
Te vȝen en conet noit man gewinnen.
Nu doe ic u die waerheit kinnen
Dat ſi es gheveſt weder/
Al was ſi gewoȝpen neder;

Eñ ſi hiet Suȝ heden in den dage:
Dat en es altoes geen ſage.
Al was ſi heiden doen te tijden/
Si es kerſten woȝden ſiden.
Daer bede ſider wael groten ſtaet
Die edel Marcuȝ van Monfraet/
Eñ die heren van Tabȝie;
Dat ſi God gebenedie!
Si ſcaffeerden oec Saladine/
Eñ oec die geſellen ſine.
Doen Tyren duȝ was teſtoert/
Doen voer Alexander voȝt
Haeſtelike to Jherusalem/
Dat ierſtwerf hiet Salem.
Noeȝ ſoen/ Sem/ die rike/
Was die ierſte coninc van ertrike
Eñ oec die ierſte pape mede/
Teeſtmen datſe ierſt maken bede/
Salem hiet ſi/ eñ woende daer
Menegen dach eñ menech iaer.
Melſiceder hiet ſie der oec mede/
Eñ alle die coninge van der ſtede
Hieten langhe wile na hem;
Eñ ſider hiet Jherusalem
Die coninc David/ doe hijt wan
Op dat volc van Chanaan.

Wie coninc Alexander deſtrueren woude die tempel van Jherusalem.

Nu heeft Alexander al daer vȝacht

Gzoet her / eñ heeft gedacht
Dat hi die pozt sal onsteken /
Eñ dan ons Heren kerke bzeken /
Daer die Joden .lxvi. iaer
Over wzachten / dat es waer /
Eer sise mochten vol maken.
Dit leestmen / in waren saken.
Doe hi was in dit gedachte /
Eñ hi die pozte met crachten sochte /
Qwam die patriarche bozt /
Die woende in die heilge pozt /
Met al den papen die daer waren /
In diere gelike / in diere gebaren
Dat Alexander onsen here
Gecleet sach / noch min noch meer
Dan als een busscop es gecleet /
Also ast in dien ersten boke steet
Dat Alexander / daer hi lach /
Ons Heren figure sach /
Over twe iaer heer te bozen /
Eer hi Ceben dede te stozen.

Wie coninc Alexander neder bete van sinen perde, eñ anbede Gode in gelikeniffe dies patriarchen.

Teersten dattien Macedo
Sach / was hi harde bzo /
Eñ bete neder op die erde
Oetmodelike van sinen perde ;
Over sine knie hi neder seech /
Eñ mettien hoede hi eem neech.

Daer en was ridder noch baroen /
Hi en moste oec also doen.
Dien ridders wonderde uytter maeten
Dat hi eem woude so gematen ;
Want was van hogen sede.
Si bzaechden hem war om hijt dede ?
Hi seide : « Dese hebet mi gegeven
Al mijn macht eñ mijn leven /
Die mi oec mede geven sal
Onder mi die werelt al. »
Hi liet al tsolc buten die stede /
Sonder al luttel / die hi dede
Met hem varen in die pozt.
Hi mercte al wat daer behoert /
Eñ wemen daer deinde Gode.
Hi offerde / na die gebode
Dat eem die patriarche seide /
Selver / gout eñ thierheiden /
Eñ gaf se van alle rense bzi.
Dese dogt die dede hi
Den Joden doz onsen Heer :
Daer aen dede hi Gode grote eer.
Si bleven oec gebziet al dus
Cater tijt dat die here Anthiocus /
Die oec Epiphanes hiet /
Den Joden dede hi groet verdziet /
Dat es bi anderhalf hondert iaer :
Dit weet men wael / dit es waer.
Doe ghinc verre die niemaere /
Dat men doe sagte al oppenbaere
Int geberchte van Caspi /

Die legen int lant van Endi /
Daer was dat volc van Israhel /
Dat deinde Gode wilen wel /
Van Salmanassar verdreven /
Die coninc was al sijn leven
Int lant van Asina.
Hi hadde verre ende na
Cfolc van Israhel gevaen /
Eñ hadt in dit lant gedaen /
Dat met bergen was besloeten.
Daer waren si met eren roten /
Si en mochten ute mer tenen gate.
Doen si hoerden van verre baten /
Die Alexander den Joden dede /
Doe sinden si oec boeden mede
Cote Alexander / die eem baeden
Dat hi him dede genaeden /
Eñ hi si dade uter den prisoen;
Want si hoerden ten ioetscen doen.

We Alexander Gode bat die Ifraheliten int geberchte van dien lande Asina.

Alexander hi dede doen vragen /
Wie si weren eñ wes si plaegen.
Doe seidemen weder gereet /
Dat si dorch hûer grote quaetheit
Onse Here dar om plagen liet;
Want si op Gode en achten niet /
Die si ute alre pinen vrachte;
Bedi berachten sijt dus onsachte.

Bedi voer Alexander al daer:
Ic sage u dit al over waer /
Dat hi dat gat vermuren dede.
Doe dochte hen grote pynlicheide;
Want dat gad was harde wijt.
Hi bat Gode ter selver tijt /
Oste hi die israhelsce roten
Daer in wonde hebben besloten /
Dat hi die berge bi siere genaede
Cegader beide comen dade.
God gehoerde sijn gebede;
Want hi dat gat verheilen dede.
Daer sijn si binnen norch gevaen
.X. geslechten / sonder waen /
Eñ een half oec daer mede.
Orht onse Here so vele dede
Doer enen heidenen man /
Soe seg ic dat hi soude dan
Doen dor eens kerstens bede
Veel meer wonderlichede.
.CCC. iaer .xxx. eñ een /
Dat en es logene engeen /
Dzoerch Alexander croen te vozen
Eer Jesus Christus wart gebozen.
Darom est also gescreit
Dat hi Gode en kende niet.

Wie coninc Alexander van Jherusalem voer toter stat van Gaza.

Van Jherusalem gereide sine vart
Alexander te Gazen waert /

Daer wilen Samſon was beſeten
Van menegen Philiſte vermeten.
Men leeſt dat hi poȝte nam /
Eñ op enen berch oec clam /
Het was op een vercozen ſtede.
So getruwe was ſi mede
Dariſe / eren eerſten heer /
Dat ſi om min noch om meer
En wouden Alexander ontſaen /
Eñ gelooveden / ſonder waen /
Dat ſi doȝ eer getruwecheden
Behouden ſouden eer ſtede.
Hi beleide di poȝte al omme
Met eerre harder groter ſomme /
Eñ ſtreet daer met groten nide;
Men ſloger veel an elke ſide.
Mettien dat men ſtreet aldus /
Quam een van binnen / heet Berus /
Eñ waende den coninc doet ſlaen.
Hi quam rechte oſte hi gevaen
Hem den coninc woude geven /
Eñ ugter poȝt waer gedȝeven.
Doe hi den coninc bi was comen /
Woudi hi eem dat lijf hebben genomen.
Binnen dien ſchilde hielt hi dat ſwert /
Eñ reet ten coninc wert:
Met crachte ſloech hi eem opt hooft.
Hi hedden doet / des geloeft;
Mer di aventure weder ſtoet /
Die eem dicke hadde gehoet.
Bedi en hadde hi niet die macht
Dat hi den ſlach hedde volbȝacht /

Alexander ſloech te hant
Beruſe af die rechte hant.
Des hadde Berus groten tozen /
Alſe hi die hant hadde verlozen;
Metter ander ſtac hi den here
In die luchter ſrouder ſere.
Eñ doe die wart die coninc gewont
Met enen ſteen / ter ſelver ſtont /
In die ſchene van den been.
Dar omme gaf hi harde cleen.
Beruſe ſloech hi / ſonder waen /
Eñ dede dat hi hadde beſtaen:
Hi doȝbzac di ſtarke ſcaren.
Die gene die in die ſtede waren
Gaven op die goede ſtede /
Behoudelic lijf eñ lede.

Wie coninc Alexander voer in Epyten lande, doe hi Gaza hadde gewonnen.

Doe Alexander / die blide man /
Die ſtat van Gazen aldus wan /
Sette ſijn cure darin
Sulke als hi vant in ſinen ſin:
Doe voer hi te Egypten weert.
Al dat lant was ſo verheert
Van den ſtarken griexen her /
Dat ſi op gaven / al ſonder wer /
Altenen gader eer coninckrike.
Doe dede di coninc cozteliken
Na ſinen wille beſetten algader /
Want hi ſachte het was ſijns vader;

Cebie waert ſijn van rechter ure /
Eñ hi beſettet in ſine cure.
Daer bant hi een ſcoen beelde /
Gemaert na den edelen heelde
Neptanabuſe / ſinen vader /
Van bzunen marberſteen algader.
Doe hi wiſte wes beelde dat was /
Verhoechde hi ſere das;
Hi cuſſet / hi helſet bede.
Oer ſpzac hi ter ſelver ſtede :
« Vader / du biſt mi willecoem /
Wient ſi ſcade ofte bzoem. »
Daer bede maken ene ſtede /
Di hi Alexandzien heite bede.
Daer groef men den pzophet ons heren
Jeremien met groter eren.
Sider dat hi eem graven bede /
En quam ſerpente engeen in die ſtede :
Daer hadder te bozen ſo vele geweſen /
Dat nieman coem en conſte geneſen.

Doe die van Egypten ſich in Alexanders gewalt hadden gegeven, voer hi in Libien.

Mettien reet hi ſine vart
Met haeſten ten lande van Libien wart /
Dat een wonderlijc lant es /
Sijt des ſeker en gewes.
Het es ſo heet oer bi naturen /
Datter nieman en mach duren /
Eñ et liget in Affrike /
Int weſt einde van ertrike.

Libien dat es een ander lant /
Gzas noch cozen weſt in dat ſant.
Daer es menich ſtarc wozm.
Weelctijt dat es een ſtozm /
So vlieget lant in die gebare
Ocht in die wilde zee ware.
Daer en velt dau noch regen /
Rijm noch dau altoes engeen.
Daer en es beke / noch rivere /
Noch water in geinre manier /
Sonder een fontein / dat es waer.
Noch mar een boſch es aldaer /
Noch ander boem verre noch na
So en es int lant van Bibia.
In den boſt es een kerke
Van harde diren gewirke /
Daer Jupiters beelde in ſtaet.
Die coninc vant in ſinen raet /
Dat hi daer woude doen ſine gebede /
En bidden eem dat hi eem ſeide
We ſijn gererhte vader waer;
Want hi en wiſtes niet oppenbaer.
Oer woude hi weten / ſonder waen /
Weit eem in ſtride ſoude vergaen.
Hi ſeinde ſine beden tebozen /
Die hi uyt hadde verkozen /
Eñ ſeinde den pape groet goet te bozen.
Selve quam hi na gevaren
Met eenre maerheliker ſcharen /
Die ſtarcſte die int her waren.

Wat coninc Alexander gefciede, doe hi in dien lande van Libien was.

TErsten dat si waren binnen den lande /
Eñ si waeren buxten den eylande /
Bzaken die baren also hage
Vanden sande / al wast dzoge /
Als ocht were in die gerume zee.
Daer hadde menich vele wee /
Die versmozden in den sande :
Si en vonden in den lande
Noch voetspoz / noch enich lant /
Noch gras / noch beemt / els niet dan sant.
Vier dage en vier nachte
Reet die coninc dus ansachte /
Eer hi Amons busch vernam /
Eñ in Jupiters kirke quam /
Daer hi van der fonteinen dzanc.
Daer af te tellene es harde lanc :
Si es lau ter sonner opganghe ;
Dat duyrt daer also langhe
Coten middage ; dan es si kout /
So dat ghijs come geloven sout.
So weelken tijt die sonne es neder /
So es hi lau wozden weder.
So heet es hi op die middenacht /
Dat vallet van groter craft ;
So et naerre den dage gaet /
So hi meerre coelheit ontfaet.
Dit es een wonderlike nature.
Het wart den Gzieken sere te sure /

Eer si dzonken van der fonteinen /
Die claer was en harde reine.

Wie coninc Alexander in Jupiters kerke was, daer hi verstoent dat hi in genen strijde sterven en soude.

ALse Alexander hadde gedzonken /
En sijn herte was gesonken /
Ghinc hi in den monster staen
Voer Jupiters gebeelde saen.
Die afgot sachte al oppenbare /
Dat Jupiter sijn vader waer.
Maer der dubel can wael liegen /
Alse hi den minschen wilt bedzegen.
Hi sachte dat hi in genen strijde
Sterven soude in enegenen tijde.
Hier om was die coninc blide /
Eñ keerde weder over side
Wettien selven die ontsaren
Uten heten lande waren ;
Want daer versmoerde menich man :
Te Damiete quam hi an.
Hi hadde ger in Libia
Te varen / eñ in Eutopia /
Dat es der swarter moer lant.
Eñ danen woude hi altehant
Varen in Mennons coninckrike /
Dat es dat oesten inde van ertrike.
Mer eem quam een niemare /
Dattie coninc Dariis ware
Anderwerf gereet te wige
Met groten en met pzige.

Dus moet sijn wille bliven al /
Eist dat hi prijs bejagen sal.

We sich coninc Daris eechter gereide iegen Alexander te striden.

HIeren binnen dat Alexander wan
Saiette / Tijren eñ al haer man /
Jherusalem eñ Gasa mede /
Eñ in Egypten menege stede /
.C.M. bi getale /
Gevest uter maten wale /
Doe gereide Daris echt sijn her;
Want hi eem woude doen ter wer
Al durenture sijn coningrike.
Al dat volc van eertrike
Doechten here te gader comen:
Dat getal en can ic niet genomen;
Bedi dat segt mi mijn waen /
Die sterren die aen dien hemel staen
Waren te tellene also goet.
Si scaemdens hen in eren moet
Dat there verwonnen was.
Oec hadden si achtinge das /
Dat si souden vechten zege;
Alle die liede blouwen ewege /
Ridders / dozppers eñ baroen /
Knapen en serianten coen.
Men liet die lande woest bliven /
Beide van knapen eñ van viven.
Men spein die ossen in die wagen /
Die die waepen souden dragen.

Op bussele quam dat volc gevaren /
Eñ oec op kemele / te waren /
Op dromidaris eñ op olifante
Quamen die in sariantte.
Die olifante drogen casteel:
Ridders stoenden op die canteel /
Singende in diere gebaere /
Alse echt een maistere waere;
Eñ die ridders waren binnen
Wael gewapent tot den tinnen.
Cerces / die machtige man /
Die wilen dat lant van Tzieken wan /
Eñ den berch van Cisia /
Die ter zee was harde na /
Slichten dede in die see /
Eñ noch dede hi wonders mee /
Doe hi vander zee die helt
Gevult hadde met gewelt;
Daer na dedi herde saen
Met scepen dat ander helt overslaen:
Doze al dat eem dit gesciede /
Nochtan hadde Daris meer liede.

We vele volx Daris hadde in sijn her.

MEnelaus oec van Gzieken /
Die wilen Troien dede smieken /
Eñ sijn broder Agamenon /
Aiax eñ menich coen baroen /
Doe si in een eylant lagen /
Dat Aulis hetet nu bi dagen /
Eñ tot him quamen gelopen /

Eñ alle die liede van Europen/
Soe veel volx hadden si/ te waren/
Alse si ten srepe souden varen/
Dat sijt gescepen niet en mochten.
Nochtan leestmen dat si vzachten
So veel screpe/ dat dat mere
Te nauwe was van dien sciphere.
Al dit volc/ dats groet roem/
Was vergadert om een hoerdom
Te wzekene op Parise van Troien.
Dies mochte dien menegen vernoien.
Nochtan hadde Dariz liede mee
Dan si daden dese twe/
Die heir voz genoemt waeren.
Dies mogen die Gzieken hen verwaren.

We sere Alexander verwonderde van meincveldecheit Daris volx.

DOen wonderes utermaten sere
Alexander/ den groten here/
Alse hi hoerde die niemare.
Hi waende dat dat volc ware
Uter eerden al weder comen/
Dien hijt dijf hadde genomen
Jn den strijt die leden was/
Alf men hier te vozen las;
Also groet wonder hadde hi des.
Also wilen hadde Hercules/
Doe hi Athens hadde ter neder/
Eñ meerre eñ starker op stont weder/
Dan hi was eer hi neder vel;

Doe Hercules dat wiste wel/
Heef hi en boven in die locht/
Eñ spzac: « Di en helpt geen vlocht/
En moetstu niet op die erde sterven/
Hier moetstu die doet her werven. »
Hercules sloech enen serpent/
Dat menich hoet al omtrent
Hadde op sinen buke staende.
Alse hi si af houwen waende/
Quam er op eel gen struke heir.
Doe verboznen si met griexen viere
Beide serpente eñ maras/
Daer die grote beeste in was.
Dies hadde wonder Ercules.
Also hadde Alexander des/
Dat Dariz anderwerf sulke here
Jegen eem vzacht ter wer.
Mar hi hadde onwert tgetal/
Eñ alle vzese eñ ongeval;
Bedi voer hi siere straete/
Eñ hi voer over Eufrate/
Eñ dat griexe here mede.
Hi vant dozp eñ stede/
Al verbzant eñ testozen/
Dat opt lant stoent scoen te vozen;
Want Maceus van Babyloen/
Die wael geraert was eñ scoen/
Hadde al verbzant/ clene eñ groet/
Want Dariz dat eem onboet.
Dit dede hi doen/ om dat hi woude
Dat Alexander keren soude/
Eñ met eem dat griexe her/

Alſe hi die lande ſonder lijſner
Algader vonden eñ ſonder vroet.
Mar hi en ontſach gene doet/
Die edel man/ die edel here;
Hi peinſde altoes om die ere.
Hi vloech rechte alſe Tygris/
Dat een ſcoen ribeir es;
Si es ſo ſnel dat ſi die ſteen/
Beide groet eñ cleen/
Met huere dzivet in die zee.
Hi vloech gelijc alſe die snee/
Die comt geblogen metter vlagen;
Eñ dit waren gene ſagen.
Hi ſochte Variſe/ ſonder waen/
Dat hi eem niet en ſoude ontgaen/
Int einde van ſinen rike.
Dies ſnelde hi eem genendenclike.
Op die Albene quam hi gevaren/
Dat een ribeir was/ te waren/
Daer Daris van ſine lieden/
Diene qualike verrieden/
Was ſint verſlagen dozperlike.
Dat wzar Alexander/ die rike.

We die maen vervoer, doe Alexander te ſtride varen ſoude, eñ hi verveert wart.

Echt doe dach eñ nacht verſceit/
Alſmen dien maen op gaen ſiet/
Eñ oer mas ſi wael vont;
Doe ſi op quam/ ter ſelver ſtont
Soe verloes ſi eer licht:

Anderwerf ſo wart ſi echt
Alſo roet alſ een bloet.
Celic dat eer dat ſtoet.
Alexanders liede al
Ontſagen hem van ongeval/
Doe ſi den maen ſagen verbaren.
Het was den dage bi/ te waren/
Datmen te ſtrijde baren ſoude.
Oer ſeide hi/ dat hi hem woude
Vertonen dat grote ongeval/
Dat het achter comen ſal.
Hen verkeerde eer moet/
Die ten wapenen waren goet;
Want die eerde ſi verſcoet.
Daer was die vzeſe harde groet:
Si riepen alle even ſere
Jegen Alexander/ den here;
Si ſeiden dat ſijn die ſcoude waren/
Dattie maene woude verbaren.
Alexander woude ſi ſlaen.
Hen vernois/ ſonder waen/
Dat ſi met eem moeſten varen.
Si claechden dattie lande waren
Alle verarmt mettien viere.
Lant/ boſch eñ ribeire
Hadden onwert dat ſi wouden
Die wereld met crachte houden/
Eñ alder liede heren weſen.
Si bewijſtent oer in deſen/
Dat ſi dar om vertoznet waren/
Om dattie maen was verbaren.
Si ſachten dat ſijch die ſterren volgen/

Dat eer roem wolde volgen
Nature en mijſlicheide /
Eñ hi eem anbeden bede.
Hen rouwet dat ſi ſo menich wzeſe /
Eñ ſo menege ſtarke reiſe
Doz ſinen wille harde beſwert
Eñ ſo ducke geantuurt. »
Mettien ghinc dat vol al uyt /
Eñ riep al over luyt
Dat ſi den conine wouden ſlaen.
Mar Alexander / ſonder waen /
Hi en hadȝ altoeȝ geen vare :
Hi riep die wijſte meeſter baere /
Diemen hiet aſtronomine /
Eñ geboet hem te beſiene
Wat die maen verbaren bede /
Eñ wat die goede wouden daer mede /
Eñ wat oec mochte bediden /
Dat ſijt ſechten al den lieden.

Wie Ariſtaldes dien lieden toe ſprac van vergenckeniſſe der maenen.

Die alder beſte aſtronomien /
Die beſte in ſterren conſte geſein /
Dat waȝ die alde Ariſtaldeȝ.
Hi antwerde deem volc al deȝ :
« Gi liede / laet u clagen ſtaen /
Die ſterren moeten eren gane gaen /
Den ſi van beginſel ghinchen.
Ic ſegge u in waeren dingen :
Eren wech eñ eer ſtede /

Eñ allet dat ſi bediede mede /
Si houdent alſe hijt geboet
Diet al geboet / cleen eñ groet ;
Eñ ſi en gaen niet uten kere /
Den hi en gaf / die grote here.
Mar niet en ſegg ic dat ic weet /
We die grote Heer heet /
Diet al hevet in ſijn gebot /
En eȝ Jupiter niet / onſe got ;
Wat ſo die Here van beginne
Hevet verſein in ſinen ſinne /
Soe weder die ſal gaen /
So die erde beven beſtaen /
So die ſterren hen verdzagen /
Ofte blixene achter velde iagen /
Ochte die donre onȝ verbaren /
Albat wet ic wael / te waren /
Dat al doet die groete Here /
Eñ dar tho wonderȝ veel meere ;
Dau / rijm / hagel eñ ſnee /
Regen / vozſt eñ dar tho mee /
Wat ſo in die locht geſcreit /
Dat gevelt alſt hijt gebeit ;
Ic ſegge dat ertbeesinghe eñ vloet
Die cracht onſ Heren algader doet ;
Plagen van ſterren eñ dar tho groten wint /
Al ſeg ic dat onſe Here ſint :
Al dingen volgen na ſijn gebot.
Met rechte eȝ hi der nature God.
Eñ waer bi die ſonne vergaet /
Dat ſeg ic u / hozt herwart :
Men leeſt dat .vij. hemele gaen

Daer die planeten binnen staen /
Eñ elc boven den anderen gaet.
Jn den nederſten ſoe ſtaet
Die maen / die nu es verbaren.
Vier hemele bat op / te waren /
Steet die ſonne / die den dach
Jn ertrike geven mach.
Soe die maen meer lichs hevet /
Soe die ſonne meer begevet;
Eñ ſo weeltijt dat ſi ontfanghet /
So machmen merken dat ſi hanghet
Voz die ſonne / eñ ſi ontſaet
Ane dat licht dat van der ſonne ſlaet.
Alſo thuſcen ons inder ſonnen
Eeſt dat wi iet merker connen /
Wi mogen merken dat ſi doet
Dattie ſonne verbaren moet;
Eñ dat geſciet / na minen waen /
Altoes in die nuwe maen;
Want en mach anders niet geſcein.
Dit machmen bi nature ſien /
Weletijt dat alſo geſcein /
So en eeſt ſonder ſake niet.
Coninge eñ ander hoege liede
Hebben becocht alſt geſchede /
Want ſi heetten ſi ſekerlike
Sonne van al ertrike.
Bedi wildes eem anſe Here onnen
Dat ſi beteken ſijn bider ſonnen. »
« Nu hozt / « ſpzac Ariſtaldes erht / »
Waer bi die maen verleeſt eer lecht.
Si en verbert te geenre ſtont /

Sonder dat ſi es al ront.
Alſe die ſonne onder gaet /
Eñ die maen riſen beſtaet /
So es die eerde daer thuyſcen recht;
Dus verleeſt die maen eer lecht /
So weletijt dat al dus geſcreit /
Noch min noch me / noch anders niet.
Hier bi eeſt in minen waen /
Dat dus donker es die maen.
Nochtan ſo en ſeg ic niet
Dat ſonder reden geſciet:
Jc wild u pzaven bi clergien.
Oec ſo ſolen met mi lien
Die meeſters van Egypten lant /
Dien die ſterren ſijn becant.
Die ſonne hozt dien Gzieke toe /
Eñ ic ſal u ſeggen hoe.
Weletijt ſoe die ſonne verbart /
Dat Gzieken dan verwonnen wart;
Eñ alſe dier maenen dat geſciet /
So en ſalt achter bliven niet /
Die Perſen en ſolen onder gaen.
Bi reden doe ic u verſtaen:
Alſe Cyrus van Perſen dwanc
Menich coningrike lanc /
Eñ hi woude der maegde lant
Al bedwinghen mettier hant /
Thamaris / die coninginne /
Die fier was in eren ſinne /
Eñ vzouwe van Amaſonien lant was /
Alſmen heer tebozen las /

Quam doe iegen eem ter were.
Dies aventś sachmen in dat here
Die maen verbaren alsi nu doet.
Deś mozgenś stozte menich sijn bloet /
Eñ Cyruś van Perсen oer mede /
Hi bleef daer ter selver stede.
Hier bi laet u clagen staen :
Die sege es onse / sonder waen. »
Alle die liede die dat hoerden
Geluesden Aristaldeś wozden /
Eñ leeten doe eer beigen staen /
Eñ sijn to den tenten weder gegaen.
Eñ Alexander dede bi nachte
Die tenten op bzeken bi crachte.
Oer voer hi blidelike vozen /
Eñ sanc datment mochte hozen
Bi eenre halver milen lanc ;
Dan ioien sanc hi nuwen sanc ;
Ic segt u allen over luyt.
Dit derde boec gaet heer uyt.

DAT VIERDE BOEC.

Dit es dat vierde boec, en ſprect in dien beginne van coninc Daris vrouwen dode, en vort anderen geſcieneſ.

IN dien derden boec ſo ſtoet /
We die coninc en dat here te voet
Bi nachte waren op geſtaen /
Alſe die maen was vergaen.
Hi voer met enen vane vozen /
Eñ sanc datmen mochte hozen
Al doz en doz int griexe here.
Dat lant was al ſonder lijſnere
Eñ verbzant / alś ic eer ſeide /
Dozp en pozt / buſch en heide.
Op ene riveire voer hi van pziſe /
Die comt uten paradyſe /
Die Cygriś heet ; dat wet ic wel
Dat ſi es ſo doz ſnel /
Dat in die croen van Francrike
Hen es geen water eerś gelike.

Die roschen sijn aen beiden sijden
So hoge / die daer onder lijden
Hen dunken si ter wolken staen
Aen den bomen / diere op staen.
Het was .iiij. dage voz die batalie
Dat men dozsloech menige malie /
Als ic hier achter sal beschriben /
Dattie bloem van allen miben /
Die coninginne / Dariz wijf /
Van ruwen verloes eer lijf /
Dat si sach eer lant te stozen /
Eñ eren man hadde verlozen /
Eñ banden strijde oer die pine /
Daer eer altoes stont in te sine /
Die coztic / manic / eere pine.
Nu hoert Alexanders clage.
Alexander Macedo /
Was also dzobe en also bzo /
Doe die bzouwe versceden was /
Alse oste hi seker ware das /
Dat sijn liebe suster beede
Eñ sijn moder met groten lede
Waren doet van sinen bianden.
Hi wzanc bloet uter sinen handen /
Eñ leet also heete traen /
(Dat seg ic u / na minen waen)
Als Dariz laten mochte /
Do men eem die meere bzochte.
Die iongelin sat bi der baer /
Eñ versuchte herde swaer /
Als was hi wzeet; die grote doget /

Die gi aen eem merken moget /
Eñ sine grote edelheit
Teerde eem ontsarmhertichеit.
Hi leet menegen heten traen.
Van dien dat hi si hadde gebaen /
Toter wilen dat si starf /
Eñ sach hi si mer een warf /
Al was si een sroen wijf.
Soe godertieren was sijn lijf /
Dat hi eer geinre minnen en gewoech :
Hadde hi die ere / hi hadde genoech /
Die grote here diet al dwanc /
Die mer bijf boete was lanc.

We Tyren, die spadoen, rouwen dreef omme coninc Daris vrouwen doet, dat Daris versach.

Doe liep een banden spadonen
Uytten griexen paulionen /
Die Tyren geheten was.
Hi trac sijn hare als wast blas /
Eñ scoerde sine cleder mede ;
Met sinen nagelen hi bloeden dede
Harde sere sijn ansichte.
Hi weende eñ riep gedichte /
Harde lude : « O wi! o wach! »
Doe Dariz versach /
Riep hi lude : « Nu segge mi
We du weens / eñ wat es di ?
Wetstu iet wat meerren mach
Dinen ruwen ? seg mi dach.

Ic can wael wesen keytijf/
Eñ rouwich wesen al mijn lijf.
Die liede weten gerne te bozen
Eeren rouwe eñ eren tozen:
Du salt mi dingen te bozen leggen/
Die ic selve niet en dar seggen. »

Wat Daris vraechde Tyren, en hi eem antwerde.

Tyriot antwerde te hant:
« Alexander/ dijn viant/
Doet dien dinen also grote ere/
Alse ofte du weers sijñ gerechte here.
Mer wach arme! keytijf/
Dijn bzouwe/ dijn edel wijf/
Die coninginne si es doet. »
Dus andwerde Tyriot.
Mettien so was so grote geslach:
Si riepen sere: « O wi! o wach! »
Daris verloes al sine cracht/
Eñ veil neder in onmacht.
Hi warp op sijn haer dat mul/
Eñ riep ocht hi waer dul.
Hi waende dat si were verslegen/
Om dat si niet en woude plegen
Dies conincs Alexanders minne.
Tijote riep hi inne;
Die ridders hi doe buten sloet/
Eñ bzaechde we si weer doet.
Die knape swoer datmen nie en dede
Der bzouwen enege lelichede/

Al was si met eem gevaen/
Eñ dat hi eer hadde gedaen
Alse grote ere al sijn lijf/
Ofte si hadde geweest sijn wijf.
Doen was Daris en groten baer/
Eñ seide dat van minnen waer/
Dat hi eer ere hadde gedaen/
Eñ si en oec minde/ sonder waen.
Oec seide hi: « Het es des heren sede/
Waer dat hi comt to eneger stede/
Daer hi emmer hevet amien.
Si was die scoenste van al Percien/
Hi es een here/ een iongelinc;
Men mach pzoven bi eere dinc/
Dat hi eer dede hi mocht wael doen. »
Doe swoer sere die spadoen
Bi al den goden van der zee/
Eñ vanden hemelen/ dat es mee/
Dat Alexander sinen wive
Noit lachter en dede van den live.
Doe swoer die knape dat waer is.
Doe geluefdes die here Daris/
Eñ het was eem harde lief.
Al wenende hi die hant op hief/
Aldus dede hi sine bede:
« Vader » spzac hi/ « eñ here mede
Van den goden al te bozen/
Daer ic oec af bin gebozen/
Eñ ulwe maech van rechter ure/
Al die werelt durenture/
Eñ alle dinc die staen b u/

Jerſtwerf ſo bidden ic u nu /
Ocht weſen mach / dat gi mijn rike
Mi behout geſtadelike /
Eñ ocht alſo es in uwen moet /
Dat ics emmer derven moet /
Eñ aen ſein moet dat verliesen /
Soe bidde ic u dat ic moet kiesen
Enen conine doch na mi /
Ic bidde dat Alexander ſi
Na mi conine / gehoȝt mi daȝ /
Die hoveſte viant die noit waȝ. »
Dit waren deȝ coninȝ Dariȝ woȝt.
Eñ ſine bede waȝ gehoȝt :
Die tranen die van eem liepen /
Ic waene dat ſi voȝ gode riepen.

Wee Daris driewerf heeft geſant om vrede an coninc Alexander.

Dariȝ hadde twewerf geſeint
Cote Alexander om parlement /
Eñ om te maken vaſten vȝede ;
Mer et waȝ om niet dat hi bede.
Doȝ die docht van ſinen viant
Hevet hi derdewerf geſant
Sinen bode / om dat hi woude
Datmen vȝede maken ſoude.
Het waȝ ten tijden ſede /
Wie ſo hebben woude vȝede /
Dat hi voerde enen tac /
Die men van eere oliven bȝac.

Om den vȝeden voeren ſi tien
Vȝode ridderȝ eñ ſiene.
Eñ die vȝoetſte die daer waȝ
Dat waȝ die alde Achillaȝ /
Eñ waȝ van raede gemaert wale /
Eñ dar toe conſte ſine tale
Utermaten ſcone togen.
Duȝ ſpȝac hi voȝ Alexanderȝ ogen :
« Hoveſch coninc / verſtaet wel /
Uwe hoveſcheit / eñ niet el /
Dat doet Dariſe / onſen here /
Om vȝede bidden ſo ſeere.
En dat hi hier tot u ſeint echt /
Dat en doet hi niet doȝ recht /
Mar dattu ſine kinder /
Moeder / ſuſter / meerre eñ minder /
So hoveſchlike heveȝ gevaen.
Al hebben wie eer bȝer / ſonder waen /
Si en dunken onȝ niet gevangen ſijn.
Dieȝ danet u ſere die here mijn ;
Want du eer ſuverheit bewaȝ /
Gelijc dattu eer vader waerȝ.
Altoeȝ heetiſe coninginnen /
En ghi en doet hem niet bekinnen
Dat gijſe haet ni eenger wijȝ.
Dieȝ gebe u God ere eñ pȝijȝ.
Ut dȝove gelaet / u dȝove ogen
Dunkent mi van buten togen /
Dat ghi ſijt een hoveſch viant :
Dariȝ / die onȝ heer heeft geſant /
Docht mi come alſo dȝove ſijn

Alſe nu toget ſijn anſchijn.
Nochtan weent hi om ſijn wijf/
Die hi minde alſe ſijn lijf;
Eñ ghi weent om uwen viant.
Ghi waert gewapent altehant
Jegen ons/ dat weet ic wel/
En daet dit leet/ eñ niet el.
Dariꝯ doet u bidden harde
Om getruewelike warde/
Eñ ſiere dochter biet hi di/
Eñ alt lant gwijt en vri/
Dat leget vander nabel zee
Tote der Eufraten/ eñ dar to mee
Diere ſtene eñ dar to gout/
Eñ ander chiereit menich vout.
Hout ſinen ſoen hi/ te waren/
Die gijſele/ en laet met ons varen
Siere moder eñ ſine .ij. ſuſter mede.
Dieꝯ bidde wi u op hovefrede.
Eñ nemt van him drien te lone
.XXX.m boſanten ſcone/
Eñ algader gulden roet;
Dat es een chiereit groet.
Eñ hadden niet u die gode gegeven
Gode aventure in u leven/
Het were tijt dat ghi om vrede
Heddet gedaen duꝯ grote bede:
Nu eeſt ſo comen datmen u bit.
Eñ moechdi niet merken dit/
We graten her Dariꝯ hevet?
Met eem es alt tſolc dat levet;

Hi hevet die zee bedect met ſcepen/
Eñ dlant met tenten al begrepen.
Nochtan es te nauwe dat mere/
En dat lant te ſinen here;
Die rivieren ſijn ſo beſloten/
Si en mogen niet ter ſewert vloten.
Ic ween datti meer volcꝯ heeft allene/
Dan die werelt al gemein.

Wat Alexander dede, doe coninc Daris vreden gefan eñ begerde.

Alſe Alexander hadde gehort
Achillaꝯ tale eñ ſine wort/
Riep hi in eene kemenade
Alle ſijn hoegſte liede terade/
Eñ vraechde wat ſi eem rieden.
Twivel waꝯ van ſinen lieden/
Wat hi heer mede woude doen.
Doe ſprac die hiere Permoen/
Die bat conſte doen groete daet
Dan geven nauwen raet.
Tevoren ſprac hi: « Weeſt mijn raet;
Ic weent nieman en weer quaet
Datmen die gevangen weder gave
Om ſchat eñ om have/
Men hadder veel om gegeven:
Nu ſijn ſi doet/ ſom hier bleven/
Eñ ſom ſijn ſi ontgaen/
Daer wi af hebben ſcade ontſaen.
Noch raede ic dat men die ioffrouwen

Varen laet mettier vrouwen.
Bedie wat soude ons een queen?
Men salse laten varen heen.
Si quellet ons in meneger stat;
Nu laet si varen om den scat.
Ic raede oec wael ten huweliken/
Dattu hebben moges sulke .j. rike
Sonder slach en sonder stoet;
Ic waen geen lant en es so groet/
Dat enen here hevet eñ nemmee/
Als vander navel zee
Al dat lant totter Eufraten:
Dus mochtti al u verhten laten.
Merct we ghi met ure hant
Moget bedwingen al dit lant/
Die ghi begert na uwen wille.
Bacteren lant laet liggen stille/
Eñ oec Inden eñ Meden;
Peinst we vele goder steden
Ghi moget winnen met gemake.
Het es een sekerlike sake
Na groten pris/ na groten sege
Te landewert te varne ewege/
Dan nacht eñ dach te sine
In wapen eñ in grote pine.»
Swaerlic verdroech dat Macedo/
Doe dat sprac Permenio/
Eñ antwerde alse die coene:
« Slacht ic dien here Permenione/
So hedde ic liever allewege
Groten scat dan goden sege;

Mer/ bi trouwen/ neen ic niet.
Mi es vele dat gesceit.
Ic bin quite van groten gode/
Eñ sieker in die armode/
Die mi niet en laet aen geen side.
Des bin ic uter mater blide
Dat ic bin coninc/ niet coepman.
Soude ic tgoet vercopen dan/
Dat mi aventure gaf?
Neen ic/ twaren/ dat doe ic af.
In hebbe te cope engene dinc/
Noch vanden volke dat ic vinc
Sal icker iemen af laten keren/
Dien sal ic geven doer miere eren.
In woude niet dat mi gesciede/
Dat icker af hedde enege miede.
Gebe ic si om goet/ so weer die danc
Eñ die ere mede wel cranc.»
Doe hi dit hadde geandwort/
So riepe hi Daris boden vort:
« Verstaet dat ic u segge wale/»
Sprac hi/ « eñ segget dese tale
Uwen hier/ den ghi dient:
Dat ic aldus sijn vrient
Hoveschier hebbe gedaen/
Dat en hebbe ic doer eem niet gedaen/
Ic doet doer mijns selves dacht/
Het wijsde mi die hoveschе vacht.
Cfi! soude ic oec eengen wive
Anxt oft vrese doen van den live!
Alexanders rechter hant

En es dien vrouwen geen viant;
Die gene en wilic niet iagen
Die gene wapen mogen dragen/
Die so cranc sijn van naturen
Dat si en wapen niet en mogen duren.
Csi! soude ic iegen hen ologen!
Hi moet eem gewapent togen/
Daer ic iegen wille striden:
Dies will ic plegen tallen tijden.
Waer dat sake dat u here
Om vrede bade also sere
Alse ghi mi nu doet verstaen/
Eñ woude hi uter werelt gaen/
Eñ geven lant eñ have/
Jn weet of ics eem orlof gave;
Bedie hi caent minen lieden
Met scatte eñ met mieden
Dat si mi nemen mijn leven/
Ofte met senine vergeven.
Dies bin ic dus sere verbolgen/
Jc sal eem toter doet na volgen.
Hi en vart niet als een recht viant/
Die bescermen wil sijn lant.
Hi oert ofti een verrader ware;
Ja als een recht mordennaere/
Sal ic u die waerheit tellen/
Doet hi mieden mijn gesellen.
Mi en beromt wale niet
Die vorwarde/ die gi mi biet;
Bedie gebe ic eem die barde/
So lachterdic mi selven harde:

Men mocht seggen dat ic weer versaget/
Eñ dat hi mi hedde veriaget.
Ghi biet mi goet utermaten/
Dat es dat lant over die Eufraten:
Mi dunct gi sijt des mesraect;
Want ic hebt te mi gesact/
Eñ gewonnen met miere doget.
Dijft mi uyt of gi moget/
Dat doch dat lant ume si/
Dan morghdijt wale geven mi.
Groet eest dat mi Dariis sint/
Dat hi mi geven wilt sijn kint.
Hi hadde Macheuse belovet;
Heeft hi si eem nu berovet?
Segt uwen here/ al dat hi hevet/
Eñ al dat volc dat onder eem levet/
Eñ so wat hi hevet verlozen/
Eñ hi selve oec tevozen/
Al staet in miere gewout/
Eñ al eest dier Grieken sout/
Eñ loen van eerre pinen. »
Dus was die andwerde sine.

We Alexander coninc Daris vrouwe begroef.

Achillas hi nam orlof/
Eñ rumede Alexanders hof/
Eñ tellede Darise alle die wort/
Die ghi te vozen hebt gehort.
Daris seinde mettier vaert
Macheuse al darwart/

Die die wege belighen soude /
Daer Alexander varen woude.
Mettien dede Alexander graven
Met cierheden eñ met groter haven
Dariꝫ wijf / Celico / die vrouwe /
Dar om hi hadde groten rouwe.
Hi dede maken een graf van prise
Op enen berch an een salise.
Daer waꝫ Appelleꝫ meester af /
Die Jode waꝫ / eñ screef ant graf
Die griexe coning alle / twaren /
Die Alexanderꝫ vorderꝫ waren /
Eñ eren naem screef hi mede
Boven hen ter selver stede /
Eñ die hystorie we hemelrike
Waꝫ gemaert eñ ertrike
Screef an den grave besiden /
Al tote Alexanderꝫ tijden /
Die ic u vertellen sal
Met overslagender rimen al.

Wee meester Apelles dier conninginen graf maecte an een fijde.

Apelleꝫ screef Godꝫ gelike /
Die alle dinc volbringen mach /
We hi hemel eñ eertrike
Eñ die eingele maerte op den sondach.
Deꝫ mandagꝫ maerte hi tfirmament
Int water te middewarde /
Eñ ront al omtrent.

Noch doe waꝫ onbedert die erde /
Dieꝫ maerte op dien dijsdach
Die see / eñ die erde quam uut /
Dat waꝫ dierste dat menſi sach ;
Hi screep oer boem en cruyt.
Dieꝫ godesdagꝫ maerti die sterren
Eñ die sonne / eñ oer die maen /
Die onꝫ lichten noch van verren ;
Hi sette si in eren staen.
Hi maerte op dien donnersdach
Al dat in die rivieren levet /
Eñ so wat vogel dat vliegen mach /
Eñ so wat die zee in hevet.
Die beesten hi vander erden /
Eñ dien minschen op den vridach ;
Van siere ribben maerti werden
Even / daer hi in slape lach.
Hi ruste op dien saterdach
Van allen werken die hi dede ;
Hi benedide al dat hi mach.
Duꝫ waꝫ daer beschreven mede.
Appelleꝫ screef dien hemel blae /
En die erde waꝫ geschreven scier /
Die zee hadde die varwe grae /
Van elken waꝫ gemaert dat vier ;
Die locht hadde die varwe groen /
Sterren eñ sonne waren van goude /
Elkerlijc van eren doen /
Die maen van silver / alsmen woude.
Die minsche hadde meer werdecheden
Van alden dat Got geboet.

Daer stoent dat serpent oec mede/
Dat ons bzachte in grote noet.
Daer bestoent beschreben we dat Eve
Den appel hadde in eren mont/
Eñ Adam boz ere lieve
Mede beet ter selber stont.
Die eingel bzeef si/ met baren swerde
Al bernende/ uyten paradijse.
Eve sat en span op die erde;
Adam pijnde om die spise.
Si en waren niet langher in dien paradise/
Dan omtrent enen halven dach.
Daer stont oec in wellker wise
Eve van Caym gelach.
Darna lach si van Abele:
Hi wacht die scaep eñ was goet man;
Mer Caym/ die quade geselle/
Pijnde we hi cozen wan.
Caym sloech Abel doet/
Eñ God vermaledijden al daer.
Des bzeef Adam rouwe groet:
Hi weender omme .c. iaer.
Een teken gaf God Cayme/
Om dat men eem niet en soude verslaen/
Dat steet gesat in dese rime:
Dat huet hadde hi iucatech/ sonder waen.
Caym blo ten oestenwert an/
Eñ wan een kint/ dat Enoch hiet;
Daer af leestmen dat sider quam
Tamech gebozen eñ ander diet.
Tamech was een quaet keytijf/

Hi was die alre eerste man/
Die te gader hadde wijf.
Recht wast dat hijt bescoude.
Van ouder verloes hi sijn sein;
Hi scoet nochtan al dat hi woude:
Caym scoet hi nochtan mettien/
Daer hi en hoerde in enen woude.
Sijn leidere sachte: « Het es ee man
Dattu hebes gescoten/ Here. »
« Het es Caym/ » spzac Tamech dan/
Du moets oec beropen sere. »
Sijnen liedere nam hijt tleven.
Dus gesciet altonen gader.
Caym es daer mede bleven/
Tamechs bifte ouderbader.
Noch enen son van Adam/
Sijn naem was geheten Set/
Daer een groet geslechte af quam/
Die some heilden ons Heren wet.
Ant graf stoent oec Enoch beschreben/
Die ons Here wech baren bede:
Cote Antkerst tiden sal hi leven/
En iegen eem oec striden mede.
Onse Here stont daer in dire gelike/
Alse ocht eem leet hadde gesijn
Dat hi den man gaf sijn gelike/
Eñ hi liet die gebode sijn.
Daer stont Noe/ en maerte die arke/
Also als eem onse Here geboet;
Die dilubie ghinc so starke/
Dat alle die liede bleven doet.

Mer si .viij. en beheilden dijsf /
Dat was Noe eñ sijn dzie kindere /
Eñ met hen ere dzie wijf.
Aldus wast beschreven ginder.
.CCC. ellen was die arke lanc /
Eñ dijstich ellen was si hoge /
Cñ .xxx. wijt / des hebbe danc
Die dit screef eñ niet en loech.
Een elle hiet in den tijden
Van den ellenboge bozt ;
Menech iaer so plachmens siden /
Also als ic hebbe gehozt.
Twe eñ .xx.^c iaer /
Eñ .lij. oec daer mede /
Stont die werelt / dat es waer /
Eer God die dilubie comen dede.
Vogele noch dier mochten entfaren /
Si en verdzonken met dier zee /
Sonder die in die arke waren /
Elkerhande twe on twe.
Doe die dilubie was ontgaen /
Plante Noe enen wingart.
Daer was geschreven dat hi saen
Vande wine dzonken wart.
Noe lach en slief /
Eñ onttert thuyssen die been :
Cham sijne soen stoende eñ riep /
Eñ bespottene eñ green.
Sijn anderen bzoderen riep hier toe
(Die een hiet Sem / die ander Japhet);
Si keerden daer af eer ogen doe /

Eñ dertene. Dies deden si bet.
Doe Noe dit wiste was hi gram /
Eñ benedide die alste twe.
« Vermaledijt so wese Cham »
Spzac hi / « nu eñ emmermeer. »
Darna stoent die patriarchen
Geschreven an die ander side
Met goude / datmen si soude merken.
Abzaham hadde die ogen blide ;
Sara / sijn wijf / stoent eñ loech /
Want si tho hueren .lxxx. iaren
Ysaac / eren soen / dzoech ;
Ere man hadde .c. iaer / te waren.
Daer stoent Rebecca / Ysacs wijf /
Die twe kinder dzoech te gader ;
Die een was Esau / die keytijf /
Die ander Jacob / Joseps vader.
Esau was ru als een rient ;
Ysaac was daer oec beschreven /
We hi was van onder blint /
Eñ niet langer eñ mochte leven.
Daer stont geschreven Esau
We dane wijs hi iagen liep /
Eñ we si Jacob maerte ru /
Doene sijn moder toter riep.
Jacob was gebenedijt
Van den vader eer hi starf ;
Esau die bleef ontfrijt :
Des weende hi lude menichwarf.
Jacob bloe en werch / dat was waer /
In Mesopotania ;

Sinen oem diende hi .vij. iaer;
Hi gaf een siere dochter Lya.
Nochtan geloefde hi een daer
Siere dochter Rachel;
Daer diende hi omme noch .vij. iaer
Getruwelike eñ wel.
Alse Joseph was geboren/
Woude hi te lande weder keren.
Dat quam Esau te voren/
Eñ hi wouden danen weren.
Jacob hi quam met .ij. scaren.
Te Lusa lach hi eenen nacht;
Daer sach hi die Goeds cracht/ te waren/
Daer hi iegen den ingel vacht.
Josephs droem stont daer beschreven/
Daer hi om was vercocht/
Eñ in Egypten lant verdreven/
Eñ tes conincs hove bracht.
Die vrouwe si was daer gemaert/
Die Joseppe daertoe dwinghen woude/
Dat hi bi eere lege al nacht/
Eñ eerre minnen plegen soude.
Om dat hijs niet en woude doen/
Was hi langen tijt gevaen;
Biden conine Pharaoen
Was hi sider ute gedaen.
Daer stoent oec die aventure/
We hi weder quam te hove/
Om dat hi spelde al durenture
Des conincs droem met groten love.
Daer stoent oec we Jacob sende

Sine kindere omme coren/
Eñ we dat hi een bliende
Dat Joseph niet en was verloren.
Jacob nam al sijn kinder/
Eñ voer in Egypten lant/
Beide meerre in minder/
Daer hi Joseph sijn kint vant.
Jacob hadde beirre hande namen/
Dat vint men beschreven wel/
Van Gode si een beide quamen/
Want hi hiet oer Israhel.
Hi was vuz Gode vercoren/
Te tijden dat dan iemant el.

We dat graf an die ander side gemaect was.

In die ander sijde so stont Moyses/
Eñ Aaron/ sijn broder/ mede/
We si Pharaoen baden des/
Dat hi harde node bede.
« Laet gaen tfolc van Israhel/ »
Spraec Moyses/ « dat heet di God;
Hi sal wesen harde sel/
Eñ woulttu niet doen sijn gebot. »
Pharao in achte hier op niet;
Bedie plaechden God/ onse Here/
Also alsmen geschreven siet/
Met .x. plagen harde sere.

Dit fijn die tien plagen, daer coninc Pharao met geplaegt wart.

Er eerſter plagen wert water roet/
Beide in regen eñ in ribieren;
Cer andere quam menege pedde groet/
Die die liede quelden metten dieren.
Hurſelen waren die dirde plage/
Die die liede ſtaken ſere.
Vliegen in dien vierden dage
Plaechden die liede vele ſere.
Die vijſte plage ſloech al doet
Die beeſten van Egypten lant.
Die ſeſte waren bleinen groet/
Die him deden graten pant.
Doe quam een hagel/ die verterde
Dat groen al vanden coningrike;
Dus ſo waren ſi geſcant/
Eñ tfolc verveerde een vreſelike.
Die negende was duyſterhede/
Die men taſten metten handen.
Die tiende ſloech alte doet mede
Die outſte van Egypten lande.
Moyſes met ſiere roede
Leide tfolc met ſiere/
Pharao volchde na met mode/
Hem ſelven dede hi....
Pharao verdzanc algader
Met al ſijnre compagnien;
Moyſes bleef al ſonder baer/

En al ons Heren partie.
Alſ hi quam in die woeſtine/
Regende op een dat hemelſce bzoet.
Vleeſch hadden ſi al ſonder pine.
Dat was een mirakel groet.
Moyſes was daer geſcreven
Op dien berch van Sinay/
Daer een die wet war gegeven.
Dit was waer/ gelowes mi.
Daer ſtont geſcreven we hi ſloech
Op dien harden marbersteen/
Die een gaf waters genoech.
Dat en was logen engene.
Si verſlogen wael menegen man
Op die liede van Echeen;
Si ſlogen den coninc van Baſan/
Eñ dien coninc Amozzeen/
Eñ vochten iegen die van Geſuſeen
Eñ iegen menegen coenen man/
Eñ iegen die Fereſeen/
Eñ iegen dlant van Chanaan.
Doe Moyſes verſcieden was/
Doe wart eer leider Joſue/
Alſo als ic beſcreven las.
Hi dede den heiden vele wee/
Hi leide dat volc van Iſrahel
Dzoechs boets over die Jozdaen/
Dat water/ wet ic wel/
En ongeſcaet ghingen ſi daen.
Joſue hi deelde die lande
Den .xij. geſlechten van Iſrahel;

Alſe hi veriaget hadde die viande /
Elken gaf hi ſijn recht wel /
Eñ elken gaf hi ſine ſtede /
Eñ deilet eem met pinen.
Selve ſtarf hi oec daer mede.
Dede hi wael / het ſal eem ſcinen.

We Sampſon eñ oec ſijn leven an dien grave ſtont gemaect.

Moyſes eñ Joſue
Waren hertogen van Iſrahel.
Rechteren hadden ſi voꝛt mee /
Dat vint men beſcreven wel.
Die ſtarcſte die eer rechter was /
Dat was Samſon / die ſtarke man :
Jc dar mi vermeten das /
Dat eem noit man verwan.
Daer ſtoent geſcreven we hi vacht
Jegen die Philiſteen ;
Hi ſloech doet met ſiere cracht /
Eñ verwanre menich een.
Die Phileſteen hadden beringt
Teerre tijt in een woeſtine /
Daer lichteliken gedinet :
Si waenden eem doen grote pijn ;
Hi ſloech met eem eſels kinnebac
Menegen ſtarken man te doet /
Ander wapene noch ander ſake
So ne hadde hi ter ſelver noet.
Doe hi van doꝛſte was vermoit

Warp hi enwech dat dꝛoge been ;
Daer quam water uyt gevloit.
Dat en was logene engene.
Hi nam Dalidam te wive /
Dat was eem groet ongeval.
Dien liebart robede hi van den live.
Aldus beſcreef Apelles al.
Hi bant dien vos tſier in den ſtert /
Eñ onſtac dier liede coꝛen ;
Dus hadde hi menege man verbeert /
Die ſinen wive baden toꝛen.
Te Gazes in die gode ſtede
Hadde hi ſijn viande beleit ;
Hi bꝛac die poꝛte eñ clammer mede
Op enen hogen berch gereit.
Doe Dalida ſijn cracht wiſte /
Bant ſi ſijn hande te ſamen /
Eñ ſcoer eem af ſijn haer met liſte :
Mettien ſijn viande quamen /
Si ſtaken uyt ſine ogen bede /
Eñ maecten mettien haer gile.
Dat becochten ſi met lede
Over een wael coꝛte wile :
In een huys heilden ſi feeſte /
Dat op twe colummen lach.
Alle die hoechſte eñ die meeſte
Waren daer op den ſelven dach.
Dalida was in die zele.
Si riepen al te Samſone :
« Toen ons een deil van dinen ſpele. »
Eñ doe dede hi als die coene :

Hi brac die columnen beide /
Eñ die zael veil al te doet.
Dus speelde hi met groten lede;
Het bleef daer al / cleen en groet.
Na Samsoene stont Ely /
Die rechter was in Israhel;
Ons Heren pape so was hi
Eñ prophete / dat weet man wel.
Daer stoent wie die Philisteen
Ons Heren arke hadden gevaen;
Dat berogte menich een
Mettien live / sonder waen.
Dagon / eer afgod / mede
Was onthuet op die sille;
Dat was dat den papen dede
Sere hebben sinen onwille.
Doe Ely hoert die nimare /
Dat sine kinder waren doet /
Eñ die arke gevangen ware /
Hadde hi den rouwe also groet:
Vanden stoel veil hi neder /
Eñ brac den hals ontwe.
Nummermeer verrees hi weder.
Ic waenre menich omme scree.
Na Elyen stoent Samuel /
Die rechter was eñ prophete
Over dat tfolc van Israhel.
Si vochten wael sinen behede.
Hi was die achterste valiu
Vanden lande van Israhel:
Dat sal ic u hier tonen wel /

Voedanen wijs dat so gevel.
Die liede quamen in Amata /
Eñ eiscleden enen conine;
Des dronede Samuel darna /
Doe hi verhoerde dese dinc.
Doe was Saul conine gemaect /
Die goet was in siere ioegt;
Alse hi ter outheit was geraect /
Verloes hi al sijn docht.
Doe coes Samuel Davite /
Die in dien tijden was herde;
Men leset daer in sine bite
Dat hi eem dickwile wael verwerde.
Golyase den Philistee /
Die .vi. slecht ellen was lanc /
Eñ ene palme dar toe mee /
Dien sloech hi doet / des hebbe danc.
Daer stoent we dat Saul bleef
Op tien berch dan Gelboe /
Dat sachte die geen diet bescreef /
Dat David harde sere sere.
David vermaledide die stede /
Daer Jonatas / coene degen /
Eñ Saul oec / sijn vader mede /
Vanden heiden waren verslagen.
Daer stoent gescreven Asael /
We hi doet bleef eñ helpe riep /
Die te voren was so snel /
Dat hi die zee achter liep.
Abner / Sauls coninc stavel /
Was die gene dien sloech.

Hi hadde dar om quaet gebel;
Want Jacob qualic dat verdroech:
Jacob sloech Abner te doet/
Eñ wrac den broder Asael.
Die hadde David rouwen groet;
Want hi verrieden als een fel.
Daer stoent oec we David dede
Hoerdoem met Urias wive/
Eñ oer weet Urias mede
Beropen moeste mettien live.
Daer stoent bescreven dat oerloge
Thugsscen Dabite eñ Absoloen/
Eñ we hi verwerret hinc hoge
Nebor an ene eike groen:
Jacob scotene daer ter doet.
Dies weende David menegen dach;
Om sijn kint droef hi rouwe groet/
Eñ riep o wi! o wach!

Wee oec an dien grave stoent, doe coninc David doet was wat doe geschiede.

DOe David/ die coninc/ was begraven/
Ontseinc Salmon die croen;
Hi maecte met wel groter haven
Dat aire eerste goeds huys scoen:
Hi sloech Jacob op enen altaer/
Eñ wrac den broder/ als die coene.
Dar om diende hi menech iaer/
Dese dinc geveil Salomone.
Elc was coninc .xl. iaer

Over al dat israhelsche doen.
Dit weetmen wel dat dit es waer.
Hier lat ic van Salomon.
Alse Salomon was doet/
Ontsinc die croen Roboam;
Werringe eñ orloge groet
Stoent daer die cortelike quam.
Roboam hadde onder hem
Jeroboam/ dat weet men wel.
Jeroboam/ dat es ware dinc/
Leefde utermaten wel:
Hi hiet van Israhel coninc/
Hi en was quaet noch oec sel.
Jherusalem/ die heilge stede/
Was dier Joden hoetstat.
Men leset van Roboam mede/
Dat hi coninc in Samarien sat.
Apelles liet achter bliven
Die sonden van Samaria/
Die en woude hi niet bescriven/
Omt wonder datter volget na;
Mer hi screef/ we dane wijs
Elyas was op gedragen
In dat ernsce paradijs
Op enen vieregen wagen.
Die quade coninge liet hi achter/
Die waren in Jherusalem:
Dat dede hi om den groten lachter/
Diemen tellen mach van hem;
Mer dien goden Ezechias/
Dien screef hi om sijn doecht/

Dat een heilich coninc was/
Alse ghij hier wale hoȝen moget.
Hi tebȝac te stucken die afgode/
Eñ verheef die wet op weder/
Daer in staenden Goeds geboden;
Alle quaetheit lachte hi neder.
Hi lach seic/ eñ sijn bleven;
Mer ic segge u over waer/
God hi lingde eem sijn leven
Doȝe sine dogt .xb. iaer.
Die sonne keerde/ alst God woude/
Van den westen ten oesten wert/
Om dat hi twibelen niet en soude/
Eñ om die doet niet sijn verbeert.
Bi siere siden staent Josias/
Die de Paesschen siere bierde/
Die een heilich coninc was/
Eñ die wet sere bisierde.
Daer staent bescreben we en sloech
Die coninc Zesac van Egypten lant/
Dat menech man qualer verdȝoech;
Dat es Jeremien wael bekant.
Sonder dese twe allene
Eñ hadden die Joden noit coninc/
Si en lieten die wet algemeen;
Dit was een onseinde dinc.
Die pȝopheten staenden daer an/
Elkerlike met sinen richte/
Die Apelles/ die bȝoede man/
Met goude beleide lichte.
In wat tijden dat si screben

Ere boke/ dat staent daer/
Eñ in wat einde dat si bleven/
Eñ eer naem oec daer staent.
Ysaias spȝac te boȝen
Cote Akas/ dat was waer/
Dat een kint soude sijn geboȝen
Dat eenre maget/ in waerre dinc.
Jeremias weende sere
Omdat Jozias was doet;
Hi boȝsachte dat onse Here
Soude maken wonder groet.
Jezechiel staent al daer/
Doe die Joden waren gebaen;
Hi sachte hi sege/ over waer/
Een pȝote die noit was onttaen.
Daniel sachte/ over waer/
Dat Christus soude sijn verslegen
Over seshondart iaer dar naer/
Dive min. Daer staent iegen/
We die Joden weder quamen
Uyt den lande van Babiloene/
Eñ si maecten alte samen
Ons Heren kerke scoen.
Daer na staende die scoene ieeste
Van Assweruȝ/ dien coninc/
We hi maecte sine feeste/
Eñ sine barone wael ontsinc.
Doe dat hof vergadert was/
Diede hi die coninginne ontbeden;
Om eer scoenheit/ sijt seker daȝ/
Wolde hi si tonen sinen lieden.

Hi seinde darom twe spadoen;
Vasti balcher omme sere/
Bedie had sijt onwert te doen;
Dies balch hi eem/ die grote heer:
Hi nam ere die conincs croen.
Vasti moeste van eem scheiden/
Al was si so doz schoen.
Eer coenheit dede si eem verleiden.
Hi nam tierst tenen wive/
Die Marchadeus nichte was/
Daer ic noit vele ave las.
Aman hi was al dzassete
In Asswerus conincrike;
Men dede al na sijn behete/
Int hof was niemant sijn gelike:
Den Joden dzoech si haetscap groet/
Eñ hi betaegde an den conine/
Dat mense al sloech te doet.
Dat was oec een waere dinc.
Des conincs wijf was een godinne.
Doent Mardocheus wiste/ her ome
Was hi dzave en sinen sinne:
Hi weende sere/ des nemt goem.
Hi riep: « Here van hemelrike/
Maect blijtscap van onsen rauwen. »
Eñ hi ontboet oec roztelike
Dier coninginnen/ siere bzauwen.
Si verbat an eren man/
Den conine/ der Joden doet.
Dies was dzave sere Aman:
Hi makede ene galge groet;

Daer ane soude hi bi siere sterte
Hangen Mardocheus/ den Jode.
Dit bisierde hi in sinen herte
Aman/ die quade balsem roede.
Hi was selve verhangen daer/
Eñ Mardocheus wart ontsaen/
Des conincs neve/ dat was waer.
Aldus so eest eem vergaen.
An die ander side sat Tobias/
Die sere gezijst was in sinen leven;
Om dat hi goet eñ heilich was/
Was hi med Gode daer verheven.
Salmanassar haddene gevaen/
Eñ oer geleit in dat pzisoen;
Nochtan was hi onderdaen
Gode altoes in sijn doen.
Hi gaf sijn goet oer mildelike
Armen lieden daz Gode;
Altoes heilt hi getruwelike
Ons Heren wet eñ sine gebode.
Een swaelwe smalt eem in sijn ogen:
Also was blent Tobyas;
Hi woult gerne om Gode dogen/
Eñ dankede eem al das.
Daer stoende mede sine goede kint/
Eñ dat hiet oec Tobyas/
We hijt in Meden heest gesint/
Eñ Goeds ingel met eem was.
Daer stoent oec hoe Raguel
Siere dochte gaf hi desen kinde/
Dat maecte die ingel Raphael/

Dien God met eem dar sinde.
Daer stoent geschreven oec die dinc/
Daer die vader bi genas/
Van enen vische/ dien hi vienc
Sijn sone/ die ionge Tobias;
Mettier gallen bestreec hi den vader
Over beide sijn ogen/
Hi ontsienc sijn sien allegader.
Daer mocht men sine blijtscap togen.
Hi was out .lvj. iaer/
Alse hi erst verloes sijn lecht/
Eñ over .iiij. iaer dar naer
Wart hi weder siende echt.
.C. iaer so was hi out
Eñ oec .ij./ die gode man/
Alsi voer in die Gods gewout.
God die maker ons delachtich an!
Die ionge Tobias/ sijn soen/
Levede .c. iaer .j. min/
Die alre doget was gewoen/
Eñ minde Gode in sinen sin.
Een ander ieeste stoent daerbi
Van Nabugodonosa bescreven/
We Olifernes/ die ridder vri/
Dien van Melon nam eer leven.
Olifernes was die leitsman
Van Nabugodonosor here:
Daer stoent geschreven we hi verwan
Menich lant met groter were.
Hi quam gevaren an een lant
Daer die Joden wonden in;

Hi woude stozen al dat hi vant/
Dus sel was hi in sinen sin.
Hi velachte ene scone stede/
Die men hiet Berulia.
Wijf eñ man/ eñ kinder mede/
Waeren verveert verre en na.
Ene wedewe was in die stede/
Die geheten was Judit/
Van heiligen live en hovesch mede/
Dat den vrouwen wale sit.
Si ghinc toten wreden tyrant/
Eñ bat oedmoedelike
Dat hi die port eñ dat lant
Niet en stoerde/ noch dat rike.
Alse Olifernes dat wijf sach comen/
Bernde hi gelijc dien viere/
Hi heise vrien sine spadoenen/
Dat sijt hen geloefde sciere/
Eñ dat sijt dede alse die coen.
Si sprac eer enstonts niet tonberene/
Eñ in allen tijden dat te doen/
Dat Olifernes woude gerne.
Hi was blide in sinen sin/
Eñ hi hiet ter selver stede/
Dat si mochte uyt eñ in
Wandelen eñ doen ere gebede.
Dies avents wart hi al vronken/
Eñ soude met eer slapen gaen.
Hi sliep alst were een swijn/
Eñ Judit ghinc voer eem staen/
En si bat Gode dat hi hare

Gheve cracht den man te slaen.
Mettien nam si sijn met vare/
Eñ sloech eem thûet af/ eñ ghinc daen.
Si ghinc ter pozten eñ riep in/
Si tonet Oliferneş hovet.
Doe si sagen dat gewin/
Waren si blide/ deş gelovet.
Si staken dat huet op den mure/
Eñ ghincen doe uyt te wige.
Doe die ander wisten eer aventure/
Begonsten si al vlien te pzige.
Duş waş Berulia die stede/
Eñ al dat lant dat daer bi lach/
Bider daet/ die dat wijf bede/
Al verloest op enen dach.
Duş vleef doet Oliferneş.
Duş hadde geschreven an dat graf
Die vzode Jode Apelleş/
Daer ic ierstwerf telde af.

Weelc dat leste van dien scrifturen was, dat an dien grave stont.

Dat einde van al der scrifturen/
Die beschreven waş an den grave/
Waş van Esdza die aventure/
Daer ic een deel sal tellen ave.
Alse Nabugodonosoz hadde te stoert/
Also alst dat ander boec vertelt/
Jherusalem/ die heilge pozt/
Kerke/ huyş eñ mure gevelt/

Sijn marscalc Nabusar dan
Verbzande onş Heren boke:
Het waş een eveldich man/
Dieş hadde hi vele swaerre vloeke.
Doe die Joden weder quamen
Uter gevenkennisse van Babyloen/
Maecten si weder altesamen
Pozt eñ kirke harde scoen.
Also stoent daer al beschreven/
We men makede di scone tozze/
Die ter neder waren gedzeven
Van den coninc Nabugodonosozze.
Esdzaş screef algader weder
Bider herten onş Heren wet/
Die langhe lach gewozpen neder;
Dieş heeft sijne sele te bet.
Duş so waş dat einde vander scrifturen/
Die ant graf beschreven stoet.
Nu hoert vozt die aventuren/
Wat dat Alexander doet.

Doe coninc Alexander die coninginne begraven hadde, wie hi doe voer iegen Daris.

Doe Alexander hadde begraven
Die coninginne met groter haven/
Dede hi op vzeken die paulione/
Eñ voer en werh/ alş die cone/
Jegen Darise/ sinen viant.
Hi seinde eweh altehant
Emenduse met eenre scare/

Dat hi ſoude nemen ware
Waer Dariꝰ lege eñ ſijn cracht.
Doen quam hi met groter macht
Daer Maceuꝰ hadde beleicht /
Alꝰ ic te vozen hebbe geſeicht /
Met ſinen her al die ſtraten.
Maceuꝰ vloe utermaten /
Doe hi Emeneduſe ſach ;
Hi haeſte eem al dat hi mach /
En vloe met allen ſinen her
Daer Dariꝰ lach wael ter wer.

Wie coninc Daris te velde trac, doe hi coninc Alexander vernam igen hem comen.

Alſe Dariꝰ wiſte die nimare /
Dat dat griexe her comen ware /
Trac hi op een ſlechte velt
Met algader ſiere gewelt /
Eñ hi ſcaerde ſine liede /
Eñ gelovede eem grote miede /
Op dat ſi niet en weren verbaert.
Duꝰ troeſte hi ſi te ſtride waert.
Mar doe Emeneduꝰ vertelde /
Waer Dariꝰ lege op den velde /
Eñ met we groter herecracht /
Wart Alexander alſo bedacht /
Dat hi bede hi in al dat lant
Daen die beeſten die hi vant /
Scaep eñ coye / ſwijn eñ parde /
Eſele / geyte / eñ hi ſcarde

Voz ſijn her geen diere.
Nu hozt wonderlic maniere.
Aen eer ſtroten / eñ oec vozen
Aen eer hueſt eñ an eer ozen
Dede hi en binden riſe.
Duꝰ ſo quamen ſi in derre wiſe /
Alꝰ ocht een groet miggel her ware.
Si verdonkerden oppenbaere
Dat ſonnenſcijn met den geſtove.
Duꝰ quamen die heren met groten love
So na dien Perſen op den dach /
Dat Dariꝰ eñ ſijn her ſach /
Dat deen anderen ropen mochte.
Duꝰ waende Dariꝰ / dat hi vzochte
Met eem liede vele me /
Dan ſi beide hadden deſe twe.

Wie na coninc Alexander eñ ſijn her comen was coninc Daris eñ ſinen her.

Alexander eꝰ ſo na comen
Dien van Perſen / dat hi vernomen
Hebet eer pauwelioen /
Som roet / ſom groen /
Som vernende van goude.
Nu eꝰ Macedo / die boude /
So na dat men die banieren
Aen beiden ſijden mach viſieren /
Wat teſtene die heren dzagen.
Doen dat die Gzieſen verſagen /
Wouden ſi te ſtride gaen /

Eñ hadden wapen an gedaen.
Die van Perren an die ander ſijde
Waren oec gereet ten ſtride.
Cume ſo mochte verbeiden
Alexander ſinen lieden/
Si en wouden ongeſcart/
Eñ ſonder leitſman onbewart
Jegen Dariſe vechten gaen.
Mar die ſonne/ ſonder waen/
Sneide eer te hove wart.
Jc wene dat ſi was verbart
Te ſien an alſo vele like/
Alſe daer wozden coztelike.

Wie coninc Alexander ſijn her hiet begraven alom, eñ ghinc Daris her beſcouwen.

Alexander heet doen gereit
Den Gzeiken graven een ſoſſeit
Al om dat her haeſtelike/
Eñ die erde werpen tenen dike.
Hi liep op enen vercht ſciere/
Eñ met eem menich ridder fiere/
Daer hi den Percen was ſo bi/
Dat Alexander/ die degen vzi/
Beſcouwen mochte die ſcaren/
We dat ſi gewapent waren.
Daer ſach hi meneger hande liede/
Die ic u al niet en bedide/
Die eem algader gulden dochten
Vander cierheit die ſi vzochten.

Daer hoerden ſi miſſelike tongen/
Eñ ozſſe van groten ſpzongen.
Si maecten groet geſcal
Dit volc eñ deſe wapen al.
Dozſte ic u ſeggen wel/ te waren/
Jc wene ſijt deden/ om verbaren
Dier lieden herten van dien man/
Daer menege doget leget an.
Hi riep tote eem ſijn baroene/
Alſe ofte hem twivelde van den doene.
Dat wan ic nochtan dat hijt dede/
Om te kennen eren ſede.
Hi braechde wat men ſoude doen.
Doe ſpzac die here Permenioen/
Dat men ſe bi nachte ſoude beſtaen/
Eñ al ſtilleken ter doet ſlaen;
Want/ hi ſeide/ dat men bi nachte
Scaffieren ſoude met clener cracht
Dat her/ oft algader baen:
Si ſouden algader ſijn ontaen
Beide van baere eñ van ſlape;
Men mocht ſi daer binden alſe ſcape.
Wilt men ſe oec beſtaen bi dage/
Die ſegg ic/ dat ſonder sage/
Dat ſijn die eiſelike Siten/
Alſe oft ſi die liede ſouden verbiten/
Eñ die wonderlike Jnden/
Die eer haer niet op en binden/
Eñ oec menich groet ſariant/
Die wonende es in Bacteren lant.
« Aldus vzeſelike ſcaren

Mogen ons/ » spzac hi/ « verbaren/
Eñ oec mede/ sonder waen/
We mochte dus veele volx bestaen/
Al dat volc dat ginder es.
Sijt des seker eñ gewes/
Dat Daris op dat grote velt
Bidi leget met siere gewelt/
Eñ op dese bzede campanie/
Om dat hi tusscen die nauwe montanie
Van Cilicies was besloten/
Dar to was met siere roten. »
Al meest die dit hoerden/
Wouden volgen desen wozden.

Wat coninc Alexander sachte, doe eem sine ridder rieden Daris volc bi nachte te slaen.

Poliperren hi seide oec mede
Voz den coninc daer ter stede/
Dat men vechten souden zege
Voere dat volc bi nachte en wege.
Doen spzac die coninc altehant/
Die int herte was gygant/
Al en was hi mar .v. voet lanc.
Hi spzac: « Ja/ vzient/ groten ondanc
So moet hi hebben diet mi riet.
Her Poliperren/ dit en diet niet/
Dit es der mozdeneren sede
Dat ghi mi raet nu ter stede.
Die emmer spien na dozperheit/
Vedi minnen si demsterheit.

Die ere eñ aventure/
Die ons wozden es te sure/
Eñ wil ic niet dat enich lachter
Eren name besmette hier achter.
Die nauwe rochen eñ die salisen
En will ic altoes niet pzisen/
Nach dat Daris voer mi vliet
Dat en will ic altoes loven niet/
Eñ oec en willic/ sonder waen/
Bi nachte enege dinc bestaen:
Ic sal dit volc bi dage nopen.
Die sege/ daer wi op hopen/
Die si eerlike ofte niet.
Ic hebbe liever dat gestreit
Dat wi alle bleven verslegen/
Dan wi bi nachte souden segen.
Mi en es niet so leef die zege/
Dat ic wille dat men in enege stede
Van mi lase/ dat mijn pzijs
Mi mochte minderen in eenger wijs.
Ja en seidi dat die Perren mede
Gewapent hebben eer lede/
Eñ gemaert eer scilt wachte/
Dat men se niet en sla bi nachte.
Doet die heren wachten saen/
En wi suelen rusten gaen.
Peinst om den dach van mozgen/
Eñ laet bliven nu u sozgen/
Eñ en peinst niet alle wege
Dan wi solen vechten sege. »
Doen hi aldus dese tale seide/

Ghingen si binnen den fosseide.
Eñ Dariȝ geboet sinen here
Wapennen eñ doen ter were:
Hi ontsach sere den raet/
Eñ Permenionȝ baraet;
Want hi waende/ sonder waen/
Dat men se bi nachte soude bestaen.
Hi bede die ridderen baren wachten
Op oȝsse van groter crachten.
Selve voer die here mede/
Daer men die scilt wachte bede.

Wie coninc Alexander gerne heimelike hadde gesien Daris in andere gewaet.

In dien tijden begerde sere
Alexander/ die grote here/
Voȝ Darise te spȝekene/ sinen viant.
Hi riep tote eem altehant
Emeneduse heimelike.
Hi spȝac tote eem coztelike:
« Gescie al dat mach gescien/
Ic moet emmer Darise sien/
Eñ spȝekken mont iegen mont. »
Hi gereide eem in cozter stont.
Si bozen enwech allene si twe.
Met hen en bozen liede nemmee/
Dan allene Emenidus.
Gereden guamen si aldus
Tenen gewade op ene riviere.
Daer hiet Alexander/ die fiere/

Emeniduse sijns ontbeiden;
Hi voer selve in cozten tijden
Allene onder tfolc van Perci.
Alse hi guam den here bi/
Sach hi den coninc Darise riden
Om sijn her ten selven tiden/
Eñ besette die scilde wachten/
Eñ hiet si wachten wel in diere nachten.
Stappans doe dat sach Alexander/
Die hovesceer was dan enech ander/
Gȝote hi en in caldeusceer tale.
Dariȝ hi antwozde wale/
Eñ hietene willecoem sijn.
« Here/ spȝac hi/ die here mijn
Alexander hi vȝaget u bi mi/
Weltijt dat u wille si
Datmen te stride wille varen. »
Doen andwerde Dariȝ: « Ic wane/ te waren/
Dattu selve best Alexander,
Die hier dus spȝers/ eñ geen ander. »
« Ic ben sijn bode/ » spȝac hi/ « te waren/
Eñ hiet mi tote di varen. »
« Willecoem bestu mi dan/ »
Spȝac Dariȝ/ die edel man/
« Du salt tavent met mi eten/
Eñ dan sal ic di doen weten;
Want het es nacht altehant. »
Mettien nam hien bi der hant/
Eñ leiden int pauwelioen/
Eñ hiet die tafele gereiden doen.
Enen knape hi beval

Te houdene sijn Bucisal;
Want hi seget dat hi sal
Na den eten weder varen
Tote Alexander/ te waren.

Wie Daris coninc Alexander sat ter taffellen recht iegen hem, sonder hem te kinnen.

DOe die tafele was gerecht/
Nam die coninc Daris echte
Alexander daer hi en vant/
Eñ hiettene sitten altehant
Ter tafelen/ recht iegen hem/
Eñ seide: « Vrient/ nu nem
Dit voerdel eñ dese ere
Voer Alexander/ dinen here;
Want hi es die hoveste te vozen
Die noit ter wereit was gebozen. »
Aldus aten si te samen.
Mettien dies conincs scinkers quamen/
Die scincten den colen wijn.
Alexander/ die degen sijn/
Nam elken nap/ dien hi gaf
Die coninc/ eñ dzanc den wijn af/
Eñ stacken in sinen voesem dan.
Dit mercte een hoge man/
Die voer des conincs tafele stont/
Eñ maket sinen here cont.
Mettien alse de coninc soude
Scinken enen nap van goude/
Eñ dien voet hi sinen gaste/

Hi dzanc den wijn eñ hielt vaste
Dies conincs cop in sinen scoet.
Des hadde Daris wonder groet/
Eñ seide: « Vrient/ houdstu dinen scop?
Ges her weder minen cop;
Twi woultu minen cop roven? »
« Here/ gi moges mi geloven/ »
Spzac Alexander/ « dat ict niene dede
Voer gene sake in dozpereiden;
Het es sede in mijns heren hof/
Dien ghi gevet groten los:
So we die sijnre tafellen et/
Eest dat hijs niet en verget/
Dat alle die nappe sijn eigen sijn/
Daer hi uyt dzinet dien wijn. »
Doen spzac Daris ter selver stede:
« Trouwen/ dats ene hovescede/
Eñ dies en pleget niemen el;
Hout di dien cop/ ic ans di wel. »

Wie coninc Alexander becant wart in coninc Daris hove, eñ wie hi ontreit.

PArsarges quam daer mettien/
Die Alexander hadde gesien
Co den tijden dat hi was een kint;
Want hi dicke was gsint
Om dien cheins in Gzieke lant;
En teerst dat hi en hadde berant/
Seide hijt enen die bi eem stoent.

Doen dat Alexandere was cont /
Spranc hi op eñ nam sijn swert /
Eñ liep ter dozen wert /
Daermen hielt sijn Bucifal.
Die knape moest beropen al /
Die dat ozs biden bziedel hielt;
Dien sloech hi doet / eñ met gewelt
Ontreet hi aldus sinen wirt.
Des halp eem sijn gode peert;
Want niemen en mochte eem volgen.
Dies was Dariis sere verbolgen /
Dat hien dus hadde verlozen /
Dien hi gevaen hadde te bozen.
Mar Alexander voer aldus /
Eñ quam aldaer Emenidus
Sijns ontbeit / toten gewade.
Het was te dier tijt so spaede /
Dat sijn ridder slapen gingen :
Doen telde hi eem van desen dingen /
We dat hi met Darise at /
Eñ toende eem liteskene dat /
Die goede nappe die Dariis waren /
Eñ we dat hi was ontvaren
Telde hi voer die varoene.
Si waren blide van desen doene /
Eñ gingen slapen met gemake /
Ontheir eñ si wozden in wake.
Ane Dariis side was grote bzese.
So wast an Alexanders rese :
Macedo ghinc alse hi woude

Slapen op een bedde van goude;
Hien mochte niet gerusten
In sijn bedde met eenger lusten :
Alse nu peinsde dat hi wilde
Beide met sper eñ met scilde
Varen iegen die rechter scare /
Doen peinsde hi dat beter ware
Aen die slinke sijde te iagene /
Om Dariis her te versagene.
Dus menichfout was sijn gedochte /
Dat hi niet slapen en mochte.

Wie coninc Alexander wonderlike dingen sach op dien leften dach vor dat men striden soude.

Doen Alexander was in sozgen
Om dien wzeden dach van mozgen /
Sach hi een wonderliche dinc /
Die grote here / die coninc :
Hi sach Cyberis / die riviere / staen
Daer nu Roem es / sonder waen;
In een eylant sach hi ene sael /
Dye Cyberis hadde altemael
Omme lopen met eren stroem.
Dit sach hi alse in enen dzoem.
Die zale was hoge al toter mane;
Daer op sat / na minen waen /
Die godinne van den zege /
Die hi minde allewege /
Victozia was eer naem :

Si dochte een scoen eñ beguaem.
Dat huys stoet op .iiij. pylare/
Gzoet eñ scone eñ oppenbare.
Dye eerste pylaer hiet Wijsheit.
Die moet sijn den genen gereit/
Die sege willen sekerlike
Gewinnen in dit eertrike.
Gerechtecheit was dat ander.
Die hadde over een Alexander;
Beidi so wan hi altoes sege/
So waer hi quam allewege.
Die deerde dat es Gedoechsamhede.
Dat hadde hi oec in sinen sede:
Blidelike gedoegde hi dat sure/
Om die goede aventure.
Die vierde pylaer dat es Cracht.
Wie hadde noit so grote macht/
Dese here/ dese man .v. boeten/
Hien dozstene harde wael gemoten.
Dzie dozen waren an die zaie/
Met dieren stenen harde wael:
Weelctijt dat men pozzede die here/
Mochtment hozen harde verre.
Wat dat bediet moechdi kinnen:
Alse die liede zege gewinnen/
Sprectmen verre van eren baden/
Eñ singt daer af in meenger steden.
Op die sulle sit Girechede:
Die es in der geenre sede/
Die strijt eñ ozlochе bestaen/

Eñ dien zege willen ontsaen.
Op enen solre in dien paleise
Sit Victozia mit peise:
Eer sijden sijn gwozien al/
Si gebet mildelike over al
Met bliden handen/ als die milde;
Op eer huet stoent/ alsijt wilde/
Een hoedekin van lauwer blomen;
(Dus sach hijt al in sinen dzomen);
Eñ eere suster saten oec daer/
Eñ songen sere al oppenbaer
Cof en pzijs eñ werelt ere/
Eñ sien swegen mimmermere:
So we dat hebet pzijs en sege/
Van een spzect men allewege.
Naest eer sat die Mogenthede
Verweendelike op eer stede;
Noch heeft si in eer bedwanc
Alder werelt omganc.
Ontsienlichede sat daer naer/
Die dier maten doet groten baer;
Dar na die Pzouwe van allen rechten/
Die de gene willen lechten/
Sittet in die deerde stede/
Eñ si hetet Narechdechede.
Goderteirrenheit es daer bi:
Si maert den conincrike bzi/
Eñ si doet bliben gestade
Ewelike met eren raede.
Richeit es daer bi geseten/

Die luttel dûerhden leert weten;
Si es moder van allen sonden/
Eñ maert werringhe tallen stonden.
Dat sit die vrouwe van reden/
Die vrede maert in allen steden:
Si sit op enen setel hoge/
Eñ si es dat eende van oplage.
Blijtscap sit vor der vrouwen voete/
Die allewege singet soete/
Eñ Smekinghe eñ Male onnen
Singen scoen/ na eer connen/
Voer die vrouwe Victoria
Liedekine/ die hier na
Nemmermeer en werden verliet/
Alsa langhe als die werelt steet.
Dese gstorien die hier staen
Moete hi hebben/ sonder waen/
In sijn herte allewege/
So we die wille minnen zege.
Dese vrouwe Victoria
Sach eñ sach verre eñ na.
Corteliic si versach/
We dat Alexander lach
Eñ sorgde om die ere.
Eere begonst ontsarmen sere;
Si dachte oec mede dat si wilde/
Dat hi den zege altoes behielde;
Beide ontsach si dattie vrese
Van der vreesliker rese
Dien edelen vorsten guetscen mochte/

Om dat hire hen vele om dochte.
Si rumede stappans eer zale/
Met enen geswerke gedert wale/
Eñ doe ghinc si altehant
Ten huse/ daer si den Slaep vant.
Aldus was eer tale algader:
« Stant op/ hoerstut/ lieve vader/
Daer daer Alexander leget/
Dien die sorge so verweget/
Eñ doe eem mit dinen lusten
Aldat vergeten en rusten. »
Victoria sprac dese tale/
Eñ si voer weder toe eerre zale.
Coem mochte die Slaep opstaen:
Hi vloech enwege/ sonder waen/
Soe waer hi biden sterren vloech/
En si dat sake dat hi loech
Die geen diet screef in latine.
Si lieten eren gane al sijne/
Eñ bleven slapen van der cracht/
Die hi hevet met eem vracht.
Craechlike quam hi gevaren
In dat griexe her/ te waren;
Op dies conincs bedde hi seech
Cussen eem in dier weech.
Mettien liet hi die sorgen varen/
Eñ sliep sotelijc/ te waren/
Al tote die sonne op stont/
Dat hi niet en roerde dan den mont.
Mettien quamen die baroen

In dies conincs pauwelioen :
Si haddens wonder dat eer heer
So vaste sleep eñ so sere.
Hi was gewoen te treckene
Crage volc eñ op te weckene ;
Nu als die sorgen sijn alder meest /
Eñ beide die hieren sijn gheveest /
Leget hi eñ slaept al sachte /
Orht hijs een twint niet en achte.
Si weenden som dat hi van vare /
Eñ niet van slape so stille waere ;
Nochtan en dorst / sonder waen /
Niemen in sijne camer gaen :
Noch die ridders / noch die knapen
En dorsten heem nochtan niet wapen /
Si en hadden dies conincs wort.
Permenio quam do voort /
Eñ hiet die liede eten gaen /
Eer men ten wapen soude vaen.

Wie Daris gewapent was eñ weder ſtriden woude, en Permenio Alexander daer vor waernde eñ uten ſlape wecte.

Doe quam een meere /
Dat Daris gewapent were /
En hi stride soude varen.
Die conincstavel seide / te waren /
Dat weer vele meer dan tijt /
Dat men uyt te stride rijt.

Permenio genende eem ter dinc /
Te gane daer sliep die coninc.
Hi riep / eñ consten gewercken.
Doen ghinc hi en nopen eñ trecken.
« Coninc » riep hi / « het es dach /
Wat slaep eest datti houden mach ?
Die van Perden eñ van Meden
Comen herweert gereden.
Laet dijn slapen wesen doch ;
Dijn volc es ongewapent noch :
Op dijn gebot beiden si alle.
Bi wat groten ongevalle
Hesstu die snelheid van dier docht /
Eñ dine cracht eñ dine ioecht /
Altegader dus verlozen ?
Du weers gewone heir te vozen /
Die eerste te sine diere op stoet. »
« Gelovs mi / » spzac die degen goet /
« Dat ic geslapen niet en mochte /
Eer ic die sozge van mi vzochte. »
Permenio hadde wonder das /
Dat hi sonder sozge was ;
Mar hien dozste eem vzagen niet /
Bi wat saken dat geschiet.

Wat Alexander antwerde Permenio, doe hine utien ſlape wecte.

Alexander seide tehant :
« Alse Daris hadde verbzant

Dorp eñ port/ bosch eñ stede/
Eñ hi eem niet ter wer in dede/
Noch genen strijt en dorst bestaen/
So mocht ic sorgen/ sonder waen;
Maer nu es hi hier vor mi/
Eñ al sijn volc so tonet hi/
Noch hien mach niet ontvlien.
Wat dinghe soude ic dan ontsien?
Gaet/ doet onse gesellen wapen/
Beide ridders eñ knapen. »
Doen die coninc aldus hiet/
Eñ wouden si langher letten niet:
Men bliest een busine saen/
Dat men ten wapen soude vaen.
Sijns selfs lichaeme heeft hi bewart:
Mettien sat hi op sijn paert/
Dat rijkelijc ors Burisal/
Het was weert der werelt al.
Doen hinc hi aen eem sinen scilt/
Daer hi vor die tente doe hielt:
Daer stoent in .j. igon rapant/
Han kelen roet/ alst were .j. vrant;
Anders was die scilt van goude.
Die coninc reet henen/ als die houde.
Doen sagen die barone
So blide wesen eñ so coen/
Dien genen dochte die en sagen/
Dat hi sege vracht gedragen.
Hi besette sine scaren/
Eñ beval hen/ te waren/

Dat si en wachten van den wagen/
Daer si die sekelin ane sagen/
Dat si se niet ontwe en sniden.
Hi hiet en dat si eem niet en vermiden
Dies waganers en dier perden/
Si en dadense vallen tote der erden;
Want Dariis hadde vor sijn her
Wagene geset ter wer/
Daer scarpe sekelen ane wazen/
Die dat volc souden verbaren/
Om dat sijt souden ontwe sniden
Al dat were aen eeren siden.
Mettien quam ter selver steden
Een man gevloen van Meden;
Hi seide dat Dariis/ in waren saken/
Yserkine hadde doen maken:
Welke wijs dat mense warpe/
Dat emmer op quam dat scarpe/
Eñ dat si van .iiij. poente waren:
Om dat hi niet en mochte/ te waren/
Die Grieken mit crachte veriagen/
So woude hi se met luste versagen.
Die coninc dede dien genen vaen/
Dat hi geen loesheit in dede verstaen.
Men speder om/ eñ het was waer:
Dariis hadde gesait aldaer
Yserkine ter selver stede/
Die ierst Ulixes maken dede:
Doer ene porte warp hise te Troien/
Dat dede dien menigen vernoien.

Aldus hadde oec gedaen.
Alst Alexander hadde verstaen/
Voerde hi dat her al een ander staete/
Eñ liet die stede van barate.
Aldus troeste hi sine liede/
Eer die starke strijt gesciede.
« Gesellen/ » seide hi/ « desen arbeit
Sal dat inde sijn/ God weit/
Nemmermeer en vechti hier na.
Den strijt van Cilicia/
Eñ den gi vocht op die grammike
Jegen Mennone wel eerlike/
Sine sijn niewerinc toe goet/
En si dat gode inde doet.
God eñ die gode aventure
Make onse einde goet ter cure;
Want die aventure eñ eer gewout
Hevet mine blijscap menichfout/
Dat ic bin here boven hare/
(Dat wet ic wael al oppenbare)
Dan dat si vrouwe wesen moet
Over menegen prineen goet.
Sider dat si gesach/
Dat Grieken an mi gelach/
Hevet si gevoerdert mine liede.
Al were dat sake dat gesciede/
Dat si mi deren woude in raede/
Si en were so coen niet dat sijt dade.
Dit volc van deser groter scare/
Dat en es mar pozzinge van vare:

Die avonture pijnt dar omme/
We si mi mach te eenre somme.
Wat ic vlie enegen man/
Jn tozne mi niet/ al vliedi dan;
Dit goet en diese diere stene
Es algader uwe gemene.
Jc baer vozen/ nu volget mi. »
Mettien reet die degen vri/
Eñ dat her wael te samen.
Sulke gerrac was daer si quamen/
Eñ die een na den anderen niet en duerde/
Alse oft die hemel te stukken schuerde/
Eñ die eerde/ water en die locht
Te stucken vraken mettier vlocht/
Eñ al werden soude te nieute/
Man en beest/ velt en vliete:
Dus vacht men ginder met genende.
Die vierde boec niemt hier einde.
Some ieften/ diere in staen/
Jc rade dat si ten genen gaen/
Diet can eñ hem mach wisen/
So sal hi die materie prisen.
Dese boec/ eñ die derde mede/
Die sijn swaer in sommeger stede.
Dat hebbe ic bede gedaen/
Dat geen tiese solen verstaen
Die gode boeke onwert maken/
Alsi in die rime mesraken.
Der boeke solen noch .vj. wesen/
Dat men in sal mogen lesen

Wijsheit eñ dachcortinghe
Van Alexander / de coninghe /
Om dat si segt dat es goet
Die scone / die mi pisen doet.
Al lachterent dander / mi en coet.
Aldus begint dat vijfte boec.

DAT VIJFTE BOEC.

Hier begint dat vijfte boec, eñ sprect wie coninc Alexander vacht iegen Daris, eñ weelke tijt van dien iaer was eñ van dien dage dattie strijt begonste.

IAEC bliven we dulle wort /
Eñ hort die tale bort /
We dat die strijt bergine.
Ic segge u dat in ware dinc /
Also alse ic in latine las /
Dat dit in dien meye was /
Dat men te stride was gegaen.
Cijdlich wast oec / sonder waen /
Nach doe lach die douwe op die erde /
Do men trecte die swerde.
Daer wenic wel dat gesciede
Op dies conincs Daris liede /
Dat die prophete Daniel
Vorsegde te voren wel:
Hi seide dat een boc soude comen

Het Gentsch fragment heeft:

Vs. 11. Daer wanic wel dat et gesciede
Up des coninc Daris liede
Dat die profete Daniel
Hadde voorseit te voren wel
Hi seide dat en buc soude comen

Ute nozdoesten / en saude verdomen
Die twee hozne van den weder /
Die sal hi bzeken ter neder.
Die boc dat es Alexander /
Die onwaenlike dan een ander.
Dariz hi bediet den ram /
Die den groten scaden nam.
Sine twe hozne sekerlike
Bedieden sine twe coninerike /
Dat waz Perzen eñ oec Meden /
Die de Gzieken alboz reeden.
Dit waz Godz wzake / wet ic wel /
Want het segde Daniel.

Wie die ierste was die iegen Alexanders liede street.

Aristonimes van Inden /
Seiden diene kinden /
Waz die die ierste ioeste dede
Jegen Alexanderz liede.
Hi waz een ridder vermeten /
Op enen olifant geseten.
Met eenre swepen met .xx. knopen

Uten nordoesten ende verdoumen
Die tue horne van den weder
Die sal hi breken al ter neder
Die buc bediet Alexander
Die onwaenliker was dan en ander
Daris die bediet den ram
Die groet was ende scade nam
Sine tue horne sekerlike
Bedieden sine tue coninerike
Dat was Persen ende Meden
Die de Grieken al dorereden
. . . . . .
. . . . . (1)
Aristomies die Inde
Seiden de gene die ne kinde
Was die derste joeste dede
Jegen Alexanders lede
Hi was en ridder vermeten
Up enen olifante geseten
Met ere geselen van .X. cnopen

(1) Vs. 27 en 28 zyn in 't geschrift achtergelaten.

Dede sijn knape die beste loepen.
Met enen genendegen spere
Stac hi den coninc voz dat her /
Dat boer al voz den scilt /
Den Alexander voze eem hielt;
Mar hien mochten niet gewonden.
Die coninc stacken weder tien stonden
Sinen olifant voz die sijden :
Doen begonsten eem die been te miden /
Eñ hi gaf enen groten val.
Astronimes hi berechtet al :
Die coninc maertene huesdeloes.
Dits die eerste diere dijf verloes.
Die Gzieken die riepen : « Die sege es onse ! »
En es so menich stake te Donse
Alse daer spiete eñ schigte
Na den coninc vlogen gedichte.
Hi sloech nochtan aldurenture :
Daer was met eem die aventure.
Hi dozstac oec Elyzas /
Die des coninez Pharoens soen was.
Enen sloech hi metten swerde /

Dede hi gene beste lopen
Met enen genendegen spere
Stach hi den coninc vor al dat here
Dat het voer al dor den scilt
Die den coninc voer hem hilt
Mar hine mochtene niet gewonden
Die coninc stac weder tien stonden
Dien olifante al dore die lanken
Doe faelgierden hem die scranken
Eñ gaf enen groten val
Aristomines becocht al
De coninc makedene hofdeloes
. . . . . .
Die Grieken riepen : Den zege es onse!
Enne vloech noint soe te genen stonden
So dicke als daer die spiete eñ die
Na den coninc vlogen gedich. [schich..
Hi sloech nochtan al doere en doere
Dar halpem sere die Anatin . . .
Hi ginc smeden alse met an . . .
Eñ het ginc daer harde ban . . .
Hi dorstac oec Elisas
. . . . nincs Faraos sone was
Eenen anderen sloech hi met . . .
Eñ reed over hem metten . . .
Dat was Orcanis sone Fara . . .

Eñ overrietten metteem perde /
Dat was Ozanis / soen Pharoes;
Dien marte hi oec huedeloes.
Van Egypten was Elyphas;
Ic wene dat Phozas van Surien was.
Dat sant / dat lange was verdzoget /
Wart met roden blode gesoget.
Aen beiden siden bleef menich man /
Die ic genomen niet en can.
Doen stoeden daer .ij. Daris man /
Enon eñ Caynan :
Enon sloech met sinen swerde
Enen Griec al toter erden /
Dat hi ginder bleef aldus /
Eñ die hiet Erisilus.
Caman sloech Lamedoen
Met eenre handax / als die coen.
Doen Lamedon was verslegen /
Quam Philotas oec daer iegen;
Enon eñ oec Cayman
Sloech hi te doet / die edel man.
Mettien quam daer een gygant
Jegen Alexandere te hant /

60 Dien makedi van den hofde . . .
Van Egipten was Elifas
Ic wane Faros van Cirien was
Dat lant dat lange lach ver. . . .
Wart metten roden bloede. . . .
65 An beden siden lach menech . . .
Die hic niet genomen ne . . .
Die stonden dar Daris man
Enos eñ Cainam
Enos slouch met sinen suerden
70 Enen Griec toter aerden
Dat hi ginder bleef aldus
Eñ hi hiet Ecifilus
Cainam slouch Lavoemedoene
Met ere hantacx alse die coene
75 Doe Lavoemedoene was ver . . . .
Quam Filiocas dar der jegen
Cainam eñ oec Enos
Makedi van den live los
Mettien so quam en gigant
80 Jegen Alexandere al te hant
Een van der roder . . .
Hen sin so lanc niet si . . .
Thusscen hir enter Solanen

Geon vander roder zee;
Eñ sijn so lelic niet si twe
Tusscen hier en die Tosane :
Sijn moder was / na minen wain /
85 Een gygantinne / ene sloze /
Eñ si wannen bi enen moze.
Hi was groet gelijc der moder /
Al en was hijs niet te vzoder.
Van hude was hi swart al gader :
90 Dus gelijct hi sinen vader.
Some ontsagen si sijne gedaen /
Some die cracht van sinen lichgaem.
Dese hadde Alexandere doet /
Maer dat die aventure verboet.
95 Enen colven hadde hi van .iij. enopen.
Vijstien heeft hier nu belopen /
Van den Zieken nu verslegen;
Doen quam eem die coninc iegen.
Zoet wonder hadde Alexander das /
100 Dat die viant so groet was.
Die colve heef hi op mettien /
Alse hi den coninc heeft versien /
Eñ si was roet van den bloede.

Sin moeder was na minen wane
85 Ene wule slore
Eñ sone wan bi enen moer
Hi was groet gelic der moe . . .
. . . . . hi en tuint niet te vroeder.
. . . hude was hi suart al gader
90 . us geleec hi sinen vader
. . . e hontsagen si sine gedane
. . . e de cracht van sinen slane
. . . . hadde Alexander doet
. . . . dat daventure verboet
95 . . . . colve hadde hi van .iij. enopen
. . . en hevet hire mede belopen
. . . den Grieken eñ geslegen
. . . quam Alexander jegen
. . . . t wonder hadde die coninc das
100 . . . die viant so groet was
. . selve hief hi up mettien
. . . hi den coninc hadde gesien
. . . . . was roet van den bloede
. . . riep Geon, met groten moede
105 « . . . . ander grote here
. . waerstu verwoet so sere
. . . tu jegen enen gigant

Geon riep met groten moede:
« Alexander / edel heer /
We weerstu verwuet so sere /
Dattu iegen enen gygant
Comen souts / die es dijn viant?
Du heves gelesen dat mijn geslachte
Dien hemel winnen woude met crachte:
Jupiter hi ontvloe cume. »
Dit spzac hi / eñ eem liep die schume
Over sijn lippen bede.
Die coninc lonet hem met lede:
Hi stacken soe ter selver stont
Mettien sper in den mont /
Eñ nagelde eem die tonge
Aen sinen roest ten selven spzonge.
Geon stont eñ beet den scacht.
Die coninc steren metter cracht
Metter bozst van sinen perde /
Dat hi veel neder op die erde.
So groten val viel hi / te waren /
Alse een eike van .c. iaren /
Die met eren telgeren vallet.
Die Gzieken quamen to gewallet /

. . . . comen die es din viant
. . . . ves gelesen dat min geslachte
. . . hemel wilde winnen met crachte
. . . er hontvlo hem cume
. . . hi dit seide liep hem die scume
. . . . sine leppen bede
. . . oninc lonet hem met lede
Hi roctene ter selver stont
Metten spere in den mont
Eñ nagelde hem die tonge
Sinen roest ter selver tonde
. . . . . ninc hortene met cracht

. . . stoet eñ beet den scacht
. . er borst van sinen parde
. . . hi viel neder up die arde
. . groten slach gaf hi te waren
. . . . e eke van .C. jaren
. . . et aren telgen vallet
Die Grieken quamen toe gewallet
Eñ dorstakene hondert fout
Eñ doedene met gewout
De rechtere schare vacht aldus
An de luchtere vacht Clitus
En de beste van sinen live

Eñ dozstackene menichfout.
Dus moeste hi sterven met gewout.

Wie Clitus, coninc Alexanders ridder een, vacht an dier flinker fijden.

Die rechter scaer vacht aldus.
Aen die slinke vacht Clitus /
Een dier bester van sinen live /
Di nu gebozen was van wive.
Sijn scoen suster Alcrine
Soegde Alexandere met pine.
Der Perren sloech hi menech een /
Die van Darise heelden leen.
Een van Damasch / hiet Sanga /
Die was Clitus comen so na /
Dat hi eem sach slaen sinen bzoder /
Sijns vader kint in sijnre moder /
Eñ hi suchte sere dziewarf.
Als hi sach dat sijn bzoder starf /
Hi scoet op Clitus dzie spiete;
Nochtan pijnde hi al me niete.
Mettien stoent een op ten wagen /

Die hoint geboren wart van wive
Sin suster sogede den coninc
Ic wane his quaden loen ontfinc
Der Persen sluch hi menech en
Eñ gaf hem en quaet leen
En van Damasch hiet Sanga
Hi was Clituse so na
Dat hi hem sach slaen sinen broeder
Sins vaders kint eñ sire moeder
Eñ hi versuchte sere drie warf
Doe hi sach dat sin broeder staerf
Scoti up Clitise drie spiete

Nochtan pinedi al met niete
Mettien scoet hi up den wagen
Eñ hevetene metten suerde dorslagen
So dat de helm was geclovet
Die coifie bescermet thovet
Anders ware hi daer bleven
Clitus hevet hem gegeven
Metten suerde enen slach
Dat hi voer sine voete lach
Meta harre tuier vader
Hi sach die al tenen gader
Hi wart van rouwen so out

Eñ heestene met deme swerde geslagen /
Dat eem die helm was gerloest;
Mar die coyfie bescermet thovet /
Anders weer hi doet bleven.
Clitus hevet eem gegeven
Mettien swerde enen slach /
Dat hi voz sijne boete lach.
Maer eerre beider bader
Di sach dit al tenen gader /
Hi wart van rouwen so cout /
Dat hi verloes al sijn gewout /
Noch hien mochte wenen niet.
Dicke eest alsa gesciet:
Die rouwe die den menschen deert /
Dat hi al die traene verteert.
Die oude man versuchte sere /
Eñ wart bleer so lanc so mere;
Hi hadde den rouwe doz groet /
Dat hi veel na was bleven doet.
Doch dat hi te hem selven quam /
Eñ spzac ofte hi were gram:
« Wzeet keytijf eñ wzeet lybart /
Ja eñ hebet hier dijn swart
Twe scone kinder tenen gader
Te doet slagen bi eren bader /
Eñ die ontfamet niet mijnre oude.
Du wistes dat die moder soude

Dat hi verloes al sine gewout
No hine mochte wenen niet
Dicke eist also gesciet
Den rouwe die den mainsce dert
Dat so de tranen al verwert

Die oude man versuchte sere
Eñ wart blec ie lanc so mere
Hi hadde den rouwe so dore groet.
. . . . . .

Sere wenen om die minare:
Dar om bid ic di / com haer
Eñ nem mi met hem mijn leven /
Daer mine kinder mede sijn bleven;
Soe heefsture genomen dzie.
Datti nemmer goet en gscie!
Soe mach die weduwe wenen dan
Om twe kinder en enen man.
Heefstu kinder ost moder /
Oste enech wijf achte bzader /
Noch moten si om dijn doet
Ruwe dziven aldus groet! »
Clitus en achte sijnre blaeke niet /
Eñ Maca scoet enen spiet;
Mar Clitus ontsinc lichte
Gzammelike op sijn ansichte /
Op sinen scilt te midden werde /
Eñ hi sloecht af metten swerde.
Clitus ghinc eem bat naerre /
Eñ recht baer eem sijn grouwe haere
Op die scouderen nieder hinc /
Stac hi den ouden erminc
Doer den hals met sinen swerde.
Doen veil hi neder op die erde /
Onder sine kinder bede.
Hi helsese met groten lede /
Eñ voer ewege met groter baert
Hem derder ter hellen waert.

Men sloech die starke helme dure /
Daer dat bloet leep uyt ter cure.
Nichanoz sloech so dicken /
Dat Renongs scilt voer te sticken.
Ere perde stozten mettien /
Dat si vielen op die knien.
Hi stac sijn swert in toter hielten /
So dat eem moet al doz die milte.

Wie dat volc vloe van Arabia, eñ oec die Grieken liepen na.

DOe vloe dat volc van Arabia /
Eñ die Gzieken liepen na.
Mettien quam tfolc van Arcanie /
(Dat sie God vermaledie!)
Wale gewapent / met eere scaren;
Si bzingden her ende dare
Nichanoze met eren lieden.
Sine cracht en mocht niet diden
Jegen al die grote somme.
Hi mags beringt al om eñ omme.
Jerst was hi gevelt met spieten /
Dies en mochte hi niet genieten
Op sinen helm so velen steene /
Beide groet eñ clene /
Soe dat hi al te stucken bzac.
Men leest dat in den scilde stac
Der quarelen menich een /
Dat hi gelijc enen bossce sceen.
Doen fallierden eem die arme /

Hi wart gescoten doz die darme;
Sijn been en mochten eem niet dzagen.
Dat seegden die geen die dat sagen.
Dat gemanc bloet en sweet
Van sinen live liep gereet.
Nochtan was sijn edel moet
So onverbaert eñ so goet /
Dat menne niet en morhte baen.
Doen ghingen si eem met colven slaen /
Eñ die edel Nicanoz /
Dies coninc Alexanders toz /
Hi viel neder eñ bleef doet.
Nochtan dede hi scade groet
Dien van Percen / eer hi doet bleef.
Dat seide die gene diet screef.
Nicanoz Permenions sone /
Die alre doget was gewoen /
Eñ marscalc van der rechter side /
Es verslagen in desen strijde.
Die Gzieken dzeven groet mesbaer.
Alexander quam dar naer
Verbolgen als heren wzaecke;
Jc segge u dat in waerre sake /
Hi quam verbolgen als een lyon /
Eñ eem waren die gene ontvloen /
Die sinen marscalc hadden doet.
Dat volc vloe al doz die noet;
Si hadden liever te vlien enwege /
Dan te verhtene om die zege.
Een bacheleer bleef daer allene /
Doen dat volc al gemene.

Mennon / die op die Gzammike
Was verslagen iammerlike /
(Dat ander boec vertellet allegader)
Die was des ridders ouder bader :
Fiadas hiet hi / ic wane.
Scoen was hi van gedaen ;
Oec was hi van Cyrus geslachte.
Verweent was hi in sijn gedachte ;
Want hi soude sekerlike
Hebben gehadt in huwelike
Daris suster / hedt so vergaen
Dat hi den zege hedde ontfaen.
Doer dat beheet van deser eren
Quam hi iegen die wzake ons Heren.
Mar en es gene scoenheit /
Noch edeldom / noch rijcheit /
Die de doet verdziven mach.
Een bacheleer / claer as die dach /
Des conincs gespele / Eufecio /
Maecte sijn herte onbzoe.
Al waren si scoen bede ter curen /
Si hadden twifelijc aventuren.
Enen scilt hadde Fiadas /
Daer ane gescreven was
Een tyger rapant van goude
In kelen staen / als men woude.
Eufecio reten al doze /
Eñ geraecten wael ter roze
Doer die bozste ten scouderen unt.
Hien liets niet doz sine bzunt /
Die Fiadase was beheten :

Hi stozte neder sonder beten ;
Hi sliep den langen slaep.
Die Arcanoise bloen alse scaep.
Micanoz was gewzoken wel.
Hem was geleert al sulken spel /
Dat si die Gzieken al ontsagen :
Si bluwen eñ lieten hem iagen.

Wie een heiden prophete leit Alexandere verstaen, dat hi Daris niet doet en soude slaen.

Dus vacht men in dat rechter her.
Permenio dede grote wer /
Eñ die int slinke her waren.
Macheus quam daer gevaren /
Die iegen eem vacht met pzige.
Daer was die parse van den lige.
Eem quamen mede te gemote
Die van Bacteren harde onsoete /
Eñ Bessus eer heerre mede /
Die groet verdziet den Gzieken dede.
Narbesines / die mozdenare /
Quam daer oec met sijnre scare.
Hantgeslach eñ iammer groet
Was daer eñ meingerhande noet ;
Men sloech daer meingen slach.
Calre ierste dat een pzophete sach /
Een bzoet man van der heiden wit /
Die sere met bloede was beset /
Spzac hi te sijnre saen :
« Suster / » spzac hi / « gi sult gaen

Tote Alexandere int rechte her /
Daer hi vecht met groter wer /
Eñ segt eem al dese woȝt :
Alexander / heesstu gehoert /
Het es om niet dattu dus loeps /
Eñ om Dariȝ doet dus hoeps.
Die quaetheit en saltu niet doen !
Du beest so edel een baroen.
God en will es niet gehingen /
Noch der quaetheit volbȝingen ;
Want du dese wereit sal ernen an /
Dattu soudȝ slaen enen ouden man.
Dariȝ sal sterven anders sins /
Over enen coȝten tijt dat gins ;
Dan solen eem sine liede slaen.
Des en sal hi niet ontgaen.
Segt eem dat hi succurrere
Met groter haest dat griexe here ;
Bedi Macheus van Babylone
Begaet die Gȝieken harde onsoene :
Hi nemt hen lijf eñ goet.
Al eest dat Permenis doet
Gȝote were / hi en can geslaen
Die Perсen al die voȝ eem staen. »

Wie die fuster dies propheten quam tot Alexandere, eñ seide eem dese boetscap.

Alse die here hadde geseit /
Sijn suster voer enwech gereit
Ter rechter sijden / daer si vant

Alexandere alte hant.
Die boetscap die eer was geheten
Seide si saen ; al sonder beten
Keerde vȝouwe gereet.
Die tale was den conine leet.
« Vȝouwe / wan so gi comt / »
Spȝac hi / « moet sijn verdaemt
Beide hier en over al /
Die loept om sulke geval :
Dariȝ en sal mi niet ontgaen.
Al gueme mi boetscap / sonder waen /
Dat mine lieve suster bede /
Eñ mijn moder oec met lede /
Vanden Perсen weren gevaen /
Mocht ic Darise alleen verslaen /
Daer ic minen hope toe dȝage /
Soe dede ic harde clene clage ;
Om dat ic hebbe verlozen /
Nummermeer en hedd ics tozen.
Slae ickene doet / sijt seker des
Dat hi mi buetet al mijn verles.
Dat verlugȝ acht ic dan cleene /
Dat hi mi bueten mach allene.
Noch sege ic u meer / lieve vȝouwe /
Eñ sweret u in rechter trouwe :
Al weer Dariȝ in enen casteel
Van marbersteen al geheel /
Eñ .vij. mure van claeren staele
Dar omme weren gemaect wale /
Eñ Acheron / die helsce riviere /
Die altoes bernet gelijc den viere /

Jn die graben seven bout
Alomme liepen met gewout/
Eñ eer oeber van sulfur waren/
Die altoes bernen sonder sparen/
Eñ die casteel vol were van spisen/
Eñ van ridderen in alre wisen/
Eñ gewapent oer ter cure/
Nochtan en mochte eem die aventure
Van mi altoes niet bescermen/
Dat ickene dan leet geheermen. »

Wie coninc Alexander te ſtride voer, doen hi dier vrouwen hadde antwerde gegeven.

Dit was Alexanders tale/
Eñ hi herwaepende eem wale/
Eñ hi hiet sijn oes bergoeden
Haestelike met coeten woeden.
Hi spranker op al daer ment hielt.
Voer die boeste hinc hi den scilt/
Eñ hi nam enen starken scacht.
Doen reet hi met groter cracht
Onder menegen viant.
Daer wart sulke gestof int sant/
Men mochte merken daer bi wel
Dat hijt was eñ niement el.
Affer/ een heer van Libia/
Was Alexandere alte na/
Eñ vacht op enen wagen/
Alsmen doe plach in dien dagen.
Craterus stackene met crachte/

Eñ den wagen om mettien scachte:
Daer was hi gereden te sticken/
Eñ doeeeden herde dicken.
Amictas/ Alexanders degen/
Hevet Tisiase te doet geslegen
Met sinen sweerde degenlike.
Al was Tisias rike
Eñ van .vij. coninckriken here/
Hi moestet daer beropen sere;
Al was hi here van den Siten/
Amictas sweert mochten wel biten.
Alexander sloeger vele:
Amilone stac hi doe sijn kele/
Soe dat hi moeste bliven/
Eñ sinen rouwe dziven.
Antigonus was harde gram;
Dat berochte Baradam.
Cholomeus sette dat oes te lope/
Eñ doeeet die grote hope
Van den Perren als een degen;
Eenmenidus heeft oec verslegen
Menegen man met sinen sweerde;
Cenos reet met sinen perde
Die van Perren al te sticken;
Meliagar sloech wel dicken
Mettien sweerde op Daris her;
Perdica sette eem ter wer
Jegen die Perren/ al die goen
Die weeder was dan hi was gewoen;
Poliperren/ die tiersten woude
Dat men bi nachte verhten soude/

Dede selke we bi dage /
Dat men pzisen soude diet sage.
Dus ghinge die Gzieken iagen /
Eñ quamen recht boer Dariz wagen.
Daer si quamen bochten si soe sere /
Elc was gelijc sinen here.
Hedde hijt gesien oec Macedo /
Hi soudz geweest hebben wel bzo /
Dat mettien ridderz eñ mettien ander
Was so mechtich Alexander.
Qualike mocht Dariz behagen /
Alse hi die Gzieken hoerde iagen /
Eñ sine liede onder gaen :
Die hozne hebet hi verstaen /
Dat getrac van der battalien /
Daer men dozsloech menege malien.
Die Gziekin sijn oec so na comen /
Dat sij dijf hebben genomen
Den ridderz / die in allen tijden
Hielden neben Darijz sijden.

Wie coninc Daris eñ alle sine liede dien strijt verloren en vlouwen.

We mach iemen ter nouwer noet /
Alse hi boer eem sijt die doet /
Nutteliken raet bisieren /
Eñ eerlike in alre manieren /
Eñ alse sijnz selfz sin falliert!
Dariz peiset en bisiert
Wat hi best mach ane baen.

Al wil hi die blocht bestaen /
Daer en niemen die en troest /
Noch dien uter bzesen loest.
Soe menich .M. alsz hi te bozen
Ridderz hadde uyt verkozen /
Eñ seriante in sijn here /
Come stoenter daer ter were
Dusent iegen die biande.
Die groete oneere en die scande
Daden hem dicwile swaer versuchten.
Oec hadde hi grote bzuchte.
Alse hi was in deser bzese /
Bzaeken die Perren eer rese /
Eñ ghingen alle blien.
Dariz / die dit heest versien
Dat si lopen eerre straten /
Eñ si eem in dier bzesen laten /
Rumde hi sinen wagen /
Diene dar bzacht gedzagen /
Eñ hi beiagede doch een pert :
Doen ghinc hi blien mettier bart.
Nu bliet die coninc sonder eer /
Die verdoemet ez harde sere.
Hi bliet enen hobeschen biant /
Eñ hi sal comen altehant
Onder die quaetste biande /
Die sijn binnen sinen lande.
Hi bliet den hobeschen lybart /
En bliet ten serpente wart :
Hi en sal eem niet wachten dez.
Bessus en Narbesinez /

Die wilen arm waren eñ naect/
Eñ nu heren sijn gemaect/
Eñ dien hi goet hadde gegeven/
Si solen nemen dleven.
Oec sege ic u over waer/
Si solen kimmen sijn grauwe haer.

We Alexandere die meer quam dat coninc Daris gevlouwen weer.

Mettien quam die niemare
Dat Dariꝫ ontreden ware/
Eñ Alexander heeft dat gehoꝛt/
Eñ heilwe mettien spoꝛen hoꝛt
Over die edel baroene/
Die daer opten velde groen
Lagen doet in eer bloet.
Come hielt hem ieman voet/
Daer hi volgde den coninc.
Ic segge u in waerre dinc/
Dat hi bloech in diere manieren
Alse .j. steen uyt eenre gederieren.
Geliker wijꝫ alꝫ men siet
We dat een sterre sciet
Jegen stoꝛm in die lucht/
Also voer hi met groter vlucht.
Mar Dariꝫ waꝫ haestelike
Gevloen met haeste over die Like/
Dat waꝫ ene scone flume.
Hi waꝫ over comen cume/
Doe hi peinsde dat hi woude

Die vrughe vreken; soe en soude
Alexander eem niet volgen/
Die achter eem quam soe verbolgen.
Maer/ wetgod/ hi ontsach
Dat Alexander op den dach
Altoeꝫ niemene liet ontsaren
Van dien/ di ane dander side waren.
Hadde hi die vrugge te vroken/
Hi hadde eem selven wel gewroken;
Vedi so waren dander vleven/
Die eem sider namen vleven.
Duꝫ hadde liever/ die keytyf/
Sine liede dan sijnꝫ selveꝫ lijf.
Die Perren vegonsten te vlien
Coter vrughen weert mettien.
Die grote hitte eñ dat sweet
Dede hen utermaten leet.
Daer vleef menich doet van doꝛste/
Om dat hi waterꝫ hadde hoꝛst.
Si liepen ten sonteinen wart
Eñ ten veken met groter vaert/
Si dronken dat water vuyl en claer.
Menech vleef lichende daer
Van groter gulscheiden steen doet;
Want hem dwater den geest versloet.
Some dronken sijꝫ so vele/
Dat hem keerde uter kele;
Som hoꝛsten si oec entwe:
Nochtan wouden si dieꝫ waterꝫ me.
Daer viel oec in die rivviere
Menech ridder goet en diere.

Die bzughe en was niet wijt genoech/
Dies hadden si groet on gheboech.
Soe veel vielre in die Liste/
Dat ic u seghe sekerliste/
Segtdemen u daer af tgetal/
Gi en soudes come geloven al.
Alexander sach wel/ te waren/
Dat eem Dariis was ontsaren/
Eñ hi sach sijne liede mode/
Eñ bespzenct met deem bloede/
Eñ het ghinc ten avende waert.
Doe boer hi met groter baert
Te sinen ridderen harde blide/
Die waren an die luchter side.
Doe hi comen was daer bi/
Permenion/ die degen bzi/
Hi seinde enen bode enwege/
Die seide mere banden zege
Dattie Perren bluchtich waren/
Eñ dattier luttel weer ontsaren.
Doe bozen die Gzieken ter bart
Blidelike ten tenten wart.
Stappans sagen si oppenbaer
Comen een ander scare
Uten dale ten berge wart.
Helm en scilt/ wapen en swert
Dochtem hem bernen van goude.
Si baden stuven oer die moude:
Het waren Perren datter quamen.
Cierst dat si die Gzieken bernaemen/
Doen begonsten hen wanhagen;

Maer doe sier so luttel sagen/
Setten si hen al ter wer
Jegen Alexanders her.

We coninc Alexander weder stoent die scare, die na coninc Daris vlien iegen Alexandere quam.

Die coninc boer/ na sijn maniere/
Blidelike boz sijn baniere/
Alse ofte hi om die battalie
Niet en gebe een malie.
Die edel coninc eñ die milde
Derte eem met sinen scilde.
Die aventure was eem hout.
Hi reet stappans met gewout/
Eñ bozstac dien coninestavel:
Alexander hadde den besten cavel.
Eem volchde Lisonatus/
Permenio eñ oer Clitus/
Eñ alle die andern ridders mede.
Die coenheit/ diemen ginder bede/
Dat were te telne al te lanc.
Het bleef daer beide starc en cranc;
Daer was menich swert te bzoken;
Niemen en starf daer ongewzoken.
Soe langhe wile hadden si gevochten/
Dat si den dach ten avont bzochten/
Eñ die sonne die was onder.
Doen docht den Perren wesen wonder
Dat die Gzieken niet en weken;
Doen ghingen si eer scharhte bzeken/

Eñ ghingen vlien en wege.
Nemmeer en streden si om die zege.
Over die vzugge vander Vike
Vlouwen si al gemeenlike.
Het was harde na middernacht
Eer si ontvlouwen der Gzieken cracht/
Cote dat si quamen tote Arvoele.
Daer vonden si op sinen stoele
Dien vzoven Darise/ eeren heer/
Wenende uter maten sere/
Eñ die gene die met eem waren
Ontreeden der Gziexer scaren.
Daer saten si eñ spzaken alle
Van den groten ongevalle.
Kenlijc eest eñ oppenbare/
Soe wie .ij. warf verwonnen ware/
Eñ soe vele hadde verlozen/
Dat hijs soude hebben tozen.
Bi Darise so wast also:
Hi sat int herte wel onvzo;
Dzoeslike besach hi die scaren/
Die met hem ontreden waren/
Eñ hi spzac met dzoven moede:
« Het behozt ten werenlike goede
Alse nu te wesene groet here/
Eñ te lebene met grater ere/
Alse nu verwinnen/ alse nu verliesen/
Alse nu welvaren/ als nu riesen/
Alse nu qualer/ als nu wel/
Al eest dier aventuren spel.
Eñ was die conine Cresus niet so rike/

Dat men nie weren sine gelike
En wiste/ verre noch na/
Die here was van Lydia?
Eñ sijder wat hi so heytijf/
Dat hi verloes goed en lijf.
Cyris oec/ die edel lants here/
Nam sijn lijf eem selver eñ ere;
Ja en was Cyris daer na
Verwonnen in Amasonia/
Die grote heerre/ die edel man/
Die de werelt al verwan;
Ja eñ nam eem oec sijn lijf/
Een coninginne/ een cranc wijf/
Chamaris was si genant/
Ene vzouwe vander maegden lant
Men macht bi Cerrese merken/
Die met coggen eñ met berken
Al die zee dercken over bede/
Daer hi Europen dwanc mede.
Doe quam hi vozt te Masilee.
Dats ene stat die staet op die zee.
Hi hadde met .x.m scepen
Eer zee wart die stat begrepen/
Eñ te lande wert beseten
Met menegen degen vermeten.
Doen baeden si raet aen eren afgod/
Eñ hi gaf eem dit gebot:
Dat si met honten eñ perden
Vechten souden/ eñ met swerden.
Doe verstoenden die heren wel
Dat scepe diede/ eñ niet el.

Doen voer dat volc van Mosilee
Met eren scepen op die zee/
Eñ versloech Cerses her
Op dien lande eñ op dien mere.
Selve moechte hi/ sonder waen/
Met enen scepe come entgaen.
Aldus ontsloe die tyuant/
Die te vozen dwanc al dlant.
Dar omme hebb ic dit geseit/
Eñ u tevozen geleit
Dat gi niet en sult wanhopen/
Al hevet u die aventure belopen/
Die allewege es ongestade/
Eñ nu doet vzome en nu scade.
Al sijn wi nu gescoffiert/
Wat helpt anders gevisiert/
Dan te pisene alle wege
Dat wi noch solen verchten zege?
Nochtan en twisel ic niet des/
Et si gewin icht verles/
Alexander hi en sal mozgen
Dit lant vzingen in groter sozgen.
Hi en vint genen wederstoet;
Want die liede sijn al doet;
Hi sal die richeit in dat gout
Algader nemen met siere gewout.
Dan solen gierege Gzieken
Eer wonden met goude wieken;
Dan solen si hen allen laden
Eñ eer gierege herte saden.
Nu dunket mi die beste raet/

Na deen dat aldus staet/
Dat wi hen laten winnen die steden/
Eñ varen int lant van Meden/
Die noch ten stride niet en quamen/
Eñ van den stride niet en vernamen.
Ic sal versamen coztelike
Die wonen int inde van den rike/
Eñ derde werf den strijt bestaen.
Ic hope wi solen zege ontsaen. »

Wie coninc Daris an coninc Alexandere seint een saluyt eñ beede, eñ wat Alexander antwerde.

Aldus liet Daris sine tale.
Nochtan seinde hi gedicht wale
Aen Alexandere een salugt/
Dat gy moecht hozen overlugt.
« Daris enboet sinen heere
Alexandere salugt eñ eere/
Eñ bit dien edelen varoen
Dat hi doz doer wel doen/
Eñ hi ontsarme dier keytive/
Die behoudelisken eren live
Dier aventuren sijn ontgaen/
Eñ hise eem late te deinste staen.
Sindet mi weder mine kinder/
Moder/ amien/ meerre eñ minder/
Ic sal di geven al den scat/
Die mijn vozders hebben begraven/
Dar to dat rike lant van haven
Bedi Perren eñ oer Meden/

Met allen minen riken steden. »
Maer Alexander / die edel baroen /
Seide hi en wouts niet doen.
Gepoȝt es hi mettier bart /
Eñ boer toe Arbole wart;
Want eem was gesegt boer waer /
Dat hi Darise soude binden daer.
Eñ alse Daris dat berstoet /
Poȝȝede hi met groter spoet :
Doen rumde hi Arbole bi nachte.
Eem was te mode harde onsachte
Dat hi rumde sine steden /
Eñ boer int lant van Meden.
Ceersten dat te dagen begonste /
Quam Alexander al dat hi conste /
Eñ alle dat hi met eem bzochte /
Cote Arbole / en sochte
Daris / die eem was ontsaren.
Gzoten scat wan hi / te waren /
Jn dien strȳt eñ in die stede.
Nu hoȝt wat die heer dede :
Hi gaf mildelike dat gout
Eñ ander rȳcheit menichfout;
Die bzerke herten maert hi sat :
Soe mildelike gaf hi den scat!
Hi hadde pȝȳs eñ werelt ere /
Hi en achte op ander rȳcheit mere.
Alle die steden die hi bant /
Ghingen willerlich in hant.

Wie Daris seinde tote Porufe van Endi, dat hi eem hulpen woude.

Doen sende Daris / die coninc bzi /
Cote aen Pozus van Endi /
Eñ seide : « Pozus / lieve bzient /
Dicke hebestu mi gedient
Getrouwelike van minen lene;
Want dȳn macht en es niet clene :
Com mi te helpen met dȳnre cracht /
Over dach eñ over nacht.
Elken ridder willic en soude
Geven .v. besante van goude /
Eñ elken boetganger bzie.
Daertoe will ic geben die
Alexanders goede Bucisal /
(Het es wert der werelt al)
Met alde cierheit diet hebet :
Jc ween so goet geen en lebet. »
Dus dede eem Daris erhter ter were
Jegen Alexandere / den here.

Wie coninc Alexander voer ten lande van Surien wart, eñ eem ghinc in hant.

Alexander boer metter bart
Cen lande van Surien wart.
Alle die poztere deden eem ere /
Eñ ontfingen over here /
Sonder slach eñ sonder stoet.

Des was sine blisscap groet.
Mettien hadde hi int gedochte /
Dat hi woude ochti mochte /
Weert met stride oft met minnen /
Die stat te Babylonen winnen /
Eñ die tigelinen mure /
Die wilen maecte die aventure
Die coninginne Semerianis /
Also ast beschreven es /
Dies conincs Ninus wijf / die broede.
Si dede temperen met bloede
Dien moeder / daer alle die maistere
Jn waren gewracht / goet eñ diere.
Eñ noch steet daer eer zale /
Hoge eñ scoene gemaert wale.
Die hoge toren hi steet daer mede /
Die wilen Menstroet maken dede.
Daer gaf God .lxxij. spraken
Den genen dien wouden maken.

Wie coninc Alexander Babylonien heeft gewonnen, eñ wat dar na gesciede.

Die coninc quam van Babyloen
Gevaren utermaten scoen /
Alse verre alst es vander zee
Cote Westphalen oste me.
Doen quam gegaen als een bruyt
Die soudaen Macheus uyt.
Tettel liede quamen daer mee /
Dan met eem siere kinder twe.

Hi was van Darise gevloen.
Te voet quam die edel baroen /
Die in die bede stride te voren
Vele volx hadde verloren.
Eñ oec en sciet hi niet danen
Sonder pris / na minen wanen.
Doe quam Macheus dat voert /
Eñ gaf op die poert
Den coninc / eñ alle sijn kinder /
Eñ al dat volc meerre eñ minder.
Alexander ontseinc dien heerre
Blidelike met groter eere /
Eñ custene ane sinen mont;
Hi dedene riden ter selver stont.
Hi en woude niet oppenbaren
Sine grote ioie / te waren;
Hi was soe blide dat hi .j. woert
Come mochte bringen voert.
Wat wonder wast dat hi was broe /
Dat Macheus quam alsoe
Eñ eem genade bat /
Eñ eem opgaf die gode stat /
Daer so menich coninclike
Jn hadde geweest geweldelike!
Bedi het weer groet arbeit
Te winnen al sulke cierheit /
Daer so menich edel degen
Van binnen woude striden iegen.
Het soude werden se te sure
Eer men die tigelinen mure
Eñ den roden moeder stoede /

Dat meneger beesten bloet betoȝde.
Daer moeste menege perdieriere
Werpen een op die maisiere;
Eñ enen man van sulker cracht
Alse Macheus was geacht/
Daermen in dien stride te vozen
Gzoten pzijs af mochte hozen/
Ander heren mochten vele
Hen castien van den spele/
Dat si hen nemmermere
Eñ setten iegen den edelen here.
Doen bede hi sijn her scaren/
Eñ die Perren achter waren/
Die reden onder sine banieren;
Eñ hi maecte scaren vier/
Eñ quam in die edel pozte/
Daer ghi eer af hebt gehozt.

Wat vreuden eñ blijscap binnen Babilonien was, doe coninc Alexander dar binnen quam.

Moecht ic getellen al die feesten/
Die de hoegsten eñ die meesten
Binnen Babilonien bzeven/
Also als ict vant beschreven
Van meester Wouteren Castelion/
Soe soud ict harde gerne doen.
Daer was van bzeuden groet gelupt;
Men hinc daer die pellen upt
Eñ die rijcheit/ die hier te vozen
Menich coninc uptverkozen

Hadde gewonnen eñ gerocht/
Eñ met crachte dar gebzocht.
Met ghimmen eñ met diere ware
Waren verciert die outare.
Voz die huse op die pleine
Stoenden beelden groet eñ cleine/
Alse die liede allegader
Maerten na eren bader:
Som waren si silverijn/
Som van goude/ som yserijn/
Som van houte/ som van metael/
Gescepen utermaten wale:
Eelc/ na dien dat hi was rike/
Hadde hi gemaert sijns baders gelike.
Daer waren dantse veel geleit;
Die straten waren alle bespzeit
Met peine eñ met singlatone/
Bedi scarlaken eñ oec grone;
Eñ samijt met goude beslegen
Bzachtmen aldaer gedzegen.
In diere manieren van Babilone
Hinc menige guldene crone.
Die rike pozteren van der stede/
Eñ die hoge bzouwen mede/
Hadden cleeder upt gehangen/
Daer bzaken in stoenden eñ slangen/
Elkerlijc na sijn maniere.
Die salamandzen/ die biden viere
Vevet sonder ander spise/
Die stont daer na eer wise.
Daer stont oec doer enture

Van den lybart die aventure/
Die es wonderlike groet;
Want die lewinne werpet al doet
Eer iongen alle dzie te gader;
Dan roemt daer tsoe die bader/
Eñ belecket alle sijn iongen
Al omme eñ om mettier tongen/
Eñ hi geet ropen eñ gronieren
Eiselike/ na sijn manieren:
Mettien lude outsaensi bleven.
Dit stont in die pelne beschreven.
Die nature stont daer na
Van enen serpent/ hiet bipza:
Men binter niewer mee
Van eerre naturen dan twee.
Eer nature es dus gedaen:
Alsi solen genoten gaen/
Dan roemt stappans dat wijf
Eñ ontoet den mont wel rijf/
Eñ die man stirt sijn hoet darinne/
Eñ si bitet eem af van groter minne.
Aldus blijft daer die man doet:
Eñ si blivet van den twe iongen doet;
Want alsi geneest/ splijt si ontwe:
Aldus en blijfter maer twe.
Die pellicaen stont daer beschreven:
Sine ionge en mogen niet leven/
Si en hebben therte bloet
Van der moder/ die si bzoet.
Daer stont we die moder pickede/
Eñ eers selfs herte uyt trockede:

Dus werden si eer te sure.
Dit es eens vogels nature.
Fenix stont daer in dien viere;
Dat es oec sijn maniere:
Alse hi te pulver es verbzant/
Soe weest een ander altehant
Vanden assren viere bleven:
Dus en mag er maer een leven.
Ander beesten en ander wozme
Van so wonderlike bozme
Stont ghinder angeweven.
Al en hedde ic el niet beschreven
Binnen .viij. dagen/ na minen waen/
Dan eer nature eñ eer gedaen/
Nochtan eñ hedd ic volscreven niet.
Hier bi eest dat ict achter liet/
Eñ segge u vande hogen doen.
Die diernen eñ die garsoen
Waren gecleet met samite;
Daer was menich wempel wite
Eñ menich dulle warmoes dierne/
Die ongewoen was te bierne:
Bzaech men we si hiete/
Si seiden ber Ymme of Magriete.
Die selve niet en was soe rike/
Dat si eere mochte cleeden eerlike/
Die hadde geleende cleeder an/
Was hi wijf/ was hi man.

Wie die van Babilonien die wege geciert hadden, daer in Alexander reet.

AL dien wech / dien Alexander
Quam gereeden / eñ menech ander /
Was geciert met sconen blomen /
Die ic niet wel en can genomen.
Van boven wast met sconen risen
Al verdect in dierre wisen /
Dat eem van den sonnen scine
En mochte comen enege pine.
Als hi was binnen dier cierheit /
Was daer menech cruyt gereet /
Cimiane eñ wiroc /
Dat utermate wale roec /
Staken / mure eñ sinamoma /
Gargana / casea eñ aroma.
Dat deden si doe sijn ere /
Eñ harde veel mere.
Cygren / loncen eñ luparde
Coende men eem eñ lybarde /
Eñ menege beeste / na minen waen /
Die genoet es in Arcane.
Op die huse saten knapen;
Vrouwen ghingen ten veinsteren gapen
Om dien edelen man te siene /
Die nie mille en hadde te bliene.
Die monestrebele quamen daer mede
Voe dien conine in die stede /
Eñ loefden met eren sanghe.

Daer was menich trompe langhe /
Vedelen / harpen eñ sijmphonien /
Cytolen die wael leren vzien /
Salterien / ozgelen eñ sciven.
Men speelder met swerden eñ met kniven.
Daer was menich astronomijn /
Die in die sterne conste sien
Wat geschien soude daer naer
Over menich .c. iaer.

Wie noit here gesciet die ere, alsi Alexandere die van Babilonien deden.

NOit en was in eertrike
Man ontsaen so eerlike;
Noit ontsinc dat volc Rome
Met so eerliken game
Eren keyser Octaviane /
Die oec Augustus hiet / ic wane;
Noit en was so wael ontsaen
Julius / dat es mijn waen /
Doe hi dien hertoge van Swaven
Scoffierde eñ alle sijne graven
Cote Lyons op die Roene.
Hi quam achter harde scone /
Eñ wan Burgondien eñ battanghijs;
Daer hadde Julius den prijs.
Doe vacht hi te Dole in Lozene;
Daer hadde hi den zege alleine.

Het Gentsch fragment heeft :

Vs. 1063. Doe vachte hi te Tolette in Lo- [reine
Dar hi den pris bejagede alleine
Eñ verwan den hertoge echt

Hi verwan den hertoge echt/
Doe tozneden hen ridder eñ knecht/
Eñ verslogen den hertoge;
Dies was Julius verheven hoge.
Julius was/ binnen .x. iaeren
Dat hi van Roem was gebaren/
Al dat lant dat leget nu
Bi nozden berge van Maniou.
Doen keerde hi te Romen wezt:
Pompeus hi was verbeert/
Eñ vloe tote Bzandijs.
Dus hadde Julius dien pzijs;
Want hi volchde eem met crachte.
Pompeus vloe echt met nachte
In Epiron eñ die Romeine.
Julius sach dat hi alleine
Mochte hebben Roem en Lombardien/
Eñ al dat lant van Romanien:
Hi keerde weder in die stat/
Eñ nam al Pompeus scat/
Dien hi in Rome hadde gelaten/
Eñ voer en weerch siere straten
Int lant van Spanien/ daer hi vacht

Het volgen ridders eñ cnecht
Eñ verslougen haren ere
Dus hadde Julius die ere
Julius wan binnen dien jare
Dat hi van Rome was gevaren
Al tlant dat leget nu
Benorden brugge Mongu
Doe keredi weder te Rome wart
Ponpeius die was vervart
Hine dorste niet ombeiden
No jegen hem ter were riden
Eñ vlo tote Brandis

Dus hadde Julius den pris
Eñ volgede met crachte
Doe vlo Ponpeius bi nachte
In Egipten in die Romeine
Julius sach hi alleine
Mochte ebben Rome eñ Lombardien
Eñ al dat lant van Normenie
Eñ al dat lant van Romenie
Eñ kerde weder in die stat
Eñ nam 'al Ponpeius scat
Die hi binnen Rome hadde gelaten
Darna vor hi sire straten

Echt iegen Pompeus cracht.
Daer verloes so menich dleven/
Dat ict getal noit en sach beschreven.
Pompeius was verwonnen echt:
Fozтunus/ Tholomeus knecht/
Nam Pompeius sijn leven/
Eñ hevet sijn hoet gegeven
Julius/ den hogen man.
Julius/ die keyser/ wan
Met groter cracht Egypten lant/
Eñ maerter bzouwe inne altehant
Cleopatren/ dat schone wijf.
Daer nam hi menegen sijn lijf;
Eñ int lant van Affrike
Sloech hi menegen degenlike/
Want si Pompeius vochten/
Dat si alle zere becochten.
Eñ oec den conine Juba
Volchde hi lange wile na.
Doen voer hi in Spanien weder;
Daer sloech hi menegen neder:
Pompeius swager nam hijt dleven.
Dus esser menich bi eem doet bleven/

In tlant van Spengen dar hi vacht
Echt jegen Ponpeius cracht
Dar verloes so menech tleven
Dat noint tgetal ne was gescreven
Ponpenis was verwonnen echt
Fontinus en onwert cnecht
Nam Ponpeius sin levem
Eñ hi evet sin hovet gegeven
Juliuse den groten man
Julius die keiserike wan
Met groten cracht Egipten lant
Hi makede vroue alteant

Cleopatrem dat scone wif
Darna nam hi menegen tlif
In dat lant van Afrike
Die tjegen hem adde crachtelike
Met Ponpeiuse gevochten
Dat si alle sere becochten
Eñ den coninc Juda
Volgedi harde verre na
Doe vor hi te Spangen weder
Daer slouch hi menegen ter neder
Ponpenis nam hi oec tlif
Dus makedine keitif

Eñ al doꝛ ſijns ſelveſ vꝛome.
Dit waſ die eerſte keyſer van Rome.

Wie die keyſer Julius doet bleef binnen dier stede van Romen.

DOen Julius dit hadde gedaen/
Keerde hi weder te Rome ſaen/
Eñ waſ ontſaen herde ſcone;
Maer die feeſte van Babilone
Si waſ ſcoenre .c. warf.
Nu hoert we die keyſer ſtarf.
Hi dede Rome groten lachter;
Want hi dꝛeef die vꝛiheit achter:
Daerom balch eem die renaet ſere.
Doe hi .ij. iaer oft meere
Hadde in Romen ſtille gelegen/
Wart hi iammerliſke verſlegen:
.XXXIIII. doꝛgaende wonden
Gaf men eem ten ſelven ſtonden.
Bꝛutuſ deet eñ Caſſius;
Want die ſenaet wout aldus.
Si vlouwen en weech in Mutina.

Eñ al dore sins selves vrome
Dat was derste keiser van Rome
Doe dat Julius adde gedaen
Kerde hi weder te Rome saen
Eñ was ontalt harde scone
Ne ware die feste van Babilone
Die was scoenre hondert warf
Nu hoert hoe dat die keiser staerf
Hi dede groten lachter Rome
Dar men onthalde in so scone
Daeromme balch dat herschap sere
Doe hi .ij. jar eñ nemmere
Hadde in Rome stille gelegen
Was hi jammerlike geslegen
.XXIIIJ. groter wonden
Waren hem gegeven ten selven stonde
Calterus deet eñ Cassius
Die hoge heren wildent aldus
Mettien vloen si in Mutina
Antonis die volgede na
Eñ hadde dar beseten
Doe lieten sit te Rome weten
Doe coes men Octavane
Dat keiserike tontfane

Anthoniſ hi voelchde na/
Eñ hadde ſi daer beſeten.
Dit lieten ſi te Rome weten.
Doe koeſmen daer Octaviaen
Dat grote keyſerike te ontfaen/
Eñ men ſeinde Ꝛcuſe eñ Paniſa
Coter poꝛten te Mutina/
Dat ſi Ambonise ſouden verdꝛiven.
Ꝛcuſ moeſte ginder bliven/
Eñ Paniſa wart ſoe gewont/
Dat hi ſtarf in coꝛter ſtont.
Antoniſ voer in Egypten lant/
Eñ liet ſijns ſelveſ wijf te hant/
Auguſtuſ ſuſter Octavia.
Die nam coꝛtelijc daer na
Cleopatren tenen wive:
Dat becocht hi mettien live;
Want Auguſtuſ voelchde eem achter/
Eñ dede eem groten lachter.
Hi ſcoffierde eem alle ſijn here/
Beide bi lande eñ bi mere.
Cleopatra/ die ſcone vꝛouwe/
Hadde dar om ſoe groten rouwe/

Eñ men sende Ircus eñ Pamsa
Toter port te Mutina
Dar si Antonise souden verdriven
Ircus moeste ginder bliven
Eñ Pamsa vaert dar gewont
Daer hi starf in corter stont
Antonis voer in Egiptenlant
Eñ liet sin selves wif te hant
Augustus suster Octavia
Hi nam cortelike darna
Cleopatrem tenen wive
Dat becochte hi metten live
Want die keiser volgedem na
Al toter port Mutina
Eñ dedem groten lachter
Dit gesciede menech jar ir achter
Hi sconfirde al sin here
Eñ al dat hi brochte ter were
Cleopatrem die scone vroue
Hadder omme so groten rouwe
Eñ was van herten oec so gram
Dat so .ij. serpente nam
Eñ dede se hare selven suelgen doet
Antonis hadde den roue so groet

Eñ was van herten oec soe gram/
Dat si twe serpente nam/
Die dede si eer sugen te doet.
Antonijs hadde den rouwe soe groet/
Dat hi eem dode met venine.
Aldus cozte hi sine pine.
Augustus voer te Rome weder/
Eñ leide al ozloge neder/
Eñ was van al der werelt heerre
.LV. iaer acht mere.
Doen hi quam te Rome binnen/
Was hi ontsaen met selker minnen/
Eñ die stat gemaert so scone/
Sonder tote Babilone/
Daer ic u tierst af liet bliven/
Eñ sach nieman die feeste dziven;
Al weren di feesten al te samen
Die noit binnen Roem quamen/
Ochte ieweren binnen al eertrike/
Si en waren sekerlike
Algader niet alsa scoen
Alse die feeste van Babilone.

Hi doede hem selven met venine
Aldus ende sine pine
Doe kerde hi te Rome weder
Eñ leide alle orloge neder
Eñ was here .XL. jar
Sonder orloge dat was war
Doe hi te Rome quam die here
Was hi ontfaen met sulker eren
Eñ de stat gemaect so scone
Sonder tote Babilone
Dar hie tersten af liet bliven
Ne sach noint man die feste driven
Al waren die festen alle te samen
Die oint binnen Rome quamen
Of hiewer binnen al erderike
Sine waren sekerlike
Algader niet so scone
Alse die feste van Babilone
Het dochte mi recht wesen
Wil men alle bouke lesen
Eñ den genen niet pris geven
Die mest dede in sin leven
Alder hogen coninc gesten
Eñ al dat si mochten gelesten

Wie dien meester recht dunct wesen, dat men Alexandere vor allen heren prijs sal geven.

Het dochte mi oec recht wesen/
Wilt men alle boeke lesen/
Eñ den genen meest pzijs geven
Die meest dede in sinen leven/
Alder hoger coninge geeste/
Eñ al dat si moechte geleesten/
Dat en es mar eens kinds spel
Jegen dat desen man gevel.
Beide te sinen .xij. iaeren
Begerde hi ozloge/ te waren;
Eñ alse hi was .xviij. iaer out/
Ozlogede hi met siere gewout.
Het es recht dats elken man wondert.
.XLM. ende vijf hondart
Hadde hi volcs tozs en te voet/
Doen hi striden ierst bestoet
Jegen die heren van eertrike/
Eñ hise dwanc geweldelike.
Hi en was here maer .xij. iaer;

Dat nes mar en spel
Jegen dat desen man geviel
Bede te sinen .xij. jaren
Begonsti orlogen te waren
Eñ als hi was .xij. jar out
Vachti met groter gewout
Het es recht dat helc man wondert
Dat Alexander niet hondert
Man en hadde tors no te voet
Doe hi vechten erst bestoet
Jegen die heren van erderike
Eñ hi se duanc geweldelike
Hine was hout mar .xij. jar
Bedi seggic u over war
Wille men merken sine joget
Eñ die hovesheit van sire doget
Eñ met ho clenre herecracht
Hi de werelt al vervacht
Al de pris die Julius wan
Eñ Augustus die edele man
Eñ alle die keisere van Rome
Dat es gelic enen drome
Dar men nomet desen here
Bedi ebben sis crancke ere

Bedi wetic wael boz waer.
Al den prijs die Julius wan /
Eñ Augustus / die edel man /
Eñ alle die keysere van Romen /
Dat es gelijc enen bzomen /
Daer men noemt desen here.
Daer bi hebben sijs cranke eer
Die boeke maecten van Arture /
Van Partonopeuse / van Soznagure /
Si en hadden des mans daet beschreven /
Een groten prijs gegeven.
Hedde hi gelebet / dat es mijn waen /
Also langhe als dede Octaviane /
Hi hadde den dubel uter hellen /
Lucifiere eñ sine gesellen /
Eñ dien sellen Modicac
Gedaen so grote ongemac /
Dat si souden hebben genegen
Alexandere / dien iongen degen.
Were suic een coninc te Parijs /
Hi soude beiagen groten prijs;
Al heidenisse soude hi dwingen :
Men soude van siere doget singen
Al van daer die sonne op gaet
Tote daer si weder neder staet.
Were oec die hertoge van Bzabant
Sulke een ridder wael berant /
Dien roberen te Kippelmonde

Die bouke makeden van Arture
Eñ van den coninc Sornagure
Sine hadden des mans daet gescreven
Eñ hem groten pris gegeven
Hadde hi gelevet na minen wane
. . . . . .

Soude dunken grote sonde
Dat te niemene met gewelt
Den genen die baren op die Scelt.
Die bijste boer geet heer uyt.
God gebe eer also menich salyut
Alse wozt in dien boke staen /
Die mi dit te diedsche dede anbaen.

AANTEEKENINGEN.

AANTEEKENINGEN.

Dat ierste Boec. — De aanwijzingen der zangen hebben alle tien het woord *boec* in het onzijdig geslacht. Ook in den text der vier eerste zangen vinden wij dit geslacht gehuldigd :

I. 1400, Dus nemet inde *dierste* boec.
II. 1346, *Dat* ander boec nemt hier einde.
III. 1340, *Dit* derde boec gaet hier uyt.
IV. 1718, Aldus begint *dat* vijfte boec.

Het eerste voorbeeld mag betwijfeld worden, of het niet staat voor *die eerste*, ja zelfs of *dierste* niet het mannelijk geslacht aanduidt, wat trouwens nog in de algemeene uitspraak ligt. Doch reeds van in den vierden zang wordt het mannelijk geslacht voorheerschend en later uitsluitelijk gebezigd :

IV. 1700, *Die* vierde boec niemt hier einde.
» 1705, *Dese* boec eñ *die* derde mede.
VI. 1247, *Die* sevende boec geet hier wt.
VIII. 1269, *Die* .viij. boec nemt hier ende.

Het onzijdig geslacht zal wel den afschrijver toebehooren, wiens onregelmatige spelling de hier gegevene regelen genoegzaam aanwijzen. In den *Spiegel historiael* bezigt Maerlant het woord mannelijk, wat mij doet gelooven dat *dierste* niet voor *tierste* = *dat eerste* staat. In gemelde rijmkronijk zegt onze schrijver :

Deerste boec neemt hier ende.

Volkomen volgens de nog huidige vlaamsche uitspraak.

1. *Het es costume eñ sede :* — gewoonte en mode. *Sede* staat bij onze middeleeuwsche schrijvers volkomen gelijk met der Latijnen *mos* in deszelfs verschillende schakeeringen. In den zin van *mode* ontmoeten wij het nog B. IV, v. 1349 :

Het es *sede* in mijns heren hof.

Ook in het spreekwoord : *ieder steê heeft zijn* (*haar*) *zeê*. Voor bijzondere doenwijze of gedrag, B. IV, v. 1177 :

Om te kennen eren *seden.*

en v. 1220 : Dit es der mordeneren *sede.*

In de tegenwoordige opvatting van *zede*, B. IV, 1434 :

Dat hadde hi oec in sinen *sede.*

en 1450 : Die es in der geenre *sede*
Die strijt eñ orloghe bestaen.

2. *Iet neuwes :* Iets nieuws. Zoo ook v. 994, die *neuwe*, B. III, v. 1276 *die nuwe.* — Van de menigvuldige letterverwisselingen in ons Hs. voorkomende, bevat de inleiding eene lijst.

4. *Some sijn si also verdoert :* Sommigen zijn zoodanig onzinnig. — *Some si;* op v. 8 : *Some die liede* = sommige lieden. Zie daarover Ten Kate, II, 743 en volg., op het worteldeel *zaem, zem, zam*, waarvan hij de grondbeteekenis acht te zijn *vereeniging, overeenkomst en gelijkheid. Sommigen* zijn dus eigenlijk : eenigen in éene stoffelijke of zedelijke werking gelijkelijk, en daarom als 't ware gezamenlijk, handelende. Er is iets meer samenhangends in het oude *somme* dan in het hedendaagsche *menigte*, gelijk in B. III, v. 860 :

Met eere harder groter *somme.*

B. V, v. 276 : Iegen al die grote *somme.*

Ten Kate zegt ook dat *zaem* overdragtelijk den ijslandschen zin heeft van *geschillen te vereffenen.* Zoo wordt het AS. *som, some* door Bosworth vertaald door *agreement, judgment, concord, peace*, concordia. Ook Maerlant kende nog het woord in dien zin, I, 727 :

Hem dochte die werelt alomme eñ omme
Bescreven staen in sinen *somme.*

6. *Dat* = *dat t*, d. i. *dat het.*

7. *Eñ* lees *en*, expletivum. Uit deze aanteekeningen zal blijken, dat de slordige afschrijver meermalen zich misgrepen heeft omtrent het expletivum *en* en het voegwoord *en, eñ* (*end, ende*).

9. *Die hovesch sijn eñ wel geraect :* Die beleefd zijn en wel begaafd. Op v. 106 van dit boek klinkt het : *geraect van hovescede*, begaafd met beleefdheid. « *Geraakt* en *wel geraakt*, zegt Huydecoper op Melis Stoke (II, 472), plag men te zeggen van alles wat fraai in zijn soort was; als of men zeide *wel getroffen*, daar niets aan gebreekt. » Over dit woord verder op B. IV, v. 347. — *Hovesch* = hoffelijk, stond tegenover *dorperlec* = boersch; het is dus zoo veel als beleefd, welgemanierd, fatsoenlijk, zoo als op v. 897 van dit boek, de *hoefsche* de fatsoenlijken, de aanzienlijken der plaats beteekent. Het is ook één met het tegenwoordige *heusch*, welke form langs den oostkant tot ons moet gekomen zijn. Reeds in ons Hs. ontmoeten wij B. I, v. 532, *hoeuscede*, B. III, 515 *hûesch*, en v. 518 *hueschеit;* overal elders in B. I, IV en VIII, is het *hovesch, hoveschеit, hoveschlec*, enz. Vergel. Clignett, *Bydragen*, bl. 373.

11. *Hem*, namelijk den verteller.

15. *Dat Got alle dinc machte goet.* — In de middeleeuwen schreef men vrij regelmatig *God*, tegen den algemeenen spelregel in, volgens welken de sluitconsonans scherp was. De kopist past hier, en op enkele andere plaatsen, den algemeenen regel op het woord toe, schoon hij meestal *God* schrijft. — *Machte* = maakte, en zoo verder.

19. *Hen.* — Er staat hē; doch dewijl in de drukkerij eene bestreepte ē niet voorhanden was, heb ik het woord steeds met de *n* aangevuld. Er diende *hem* te staan, zal men zeggen. Ik beken dat hier, en op menige andere plaats, de taalregel gekrenkt schijnt; doch men gelieve in acht te nemen dat de afschrijver steeds *hem* voluit, of dialektisch *eem, eim* stelt, daar waar geen twijfel bestaan kan. Het loopend gebruik in Vlaanderen laat heden nog hieromtrent eene groote speling toe tusschen de schier toonlooze *n* en de nadrukgevende *m*, wat een merkelijk verschil

van snelheid bij het uitspreken aanbiedt. Zoo zegt men los weg : *als g'en eenige kunst leert; indien g'en iets geeft;* doch bij nadere bepaling klinkt het : *als g'em e. k. l., indien g'em i. g.*

Enkele malen staat *hen,* ook voor het enkelv., voluitgeschreven : er zal telkens melding van gemaakt worden.

Ik moet doen opmerken dat in woorden, omtrent de schrijfwijze van welke geen twijfel mogelijk is, eene enkele maal *ē* voor *em* staat. Zoo schreef de kopist v. 514 *nē* = *nem;* v. 1370 *soē* = *soem* (zoom).

26. *Ans mi God, ic saelt volleesten :* Indien God het mij vergunt, zal ik het (gedicht) voltrekken. — *Ic an* is het præs. van *onnen,* thans jonnen, gunnen (in kortrijkschen tongval *jeunen*), met de zwakke vervoeging. Het Angelsaksisch had mede *unnen,* præs. *ic an.* Deze wijde verwisseling der vokalen heeft niets bevreemdends in; wij kennen ze nog in *kunnen, konnen, ik kan. An* aspireerde al vroeg tot *gan* en *jan,* en *onnen* tot *jonnen,* waarvan men voorbeelden vindt aangehaald bij Huydecoper in zijne *Aant. op M. S.,* III, 309 en volg. Zie mede Ten Kate, *Aenl.* II, 641 op *Gunn.* — *Volleesten,* meer nadrukkelijk dan het enkele *leesten* en *geleesten,* AS. *læstan, gelæstan,* door Kiliaen en Bosworth verklaard door *perficere, perform.* Elders (v. 1180; VIII, 979), gebruikt de dichter *geleesten,* in de eerste plaats in den zin van verrigten, in de tweede in dien van bijeen brengen. Voor dit laatste heeft de schrijver van de *Kronijk van Vlaenderen,* uitgegeven door de vlaamsche Bibliophilen, *verleesten,* d. I, bl. 163 : « Met al dat sy van volke consten *verleesten.* » Te Kortrijk klinkt dit *verleeschen.*

35. *Eñ nie ontfingen lijf :* En ooit het leven ontvingen. — *Nie* voor *ie* = ooit. De *n* is er ingeschoven om de horting of de versmelting voor te komen, in welk laatste geval anders het vers mank ginge. Zoo vinden wij om dezelfde redenen *nooit* voor *ooit,* I, 116 : *die beste* die nooit *was gesien,* even eens op onderscheidene plaatsen, in de woordenlijst aangeteekend. Hetzelfde heeft plaats wanneer het vóorgaande woord met eene *n* sluit, als wanneer er natuurlijk maar éene gehoord wordt, b. v. VII, 827, *En*

silverre (zilverhelderer) *dan noit water was;* IX, 802, *die beter was,* dan nooit *enege daer ic af las.* Even zoo, en om bij sneluitspreken de horting te vermijden, vinden wij *noch noit* = ooit, II, 1229 :

Die die aller rijcste was te voren,
Die *noch noit* was geboren.

Zoo spreekt men nog in Vlaanderen.

Minder verklaarbaar schijnt dit *noit* = ooit achter de *r,* gelijk III, 536 :

Nochtan dat hi die hueschste was,
Daer *noet* man af in boke las.

Noet, en nog eens I, 38, doch aldaar voor *nooit,* is enkel een dialektvorm. Zie over het onderwerp een belangrijk artikel in Clignetts *Bydragen,* bl. 276 en volg.

37. *Gemaecht* rijmende op *geracht,* voor *gemaect : geraect.* — Overlandsche uitspraak. Wij zagen reeds *machte* v. 15.

40. *Heir* = hier; ook v. 52. Op v. 56 leest men *hier,* en in denzelfden regel *neit* = niet. Zulke onregelmatigheden komen veelvuldig voor.

41. *Allexander.* — Tusschen v. 41-63 ontmoet men deze schrijfwijze vier maal; elders komt ze niet voor. Ze schijnt veroorzaakt te zijn door kopieeren op voorlezing, over welke bijzonderheid eens nader.

42. *Hijstorien.* — De westvlaamsche uitspraak vordert de dubbele *ii* = *ij* ter uitbeelding van den grondklank der *i* vóor eenen medeklinker; zoo dat dit bastaardwoord hier wel gespeld is volgens de uitspraak van Maerlants vermoedelijken geboortegrond. Deze aanmerking zal in den loop onzer aanteekeningen meermalen hare toepassing vinden.

46. *Hij* = *hi.* Ook v. 59, 77, 88, enz.; doch *hi* v. 115 en *hie* v. 122. Dat door een loopen vindt men in al de tien boeken.

55. *Ettels orloge van den Hunen*
En mochte hier iegen niet gestunen.
— *Gestunen,* gerucht maken. Het A.S. heeft *gestun, trepitus.* Van het gedicht *Van Ettels orloge,* het Nevelingen lied, zijn tot nog

toe slechts twee kleine brokstukken gevonden, welke door Serrure thans uitgegeven zijn in het *Vaderlandsch Museum*, en waarop Heremans eenige kritische aanteekeningen heeft gemaakt, te vinden in hetzelfde tijdschrift, 3e deel.

58. *So groet dat binnen XXIJ iaren.* — *Dat* l. *daet*, daad. — XXIJ l. XIJ. Zie B. V, v. 1431.

61. *Mijn sijn*, l. *mijn sin.* — Dezelfde verkeerde schrijfwijze ontmoet men v. 67; ze zal mede door den afschrijver onder voorlezing begaan zijn.

65. *Biddix*, inkrimping van *bid ic des.*

66. *Bides* = bid des.

81. *Hoet man*, l. *hoetman* = hoofdman. De Brabander zegt nog *hoot* voor hoofd.

82. *Hi stout te siene eñ al sijn rike*
Dien groten heir van Persi.

— *Stout* = *stoet*, imperf. van staan, thans *stond*. Dit laatste vindt men soms ook in ons gedicht. Zie B. IV op v. 517. — *Te siene*, daarvoor zal wel *te seins* (op cens) dienen te staan, zoo als later uit v. 420 en volgende genoegzaam blijkt. Men leze dus :

Hi stout te seins eñ al sijn rike

d.i. « hij, en geheel zijn rijk, betaalde den cens » aan den grooten Heer van Persië.

86. *Hi hadde die zee met siere cracht*
Harde na doen vůllen die helt.

— *Zee.* Ook voor de woorden *zege* en *zere*, staat in ons Hs. de *z* in plaats van de zachte *s*. Dit komt te zonderlinger bij den afschrijver voor, dewijl hij elders de overlandsche *z* voor onze *t* stelt, blijkens, onder anderen, v. 1358 van dit boek, B. II, op v. 95 en 197. — *Harde na*, zeer na, thans bijna. Over *harde*, zie op v. 216. — *Vůllen.* Men weet dat de Overlanders *u* en *ů* onderscheiden : de eerste dezer twee letters klinkt als bij ons *oe;* de andere heeft nagenoeg den klank, dien wij aan de op zich zelve staande *u* geven. Volgens dezen regel klonke hier het woord *vuullen*, wat met de Nederlandsche uitspraak geheel tegenstrijdig

is. — *Helt* = helft. Zoo ook v. 417, in beide gevallen als rijmwoord gebezigd. B. VIII, v. 1190, staat er buiten het rijm *hilt*, geheel overeenkomstig de westvlaamsche uitspraak. Vergelijk Clignetts *Bydragen*, bl. 251 en mijne *Bydragen tot de kennis van den tongval en het taeleigen van Kortryk*, in het *Belgisch Museum*, d. VIII, bl. 187, op het woord *Niltens.*

89. *Sceppen*, l. *scepen.*

94. *Dus stoůt te gavele die grave Philip.* — *Gavel*, wat men onder Boergonje uitdrukte door *bede*, schatting, impost. Het woord [*gafel*] komt voor in de Londensche wetten; anders klinkt het meestal in het AS. *gafol*, *gaful*. De wortel is *gaf*, præt. van *geven*. Zie Bosworth's *Anglo-Saxon Dictionary*, op het woord.

97. *Lat ic*, l. *latic;* en zoo wordt de eerste lettergreep lang; anders diende er te staan *laet ic*, gelijk men later schreef, sedert dat dergelijke ineensmeltingen niet meer geduld werden. De afschrijver, die het afscheiden voor regel schijnt genomen te hebben, bewees dat hij de wetten onzer spelling niet begreep.

102. *Dat ons vele te orconder.* — *Vele*, misschien te lezen *helet*, ten ware het woord, goed of slecht geschreven, hetzelfde ware als *wiele*, van *wielen*, omsluijeren. — Voor *te* leze men *die*, en zoo hapert er niets aan den zin. Men versta het zoo : « Het is dus geen wonder *dat de verhaler ons verheelt* wie Alexanders vader was. » — *Orconden*, bekend maken. In de heelkunde van Jan Iperman, lees ik van « een exempel dat meester Galienus *orcont.* »

137. *Dat si ghincgen alt gronde*, uit te spreken : *al te gronde.* — Dergelijke inkortingen werden bij de lezing te regt gebragt. En dit dient in acht genomen bij 't beoordeelen van rijmregels. Zoo ziet men staande en loopende verzen op elkander rijmen, die de lezer wel zeker in gelijke maat opsneed. Dergelijke vindt men veel in den *Alexander;* de eerste komen voor B. I, v. 205-6.

Eenigzins in betrekking hier mede is het geen Van Mussem, in zijne *Rhetorica* (Antw., 1553), omtrent de maat in de liederen zegt : « Men sal ooc noteren in liedekens te dichtene eñ mate van tijde ende syllaben te houdene, dat twee corte syllaben voor een langhe gherekent worden, also werden dese naervolghende

woorden even lanc van tijde gherekent. Inghels inghelen, apostels apostelen, dochters dochteren, moyaert ionkere, scrijveyn scrivere, lijdens lijdene. »

141. Lees dit vers aldus :

Aldus so sat *hi* langen tijt.

142. *En*, l. *eñ*.

143. Opschrift. *We* : In dit en de volgende opschriften, weleens ook in ten text, staat *we* of *wie*, in vervanging van het nederlandsche *hoe*.

147. (*Liede*) *die geheten sijn Alane.* — Het noordelijk gedeelte van het Uralgebergte, dat Europa van Azie scheidt, heetten de ouden *Alani montes*. Zie Forbiger, *Handbuch der alten Geographie*. Leipzig, 1844, II, bl. 57.

148. *Seres*, in den tweeden naamval. Er is dus te verstaan : « Seres' Persen. »

150. *Agarene eñ Nabaciene.* — Wat voor een volk hier onder den naam van Agarene moet verstaan worden, weet ik niet. In Gelukkig Arabië was de stad *Nagara;* welligt is daar de naam van bedoeld volk te zoeken. — *Nabaciene*, misschien *Nabatiene:* Ναπατοῖοι, was de grieksche naam van het voornaamste volk van Steen-Arabië. Zie Forbiger, II, 744.

183. Dit en de twee volgende verzen vertoonen elk eene onbeschrevene plaats, voorbedachtelijk zoo gelaten, hetzij dat de kopist den text moeijelijk kon lezen, hetzij dat gelijke gapingen in het voor hem liggend Hs. bestonden. Wij kunnen, om den zin te raden, ons tot de *Alexandreis* niet wenden, dewijl het latijnsch gedicht geene melding maakt van Neptanabus. Het is nogtans duidelijk dat v. 184 met een punt mag sluiten; het volgende vers gaat zonder aanvulling in het geheel niet mank :

Dien genen diet [*het kind*] sal winnen,
Seldi sien eñ oec bekinnen.

Winnen, lat. *gignere*.

188. *Dit seggic u in warre sake.* — *In warre* = in warer. Deze letterverdubbeling, die eigenlijk maar eene letterverplaatsing is, ontmoet men meermalen in het gedicht bij verbogene adjectiven en bezittelijke voornaamwoorden. Zoo lazen wij reeds v. 177, *met harre minnen.*

189. *Andworde*, in præt. In het opschrift staat *antwerde*. Zie ook v. 891.

192. *Goede* = *Gode*, Goden.

199. *Mocht geschien* = mocht 't g. — In onze hedendaagsche uitspraak klinkt het nog : *mogt tgeschien*. Dit geldt mede overal, waar de sluitende *t* het opvolgend lidwoord opslorpt.

202. *Huȳs*, rijmende op *Neptanabus*. — Men ziet dat de schrijfwijze van *uy* = *ui*, zeer oud is en misschien van Maas of Rijn naar de zeegewesten is overgegaan. Deze schrijfwijze vindt men meermalen in ons Hs., zoo ook in *Sinte Servatius legende* van Heynrijch Van Veldeken, waar B. I, v. 437, *huys* rijmt op *Servacius*. De uitspraak zal in die tijden wel niet gelijkluidend met de hedendaagsche geweest zijn, en weinig met die van *uu*, verschild hebben. In 't vierde boek vinden wij v. 400 en 402, *uut* rijmende op *cruyt*. Wat het teeken op *ů* betreft, voor den klank *uy*, heeft de afschrijver volstrekt er geen regel voor. Vergel. de aant. op v. 86, 303, 621 en 654.

207. *Diere* = die er.

212. *Dat* = dat t.

214. *Met Alexander.*—Voluit geschreven. Anders staat de naam des helds steeds verkort : *Alex*. In de vier eerste boeken liet ik dan ook dien naam onverbogen, waar ik later van heb afgezien.

215. *Gewar*, l. *geware* of *gewaer*. Zie de aant. op v. 137.

216. *Was si harde sere in vare.*—Vroeger was *harde* het gebruikelijke versterkingswoord, zelfs vóor het liefste epitheton; ja, gelijk hier het geval is, vóor *sere*, dat thans de plaats van het eerste geheel heeft ingenomen. Ook in het angelsaksisch in gebruik, was het bij Kiliaen nog goed bekend; doch de vertalers van den Staten Bijbel bezigden *harde sere* niet meer : men vindt bij hen, volgens Weiland, *gansch zeer, bovenmaten zeer* en *uitermaten zeer*.

In den *Alexander* vinden wij *harde* vóor een groot getal bijvoeglijke naamw. en bijw. geplaatst : alleen in de vijf eerste

boeken, dus in dit eerste deel, ontmoet men : *h. sachte,* l. 808; *h. werde,* l. 1287; *h. stide,* III, 138; *h. grote,* III, 860; *h. cleen* (zeer weinig), III, 888, v. 419; *h. diere,* III, 950; *h. lanc,* 980; *h. reine,* III, 994; *h. na* (digte bij), III, 1062; *h. na* (lang na), V, 670; *h. swaer,* IV, 46; *h. lude,* IV, 69; *h. sere,* IV, 67, 776, v. 541; *h. lief,* IV, 125; *h. saen,* IV, 1167; *h. wael,* IV, 1440, 1442; *h. verre,* IV, 1444; *h. onsoete,* V, 363; *h. dicken,* V, 463; *h. gram,* V, 476; *h. blide,* V, 620; *h. onsachte,* V, 796.

Zoo wel bij ons als bij de Angelsaksen, was het door de toonlooze *e* van *hard-heard* (niet zacht) onderscheiden. Deze fijne schakeering, die in den grond geene was, blijkens de paring met een ww., waar het telkens *hard* klinkt; *hard vriezen, hard loopen,* enz., deze fijne schakeering was misschien oorzaak dat het vroeg aan de boersche spraak prijsgegeven, ja, door de stedelingen niet meer verstaan werd. Dewijl thans ten platten lande de *e* afgesleten is, wordt het ook daar, behalve in de gewesten die het oude Brabant uitmaken, niet meer zonder omzichtigheid gebezigd. Doch is het in Vlaanderen nagenoeg weg, zijne equivalenten leven bij den grooten hoop voort : wij hooren nog van *stijf groot, straf veel, geweldig schoon,* enz.

Het middelhoogduitsch kende in de zelfde beteekenis *harte,* het oudhoogduitsch *harto.*

217. *Coning.*— Het sluiten met de zachte *g,* is opmerkelijk, en tegenovergesteld van hetgeen de kopist op v. 15 en elders met het woord *Got* doet. Zie mede v. 800, ja v. 813, waar in *lachgene,* de *g* voor overgangsletter dient.

218. *Neman* = *nemen.* Volgens hetgene wij op v. 137 aanteekenden, is dit vers wel aldus uit te spreken :

Dat hi haer nemen soud haer ere.

221. *So moti mi raet geven.* — Moge men des noods in dit vers de noodige heffingen vinden, het volgende heeft er gewis éene te kort. Misschien diende er gelezen te worden :

Men sal *saen* mi nemen dleven.

Wat v. 224 betreft, men vindt in den *Alexander* meer voorbeelden dat de zin met een korter vers sluit; en dit schijnt wel eene kunstgreep van den dichter, eene herinnering misschien aan vroegere formen. Vergelijk Van Veldekens, *Sinte Servatius legende,* I, v. 1977 en Bormans' aant. op dat vers.

223. *Hi,* namelijk de koning. — *Di* l. *die.*

244. *Messceit* = messciet. — De zin is : « Al verging het u gedeeltelijk kwalijk. »

246. *Qwam.*— Gelijk op eene andere plaats de *uy,* zien wij hier de *qw* (later *kw*) voor *qu* opkomen. De afschrijver wankelt tusschen beide schrijfwijzen. Zie v. 226, 260, 700 enz.

250. *Weltijt,* eigenlijk *welctijt.*— Beide schrijfwijzen ontmoet men in ons gedicht, de eerste echter menigvuldiger. Zie v. 1300, B. III, v. 918, B. IV, v. 1297, 1443, enz.

253. *Doen claech sijt Neptanabuse.* — *Cloech?* Althans heeft in Westvlaanderen, ook in Antwerpen, *klagen* de sterke vervoeging.

263. *Van enen drake.*—In Westvlaanderen is *drake* van 't vrouwelijk, ook te Gent, doch te Antwerpen van 't mannelijk geslacht.

264. *Waree,* l. *ware.*

266. *Eene.* — Eene vroegere poging om de scherplange *e* uit te drukken. Zie ook v. 294.

272. *Aller,* l. *alle.*

273. *Doen sceip hi hem, te varen,* l. *Doen sciep hi hem, te waren.* — *Sciep* voor *hersciep.*

283. *Terre stede* = *teenre stede.*

289. *Eñ scael brac en twee.*

Men kan dit vers lezen als of er stonde :

En de scale brac en twee.

Wat toch voor mij bevalliger klinkt dan het hortende « ende die scael », zoo als het anders diende aangevuld te worden. Overigens is *en de* enkel het van een gescheiden *entie.* Dat de slordige kopist het niet nauwkeurig geschreven heeft, moet niet verwonderen. Doch dat men niet altijd *ende* of *end* uitsprak, bewijst het nog al veelvuldig bezigen in dit gedicht van *in,* dat de kopist op voorlezing voor *en* schreef, gelijk o. a. in dit boek v. 392, B. IV,

v. 589 : Beide meerre *in* minder,

B. VIII, v. 815. Om dien hals *in* om die voete.

Een niet onaardig gebruik van de verschillende formen van het koppelwoord vind ik in de heelkunde van Jan Yperman, van omstreeks het jaar 1328. In het hoofdstuk « dits van Spasmus » staat er letterlijk het volgende : « *Ende* smeert den hals *enten* nacke *en* trugge been *entie* occele *entie* liesche met olien van lauriers ».

De tweevoudige wijze van schrijven (*ende, en*) ontmoet men meermalen in de gewrochten der XVI^e^ eeuw.

292. *Doppe.* — Waarschijnlijk schreef Maerlant *toppe*, gelijk trouwens de vlaamsche uitspraak eischt.

296. *Maer dat hen die doet benam.* — De gaping staat in het Hs. Omtrent het eerste woord twijfelt Schmeller in eene kantaanteekening of niet een stipje onder ae bij den middeleeuwschen afschrijver het inzicht eener correctie verraadt.

Gelijk het vers daar staat, hapert er niets aan ten opzichte der maat, wel aan den logischen gang van den zin; doch zulke elliptische vormen zijn niet ongemeen. Ik denk dus niet dat er een woord is uitgevallen.

Wat betreft *dat hen*, het zij het op voorlezing neêrgesteld, of op een ander Hs. genomen is, Maerlant zal wel *datten* geschreven hebben, gelijk op v. 536 staat, en gelijk het hier te lande gebruikelijk was te schrijven. Bij onzen afschrijver is de poging om elk woord op zich zelven te stellen zeer duidelijk, wat ik reeds op v. 97 deed opmerken. Opzichtens *hen* = *hē*, verwijs ik naar de aanmerking op v. 19.

303. *Vrûwe*, vroeger *vrouwe* en later v. 327, *vroûwe*.

310. *Vrint*, l. vint.

312. *Als worden es.* — Het persoonl. voornw. *hi* is hier en in het volgende vers verzwegen, over welke bijzonderheid zie Huyd. op Stoke, B. III, bl. 220.

315. *Alse hi hem pijnde das.* — Mij dunkt dat des afschijvers zucht voor woordenafscheiding *alsi* (= als hi) veranderd heeft in *alse hi;* even zoo ook op v. 318.

319. *Eñ weder waent keren.* — *Eñ* laat zich gevoegelijk veranderen in *end hi*. Er staat ergens in het gedicht *endi* = *end hi*.

327. *Der* = daer.

332. *Dat hi dies conincs Philippus kint*, l. *dat hi was coninc Ph. k.* — De verbogene form *conincs*, met den verkortingsvorm *cos.*, vordert echter het behouden van het lidwoord; doch dan gaat het vers mank. Wat deze verkorting betreft, op de andere plaatsen van het gedicht staat er voor alle naamvallen steeds *co*. Het is ook de eenige maal dat de naam *Philippus* voluit geschreven is.

335 *Seget*, lees als of er stond *seg et*, nog volgens de hedendaagsche uitspraak.

337. *Zoo wie hen wan.* — Deze woorden teeken ik aan om te doen opmerken, hoe volkomen *hen* (acc. sing.) onze uitspraak afbeeldt.

345. *Blixinde.* — In den *Spiegel hist.*, d. I, bl. 264, leest men *blexemde*. Het eerste is nagenoeg de uitspraak der stedelingen in Westvlaanderen, het tweede die der plattelandbewoners van dat gewest.

346. *Vele* = *viel*, zoo als één regel verder, waar men daar tegen het ondietsche *hiemele* ontmoet.

353. *IJ arme*, l. *ij aerne* = *arenden*. Zie *Sp. hist.*, d. I, bl. 264.

361. *Datter* = dat 't ter; zoo ook in 't volgende vers : *deet* = deed 't.

363. *Sijn machtoge was Leonides.* — *Machtoge*, in den *Spieg. hist.*, I, bl. 265, *maghetoghe*. Kiliaen schrijft *maghd-toghe*, en heet het woord verouderd. In de plaats heeft hij, en ook Junius, *tocht-* of *tuchtmeester*, pædagogus. Leonides, vermaagschapt aan Olympias, was niet Alexanders pedagoog, maar hij bestuurde des jongelings opvoeding. Zoo meldt de scherpzinnige De S^te^-Croix, in zijn *Examen critique des anciens historiens d'Alexandre*, bl. 108. De bediening van Pedagoog was toevertrouwd aan Lysimachus, een ellendigen vleijer.

In het vierde boek v. 308, spreekt Maerlant van Alexanders « hovesche vocht », dat mij schijnt eerder op Aristoteles dan op den vroegeren Leonides te passen.

366. *Gestien*, l. *gesien*. — Dit vers eindigde beter met een komma-punt.

367. *Ooc was hi goet clerc ter curen*
Vanden vij arten eñ van naturen.

In *Een schoone historie van Mariken van Nimweghen*, zegt Moenen van de heldin des romans :

Die vry consten can zy alle seven :
Astronomia ende Geometria,
Aritmetica, Logica en Grammatica,
Musica, ende Retorica is die alder-outste,
Zy sou derren staen tegen dalderstoutste
Clerc, die in Parys oft Loven studeren.

In den *Spieg. histor.*, d. I, bl. 265, vermeldt Maerlant alleen *letteren* (grammatica), *musike, rectorike, geometrie, philosophie, die const van sterren*, waarin hij de onderwijzers vermeldt. — « *Die arten van naturen* » zijn de natuurlijke wetenschappen. — *Clerc*, geleerde. Zie op v. 880 en 912 van dit boek.

369. *Het*, namelijk het kind Alexander. En daer op volgt *hi* : « Het ghinc... tote dat hi... » Thans zou men *het* herhalen.

371. *Dedemen* = dede m'en, d. i. dede men hem.

378. *Vraechte*. Drukfout, l. *vraechde*. — In Westvlaanderen, bepaaldelijk te Kortrijk, wordt dit ww. somtijds zwak, doch meestal sterk (*vrieg*), verbogen. Ook te Gent klinkt het *vrieg*.

379. *Ochte* uit te spreken *ochté* d. i. *ocht he*, of hi.

» *Voren sein*, voorzien.

381. *Iai* = ja hi, en dient hier zoo uitgesproken, schoon de Vlamingen er meestal éene lettergreep van maken.

392. *In* = en. Zie de aant. hier boven op v. 289.

394. *Mochtan*, l. *nochtan*. — Tusschen dit en het volgende vers moeten twee regels verdwenen zijn, waar het antwoord van Alexander op past :

« Eest ware,
Mochtsdu dan zijn mijn vader? »

In den *Spieg. hist.*, I, bl. 266, staat het geheele volgender-

wijze uitgedrukt :

Ic kende wilen, nu wettict bet,
Dat mi doden soude mijn sone.
Alexander vragede omme tghone,
Oft hi dan sijn vader ware?

398. *Neptanabus hi seide*. — Het volk in Vlaanderen spreekt nog zoo.

404. *Te raede*. — Ons Hs. is mede een vroeg toonbeeld van dubbele vokaalspelling, waarvan het menigvuldige teekenen draagt. Zie v. 435, 441, enz.

417. *Helt* = helft. Zie hier voren op v. 87.

420. *Tsins*, l. *tseins;* zoo ook v. 424. Zie op v. 82.

431. *Derre* = dezer. In het Hs. staat *d're*.

433. *U wach* = o wach! De *u* heeft hier den overlandschen klank van *oe*. Vergelijk v. 86, 303 en 654.

448. *Leestinen*, l. *leestmen*.

455. *Eñ*, l. *en*, expletivum.

458. *Mins*, l. *mijns*.

459. *Alse Hercules dede*. — Indien men dit vers leest gelijk het daar staat, zoo is er eene heffing in te kort. Drukt men echter op de laatste lettergreep van Hercules, en ze als het ware verlengt, dan hapert er niets aan :

Alse Herculesse dede.

Verg. de aant. op v. 137.

464. *Alse*, l. *also*.

468. *Die het niet en dar bestaen* : Die het niet durft aan te tasten. Verg. Huyd. op Stoke, I, 424 en verd. Zie verder v. 1226, B. IV, v. 1180, 1188, 1261, enz.

500. *Hen* slaat op Aristoteles, in v. 501 en 503 op Alexander. Voor *hi hen*, zal Maerlant geschreven hebben *hien*, gelijk III, 380, IV, 1292, enz. In de « Heelkunde » van Jan Yperman lees ik *wien* = wie hem, *dien* = die hem. « Maer hine wiste niet *wien* so sere hadde gequetst.... ende versoende iegen den genen *dien* hadde geslagen. »

511. *Wellier*, l. *welker*. Schmeller zal verkeerd gelezen hebben.

512. Men zal dit vers wel volgenderwijs mogen aanvullen :

Du moges *beiagen* lof eñ prijs.

515. *Als men dinc bi raede doet.* — Lees als of er stonde : *als m'en dinc*, d. i. « als men een dinc. » Er is een nadrukkelijk onderscheid tusschen het telwoord *een* en het niet bepalend lidwoord. Dit laatste wordt bij de Vlamingen uitgesproken M. *ne*, *nen*, V. *en* : O. *e*, *en* : *ne* vader, *en* moeder, *e* kint; *nen* erpel, *en* akster, *en* ei.

519. *Eñ*, l. *en*, expletivum.

522. *Die gewassen es niet reine.* — Zeker dient er gelezen te worden : *met reine*, d. i. met (door) regen. De figuur moet immers dienen om het spreekwoord te bevestigen : « wie komt van niet tot iet, die kent zich zelven niet. » De westvlaamsche plattelandbewoner zegt nog *rinnen* = regenen.

523. *Scirre*, zeerder, sneller, spoediger. Vergelijkende trap van *sciere*. Het woord komt in deze beteekenis bij vele middeleeuwsche schrijvers voor.

525. *En*, aldus.

528. *Biden meret dat zere*, l. *biden cnechte m.* enz.

531. *Beide*, l. *bede*.

532. *Hoeuscede.* — In deze spelling zien wij als 't ware den overgang van het oude *hovesch* naar het nieuwe *heusch*, indien het al niet eene door onoplettendheid begane plaatsverwisseling is tusschen *e* en *v*. Zie de aant. hiervoren op v. 9.

537. *Werpert.* — Ik zou in bedenking geven, of dichter of afschrijver niet werkelijk *werpeRt* in plaats van *werpet* geschreven had, zoo niet elders in dit hoofdstuk de *r* misselijk ware ingeschoven, gelijk in *herllen*, l. *hellen* v. 352, in *bredrieget*, l. *bedrieget*, v. 553.

550. *Souden* = *soud'en*, d. i. soude hem.

554. *Also*, l. *alse*.

556. *Vierseirt*, l. *versiert*.

567. *Dor vrinscap.* — Het werkwoord ontbreekt. Men kan

lezen : *doet dor vrinscap*, zonder *t*, gelijk de vlaamsche uitspraak meêbrengt.

568. *Gerande*, l. *generande*, d. i. geener hande.

569. *Heirscap* = *herscap*, meesterschap.

571. *Diin.* — Deze form der dubbele *i* schijnt hier onder de misgrepen te mogen gesteld worden. Er zijn middeleeuwsche Hss., waarin de *ii* in zekere woorden bestendig voorkomt.

573. *Dats rechts vele blivet achter.* — *Dats* = dat des. Ik stel voor den zin met dit vers te sluiten. De daarop volgende regel is uitgevallen, dien men, met *siene* van v. 575 in *si om* te veranderen, misschien volgender wijs kan herstellen :

Men mach hem geven lachter,
Dat si om cleine miede
Verdomen onnosel liede.

576. *Weltijt soe die vrecheit comt*
In smenschen, si verdoemt,
Met gerechtegeiden sine docht.

— l. *in smenschen sin*, en verander *gerechtegeide* in *gierecheiden*. Merk daarbij het indringen op der *g*, waarvan reeds vroeger v. 217.

586. *En doet geerne oft es recht.* — Het is nog volkomen de volksspraak : *En doet 't geerne of 't es recht* : En doe niet geern dan wat regt is.

589. *En dan besette dine scaren* — Men zal bekennen dat het vers vloeijender is, dan indien er *ende* gelezen wierde. De volgende regel begint mede met *en*.

595. *Te stride wart*, l. *vart* = vaart.

597. *Te ionc* rijmende op *te ionc.* — Dergelijke zonden van 's dichters jeugd zullen wij meer tegenkomen.

598. *Tdoen*, l. *te doen.* — Zeker onder voorlezing, of liever onder voorspelling, geschreven.

606. *Het heeft dicke gevromt dem here*
Dat hi vacht met beide sere.

Het heeft dikwijls den heere (den meester, opperbevelhebber) goed gedaan dat hij met *beiden* (namel. met *bidden* en *vermanen*)

streed. — *Gevromt.* Thans bezigt men nog *vrom* (vroom), kloek, sterk, met zijne afleidingen : *vrommen,* kloek worden, *vervrommen,* verkloeken, enz. Doch in den zedelijken zin wordt het thans in Vlaanderen uit den mond des volks niet gehoord. — *Dem* overlandsche form van den dativus. Doch zie B. V, v. 146.

608. *As* = als. — In het kortrijksche spreekt men het woord nog zoo uit.

609. *Di,* l. *die.*

611. *Si.* — Het Hs. heeft bij misgreep *hi.*

612. *Eñ hi si troest.* — *Si* = *se.* Deze schrijfwijze komt op vele plaatsen voor.

614. *Eñ hen wasset haren moet.* — *Hen,* aldus in dat. plur. Volgens het toenmalig gebruik zou het *hem* dienen te zijn. Men bezigde *hen* in acc., gelijk in het Hs. zelf staat, v. 617 :

Vore *hen* allen wes (*wees*) hen bi,

en v. 621 : Si sulen *hen* scamen.

— *Haren,* l. *hare.* Enkel eene schrijffout misschien ; doch de vlaamsche uitspraak stemt er meê in.

616. In 't opschrift. *Aristoles,* l. *Aristoteles.* — *Sich;* anders *hem,* gelijk nog in de volksspraak, die *zich* volstrekt niet kent. Wij ontmoeten het woord nogmaals in het naastvolgend opschrift boven v. 676; het komt dus niet van den dichter, maar wel van den overlandschen overschrijver, die het in een vers wist in te dringen, B. III, 1197. Anders is het gelegen met *sich* = elkander, B. III, 3. Van *sich* = *sie* (vide) geeft Halbertsma een voorbeeld op Aant. v. 24, bl. 20.

620. *Blinden.* — Blinde strijders, dat kan er niet door. Misschien schreef de Overlander *bluiden,* willende op zijne wijze *bloden* verbeelden. Er dient althans *bloden* gelezen te worden. Vergel. v. 649.

621. *Sulen,* onvlaamsche uitspraak, l. *sullen.* — Met ontmoet ook *sůlten* (zult hem), v. 200, *selen,* v. 694, *solen,* B. II, v. 946, enz.

628. *Oft di dunct dat si sijn bloet.* — Er zal wel dienen gelezen te worden : *of di ne dunct.*

643. *Uf,* overlandsche uitspraak voor *of.*

653. *Was* = wes, d. i. wees, zij ; fr. *sois.*

654. *Dů.* Indien het Hs. niet zoo vele sporen van stelselloosheid verried, zou dit er zeer voor pleiten dat de ouden niet *doe,* maar *du* uitspraken. Toch moet men in aanmerking nemen dat de Overlander niet gantsch doelloos handelde, en *dů* schreef om eene andere dan zijne uitspraak aan te wijzen. Zoo doet hij mede op v. 670. Op andere plaatsen daarentegen laat hij den dietschen tot den overlandschen klank verloopen. Zie op v. 621 en lager op v. 683.

Dat men *du* en niet *doe* uitsprak, bevestigt de schrijver van de *Twee-spraack der Nederd. Letterk.* Leyden, 1584, bl. 21. In Antwerpen evenwel, spreekt men heden nog uit *doe.*

659. *Vreken,* l. *vrecken.*

665. *Gere* = geenre (geener).

671. *Die di mach davanture.* Men zal wel te lezen hebben :

Die di mach geven daventure.

mach is toch geene schrijffout voor *macht,* maekt.

683. *Du en salt gere orloge plegen :* Gij en zult geenen oorlog voeren. — *Plegen,* doen wat zijn vak is, of wat men gewoon is te doen. Wij zagen reeds op v. 663, rakende de mildheid :

Men plechter vele nu bi dage.

later vinden wij het nog verscheiden malen, en wel :

B. I, v. 684, *Pleegstu* minne eñ dronkenscap.
I. 697, Eñ rechts *plegen* in allen dingen.
II. 288, Als zulke alse vrouwen nu *plien.*
IV. 320, Dies willic *plegen* tallen tijden.
IV. 574, Eñ eerre minnen *plegen* soude.
VII. 1849, Eñ hiet dien lieden dat si *plagen* eers gemax.
VII. 1854, Eñ eers gemax *plagen.*
VIII. 207, Eñ siere orlogen *plegen.*

Iemands plegen is : zijne pligt jegens iemand vervullen, beleefd zijn. Van daar het nieuw ingevoerde *pligtpleging,* fr. *compliment.* Het woord had twee formen : *plegen, plege, plach, geplo-*

gen; en *plien,* wij *plien,* wij *ploen, geploen.* Zie Huydecoper op Stoke, III, bl. 297 en volg.

689. *Die,* l. *di.*

703. *Weest,* elders *wes.* Zie v. 600, 653, 689, 707, enz.

712. *We Aristoteles vort sprac.* Dit opschrift betuigt van des overschrijvers slordigheid : immers spreekt Aristoteles niet meer voort.

713. *Wan ic,* l. *wanic,* volgens de reeds gedane aanmerking.

717. *Niwet el,* d. i. niet wat anders. *Iet wat,* te Kortrijk uitgebreid tot *iets of wat,* wordt nog op vele plaatsen gehoord, en *wat el* is te Gent dagelijks in gebruik.

De zin is : Alex. overdacht dat hij niet anders doen en zoude dan wat hij (Aristoteles) hem ried.

721. *En,* aldus; doch er kan even goed, om de versmelting met de *h* misschien beter, *eñ* staan. Hetzelfde geldt voor v. 749.

722. *Wijc was hi altoes in sinen sin.* — Men kan kiezen tusschen :

Wijc wassen altoes
» was hem a.
Of » haddi a.

Het latijn heeft : *Germinat intus amor belli.*

725. *Hem dochte hi altoes den zege.*
misschien aldus te verbeteren :

Hem dochte hi crege a.

739. *En,* l. *in.*

742. In het opschrift. *Pausanias,* l. *Alexander.* Het vers zelf dient te worden verwisseld met het naastvolgende. Lees :

Sine eerste vromecheit was :
Doen die coninc Pausanias
Olimpiase, enz.

751. *Volgde hi naere.* Daar zal wel hoeven te staan *v. hien* (= hi hem, nam. Pausanias) *nare.*

752. *En brachte dien vader gevaen.* — Indien Maerlant *vader* schreef, dan zal er ook *brachten* = bracht hem, te lezen

zijn. Misschien dient er te staan *verrader.* De Westvlaming krimpt dit woord in tot *vrader,* ja tot *vrâre* en *vraèr.*

753. *Dit was waerheit, sonder waen.* — Wanen, eene valsche, ijdele meening hebben, beteekende voorheen eerder : eene onzekere meening hebben, ja eenvoudig meenen. Alzoo v. 781 : *dus wanic dat bescreven staet,* B. II, v. 540 :

Ten derden dage brachte hi poison,
Daerhi hem met *waende* doen genesen.

Id. v. 739. Ic *waen* dat ghi wel merken moget.

B. III, 200 : Dat hi den slach *waende* ontfaen.

En zoo op menige andere plaats. — *Sonder waen* is een laprijm, aan de juiste beteekenis waarvan men niet al te veel hechten moet; trouwens het viel uit de pen, volgens de noodzakelijkheid van het rijm, even als *sonder wanc, sonder sage, sonder falen, sonder beswiken,* met welk laatste het wel eens eene belangrijke overeenkomst heeft. Verg. de aant. op v. 20, B. V.

770. *Hi spien crone,* l. *hi spien* DAER *crone,* namelijk te Corinten. — *Spien,* praet. van *spannen;* en zoo vond ik het, met Clignett en anderen, bij alle middeleeuwsche schrijvers, schoon Ten Kate (Aenl. II, bl. 400) *spoen* of *spon* opgeeft. De form schijnt zelfs regelmatig te zijn geweest voor de ww. uitgaande in *annen;* zoo lezen wij *biene* van *bannen* in het *Leven van Jesus,* uitgegeven door Meijer, bl. 561. In ons gedicht ontmoette ik *spien* vier maal in den zin dien wij nog aan *spannen* hechten. (Ook in het middelhoogduitsch zijn form en beteekenis bekend.) Anders is B. IV, v. 1212 :

Die emmer spien na dorperheit,
Bedi minnen si demsterheit.

Waar *spien* een praes. is en beteekent op iets uitzien, gelijk trouwens Kiliaen ook opgeeft.

772. *Wo* = *we,* d. i. hoe.

777. *Vaent,* l. *Waent.*

778. *Dat coren stont in sine aren.* — Beter B. II, v. 389 :

Dat coren stont in sinen are.

779. *In* = en. — Zie de aant. hier voren op v. 289.

786. *Di*, l. *die*.

796. *En*, aldus.

801. *Sat eñ merte alse dese dinc*, l. *sat eñ* MERCTE ALSO *d. d.*

813. *Tarle stont;* bij letterverwisseling voor *talre s.*, gelijk *strac* = *starc*, v. 791.

815. *Mote*, l. *mochte*.

816. *Hadde*, uit te spreken *haddé*, d. i. had he = had hi.

820. *Meede* = mede.—De klank is bij den Vlaming niet scherp.

824. L. *Die ridders waren* VAN *prise goet*.

831. *Soe we soe daer van ere partie*
Conincstavel was, wet voer waer
Dat hi was out .LXXX. iaer.

— *Conincstavel*. Dit woord staat hier als vertaling van *ductor princepsque cohortis*. B. V, v. 207, is Nicanor de koningstavel van den regteren vleugel : *in dextro cornu dux agminis*, en op v. 307, heet hij « *marscalc* van der rechter side ». Koning David beloofde de *conincstavelye* aan hem die in de vesting Syon het eerst eenen vijand versloeg. Joab behaalde die eer : « *exigens militiæ principatum.* » (Zie Rijmbijbel, I, bl. 445. v. 10013 en 10016). Wij zien hier den titel van koningstavel opvolgelijk toegekend aan den bevelhebber van eene kohorte (1), van een geheel legerkorps en van al de troepen eens rijks, welke laatste titel de werkzaamheden van opperbevelhebber en van minister van oorlog in zich besloot. Wij zien het daarenboven voorkomen als synoniem van *marscalc*, gelijk wij zoo even ten opzichte van Nichanor opmerkten. Dit stemt tamelijk wel overeen met de woorden der oude engelsche tsarters : « Latine dicebantur *ductores exercitus;* apud Gallos, *capitales constabularii* vel *marescalli.* » Elders geeft Maerlant aan eenen tienman den naam van *conincstavel* (B. VI, v. 86), en zegt dat die titel gelijkstaat met het fransch *baroen*. Onmiddelijk daarop volgt « dat over duizend

(1) Zoo veel als een batailjon. Doch de uitdrukking, die enkel tot het romeinsche krijgswezen behoort, is onjuist ter aanduiding van welke grieksche krijgsafdeeling ook.

barons een *conincstavel coen* het bevel zal dragen, welke graad in het grieksch heet *Cyliarken.* » Over dit alles later in het tweede deel.

Over de oorspronkelijke beteekenis van het woord heeft men veel geharreward. « Om den twijfel op te helderen », zegt Bardin te regt, « zou men de onderscheidene (nieuwere) talen moeten raadplegen; want bijna allen hebben het woord gebezigd. » De latijnisten zijn in twist om te weten of het *comes stabuli*, stalgraaf, dan wel *comes stabilitatis*, garnizoens graaf, is. Kiliaen schijnt geneigd den oorsprong van het woord, althans gedeeltelijk, in het duitsch te zoeken : de eerste verklaring welke hij van *coninckstabel* geeft, is *comes stabuli* REGII, en verder geeft hij het gevoelen op van Becanus, die zegt : « koninck-stapel dicitur quasi Columen Regis, et ejus statum conservans. » Als men het belangrijk artikel van Bardin over *Connétable* gelezen heeft, dan is men geneigd aan te nemen, dat ons nederlandsch woord niet louter eene verbastering is van het latijn; en bij eene nadere beschouwing van de plaatsen in den *Alexander*, waar het woord voorkomt, bemerkt men dat Maerlant het bezigt telkens dat hij van eenen bevelhebbenden officier gewaagt, ongemerkt den graad dien deze bekleedt, als zijnde op dat oogenblik wat men thans met een fransch woord zeggen zou : de luitenant des konings. Zoo heldert de duisterheid op, welke in 't gebruik van dit woord bij Maerlant schijnt te bestaan. Reeds de afschrijvers van den Rijmbijbel begonnen den vreemdeling na te volgen en het woord in te krimpen tot *constavel*. Zie dit werk uitgegeven door prof. David, dl. I, bl. 471. In den *Spiegel historiael*, aan Van Velthem toegeschreven, komt mede de form *coninctstavel* voor. — *LXXX iaer*, l. *LX*. In de *Alexandreis* leest men :

Ductor princepsque cohortis
Nullus erat qui non sexagenarius esset.

Curtius geeft denzelfden ouderdom op : « Ordines quoque nemo nisi *sexagenarius* duxit. »

838. *Gysarmen droegen si eñ staven.* — *Gysarme*, de *Bipen-*

nis der Romeinen. Het was eene pijk van geheele of halve lengte, wier uiteinde eene tweesnijdende bijl was. Later bekwam dit wapen den naam van *Hallebarde,* eigenlijk *Helmbarde* volgens Kiliaen, d. i. Barde of Axt om den helm te doorklieven. Deze verklaring komt goed overeen met de woorden van Wouter: *Nunc vero bipenni excruciat cerebrum,* waarvoor Maerlant heeft B. III, 176:

Met dier gysarme sloech hi harde.

Zie Kiliaen op *Helm-barde,* en Bardin, *Dict. de l'armée de terre,* op *Guisarme.* — *Staven.* Kiliaen vertaalt *Stave* en *Staf* door *Baculus, Scipio,* waarop hij volgen laat *Staf-sweerd : Sica dolum.* In den Sporenslag werd Raveel van Gaucourt gewond

Met enen stave met ere pinnen.

Op eene andere plaats (bl. 255), zegt Van Velthem of wie voor hem doorgaat:

Eñ gingen *houwen* te prige,
Al met enen starken stave.

Ook in de *Kronijk van Vlaenderen,* uitgegeven door de Vlaamsche Bibliophilen leest men dl. I, bl. 162, van Willem Van Saeftingen, dat hij zijne vijanden « velde met sinen stave, ... eñ die hi vant ghevelt, *slouch* hi met sinen stave de hersenen in. » Dit wapen diende dus te gelijk om te steken, te houwen en te kneuzen. De stave zal wel de *Goedendag* zijn, gelijk Huydecoper (III, bl. 83 en volg.) te regt aanmerkt, en die bij de fransche schrijvers zoo zeer besproken wordt. Ik zeg fransche, en men vergeve mij dit uitstapje buiten het gebied van onzen roman. Bij de vlaamsche schrijvers toch uit de middeleeuwen komt de naam van *Goedendag* niet voor, en ik betwijfel het grootelijks of de Vlamingen wel ooit dien naam aan eenig hunner wapenen gaven. De Franschen zullen eene uitdrukking van voldoening genomen hebben voor den naam van het wapen. Heden nog wanneer men een stevigen stok in handen krijgt, zegt men wel schertsend : *Goên dag!* of meer nog *bonjour!* of « wat zou ik daarmeê bonjouren! » enz.

Het zal ook wel met hunne *staven* geweest zijn dat de overwinnaars van Groeningen praalden, toen zij eenige dagen na den slag aan de vlaamsche partij te Gent de hand gingen drukken:

Si brachten alle die wapen an,
Daer si den strijt met wonnen dan,
Om dat te scouwen den andren mede.
Van Velthem, bl. 268.

Volgens hetgene de vroegere schrijvers bijzonders over den sporenslag vermelden, komt het mij voor dat het hedendaagsch stokspel of *batonneeren* het strijden met den stave volkomen terug geeft. Zie verder de aant. op v. 984.

842. *Si wapent,* l. *si waren gewapent.*

843. *Dat men heet westfeilsce platen*
Hadden si ane eñ oec parpoente.

— In den tijd van Maerlant was het stalen borstbeschutsel, dat den malienkolder begon te vervangen, samengesteld uit twee platen, welke boven het wambuis met haken en oogen of met knopen aan een gevoegd werden. Een bevelschrift van den koning van Frankrijk, van het jaar 1351, maakt van de platen melding. Boven dat onvolmaakt kuiras droeg de krijgsman een' wapenrok of *poerpoint,* een kleed dat van den hals tot aan de heup ging.

Waarin de westfaalsche platen van andere onderscheiden waren, heb ik niet kunnen ontdekken; misschien werden zij het eerst in Westfalen vervaardigd.

845. *Hen,* dat. plur.

846. *Helme hadden si eñ beckenele.* — Het bekkeneel werd onder den helm gedragen en was van metaal, het was zelfs een onvolkomen helm. In 't verbasterd latijn heette het *cervellarium,* in 't fransch *cervellière.* Het kan niet zeer verschild hebben van de *coyfie,* waarover zie B. III, v. 194.

847. *Eñ selfscotte eñ quorele.* — In onderscheiding van den boog (handboog) werd de stalen of voetboog *selfscot* en *armborst* geheeten, gelijk men zien kan bij Kiliaen op beide woorden, en in de *Horae belgicae,* VII, bl. 15, op *Balista.* Zelfschot, dewijl

bij het afschieten de schutter geene armkracht te bezigen had. — *Quoreel* beter *quareel*, bastaardw., was een zware bout of pijl, uit de zelfschotte gejaagd, B. V, v. 283 en volg. zegt onze dichter:

Men leest dat in den scilde stac
Der quarelen menich een,
Dat hi gelijc enen bossce sceen.

De kareel was dus van een' stalen punt voorzien, gelijk thans nog de bout die door de stalenboog-schutters bij het doelschieten gebezigd wordt. Later als de zelfschotte grooter werd en op de affuit geraakte, vermeerderde de kareel in evenredigheid, ja ging de naam over op zware steenen.

850. Opschrift. *Dis boecs*, l. *des b.* of *deses b.*

853. *Welt men* = *wilt men.* Zoo ook v. 858.

859. *En*, l. *eñ.*

863. *Eñ*, drukfout, l. *en*, explet. — *Heeriegen* = *hier iegen.*

870. *Vehoede*, l. *verhoede.*

874. *Heen* = *hen* (zich).

876. *Di*, l. *die.* — Zoo ook v. 881, 886.

878. *Riep rade*, drukfout, l. *riep te r.*

880. (*Die hoefsce*) *beide porters eñ clerke.* — De klerk behoorde tot den aanzienlijken stand, doch was van den poorter onderscheiden. Hij hield zich nog, met het latijn voor taal, bij het romeinsche regt, terwijl de poorter volgens het duitsche regt leefde. Zoo stelden onze voorouders de geleerden die in het latijn schreven, met de vreemdelingen gelijk. De kasteleinij van Brugge hield den latijnschrijvenden klerk voor eenen Romein, en schatte' hem maar op de helft van eenen poorter of vrijen burger. Zie de verschillende bepalingen daaromtrent aangehaald bij Kervyn van Lettenhove, *Histoire de Flandre*, II, bl. 9 en 20.

881. *Panas kerke*, l. *Pallas k.*

882. *Gi hi heren*, l. *gi h.* — Duidelijk op voorlezing geschreven. De voorlezer zal *gi* — *i* uitgesproken hebben, misschien om aan te duiden dat het woord de toonverheffing eischte.

885. *Wie*, l. *wi.*

886. *Igen* = *iegen.* — Dit laat vermoeden dat men niet *jegen* met de slepende *j* uitsprak.

892. *Hi scout Domestoen sere*: Hij bestrafte Demostenes zeer. In dienzelfden zin vinden wij nogmaals het woord, B. II, v. 460, 1174, *scelden*, praet. *scout* = *scold*, waarvoor *scald*, B. II, v. 1174 in 't opschrift. — *Domestoen*, zoo ook v. 890, 892; *Domestone*, 868, l. *Demostoen.*

895. *En genen tijt*, l. *in g. t.*

897. *Hebben geweest*, gelijk thans nog in de volksspraak.

909. *Hen*, dat, plur. Zie v. 845.

912. *Hi liet di* [*e*] *clerke ter scolen gaen.* — In de *Kronijk van Vlaenderen*, uitgegeven door de Vlaamsche Bibliophilen, I, 172, leest men dat: « De coninc Lodewijc te Parijs zijnde, wart soe vergramt op de Vlaminghe dat hi alle de Vlaminghe dede bannen uut de croene van Vrankrijke, alsoe wel de *meesters*, CLERKEN, ende *scolieren*, die te Parijs ter scholen laghen, als de lieke lieden. » Deze dwangmiddelen, welke later nog tegen de Vlamingen gebezigd werden, zullen wel op vroegere voorbeelden gesteund hebben, en het is niet onwaarschijnlijk dat ze Maerlant, onder 't schrijven zijner verzen, voor den geest zweefden, gelijk trouwens de geheele *Alexander* de middeleeuwsche zeden en gebruiken terugspiegelt.

913. *Die*, het Hs. heeft *di.*

923. *Hem*, dat. plur., gelijk in de beide Hss. zoo ook v. 927, 1076. Vroeger teekenden wij *hen* aan. Zie v. 845 en 909.

925. *En*, aldus.

929. *Qwijt*, elders *quit*, *quiten.* — Zie hiervoren op v. 246. Zie mede B. IV, v. 283; B. VI, v. 743.

932. Maerlant zal wel geschreven hebben:

Eñ sine wapene eñ *sine* cracht.

937. *Di*, l. *die*, alsook v. 970 in 't opschrift.

940. *Hier* = hi er.

945. *Oic*, vermoedelijk aldus geschreven om de westvlaamsche uitspraak der scherpe *o* af te schilderen.

952. *Siere moder nam hi te wive.* — Siere = sijnre, zijner. Opmerkelijk is de genitiv. in plaats van den acc. meestal bij een persoonl. voornw. vóor een vrouwl. zelfsnw. Ons gedicht toont dit verschijnsel op verscheidene plaatsen. Zie v. 203, 952, 1063, III, 420, 426, 435, 502, IV, 201, 209, 554, 556. Verg. Huydecoper op Stoke, I, 479.

956. *Wijste*, l. *wiste*. — *Eñ*, l. *en* explet.

957. *Sijn*, drukfout. Er staat *syn*.

958. Het uitgevallen zelfsnw. is gewis *sonen*.

960. De afschrijver zal den voorlezer kwalijk verstaan hebben. Ik meen toch dat men lezen moet :

Si daden hem in dese port
Onderlinge menege mort.

966. *En*, aldus.

976. *Doen quamen die voetgangers fel*
Met taertschen overdect wel.

— *Taertschen, elders targe* (B. IX, v. 396). Over den oorsprong van dat woord zijn de gevoelens zeer uiteenloopend, en de eer er van werd voor bijna alle talen bedongen. De *targe* was een langwerpig-vierkante, trogvormige schild, welken men boven het hoofd hield bij het bestormen eener vesting, of waar men in een gevecht eenig getuig van boven neêr op het hoofd kon krijgen. In het negende boek laat de dichter de Grieken *targen* boven het hoofd houden tegen de soldaten van Porus, die op olifanten streden. In het werk van Justus Lipsius, *de Machinis*, enz., B. I, bl. 25, is eene plaat, welke het gebruik van dit wapen aanwijst.

Op v. 980-981 ziet men hetzelfde maneuver met schilden gebeuren :

Sone was tfolc verdect met scilden,
Die si boven haer hoeft hilden.

In bovengemeld werk van Lipsius ziet men eene ineengeschaarde kohorte dermate met schilden bedekt, dat er ruiters en wagens over heen snellen.

In den *Spiegel historiael*, welke aan Van Velthem wordt toegeschreven, zegt de dichter (bl. 249) dat in de eerste ontmoeting den Vlamingen doorschoten waren

Bokelare, targe, helme, scilden.

Ieder van die wapens: beukelaar, targe en schild, waren zeker elk afzonderlijk het wapen van een bijzonder soort van krijgslieden.

978. *Doen bracht men die evenhogen,*
Daer vele quarelen uyt vlogen.

— De naam van Evenhoog is van eene sprekende beduidenis. Het was een houten stormtoren op rollen, die tot tegen den vestingmuur gebragt werd, en waaruit men met zelfschotten kareelen tegen de verdedigers van den muur zond. Huydecoper in zijne aanteekeningen op Stoke (d. III, bl. 293) haalt onder anderen het volgende aan uit eene rekening van het jaar 1351. « Item wtgeven by jannes wtten Lardier van eenen *Evenhoge*, diemen *timmerde* in den Hage opt Hof, Polanen mede te stormen. » Bij Van Helu (v. 3160) wordt dit stormtuig, zeker door dwaling van eenen afschrijver, genaamd *Ewenhode*.

Ter aangehaalde plaats tracht Huydecoper te betoogen dat men ook Evenhoogen van aarde maakte.

Lipsius in het boven aangehaald werk, bl. 108, en Schrant in zijne *Lofrede op Godfried van Bouillon*, bl. 106, geven afteekeningen van stormtorens.

984. *Met piken braken si die veste.* — Het Houweel heet te Kortrijk nog *Piikhouweel*, hetzelfde als het middeleeuwsch *Pichoyau* der Franschen, dat tot *Pioche* inkromp. De *Pike*, het tegenwoordig breekijzer, is geheel onderscheiden van de *Pike*, de lans van het voetvolk, waaraan de Vlaming zijn' naam hechtte. Het schijnt dat Van Velthem *Pike* en *Stave* voor een zelfde wapen hield. Zoo zegt hij onder anderen van de Vlamingen :

Si sagen wel dat viande waren,
Dus was gereet menege *pike*.

En eenige regels verder van de vijanden :

Van die *stave* dat si beven.

Ja deze dichter schijnt het zelfde wapen ook den naam van *Martse* te geven. Bl. 254 sprekende van den graaf van Artois :

Hi sach al om; wat hi scout
Waren alle gepijnde (gepinde) *martsen...*

Elders gewaagt hij van *gepinde staven*. Zie hiervoren bl. 278. De aanhalingen uit den *Spiegel historiael* bewijzen dat Bardin in dwaling verkeert, wanneer hij zegt dat het woord *Pike* eerst na het midden der XV^de^ eeuw opkwam.

987. *Si scuylden in daer hagedochten.* — Misschien schreef Maerlant *si scuulden daer in h.:* althans zoo is de wijze van spreken; ten ware men verkoos te lezen *in haer h.:* in hunne schuilplaatsen, in hunne krochten, overwelfde kelders. — *Hagedochte,* een samengesteld woord. Volgens Kiliaen en Bosworth had in overoude tijden *hage* de beteekening van *huis*. Het huis is immers bij uitnemendheid de plaats van beschutting. Over het tweede lid van het woord : *dochte* wijdt Halbertsma uit in zijne *Aant.,* bl. 60-61. Het Angels. *Dufan* beteekent bedekken : Hagedochte is dus de bedekte plaats eener woning, *der innerste heimlichste sitz im hag,* zegt J. Grimm. Op de hier besprokene plaats past de ontleding volkomen wel. In Gauthiers gedicht leest men : *Seque in secreta receptant.* In den zin van spelonk komt het woord nog al voor in de middeleeuwsche romans. Kiliaen verklaart het door *Hypogeneum, locus subterraneus,* en *Agetucht* door *Cloaca.*

De volgende plaats uit den *Spiegel historiael,* aan Van Velthem toegeschreven, werpt eenig licht op de beteekenis die men in 't begin der XIV^de^ eeuw aan het woord gaf. Het is de dag van den Sporenslag (1302). Bij 't opgaan der zon doet de bevelhebber van het kasteel te Kortrijk een' uitval, ten einde aan Robrecht van Artois de stellingen van het vlaamsch leger bekend te maken, en alzoo zelf ontzet te worden. Vuurpijlen wijzen waar de vijand ligt :

Recht ter Grauwen nonnen iegen
Scoten sijt neder iegen hagedochten,
Alse verre alsi tscieten mochten.

Die hagedochten zullen wel niet anders dan de verschansingen (schuilplaatsen) der Vlamingen zijn.

Zie nog over *Hage* de *Nieuwe Bydragen,* Leyden 1766, dl. II, bl. 380 en volg.

996. *Ere* = *eenre.* — Ook v. 1071.

1001. *Du beest allene, engeen ander.* — *Du beest,* l. *du best,* ot *du bist,* gelijk men op andere plaatsen aantreft.

1014. *Te storen aldus.*— Dit vers te kort in de maat, heeft een voortreffelijken val, des te nadrukkelijker als slotregel eener krachtige apostrofe. In ons gedicht bevinden zich meer korte verzen, bewijzen misschien dat het geschreven is in een' tijd van theoretischen overgang. Zie hier voren op v. 221.

1017. *Wigart,* l. *wijngart.*

1023. *Anfloen,* l. *Anfioen* = *Amphion.*

1024. *En,* aldus.

1033. *Eñ,* l. *ende,* eindigde. — Ook hier zal het afschrijven op voorlezing gebeurd zijn.

1040. In 't opschrift. *die Romen,* l. *die van Romen,* gelijk overigens blijkt uit v. 1043.

1041, *En,* l. *in.*

1045. *Erntschen* = *ertscen,* aardschen. — Zoo ook B. VII, v. 666, en *ernsce,* IV, 837; doch *ertsce,* B. VII, v. 844.

1048. *Hie.* — Ten gevalle der toonverheffing. Zie v. 882.

1050. *Ansien,* l. *Asien,* gelijk mede v. 1112.

1052. *Bedi sciet hi sijn here*
Die bloet waren, enz.
— L. *Bedi sciet hi* VAN *sijn here.*
Alexander scheidde de bloodaards van zijn leger af. Het latijn heeft :

Minus ergo peritos
Armorum, minus audaces, paulumque rigores
Segregat.

1056. *Si* = se, in acc. — Deze schrijfwijze, in 't gedicht veelvuldig, vermijdt hier zeer wel de samensmelting.

1061. *Wise,* drukfout, l. *wisen.* — *Genre* = *geenre.*

1063. *Siere scepen.* — Zie de aant. op v. 952. Hier echter geldt het den nom. plur.

1067. *Provetshe*, B. VI, v. 181, *provetse;* doch meestal *provetsche*, bastaardw. voor heldendaad, fr. *prouesse.*

1077. *Datter lettel soudE ontfaren.*
doch twee regels verder:

Daer lettel souden keren.

Beiden zijn in den aart der taal.

1093. MAER *seide dat hi noit en vant*
Also groet lant als Brurambacht.
— MAER voor Maerlant. Dergelijke naamverkortingen hebben onder ons dagelijks plaats. — *Brurambacht.* In het Hs. is het woord duidelijk geschreven, zoo als het nevenstaande facsimile getuigt. Ik stel echter voor te lezen *Brucambacht*, of *Bruxambacht*, d. i. Brugsch ambacht of het Vrije van Brugge. Dat de slordige afschrijver eene *r* voor eene *c* of *x* stelde, moet niet zonderling schijnen, wanneer men de menigvuldige schrijffouten in aanmerking neemt, waarmede het Hs. is doorzaaid. Daarover nader in de inleiding.

1095. *Hem.* — Zoo staat er bij Schmeller; doch het Hs. heeft hē, gelijk uit het facsimile, dat ik bij het drukken nog niet bezat, blijkt.

1098. *Beidei*, l. *bedi.* — De zin is: Daarom prijst hij (Maerlant) het zelve (nam. het Vrije van Brugge) boven alle andere landen.

1101. *Nochtan stoenden si opt boort*
En sagen.
— *Boort*, hier genomen voor het geheele schip, gelijk in de spreekwijze *aan boord zijn;* anders de kant van het schip. Zie Windschootens *Seeman*, op het woord. — *En*, aldus, beter *eñ.*

1103. *Dor al*, misschien als *al dor;* en dan is *al* pleonastisch te beschouwen, gelijk het thans nog in de spraak veel gebezigd wordt.

1104. *En waren gevaen:* Niet waren bekommerd. — *Gevangen*, benauwd, bekommerd, thans *bevangen*, in de vlaamsche spreekwijze *bevangen zijn* of *het bevangen hebben*, het op de borst benauwd hebben.

1107. *Altoes met*, l. *altoes niet*, in geen geval.

1109. *Leide* = leidi, met den accent op de *e.*

1113. *Staven* = steven. — Hier wordt bepaaldelijk de voorsteven bedoeld.

1144. *Hiem* = hem. — Het is de overgang naar *eem*, welke spelling wij meermalen zullen aantreffen.

1145. *Te dien tijden dat hi dede coren*
Die coninc Clause van Atervaen.
— Voor *coren* zal wel te lezen zijn *toren*, leed, verdriet. — *Die*, l. *dien.* Of er dient misschien te staan: *dat hem dede toren.* — *Clause van Atervaen.* In B. X, v. 161, staat Clause van *Atracervaen.* De eerste krijgstogten van Alexander waren in Mœsië en Dalmatië. Hij versloeg opvolgelijk Syrme, koning der Triballianen, en Glaucias, koning der Taulantianen, welke veldtogten bij Arriaan tamelijk breedvoerig beschreven zijn. Deze historische namen, zoo wel als de feiten, werden welligt reeds door den pseudo-Kallisthenes vervalscht. In het achttiende hoofdstuk overwint Alexander, in de olympische spelen te Pisa, Nicolaus koning van Akarnania. Het komt mij voor dat Maerlant op deze episode zinspeelt, en dus dat *Atervaen* en *Atracervaen* schrijffouten van een' kopist zijn.

1153. *Dat men in dien dage heden.* — Thans spreekt men van den *dag* van *heden*, doch men zegt *hedendaagsch.*

1159. *Tho* = *toe.* — Deze schrijfwijze zullen wij meermalen ontmoeten.

1160. *Dat si hare botscap wale*
Consti si seggen in griexer tale.
— *Consti si seggen*, misschien *conste geseggen.* Doch de herhaling van het pers. voornw. kan wel met opzet gedaan zijn. Vergel. B. II, v. 4.

1164. *Teere amien* = teenre a., d. i. tot eene.

1165. *Hi deedse sinen knapen vrien.* — Op eene andere plaats (B. IV, v. 1016), heet het van Holofernes en Judith:

Hi hietse vrien sine spadoene.

hetgeen in den *Rijmbijbel* (v. 17606-7); uitgedrukt is door:

Holofernes haer bidden dede,
Dat soe bi hem slapen soude.

Naar aanleiding van de woorden der *Hist. scholast.: Et dixit ad Vago eunuchum: Persuade Hebraeae illi ut sponte consentiat mihi.* In de middeleeuwen had dus *vrijen* ook wel bepaaldelijk de beteekenis van eene vrouw tot zich over te halen, wat in den grond niet anders is dan vrij maken van alle banden. Doch zie Halbertsma, *Aant.*, Inleid., bl. 102 en bl. 38, 122.

Wat de uitspraak betreft, dat was *vri-jen*, gelijk te zien is uit de aanhaling bij Halbertsma, Inleid., bl. 102, waar het rijmt op *Mari-en* bl. 102.

In Westvlaanderen spreekt men nog uit *vri-jen* (amare), behalve te Kortrijk, waar het *vreijen* klinkt, wat mij omtrent de gepaste schrijfwijze van het woord lang in doling gehouden heeft.

1179. *Eñ*, l. *en*, expletivum. Men zou thans *indien* bezigen.

1183. *Doen die ridders dat versagen.* — Clignett (*Bydragen*, bl. 129), zegt dat door dit voorzetsel (*ver*) somtijds de beteekenis van het woord meer wordt uitgebreid, zoo als dit, naar mijn inzien, het geval is met het verouderd *versien*, dat is *iets bij den eersten opslag van het oog vernemen, iets dadelijk ontdekken.* Dezelfde beteekenis heeft hier het woord, ook III, 124, 204; IV, 1137; V, 533. Op andere plaatsen heeft het den zin van *voorzien:*

I, 387. En *versages* du niet dit ongeval,
Dattu....?

III, 1235. Wat so die Here van beginne
Hevet *versien* in sinen sinne.

Hem (zich) *versien*, is: op zijne hoede wezen, alzoo B. II, v. 530:

Hi screef dat hi hem soude versien van Philippe.

1191. *So dat hi op was gestaen.* — *So dat* = zoo haast dat. Zoo spreekt men nog in Vlaanderen.

1193. *Do* = *doe*, d. i. toen. — Ook deze schrijfwijze zullen wij meermalen aantreffen.

1202. *Eñ oec menige praiorie.* — Men mogt ligt denken dat hier spraak is van menige priorij (bij Reinaert, v. 1700, *prioreit*); doch het zal aan den afschrijver haperen dat er niet staat *prairie*, een bastaardwoord om het rijm voor *weide*. Wij lezen bij Galtherus:

Tot PRATA *virentibus herbis*
Lascivire videt.

1207. *Min gevoech*, l. *mijn g.*

1225. *Dijs was*, l. *dies w.*

1229. *Dat hi gerne nam die vaerde*, l. *dat si gerne namen;* ten ware men het gene voorgaat liever in het enkelvoud stelde. — *Vaerde* = *varde* vrede, bij letterverwisseling.

1230. Opschrift. *Di*, l. *die.* — *Asien*, l. *Cilicien.*

1233. *Dede hi dat her vorwart telden.* — *Telden*, op tel gaan, d. i. op getelde stappen gaan. Het woord is zeer gelukkig om de marsch van een leger te beschrijven.

1243. *Popeliere.* Of *pepeliere*, teekent Schmeller op den kant aan.

1245. *Die minne dedi hadde bedreven*, l. *die minne die* (welke) *hi h. b.*

1252. *Thussen Venus ende Pallas.* — *Thussen*, elders *tusscen* (v. 1240), *tuysscen* (II, 34). *Tusscen* is de vlaamsche uitspraak. — *Ende* voluit geschreven.

1273. *Hoe.* — De overlandsche afschrijver verandert doorgaans dit woordjen in *we* of *wie*, gelijk reeds is opgemerkt.

1282. *Neder*, drukfout. Er staat *weder*, wat meer nadrukkelijk de worsteling schetst.

1287. *En.* — De afschrijver zal het streepje vergeten hebben. — *Harde werde:* zeer waardiglijk.

1300. *Sulge een cleerc.* — Sulge = sulcke. De met onze taal onbekende afschrijver verkeert in de meening dat de sluitende *c* in de verbuiging steeds *g* wordt, gelijk in *coninc: coninge.* Verg. v. 217. — *Cleerc* = clerc. — Te Kortrijk hoorde ik altijd *klEirk;* doch de afschrijver zal het hier op de latijnsche uitspraak gebootst hebben.

1302. Geheel deze zinsnede tot op v. 1313 is door den afschrijver onverstaanbaar gemaakt en door Schmeller nog verergerd. Vooreerst in plaats van *Alle de werelt*, lees : *Als alle de w.* In het volgende vers wankelde Schmeller tusschen *t* en *c* en schreef *wec geic*, waartegen ik niet aarzelde *wet geit* (gaat) te stellen, verzekerd zijnde dat de misslag niet den middeleeuwschen afschrijver te wijten was. — In den zelfden regel (1303) staat *inde* voor *eñ*. — V. 1307 l. *als daer* in plaats van *aldaer*.

Zoo wordt de zin duidelijk en redelijk. Alexander heeft immers nog niets bijzonders op Aziatischen bodem verrigt, om zich zoo overmatig te beroemen. Onze lezing komt daarenboven gantsch overeen met de woorden van Galtherus :

O utinam nostros resoluto corpore tantis
Laudibus attollat non invida fama triumphos.
Nam cùm lata meas susceperit area leges,
Cùm domitus Ganges, et cùm pessundatus Atlas,
Cùm vires Macedûm boreas, cùm senserit hamon,
Et contentus erit sub sole principe mundus,
Hoc solum soli, unumque deesse timebo :
Post mortem cineri ne desit fama sepulto.

Zie *Alexandreis*, lib. I, v. 483-490.

Misschien zou v. 1310 beter met een komma eindigen.

1314. *Ich were mir des lever wijs.* — Dit overlandsche zou oorspronkelijk moeten geklonken hebben :

Ic ware mi des liever wijs.

Doch « zich eener zake wijs zijn » zal zoo min vroeger als thans in gang zijn geweest. Ik vermoed dat in plaats van *mi*, Maerl. *nu* geschreven heeft. De geheele zinsnede is dus eenvoudig over te brengen door :

Ic ware nu des liever wijs
Dan te warne int paradijs.

Ik wist dit nu liever dan in 't paradijs uit te rusten. Men zou anders kunnen zeggen : « dan in 't paradijs in garnizoen te liggen. » Voor den krijgsman immers (schoon eigenlijk het garnizoen de beschuttende *grens*plaats is) is het garnizoensleven, op zijn best genomen, een leven van uitrusten, en zoo waar als poëtisch zou in den mond van een heidenschen krijgman de trek zijn, van den hemel tot eene garnizoensplaats te maken. Overigens staat het romaansch *garnisoen* in betrekking met *warnen* gelijk *guerre* met *war*.

Warnen, bij Kil. *waernen*, A.S. *warnien*, eng. *to warn*, waarschuwen, gelijk B. II, v. 518 in 't opschrift, en VIII, v. 365 bewijzen ; doch het beteekent ook uitrusten, gelijk Ziemann in zijn *Mittelhochd. Worterb.* een voorbeeld aanhaalt uit der *Troj. Krieg.* : « *Spisen unde warnen.* » Het latijn heeft :

Eliseisque velim solam praeponere campis.

1322. *Die niet besurt niet besoet.* — Voeg het expletivum *en* vóór *besoet* : gebruik en analogie pleiten er voor.

Dit en de twee volgende regels zijn zoo vele spreekwijzen, die men nog uit den mond van 't volk hoort.

1331. *Middach*, l. *midnacht*.

1338. *Zo* = *te*, overlandsch.

1342. *Die nacht teghinc* : De nacht verging. Zoo vinden wij *te storen* = verstoren, B. III, v. 1129 ; *te stoert* = verstoord, B. III, v. 389, 717 ; *te brac* = verbrak, B. IV, 847. Zie mede Huydecoper op Stoke, d. I, bl. 170 en volg.

1346. *Dat* = dat t. Zoo ook v. 1367.

1349. *Hem. Hen*, gelijk veelal vroeger, kwame beter met de vlaamsche uitspraak overeen.

1355. *Scone* = *scoene*, schoenen.

1360. *Hadde*. Spreek uit *haddé* = haddi.

1366. *Dat ic litteren nien en gelas.* — Waarschijnlijk schreef Maerl. *dat ic* die *letteren*, enz. — *Nien* = *ni en*, d. i. *niet en*, westvlaamsche uitspraak. Ons *nini* = neen neen, is tot de Franschen overgegaan, die (en natuurlijk hunne belgische napoetsers) met *nenni* veel ophebben.

1367. *Bedi dat geen griex en was.* — Op onderscheidene plaat-

sen van den *Alexander* zinspeelt Maerlant er op, hoe natuurlijk het is enkel zijne moedertaal te kennen.

1368. *Hovet* rijmende op *forhoeft*, dat is *hoofd* op *hoofd*. Dergelijke arme rijmen vindt men meer in ons gedicht. Reeds op v. 1026-29 zagen wij dezelfde rijmen, en ja met herhaling van hetzelfde woord.

1369. *Goutspanghe*, gelijk thans nog goudstuk, koperdraad, enz.

1374. *Actinghe* = *achting*, meening.—Thans is nog enkel het ww. *achten* in den zin van meenen, voornemens zijn, in gebruik.

1384. *So waer dattu in eertrike*
Enen sies in mijn gelike.
— *In mijn*, l. *eñ mijn.*

1385. *In* = eñ?

1386. *En doe hem niet*: doe hem niets, doe hem geen leed. De spreekwijze is nog in gebruik.

1387. *En*, aldus.

1389. *Rikeden*, præt. van rieken. — De Westvlaming spreekt nog uit *riikte;* doch hij bezigt meestal *rook*, schoon hij geen inf. *ruiken* of *ruken* kent.

1398. *Ocht sijn die daer quam,*
Doen hi de gewalt af nam.
— Het ontbrekend woord in den eersten regel zal *bode* of *engel* (de bode Gods) zijn. — *Doen*, drukfout, l. *daer*. — *Gewalt* = *gewout*, d. i. magt, gezag, heerschappij. De zin is : « (het was gewis God zelf) of zijn bode die daar kwam, van wien hij (Alexander) het gezag ontving. » Maerlant zinspeelt op het goddelijk regt der vorsten.

1401. *Weire* = *wiere*, d. i. wie er. — Thans zou men zeggen : « Zoo iemand er een laprijm aan naaide. » Ondanks zijne vermaning, hebben de afschrijvers Maerlants gewrocht niet weinig verknoeid. Evenwel zijn er in den *Alexander* menige rijmen, welke te geenen tijde voor goed hebben kunnen doorgaan, en toch bezwaarlijk voor inschuifsels zouden aan te geven zijn.

BOEK II.

1. Opschrift. — *We si sich.* Maerl. zou geschreven hebben : *hoe sien* = hoe si hen, d. i. *hoe zij zich*, gelijk B. IV, v. 1623.

4. (*Dat*) *hijt allet dwonghe metter hant.*— *Hijt allet* = hij het al het, voor : hij alles. Misschien een toenmalige spreekform, gelijk nog in de dagelijksche spraak *'k ik*, bv. : *als 't 'k ik zeg*, als ik het zeg. Thans zou het in Westvlaanderen klinken : *hijt al.*

16. *Dochs*, voor *dochts*, gelijk lager v. 662 (op de uitspraak) *kinsheit.* Op v. 20 lezen wij echter *hi dochts* = hij dacht des.

29. *Gebeden* = gebieden.

31. *Seven dusentich baroene.* — Het volk spreekt nog uit *duzentig*, *duustig* of *duust*, voor duizend. Daar een baron over tien ridders bevel voerde (zie de aant. op B. VI, v. 84). Zoo schat Maerlant het leger op zeventig duizend man. Het latijn heeft : *ruit omnis in arma Juventus.* De aanvuller van Curtius zegt : « Magna manu, videlicet viginti millibus peditum, et pari equitum numero (lib. II.) »

50. *Eñ*, l. *en*, expletivum, voor *en.. niet.*

52. *Dû bes*, l. *du best.* Drie regels lager staat : *du en bist.*

53. *Die vrocht die noch niet es ripe,*
Die es quaet gepluct van zijnre pipe.
— Men mag het in twijfel trekken, of Maerlant er schuld aan heeft, dat *vrucht* (frux) hier in 't mannelijk geslacht gebezigd wordt.

55. *Stoet*, voor *stoetbal*, kaatsbal; in het antwoord (v. 98), bezigt de schrijver het woord *bal.* Misschien gebruikte men onverschillig het een en ander deel van het samengestelde woord.

62. *Mir*, insgelijks eenige regels verder, als mede *ich dich*, *ich dir.* Men wordt hier een honderdtal verzen ver den Overlander bijzonderlijk gewaar.

63. *Eñ en*, l. *eñ in.*

71. *Ende*, aldus.

80. *Mer mer*, l. *mer* (maer) *met.*

83. *En,* aldus.

89. *En luttelken* = een l. Zie B. I, v. 515.

90. *Pijsde,* l. *peisde.*

93. *Brochten-sochten,* en dertig regels lager : *brachte-onsachte.*

95. *Aldus sprach he zo dien luden :*
« *Huert, ic sal uch bas beduden,*
Wat betekent uyrs heren present.

— *Zo* = tot : elders (v. 132 en 141), *Zo* Eufraten = ten Eufr., gelijk Maerlant zal geschreven hebben. Zoo lezen wij nog (147) *zalte,* telde; (152) *gezalt,* geteld. Deze zucht om onze *t* door de hoogduitsche *z* te vervangen, deed den afschrijver dom weg schrijven : *zijden* = tijden (v. 102) en *zijt* = tijd (v. 113). — *Uch bas,* het hoeft geene opmerking dat Maerl. *u bat,* d. i. *u beter* zal geschreven hebben, alsmede *lieden, bedieden;* doch of *uyrs* = *uurs* hem toebehoort? Had Maerlant drie eeuwen later geleefd, men zou het kunnen nemen voor de verkorting van *ulders* (= uwer), den tweeden naamval van *ulder,* het meervoud van het bezittelijk voornaamw. *uw.* Dit *ulder,* tot de platte taal in Vlaanderen behoorende, is zelf de verkorting van *ulieder.* Doch *Uyrs* is duitsch en heden nog aan Maas en hooger op in gebruik. In het middelduitsch *iuwers,* in het gotisch *izuaris.*

107. *Haven* = hebben.

118. *Dat,* l. *doet,* dood.

126. *Nottan,* l. *nochtan.*

136. *Ich soults come,* te verstaan : *ic souts* (sou des) *cume.*

139. *We here* = hoe hare.

142. *Met zo sein,* l. *mettien.*

145. De echte lezing zal wel wezen :

Verhief *hi* sere *sinen* moet.

146. *Ik waen hi anders niet en doet.* — *Dede* zouden wij zeggen, en twee regels lager *vaerde,* in plaats van *vaert.* Zoo ook B. IV, v. 741 *hoert.* De ouden mengden in hunne verhalen meermalen het præsens met het imperfectum. Bormans deed dit reeds opmerken. Zie *Leven van Sinte Christina,* bl. 387, op v. 1441.

149 *Eerces.* Drukfout, l. *Cerces.*

152. *Da* voor *daer* — *waren da gestelt.* — Zoo spreekt men nog te Kortrijk; doch het is ook overlandsch.

153. *Bleef hoer.* — *Hoer* = hier, namelijk binnen de verschansing. Zie verder op v. 435.

161. *Di.... di....,* l. *die.... die....*

163. *VI*^{c} *M,* d. i. zes honderd duizend. — De *Alexandreis* heeft *millia sexcenta;* doch er dient opgemerkt dat dit getal veelal (en ook hier) voor een onbepaald getal staat, gelijk wij weleens van duizend spreken.

164. *Ende,* aldus.

168. *Wer* = waar (verum). — Dit vers zou beter met een dubbel punt eindigen.

171. *En,* aldus.

173. *Rieke,* l. rike.

179. *Gordia hiet wilen die zale.* — Op v. 95 zagen wij de *t* tot *z,* op zijn overlandsch vervormd. Hier, en enkele malen elders, ontmoeten wij onze nog hedendaagsche *z,* waarvoor de ouden gewoonlijk de *s* bezigden. Zou Maerlant die reeds in zijne jeugd gebruikt hebben, en heeft de afschrijver, er geen weg meê wetende, den voor hem onvervormbaren klank laten staan? Zie mede v. 190. B. III, v. 364; ook *zee,* I, 86; VIII, 591; IX, 1475, enz.

185. *Daer comen ij zee te samen,*
Die Narvel ende Oceanus.

— Het eerste dezer twee verzen bezit geen tegenrijm; in het tweede zal *ende* dienen veranderd te worden in *entie* (= en die, zie v. 254.) — *Narvel,* ook *Narvel zee* (VII, 1468); elders *Navel zee* (IV, 203 en 260), de Dardanellen, der Ouden Hellespont. Niet deze plaats duidt het bevattelijk aan; want onmiddelijk laat Maerlant volgen :

Een fluvie, heet Sagnarius,
Vallet daar in beide die zeen
Ten hoke daer si worden een.

Doch hij vertaalde getrouw het :

Hic ab utroque mari distans Sangarius aeque,
Littoribus tamen alterius communicat undas.

Maerlant, zoo min als Galtherus, wist wat de Sangarius was, de rivier welke, langs de plaats waar het oude Gordium stond vloeijende, in de Zwarte Zee zich werpt, en bij de Turken bekend is onder den naam van *Ayala*. Welligt had Curtius eerst den latijnschen dichter in de war gebragt, met te zeggen dat de hoofdstad van koning Midas evenwijdig van de Pontische en van de Ciliciaansche zee was. Galtherus maakte van Gordium eene zelfde stad met Sardes, waar de Pactolus door vloeit, een riviertje dat boven Smyrna in de Egeesche Zee valt. Het is duidelijk dat onze middeleeuwsche schrijvers deze plaats voor oogen hebben; doch dan nog is hunne beschrijving verre van nauwkeurig te zijn. Dit bewijst dat men dragelijke landkaarten miste, zoo dat Maerlant de Dardanellen wat langer maakte en den geheelen Archipelagus er in betrok.

Doch er moet betoogd worden dat de *Narvel*, *Narvel-* of *Navelzee*, de Hellespont is.

In het vierde boek van de daden van Alexander, laat Curtius drie brieven door Darius aan Alexander zenden. In den derden brief biedt hij hem tot huwelijksgifte zijner dochter aan, al de landen gelegen tusschen den Hellespont en den Eufraat. « Nunc, quidquid inter Hellespontum et Euphratum est, in dotem filiæ, offert. »

Inter fracti littoris oram,
Euphratemque.

Zoo klinkt het bij Gauthier, hetgeen Maerlant vertaalt door:

Al tlant....
Dat leget vander Navelzee
Tote den Eufraten.

Bilderdijk (1) en Halbertsma (2), houden de Navelzee voor de middellandsche zee, « die als een navel tusschen Europa, Asiën en Africa inligt », zegt de geleerde Fries; en den form Nervel (= narvel-)zee legt hij op rekening der afschrijvers « wegens de gelijkheid tusschen A en ER, wanneer de twee deelen der *a* iets

(1) Verklarende Geslachtlijst der nederd. naamwoorden, op *Navel*.
(2) Aant. op den *Spieg. hist.*, bl. 27.

wijd van elkander staan. » Intusschen vinden wij in ons gedicht tweemaal *narvel*, en Kiliaen geeft onverschillig *narue* en *nerue* op. Wanneer men de etymologie raadpleegt, ziet men dat *naue* verwantschapt is met *nauw*, ook met *nagel*, iets dat twee dingen aan elkander bindt; dat ons *nauw* één is met het AS. *nearew*, *nearw*, het eng. *narrow*, hetwelk met *nerue* alleen in uitspraak verschilt. Dit laatste staat in onze woordenboeken aangeteekend in den zin van lidteeken, verheelde scheuring. Navelzee kan dus beteekenen én nauwe zee, én engte die twee zeeën aan elkander hecht; en zoo kan Maerlant, met zijne beperkte kennissen in de aardrijkskunde, de straat van Gilbraltar en de Dardanellen met een zelfden naam bestempeld hebben, indien er tegen de beteekenis van *Maroch* voor Marokko niets af te dingen valt. (Zie verder B. VII, v. 1734 en 1766). De uitgevers van het vierde deel van den *Spieg. hist.*, bewijzen mede dat er van de middellandsche zee geene spraak kan zijn. (Zie aldaar bl. 40). Misschien had Maerlant bij het tweezijdig schrijven van *nauel* en *naruel* (*neruel*), het denkbeeld van nauwte en van verbinding beurtelings voor den geest. De middellandsche zee heet onze dichter hier *Oceanus*.

200. *We* = wie.

202. *Hine en soude.* — *Ne* en *en* zijn beide dezelfde negatie. Thans zegt men enkel *hi en*. Doch over de herhaling van een woord zie hiervoren v. 4.

203. *Heir van al Asia*, l. *Heer wesen v. a. A.*

206. *Dat hi knoep woude ontstriken*
l. *Dat hi den knoep woude ontstrecken.*
Aldus rijmt het laatste woord op *trecken;* en zoo brengt ook de westvlaamsche uitspraak meê, schoon vier regels lager *ontstricken* rijmt op *gemicken*.

223. *In*, l. *eñ.*

225. *Eire* = hare, hunne.

234. *Te seirre vele* = (zoo) veel te zeerder.

236. *Rochen* = rotsen. — Dit woord vinden wij in den *Alexander* op menigerlei wijze geschreven. De hier opgegevene ontmoet

men nog VI, 359; VII, 487; X. — *Roetschin*: II, 608; — *Roke*: III, 122; VI, 173, 188; — *Rochgen*: VI, 209; — *Rogge*: VI, 392. Wat is hier de uitspraak? Ik zou niet wankelen aan de *ch*, onzen keelklank toe te kennen en Huydecoper (Stoke, I, bl. 551 bijtreden, indien niet *Roetschin* in den weg stonde. Wat betreft *Rochgen*, rijmende op *Bochgen*, men zou in dit laatste eene schrijffout kunnen zien voor *boschgen*, en dus beweren dat ook hier *roschgen* zou uit te spreken zijn; doch het is de verbogen casus van *boch*, waartoe het hedendaagsch *bocht*, *bucht* behoort. Zie daarover B. VI, v. 210.

In den *Rijmbijbel* ontmoet men v. 8099 *Rootse*, waarvoor de varianten hebben *Roche* en *Roetse*. Huydecoper geeft, ter reeds aangeduide plaats, mede onderscheidene schrijfwijzen van het woord op. In de omstreken van Gent sprak mij een boer van *Rogeerde*, d. i. *roch-* of *rokaarde* (ijzeraarde).

Uit dit alles is blijkbaar op te maken, dat in het woord nu eens de *k*, dan eens de *ts* den hoofdklank gaf.

238. *Hi*, l. *hem* (zich), namelijk Darius. — De afschrijver zal *he* (hē = hen) gehoord of gelezen, en dialektisch *hi* geschreven hebben.

247. *Cicilien*, l. *Cilicien*. — Zoo ook in de twee op elkander volgende opschriften.

253. *Ende*, aldus geschreven op 't gehoor. — Hetzelfde geldt voor het hier naast volgend

254. *En die steen*. Zie *Aant.* op v. 185-186. — *Docten*, l. *dochten*.

261. *In casse*, l. *in ene c.*

263. *Ende*, aldus.

266. *En* = een. — Dit laat vermoeden dat het Hs., waar ons afschrift op is genomen, wezenlijk *en* voor *een* had, of dat de voorlezer zoo sprak. Zie B. I, v. 515.

268. *IJ witte perde*, de vertaling van *alba series equorum*. — Indien Maerlant werkelijk het getal *twee* aangeduid had om *series* te vertalen, dan ware deze plaats eene belangrijke bijdrage tot de kennis van de gebruiken onzer voorouders; doch welligt stond er: *ij paer w. p.*

270. *Van dijren stenen*. — Te Kortrijk spreekt men uit *diere* (kostelijke) en niet *dire*.

271. *Daerna quamen hare corenen*
Eñ .xij. manieren volcs geuaren.

Wat zijn dat *Corénen?* Het latijn geeft er geen licht over; wij lezen daar:

Tam cultu variae quàm linguâ et moribus, uno
Agmine bis senae comitantur in ordine gentes.

Misschien muzikanten, die of achter het heilig vuur of aan 't hoofd der twaalf volkeren gingen. In het eerste geval zou de naam komen van *Choor*, in lat. *Chorus*, een soort van Citer, waarover Hoffmann van Fallersleben, VI, bl. 196. In het tweede geval kwame het van het fransch *Cor*, hoorn, bazuin. Ik denk toch niet dat het *Torénen* (strijdtorens) kan zijn, met een valschen accent.

275. *Tfolc van die lande van Triualle,*
Die soe dorlanghe leuen
Dat si groter ouder streuen.

In 't latijn:

Quosque immortales mentitur opinio vulgi.

— Deze troep werd de *onsterfelijken* genoemd, om dat men ze steeds voltallig hield. Onze dichter maakt er een eigenzelvig volk van, zeker met het oog op de Triballen, die bij de mondingen van den Donau thuis behoorden, en die hij naar zekere overlevering zoodanig oud laat worden, dat zij enkel onder de slagen hunner nakomelingen den dood vonden. — *Streven*, Kiliaen heet het oud hollandsch, en verklaart het voor *simul deambulare*, te samen gaan wandelen. Doch ik geloof eerder dat wij hier te doen hebben met eene omzetting van *steruen*, gelijk v. 292 *sproten* = *sporten*, en *sterte* = *strot*, B. IV, v. 938.

282. *So quamen der sciere*. — *Der* = daer; nog in de vlaamsche uitspraak, wanneer het woord geen bepaalden nadruk vereischt, gelijk hier wezenlijk het geval is.

300. *Zo waren* = te waren, gelijk op v. 333.

УНИВЕРЗИТЕТОКА БИБЛИОТЕКА БЕОГРАД

304. *X^m man.* — Galtherus geeft een duizendtal op :

Hunc allata ducem praecedunt millia.

306. *Haer schachte waren silverin*
Ende ere yseren sijn goudin.

Het latijn zegt :

Quorum
Aurea cuspis erat, argentea candet arundo.

Waaruit men ziet dat door *ijseren* de spits der speer bedoeld wordt. *Schacht* staat in hare natuurlijke beteekenis voor *stang*, de letterlijke vertaling van *arundo*, elders komt het woord voor het wapen zelf.

307. *Ende*, aldus.

310. *Conincs kinder*, voor het latijn « Præclaros sanguine Regum contiguos. » De aanvuller van Curtius heetze « nobilissimi propinquarum. » *Een conincs kint*, is dus eens konings bloedverwant.

314. *Voetghenghers*, bij Schmeller verkeerdelijk *wet ghengers* geschreven, ten ware de *w* voor *vu* = *voe* stonde. Men leest *voetganger*, v. 825 en elders.

317. *Sijn ionc wijf.* — Ik vermoed dat er dient te staan *haar jonc w.*, namelijk de vrouwelijke stoet zijner moeder. De geheele plaats klinkt in het latijn :

Subsequitur Medi plenus genitrice Tyranni
Currus, et uxor adest, natique et tota suppellex
Regia.

Wat het ongelukkig rijmen van *wijf* op *ionc wijf* betreft, het behoort tot de *licentiæ poeticæ* van die dagen. Zie verder v. 428 en volg.

319. *V. vroûwen*, l. *vijftich*, gelijk trouwens Galtherus aanduidt:

Pelicibus totidem sub pondere tanto
QUINQUAGINTA *fere suspirant plaustra vehendis.*

De aanvuller van Curtius telt er drie honderd zestig, wat beter met de oostersche pracht overeenkomt.

322. *Gevuerde cnapen.* — Bij Schmeller staat *geuuerde*. De

twee *u*'s kunnen ook een *dubbel u* = w zijn. (Zie op v. 314), zoo dat er te lezen zou staan *gewerde* = geweerde, wien de teeldeelen geweerd zijn, en een wederen ram ook het tegenovergestelde van wat er Bilderdijk onder verstaat, zou kunnen beteekenen.

Doch men dient wel degelijk *gevuerde* te lezen. Te Kortrijk, is onder de vleeschhouwers het woord *veuren* nog bekend in den zin van « het vet uitsnijden », en zal vroeger dus wel het eigenlijke woord voor het latijnsch *castrare* geweest zijn.

323. L. *Die men ten tide* HIET *spadone.* — *Spadoen* is een bastaardw. in het lat. *Spado.*

325. *Do*, d. i. toen = destijds.

327. *Wetijt*, l. *welctijt.*

330. *Wijf quamen en kinder.* — Dat *quamen* moet een zelfst. nw. en van een komma voorafgegaan zijn. Maar wat dient er in de plaats te staan? Gewis *quenen* = oude vrouwen. Lees dus :

Wijf, quenen eñ kinder.

332. (Opschrift). *Cunne liede*, l. *coene l.*

334. *CC. kemele.* — Het latijn heeft *tercentos.... camelos;* bij Curtius loopt het getal er van tot drie honderd zestig. — *Kémel* is de echte uitspraak bij de Vlamingen en was ze vroeger overal. *Kameel* zal met den Statenbijbel zijn ingedrongen.

336. *Eene scare quam te wers dar an*
Meer da[n] c. dusentich man.

— Op het eerste zicht is men nog al geneigd aan eene misstelling van den kopist te gelooven en voor *te wers* te lezen *te ors.* Doch Gauthier rept niet van ruiterij, wel van slingeraars, gelijk onze dichter zelf, en deze waren, vermeen ik, ten allen tijde voetgangers. Ten andere in welke vlakte zouden honderd duizend paarden genoegzaam voeder vinden. Wat beteekent dan *te wers?* Te Kortrijk gebruiken wij *te wers* in den zin van *te traag, te lui*, en dit woord zou wonderwel passen op eene zoo ontzachlijke legerbende, die tot het bewaren van den tros gesteld was. Het woordje *te* staat evenwel in den weg om een zuiveren zin te geven. Ik geloof inderdaad dat de woorden des dichters verdraaid

werden, en dat in plaats van *te wers* hij *te ware* schreef, zoo dat men best lezen zou :

Ene scare quam, te ware, dar an.

340. *En* = een. (Zie hiervoren v. 266). — Het Hs. heeft verkeerdelijke *eñ*.

348. *Voere*, l. *voeren*, d. i. *voer hen* (na), trok hem achter na.

349. *Cicilia*, l. *Cilicia*, alsmede in 't opschrift.

352. *Tho* = tot.

353. *Cyrus pauleioen*. Cyri castra. Overdragtig.

354. *Voeren* = voren. — Aangeteekend om alle verwarring te vermijden met *voeren* van v. 348 en 352.

358. *Di*, l. *die*. — Ook v. 364, 370 en 377.

360. *Heer* = hier; v. 362 *heir*.

366. *En*, l. *in*.

370. (Een riviere) *Die Signus heet : na minen waen*
Dat bedijt in dietsce een suaen.

— Ook Gauthier heeft *Cygnus*, voor den Cydnus (ὁ Κύδνος) der ouden.

374. *Sect* = zegt. — Zie de vroegere aanteekeningen over de *g*.

394. *Van deem veilde* van den velde. Overlandsch.

405. *Beide*, l. bedi. — De zin is : « Dus verkilde Alex. onmiddelijk, om reden dat de geest (het leven) niet éene ader vond, waar hij henen kon trekken. » Dit is geheel overeenkomstig met de physiologische begrippen der middeleeuwen.

410. *Die riddere si trokken eem uyt*. — Elders zou staan : *Si trockenen*. Later zullen wij dat *eem* ook *hem*, zoowel wederkeerig als betrekkelijk ontmoeten.

415. *Tie*, l. *te*.

416. *Sůnder wapen aldůs nacgt*. — *Sůnder* = sonder. Op deze bladzijde krijgt het overlandsch nogmaals de overhand, wat het eenige bladzijden vroeger verloren had. — *Nacgt*, l. *nact*, naakt.

417. *Wat ongeval hevestů gestact!* — Zou er niet hoeven te staan *hevet u*, en het uitroepings- in een vraagteeken veranderd te worden? Galtherus heeft :

Quis casus inopia morte subegit?

— *Staken*, aldus in activen zin gebezigd beantwoordt volkomen aan het hedendaagsch *stuiten*, fr. *arrêter*.

419. *Du bis teinwerf*, l. *du bist tenewerf*.

422. *Tesipoen* = *Tisiphone*.

424. *Důvel also vel*. — Opmerkelijk is het dat te Gent, ook te Antwerpen en door geheel Brabant, waar *uu* steeds *ui* klinkt, men *duvel* uitspreekt. — *Vel*, l. *fel*.

426. *Doestu*, l. *doetstu* = doodt gij.

428. *Tote nu so weerstu alse moder,*
Waer bi so bestu alse stiefmoder?

— *Alse*, l. *als e* = als een. Zie hiervoren B. I, v. 515.

430. *Want du hads beheten desen* : Want gij hadt hem toegezegd. — *Heeten* is zoo wel noemen, zeggen, als gebieden. Te Gent en te Antwerpen zegt men *iemand heeten liegen*, te Kortrijk *iemand leugenachtig maken*, d. i. iemand voor leugenaar doen doorgaan. Wij vinden het woord meer in den zin van toezeggen, beloven ;

B. V, v. 348 : Die Fiadase was *geheten*.

Zoo ook *beheten*, B. II, v. 926 :

Den sege dien si u *behiet*.

B. X, v. 558 :

Segt wat gi mi *beheet*
Te togene.

Ook het zelfst. nw. *Beheet* voor belofte, B. VIII, v. 833 :

Want het was in mijn *beheet*
Dat ickene soude den hoechsten maken.

Doch in den zin van *bevel*, komt het voor B. IV, v. 752 :

Si volchden wael sinen *behede*.

Id. v. 920 :

Men dede al na sijn *behete*.

Vergel. Halbertsma, *Aant.*, bl. 116.

434. L. *waer sal varen* DIE *griexe scare*.

435. *Hare* = hier. — Wie eenigen tijd in de Kempen heeft doorgebragt, kent het *hot-hari* der wagenmenners aldaar. Zie hiervoren op v. 152.

441. L. *nieman* ES *werdich.*

445. *Hi*, namelijk Alexander.

452. *Wan*, l. *want.* — Wanneer eene sluitletter van een' anderen medeklinker voorafgegaan is, wordt ze in sommige volksspraken meestal niet gehoord. Wij teekenden daar reeds eenige voorbeelden van aan.

453. *We*, wie, en niet *hoe.* — In het volgende vers *wein* = *wien.*

457. *Eren zeken* = hunnen zieke, namelijk Alexander.

462. *Lide*, en v. 468 *lijde*, l. *liede.* — Een bewijs te meer dat de afschrijver uit onze klanken niet goed wijs kon worden.

465. *Wernoien*, l. *vernoien.*

468. *Onsegen* = ontzeggen.

471. *Werpen.* — De *n* is te veel.

472. *Daer ic een brochte*, l. *Daer* ICEN (d. i. ic hem) *b.*

478. *Beide*, l. *bedi.*

482. Opschrift. *Wat Alexander sprac.* Het Hs. heeft *Want* A. *s.*

486. *Oygen* = oogen. Zie *Aant.* B. I, v. 945. In Veldekens *Sinte Servatius Legende* staat *Goids* = *Gods*, B. I, v. 171.

487. *En*, aldus.

492. *En et.* — Uit te spreken *end et.*

495. *Biden* (= beiden), rijmende op *tijden.* — In Maerlants tijd klonk *beiden* met zijne composita veelal, zoo niet altijd, *biden.* Op v. 602-3, zien wij *tijden — ontbeiden.* Opmerkelijk omtrent deze klanken is het intusschen dat de Westvlaming ten allen tijde schijnt te hebben uitgesproken EI*selijk* = *ijselijk*, en dat te Kortrijk, waar van geheel Westvlaanderen de *i*-klank het regelmatigst met de geschrevene taal overeenkomt, het ww. *vrijen* met deszelfs afleidingen *vreijen* klinkt, terwijl men te Brugge, Veurne, enz., *vrien* uitspreekt. Zie hiervoren I, 1165. Omtrent het eerste dezer woorden mag de kortrijksche uitspraak voor de echte doorgaan. *Eiselic*, dat niets gemeens heeft met *ijs*, is de verkorting van *egislic. Agis* beteekent in het gothisch *vrees.* De

gothische *ai* is onze *ei*, de *ei* onze *ij.* In het *Glossarium Bernense* leest men *Eisen*, lat. *horrere.*

501. *Lighen*, l. *ligghen.*

514. Misschien schreef Maerlant:

Een corte wile *noch* gestaen.

517. *Eñ Grieken sonder vechten iegen.* — In plaats van *eñ* zal wel te lezen zijn *en de* (*entie*). — *Sonder* is welligt eene schrijffout van Schmeller voor *souder.* Ik lees dus het vers:

En de Grieken souder vechten iegen.

522. *Philip hiet zijn* FISICIJN.
Alse hi die orine hadde BESIEN, enz.
— Op v. 505 staat buiten het rijm *fisicine*, doch v. 493 en 531 *fisicein*, rijmende op *onsein* en *versein.* Het is waar dat deze laatste woorden *ontsien* en *versien* moeten geschreven zijn; doch het is niet minder blijkbaar dat onze afschrijver de klank *ie* in *ei* opzettelijk verwisselt. Verg. de aant. op v. 495.

525. *Drien*, l. *drie.*

526. *Hem seinde een par letteren do.* — Zeker zal Maerlant geschreven hebben *doen* in plaats van *do*, en in den opvolgenden regel, rijmshalve, *Parmenioen;* schoon v. 546 en 598 *Parmenio*, eveneens om het rijm.

538. *Beide*, l. *bedi.*

540. *Poison*, zoo ook v. 577; v. 555 *pusoen*, bastaardw., het fr. *boisson*, drank, en niet *poison*, vergif.

554. *Sijnken.* — Echte spelling naar de uitspraak der Westvlamingen. Wanneer de *i* vóor twee consonanten staat, is ze in 't vroegere brugsche en veurnsche steeds lang, in 't kortrijksche niet altijd. Van de zee tot aan de Leije spreekt men eenparig uit: *ziinken, driinken, kiind, riink;* doch in 't kortrijksche zegt men *wind* en niet *wiind. Blind* daarentegen klinkt overal *blend*, terwijl de werkwoorden *schenken*, *wenken* uitgesproken worden *schiinken*, *wiinken.*

565. *Tijet*, spreek uit *tiët.*

573. *Quijt*, zoo *quite* v. 677. — Deze *ui* veranderde in *wi*,

terwijl ze elders de verwisseling was met het oudere *uu* b. v. *buyck*. Over *qu* zie aant. B. I, op v. 246, 929.

576. *Hi hen* = *hi hem*. — Het Hs. heeft *hi he*.

583. *The* = *te*.

588. *Sat hi op sine snelle wreen :* Zat hij op zijn snel paard. *Wreen* hier vr., elders mannel., dat wel het echte geslacht is. Inderdaad *wrenis ros* was in 't oud duitsch een springhengst; en thans nog heet in 't platduitsch *wrensken*, het nijen van dat dier wanneer hij tot de merrie gebragt wordt. Reeds vroeg, bij verloop zeker der oorspronkelijke beteekenis, werd het woord, onverschillig in welk geslacht, gebezigd in den zin van fier, moedig paard. Vroeg ook verwisselde bij ons *w* in *b*, en kregen wij *brieschen*, van waar (meest figuurlijk) *brieschende hengst*.

603. *Wer*, weêr = of. — Thans nog in gebruik voor *hetzij : weêr hi dat doet of niet*. Voor het hier besprokene bezigt men thans *of*, gelijk in de geschrevene taal.

609. *Alleins* = al eens.

618. *Eñ*, l. *en*, d. i. een. — Zie hier voren B. I, v. 515.

622. *Nema*, l. *nemen*. — Misschien sprak men in Maerlants tijd somwijlen de *a* uit in plaats van de doffe *e*, gelijk men nog wel uit den mond van plattelandsbewoners hoort. Vroeger zagen wij *neman* B. I, v. 218. Zie mede B. III, v. 478.

626. *Souden* SI *hebben* EEREN *wille*. — Naar aanleiding van hetgene vooraf gaat, zoude er dienen te staan :

Soude *hi* hebben *sinen* wille.

628. *Een* = *en* of liever *eem*, d. i. hem.

629. *Dat* = dat 't.

631. *Te doen sinen gerechten heere*. — Waarschijnlijk te lezen : *te doen quaet*, of *leet sinen g. h.*

634. *Eñ was*. — Ik vermoed dat er gelezen werd : *end he* (*hi*) *was*.

637 *Ridders .y.* — vijf? Gauthier geeft geen getal op; hij zegt alleen « Equitatus... duce Timode. » Curtius (lib. III, c. iij), spreekt van vreemde soldaten, op welke Darius zijne grootste

hoop stelde, dus van een zeker aantal. Het zullen dus meer dan Timodes neven geweest zijn, zoo als Maerlant, volgens romanschrijvers-wijze uit de middeleeuwen, zegt.

640. *Om tsout*, om de soldij. B. VI, v. 81-83, zegt onze dichter over Alexander :

Hi woude dat die soudenieren
Elkerlike na sijn maniere
Wisten eer seker *sout*.

en v. 97-98 : Hi woude oec elken gerne *tsout*,
Na dien dat hi were bout.

Dat hier aan geen zout moet gedacht worden bewijst (v. 1229 van 't zelfde boek) de verbogene form van het woord, indien men met dergelijke bewijzen uit dit misselijk afschrift moge voorkomen. Daar wordt gesproken van een' man die anders niet en heeft :

Dan hi bi sinen *soude* levet.

642. *Dat hi woude*
Dat hi weder keren soude.

Dergelijke herhalingen vindt men meer bij de middeleeuwsche dichters. Zie den brief van De Vries aan Jonckbloet over *Karel den Groote*, bl. 11 en 12.

645. *Eñ eem dûchte wesen scande.*

Galtherus heeft :

AT *si degenerem pudeat retrocedere regem.*

Eñ is hier de vertolking van *at*, en wij vinden het mede eenigzins in den zin van *maar*, I, 930; II, 181 en 537. Op deze laatste plaats is het vooral treffend.

650. *Helt* = helft. Zie hiervoren B. I, v. 86-87.

652. *Te vullen :* ten volle, ruim genoeg. — De uitdrukking is nog niet verloren; doch men bezigt meestal « te vullen genoeg. »

653. *Daer hij die mede verdreve*,
l. *Daer hi die viande* (of *Grieke*) *m. v.*

655. *Groet*, l. *goet*.

657. *Dit es* DIE *raet* DIE *sere wach*
*Den ri*DDERS DIE DAER *hoer*DEN THO.
— Zulke harde verzen zullen wij, ook in dezen zang, meer aan te teekenen hebben. — *Wach*, imp. van *wegen*, in den zin van onaangenaam drukken. *Hoerden toe*, toeluisterden.

659. *Si rieden haren heer doe.* — Men zal wel uitgesproken hebben *here*. Zie hiervoren B. I, v. 137. — *Rieden* = raadden, leeft nog in den mond van 't volk. Wat *haren* betreft, dat behoort Maerlant toe, terwijl het reeds vermelde *hunne* van den afschrijver is.

663. L. *Dat si den* CONINC *wouden roven.*

667. *Er* = hi. Overlandsch.

678. *Woude* = woudi, namelijk Darius.

679. *Onheeren*, l. *oneeren.*

680. *Weeste.* — Zeker te lezen *meeste*, misschien *weerdste.*

683. *Seede.* — In het bezigen der scherplange *e* heeft de afschrijver volstrekt geen regel gevolgd.

693. *Ende*, aldus.

695. *Al voerre si.*— Dit *si* slaat wel op de aarde, en niet op den lauwerboom; daarom meen ik te moeten lezen *vroere* = vroor, vroos; en dan ware de zin : Al vervroos de aarde door en door.

711. *Sijt di*, anders *siti.* — Over het ontvoegen der samengestelde woorden, zie B. I, v. 97. — *Di*, in 't meervoud achter het ww. was in de middeleeuwen algemeen. Het steunde echter niet op de westvlaamsche spreekwijze, welke thans nog *je, jou*, vordert.

721. *Wat*, l. *was* of *wart.*

725. *Want die knechte die willen prych*
Houden iegen sinen here.
— Mij dunkt dat het eerste dier twee verzen zijn moet :

Want die knecht die wil en (= *een*) prijch.

728. *Et* = het.

731. *Bluwet*, uit te spreken *blouwet.*

733. *Ic wane die keytijf mene gehermet* : Ik geloof dat de ellendeling meent verongelijkt te zijn. — *Mene*, een misschreven

woord voor *meent hem* : menē = menem ? Misschien vindt men de constructie te jong voor het gedicht, en leze men liever :

Hi waent, die keitijf, men hem gehermet.

Doch al is het waar dat een werkw. het augmentum *ge* aannemende, daarom zijne beteekenis niet verliest, dient toch aangemerkt dat Maerlant op andere plaatsen van zijn gedicht *gehermen* bezigt, waar de zin door *benadeelen* niet goed te maken is, dat Kiliaen de formen opgeeft *harmen, beharmen, geharmen*, van elkander zeer verschillend in beteekenis. *Harmen* is volgens onzen taalkundige *nocere, obesse* (schaden, benadeeligen). Het Angs. heeft *hearm* in den zin van schade, belediging; in het engelsch beteekent *to harm* leed, ongelijk, schade aandoen.

734. *Die quade bastart.* — Zinspeling op Alexander en het gewaande vaderschap van Neptanabus.

738. *Dat reet eem die ionghe ioget.* — Wij ontmoeten hier het ww. *reden*, waarvan het verbale *rede* = koorts bekend is. De zin is : daar drijft hem de jonge jeugd toe. Het latijn heeft :

Fervore juventæ
Ducitur.

740. *Ende*, aldus. Ook 902.

741. *Dinche.*— *ch* = c = *g*. Zie hiervoren B. I, v. 217, B. II, 236.

744. *Eñ al nu so eest hoeffen loes.* — *Hoeffenloes*, hopeloos. — *Eest* zal in *essi* (= es hi) moeten veranderd worden; althans staat bij Galtherus :

Et jam spe vacuus, animo lentescit inani.

752. *Winschen gewout* : Magt van wenschen. — De zin van Darius' woorden is : « Och arm, dat kwade knechten, die steeds arm en ellendig waren, meenen regt te houden tegenover heeren, die gantsch hun leven magt van wenschen hadden. » Galtherus drukt dit volgender wijze uit :

Proh pudor! in rerum dominos quibus omne metallum
Servit, servi inopes, pauci, sine viribus audent.

754. *Winnen weens*, l. *du winnen waens.* — Daar deze zin-

snede eene verzuchting is, dient regel 764 met een uitroepingsteeken te sluiten. — *Coninrike*, l. *coninerike*.

757. *Geweldenclike*, geweldiglijk. — Schmeller wankelt tusschen *c* en *t*.

770. *Wie*, l. *wi*.

774. *Tijgelen*. — Een Westvlaming zou, volgens zijnen tongval, *tichelen* of *tigchelen* schrijven.

776. *Bedi bidde ic u dat gij doet*
U vorders eñ uwen moet.

— *Moed doen* is moed aan den dag leggen, dus moed toonen. Darius wakkert de zijnen aan den moed hunner vaderen, die nog de hunne is, aan den dag te leggen. Bij Galtherus :

Ergo agite, ó proceres, proprium revocate vigorem.

— Voor *bidde ic* zal Maerlant waarschijnlijk geschreven hebben *biddic*.

784. *Dat niet en sal*. — Onder verstaan : gebeuren.

785. *Of Got wilt eñ goet geval*. — Het artikel, dat het zelfst. naamw. hier eischt, vermoed ik te schuilen in het voegw. *eñ*. De afschrijver hoorde *en tgoet*, maar verstond *end goet;* vandaar zijne schrijfwijze.

786. *Ymen*, anders *iemen* = iemand.

787. *Gij, hij*. — Deze spelwijze heerscht voortaan een tijd lang. Wij zagen ze reeds B. I, v. 46.

788. *Piese* = peise.

790. *Veliesen*, l. *verliesen*.

796. *Bernen die griexe paulione* : De grieksche tenten verbranden. — *Paulioene* zoo ook B. IV, v. 1080, doch vroeger v. 691 *Pauwelione*. Daarom mogen wij veronderstellen dat men niet, gelijk thans, *pavlioen* uitsprak.

797. *Dulcone*, spotnaam door Darius aan Alexander gegeven. Het woord, samengesteld uit *dul* en *koen*, beteekent dus zoo veel als *roekelooze*. Gauthier heeft *vesanus dux*.

799. *Hi voer in die port van Prise*, drukfout, l. *van prise*, d.i. kostelijk , prachtig.

800. *Brachtmen* = bracht m'en, d. i. bragt men hem.

803. *Gotlicheide*, voor *gotlicheide*.

810. *Doe hi stoent in dese tale :* Toen hij bleef staan in zijne woorden. — Hij had namelijk nog niet uitgesproken. Het latijn zegt :

Plura loquuturo, celeri pede nuntius affert.

Nog zegt men : « hij stond van spreken » voor hij hield op. — *In deze* en niet *in dezer*. Er ligt een groot onderscheid, b. v., in de zegwijzen *in de minne* en *inder minne*.

814. *Gevluwen eñ ghinc dalen*
Over berch eñ buschalen.

Gevluwen. — In het opschrift van dit hoofdstuk *gevlouwen*, vroeger *gevlůwen*. Een ander bewijs van de onvastheid van des afschrijvers spelregels. Op v. 816 staat *gevloen* als rijmwoord. Verg. B. I, v. 86. — *Dalen*, l. *dwalen*. — *Buschalen*, het latijn heeft *per compendia saltus*, langs boschwegels.

819. *Over berch eñ over dale*
Eñ over berch eñ over steene
Ghinc dat volc vlien algemene.

— Een van de twee verzen is duidelijk bedorven. Bij Galtherus staat :

Ergo
Flumine transmisso per saxa, per invia raptim
Quaerit iter.

Misschien zal men in v. 820 *berch* in *stroem* mogen veranderen. — *Vlien* kan niet in den zin van vlugten worden genomen, wel in dien van *zich spoeden*.

836. *Also na waren si nu comen*
Daris scaren, dat si vernamen
Varen in die diepe dale.

— *Vernamen*, l. *vernomen*.

849. *Des blider was*, l. *die des b. w.*

851. *Wapen u*, l. *wapent u*.

853. *Die den eersten stac*, Die eerst stak. Het volk spreekt zoo.

855. *Scat*, l. *scacht.*

859. *In* = en (ende). Zie nog 917, en hiervoren.

868. *Vor en achten*, voren en achter. Zie de aant. B. III, v. 245.

887. *Amictas*, l. *Amyntas.*

890. *Leitsman*, lat. *dux*, hetzelfde dus als *conincstavel;* doch geen hertog, de leidsman van een gantsch volk.

891. De aanvoerders van den linkeren vleugel brengt Maerlant tot zes, zeker om een rijm te hebben, terwijl Gauthier van Tenos (l. Cœnos) en Eumenius zwijgt. Onze dichter haalde den eersten dezer twee uit den regteren vleugel van Q. Curtius. De romeinshe geschiedschrijver gewaagt van slechts twee veldoversten: Parmenio en Craterus.

894. *Aen*, gewoonlijk *an*, gelijk men nog in de dagelijksche spraak in Vlaanderen hoort.

895. *Mij her* = *Mijnheer.* — Deze edelmans titel kromp weldra in tot *Mher.*

912. *Hi makede sinen lieden moet:* Hi gaf zijnen lieden moed in. — Wij ontmoeten de uitdrukking nogmaals B. V. v. 227. In dien zin geeft Kiliaen op *eenen moed scheppen*, ANIMOS ERIGERE.

914. *Eigen lieden* = lijfeigenen. — Het latijn heeft:

Spe libertatis SERVOS TENUES....
Invitat precio.

924. *Der*, l. *daer.*

926. *Den*, l. *dien.*

933. *Sijnt*, l. *sijn.*

941. *Dat si en durren gene soene*
Houden iegen die scarpe swerde.

Dat zij met de scherpe zwaarden geen' vriendschap durven houden. Thans zou men zeggen: « Dat zij met het zwaard geen' kennis durven maken. » Het latijn heeft:

Molles deliciae gladios et vulnus abhorrent.

944. *Inden ruche.* — Spreek uit *ruc-he*, overlandsche uitspraak van *rugge.*

945. *Over buysch eñ over ruc.* — *Buysch*, l. *busch* = bosch.

— *Ruc*, l. *Ruuc* (*ruyc*), als moetende rijmen op *Buuc* (*buyc*). Kiliaen verklaart *Ruychte* door *Tesqua: difficilia et inculta loca: locus hispidus spinis, herbis aut fructibus*, dus eene onbebouwde, woeste plaats. *Ruyc* (*Ruuc*) staat tot *Ruychte*, gelijk hiervoren *Boch* tot *Bocht* (*bucht*). Voor Maerlants woorden zou een hedendaagsch dichter zeggen: « door bosch en braam. »

948. *Eñ ghi mint*, l. *eñ of ghi m.*

949. *Brict* = breekt. — Nog hedendaags de uitspraak in Westvlaanderen. — *Di*, l. *die.*

953. *Verwint tfolc, het es verwonnen.* — Het latijn heeft: *Vincite jam victos.*

961. *Dan*, samentrekking van *da en*, westvlaamsche uitspraak van *dat en.*

962. (Opschrift.) *Hoemoets* = hoogmoeds. — *Ho* voor *hoog* is in Vlaanderen nog niet gantsch verdwenen. Tot vóor weinige maanden las men nog, buiten de Dampoort te Gent, voor den gevel eener herberg: in den *hoveere* (ooivaar), eene bijzonderheid die laat nadenken omtrent de afleiding van dezen vogelsnaam.

962. *Ducken — te stucken.* — Maerlant zal *dicken — te sticken* geschreven hebben, gelijk de westvlaamsche uitspraak medebrengt.

968. *Kindere.* — Eenige verzen vroeger las men *kinden.*

974. *Modes.* — Gelijk Maerlant vroeger naar het epitheton VESANUS *dux* den spotnaam *Dulcone* maakte, zoo vervormt hij hier den volksnaam *Medus* tot een' persoonsnaam, in den zin misschien gelijk men spreekt van *John Bull* = den Engelschman, *Lieven* = den Gentenaar, *Signoor* = den Antwerpenaar, enz.

976. *Die Grieken groten deden.* — Er is een woord uitgevallen, ik vermoed *lachter* = ongelijk. Men leze dus:

Die Grieken groten lachter deden.

Doch men lette op de voorgaande aanteekening. Bij Galtherus luidt het:

Medus cum Dario Xerxis commissa piabit.

983. *Dinche*, spreek uit: *dinc-he*, verg. v. 944. Dat gaat

langzaam naar *Dinghe*, gelijk *bruc* naar *Brucghe*, *Brugghe*. Zie v. 236.

985. *En*, aldus.

994. (Opschrift) *We coninc Daris scilt gewapent was.* — In het Hs. ontbreekt het woord *schilt*, doch enkel bij misgreep van den afschrijver.

1000. *Gulden goet ter curen.* — De uitdrukking *ter keure* is nog in den kleinhandel gebezigd. Iets is ter keure, dat is, dat er niets op af te wijzen valt, dat het op goede trouw aangeboden wordt. Het is eene omschrijving van den overtreffenden trap, gelijk wij thans het bijwoord *voortreffelijk* bij een adject. zouden voegen, en zoo zou men de besprokene plaats goed kunnen vertalen door : voortreffelijk goed van goud. Verg. Bormans, *Christina*, bl. 346 en volg.

1003. *In eerre* = in harer, in hunne.

1006. *Memfroet.* Lat. Nembroth = Nemrot.

1012. *Caynis*, l. *Cayins* of *Cayms*.

1013. *Dat* = dat 't. — In den naastvolgenden regel *wout* = wou 't. — *Den hogen*, namelijk *toren*.

1028. *Voeren* in plaats van *voer*. — Misschien schreef Maerl. *voere*, rijmende op *toren*, dergelijke kunstgrepen meer ontdekt worden.

1036. *Geblijnt — gesint.* — Maerlant zal geschreven hebben *geblent — gesent*.

1040. *Intie*, l. *entie* = en die.

1041. *Gesticht*, l. *geslicht* = geslecht.

1043. *Eñ voerde si siner strate* : En voerde ze weg. — Men zeî oulings : *siner straten varen* = zijns weegs gaan, d. i. weg gaan; *siner straten voeren* = zijns weg voeren, d. i. weg voeren; *siner straten lopen* = zijns weegs loopen, d. i. weg loopen; *de vate haerre strate dragen* = de vaten huns weegs dragen, d. i. de vaten weg dragen, enz. Thans bezigt men enkel nog weg gaan, weg voeren, weg loopen, weg dragen, enz. De oudere wijze bleef echter nog bestaan in het onbeleefde *zijnen weg gaan*, voor henen gaan.

1053. *Ende*, aldus.

1057. *Eñ die scouderen in die arme groet.* — Scouderen, en niet *scoudren* : wij teekende die schrijfwijze reeds vroeger aan. In plaats van *scouderen* leest men in den *Rijmbijbel*, v. 16324 (dl. II, bl. 197), *Borst*, naar de Vulgata, die *Pectus* heeft; doch in de *Hist. scolastica* staat er *Collum*. Men mogt dus vermoeden dat Maerlant eerst later de Vulgata kende, zoo al niet de plaats bedorven is door de kopisten, wat men uit v. 1063 zou mogen opmaken. — *In*, l. *en*.

1062. *Van erden waren die voeten sijn,*
Eñ gemanc oec silverijn.

Zijne voeten waren van aarde, te zamen ook van zilver. — *Gemanc*, zegt Leendertsz (Woordenlijst op de *Minneloep*, bl. 220), naar Dejager, is eigenlijk adj. *gemengd*, verder adv. *te gader*. Bosworth verklaart de Angs. præp. *Gemang*, door Among, *inter;* en het subst. door *mixtura*. Bij Kiliaen leest men Manck, *inter, interim*, en *manc-ander* = malkander. De andere plaatsen in onzen roman bevestigen volkomen de verklaring van Dejager en Leendertsz :

B. V, v. 290 : Dat *gemanc* bloet en sweet
Van sinen live liep gereet.

IX, 136, Sine wapene waren *gemanc*
Beide van silver eñ van goude.

IX, 600, Eñ enen knijf, die was *gemanc*
Van goude te samen eñ van stale.

X, 385, Dat (venine) salmen eem geven gemene
Mettien claren wine *gemanc*.

X, 1546, Brachten *gemanc* in dien wijn
Dat onverwinlec venijn.

Ook de *Rijmbijbel* bevestigt zijdelings de verklaring van het woord; wij lezen daar v. 16327 :

Die voete zom erden, zom yserijn.

1066. *Gehouden* = gehouwen, gekapt.

1067. *Dat metter vart*
Geent beilde aen sinen voet smeet.

— Geent. In den *Rijmbijbel* klinkt het v. 16331 (II, bl. 158):

Eñ sloech *ghent* beelde an den voet.

en in de varianten staat het gespeld : *geent, gond, ghint.* Dit werd later *gindsch.* Op andere plaatsen vinden wij *geen,* en wel I, 291, 293; IV, 1112, waarvan Huydecoper op Stoke, I, 404, verscheidene voorbeelden aanhaalt. *Geent beelde,* dat beeld.

1069 *Al gereet,* onmiddelijk. — *Gereed* wordt nog in dien zin gebezigd.

1070. *En vert te niwete alse gestof:* En ging te niete als stof. — *Vert* (*vart, vaert*), præs. voor imperf. van *varen,* gaan, trekken, geleiden, aanvoeren, elders *vort:*

B. III, v. 579. Eñ hi *vort* dat her vort
Tote Saiet.

Id., v. 603. Eñ *vort* te Tieren wart.

Imperf. *voer:*

B. III, v. 123. Die *voer* hi troesten.

B. IV, v. 588. Eñ *voer* in Egypten lant.

Over *vert,* verg. Meijer: *Leven van Jezus,* § 72.

1076. D*at gul*Den *beel*De Dat Du *sages*
D*aer* Du *in* Dijnen Drome *lages.*

— Misschien een naklank der allitteratie, doch niet weinig hard. Reeds vroeger haalden wij een voorbeeld aan op v. 657.

1084. *Partien:* beter *Parceen* = Persen.

1088. *Een,* vereischt den klemtoon. Het drukt volkomen het *quidam* der latijnen uit.

1092. *Geliicher wijs* = gelijker wijs.

1096. *Varen,* l. *voren.*

1098. *En,* aldus.

1102. D*at keyselkin* Dat Du *sages*
In Dinen Droem, Daer Du *lages.*

— Vergel. met v. 1076.

1109. *Eenne,* l. *ene* of *eene,* gelijk hier meermalen de scherpe *e* gebezigd staat.

1121. *Gars* = gras. — In Vlaanderen zegt men nog algemeen *gars* en *gers.*

1131. *Hi dede sinen sone vaen.* — Volgens Schmeller staat er *waen* met een punt onder de eerste helft der *w,* een bewijs van uitschrabbing. Zoo dat er inderdaad gelezen moet worden *vaen.* Dit bewijst ook de *Rijmbijbel* v. 16593:

Eñ sijn vader hadde gevaen.

Er is sprake namelijk van Evilmerodachs vader, Nebucadnezar, die Joachim Jeconias, der Joden koning, gevangen had. De plaats is geheel bedorven, en verscheidene verzen zijn door een' kopist achter wege gelaten.

1136. *Doen dede hi,* namelijk Evilmerodach.

1137. *In twe sniden.* — De *Rijmbijbel* (v. 16626) heeft, naar *Hist. scolast.: In .ccc. sticken,* die hij gaf *.ccc. ghieren.* Maerlant zal hier, gelijk B. IX, v. 680, *ontwee* geschreven hebben, waar over zie Clignett, bl. 123. Het woord is in Vlaanderen nog niet geheel vergeten, doch het klinkt *in tween* (kappen), waarvoor men ook, en wel het meest, *van een* bezigt. Dat Maerlant niet gedacht heeft aan twee stukken, bewijst dat er op dit *in twe sniden* onmiddelijk volgt *in clenen stucken al te gader.*

1156. *Gescreven,* l. *beschreven,* gelijk op v. 1153.

1162. *Heem,* l. *hem,* zoo als het rijm vereischt. — Twee verzen lager leest men *eem.*

1171. *Eñ,* l. *en,* expletivum.

1174. (Opschrift) *Alexander,* l. *Balthasar.*

1187. *Diñc.* — Het teeken boven de *n* gelijkt meer naar een kapje *n̂.* Doch wat beduidenis kan het hebben? — *dingc?*

1189. D*u en* Does Di Dienen *met vaten,*
D*ie* Dijn ouDer vaDer *nam.*

— Zie op v. 1076 en 1102.

1197. *Du sals verliesen dat du houts.*

De *Rijmbijbel* (v. 16769) heeft :

Du salt min leven dan es dijn waen.

— *Du sals;* twee regels lager *du salt.*

1206. *En,* aldus.

1212. *Si daden hun ontleiden die riviere.* — Maerlant zou in plaats van *hun* geschreven hebben *hem.* Dit mag, onder het dubbel opzicht van menigvuldig gebruik der *u* en van verbuiging, gebragt worden tot de wijzigingen, welke de taal na Maerlant ondergaan heeft. — *Ontleiden,* afleiden.

1215. *Dure* = door. — Het rijm bewijst de westvlaamsche uitspraak; te Kortrijk en elders klinkt het *meur — deur* in plaats van *muur — door.*

1217. *Van,* l. *wan* = won.

1229. *Noch noit,* ooit. — Thans nog algemeen in Vlaanderen gebezigd. Ik merkte het reeds aan.

1231. *So menich lant, so meingen man.* — De laatste spelwijze is duidelijkheidshalve vóor de contractie. Zoo ook v. 1224.

1234. *Eñ mogende wijf eñ vermeten,* l. *En* (= een) *mogende,* enz., vergl. B. I, v. 515.

1237. *Amasomen,* l. *Amasonien.*

1239. *Eñ heet eem dat huet af geslegen*
l. *Eñ heeft hem* (of *heeften*) *dat hoeft afgeslegen.*
— *Heet* is vlaamsche uitspraak. — *Huet,* in Braband zegt men *hoot, hoet* voor *hoofd.* Zie hierna B. III, v. 101.

1243. *Bestu es.* — Dit dient in éene lettergreep uitgesproken te worden : *Bestues,* zijnde de samentrekking van *bestu des. Et* = het, gelijk vroeger reeds.

1244. *Aldus was geen schilt gedaen.* — Zeker te lezen *was tgescil.*

1246. *Dat ander boec nemt hier einde.* — Op deze verklaring volgen nog een twintigtal verzen over de onstandvastigheid der wereldsche zaken, vrij naar het slot van het latijnsch model gevolgd. Ondanks deze overeenkomst, ben ik nog al geneigd aan te nemen, dat bij het opstellen Maerlant gemeend heeft het

derde boek met v. 1250 te mogen beginnen. Of hij niet lang bij deze opvatting gebleven is, dan of v. 1269-71 toevoegsels zijn, daar zal ik maar niet in den duistere naar tasten; ik zal hier alleen den grond mijner gissing bloot leggen.

Op het slot van den tienden zang zegt Maerlant, dat hij zijn werk bestond ter eere zijner Beminde. Hoe men haren naam kan kennen, wijst hij in de volgende rijmen :

Die ierste littere van .vi. boken
Seggen eren name, min noch mee,
Beginnet hi ter ierster G.

Wanneer men de eerste letters der zes eerste boeken, zoo als zij thans verdeeld staan, bijeen voegt, bekomt men het niet uit te sprekene *Ghtile,* terwijl men, volgens mijne veronderstelling, er *Ghoile* uit samenstelt. Neemt men, met in acht neming dezer veronderstelling, naar welgevallen uit de voorletters der tien boeken, dan vindt men nog (behalve *Ghoeda*) de formen *Ghodel, Godile* en *Godela,* welke alle ons op *Goedele,* den naam eener bekende brabantsche heilige, brengen.

1254. *En,* aldus.

1256. *Clerus,* l. Cyrus.

1258. Laat de komma weg, en zet ze op het einde van den volgenden regel. Deze misstelling is veroorzaakt, doordien ik onder het drukken met v. 1260 geen weg wist.

1260. *Al onscherlecht sine naem.* — Ik voege mij geern naar het gevoelen van mijn' vriend, professor De Vries, die lezen wil : *Al es onsterflec s. n.,* beantwoordende aan :

Quem fama locarat in astris.

1265. *On,* l. *ons.*

1269. *In dierden boeke,* l. *in dien derden b.,* gelijk B. IV, v. 1.

BOEK III.

1. (Opschrift) *in deim beginne*, l. *in den b.*
2. *Tho* = ten.
3. *En*, aldus.
6. *Dat stride*, l. *dat striden.*
9. *Daer vlogen so veel schechte.* — De schicht is de handboogpijl, gelijk de kareel tot den voetboog behoort. De schrijver, die onder den naam van Van Velthem doorgaat, bezigt *Pilen* en *Scichte* in éénen adem voor hetzelfde wapen bl. 249 :

Die *pilen* vlogen op genen dach
Datmen den hemel cume van dien
Van dickeden niet conde gesien
. . . . . .
Men conster niet ane bekinnen
Al vanden hoefden toten voeten
Dan *schichte.*

13. *Die eerste ioeste, die ter selver stede*
Ane enege selve dede,
Dat was die coen Macedo.

De zin is verminkt; in den tweeden regel moet iets uitgevallen zijn. Het latijn zegt :

Primus in oppositos praetentia cuspide Persas,
Ociùs emisso tormenti turbine Saxo
Torquet equum Macedo.

— *Die coen Macedo:* uit te spreken *die coene M.* Vergel. vroeger B. I, v. 137.

16. *Die noit vrese en vlo*, die nooit gevaar ontweek. — « *Vrees* en *gevaer* beteekenden van ouds beide, 't geen wij nu onderscheidelijk noemen, Vrees, *timor, metus;* en Gevaar, *periculum,* » zegt Huydecoper op Stoke, B. II, v. 295. Voor het hedendaagsch *vrees* bezigt onze dichter *vrucht* (v. 12, B. V, v. 529) en *vrees*

staat bij hem in de beteekenis van gevaar: de zin laat niet den minsten twijfel toe :

B. V, v. 520. Daer en [es] niemen die en troest,
Noch die en uter *vresen* loest.
Id. 529. Oec hadde hi grote vruchte,
Alse hi was in deser *vrese.*
Id. 533. Daris die dit heeft versien
Dat si lopen eerre straten,
Eñ si eem in dien *vresen* laten.
B. X, 1475. In die zee doechtmen *vrese* groet,
Gelijc oft tfolc ware verwoet.

Deze regel zou beter met eene komma sluiten.

17. *Daer hi sach dat menech scilt*
Wel bedect met goude hilt.

— *Hilt* = zich hield. Hetzelfde ontmoeten wij nog eens in dezen boek v. 340 :

Hi scoet dien coninc op dien scilt,
Daer hi vor den wagen *hilt.*

32. *Enen witten vaen.* — Thans is *vaen* vr.
34. *En*, aldus.
36. *Het es die eerste man die let*
Alexander mettien spere.

— « Hij is de eerste die Alex. tegenhoudt. » In denzelfden zin vinden wij het woord :

B. VI, 155 : Die wech was oec so nauwe mede,
Dat een man van cranker were
Daer *letten* mocht een conincs here.

B. II, v. 382, ontmoeten wij *lettinghe*, een oponthoud in 't voortstreven, dus hindernis, tegenslag, hetzelfde als bij Kiliaen *letsel,* omstreeks Kortrijk nog gebezigd in den zin van schade; zelfs door geheel Vlaanderen is *letten* schaden. « Iets hebben dat u *let* = dat schaadt, hindert, zeer doet » is van dagelijksch gebruik.

Anders beteekent *letten* vertoeven, zoo wel bij de ouden als in de thans gesprokene taal. Voorbeelden vindt men o. a. in *Sinte Servatius legende* van Heynrijck van Veldeken, I^ste^ B., v. 1218 en 1425.

39. *Ateras*, l. *Arethas*, gelijk op v. 30.

42. *Op die bulle.* — Volgens de westvlaamsche uitspraak zou het dienen te zijn *bule* = buil, wat uitpuilt. En zoo schrijft Maerlant zelf eenige regels verder (v. 463) van « die kemele mettien *bulen.* » Doch in hetzelfde Westvlaanderen, ook elders, in Antwerpen b.v., bezigt men ook *bulte* (vr.). Men spreekt er van « een land vol bulten = ongelijkheden, van « eenen boom vol bulten en knodsen. »

47. *Die* DA *starf.* — De Westvlaming spreekt nog zoo. Men dient het dus niet te beschouwen voor het werk des afschrijvers. Zie hiervoren B. II, v. 152.

51. (Opschrift) *Groten schaden*, l. *grote scade.*

55. *Dodone van Percen.* — Bij Galtherus is hij een Mediër :

Hic Ptolomeus equo medum Dodonta supinat.

59. *Ardofilon, Arthophilon* — Gauthier, fol. 21, v. 25.

60. *Stag* = stac. — Een bewijs van blinden ijver om in elk geval de *c* door de *g* als sluitletter te doen vervangen. Zie hiervoren B. I, v. 217, en op meer plaatsen.

63. *Tsockeerden* : Tegen elkander stootten. Als krijgsterm uit het fransch overgenomen.

72. *Hi*, namelijk Ardofilon.

74. *Die here Macheus, herde scoen*, l. DIE *herde scoen.* — *Macheus*, Gauthier heeft *Mazeus.* Men zou hier kunnen uit afleiden dat de *ch* soms op zijn fransch werd uitgesproken. Zie vroeger over *roche*, enz., II, v. 236.

77. *Jolas* = yola.

86. *Die van Ierconie*, l. *Yrcanie*, gelijk v. 95 Yrcanoise. In 't latijn *Hircani equites.*

90. *Veel na*, zoo ook v. 163 *veil schere* = *veel sciere.* — In andere werken van den tijd klinkt het *wel na, wel sciere.*

92. *Createrus* = Cratêrus. *Alexandreis*, fol. 21 verso, v. 10.

97. *Feax* = Philax. *Ibid.* v. 14.

99. *Lude* = *liede.* Zoo ook v. 235, doch *liede* v. 228.

101. *Hůet.* — Dat Maerlant *hoeft* schreef, bewijst het tegenrijm *gecloeft.*

104. *Eñ*, l. *en*, expletivum.

106. *Anfilocus*, l. *Antilochus*, Gauthier, fol. 21 verso, v. 15.

110. *Die van Percen niene en vermiden.* — Nogmaals zal de afschrijver onder het voorlezen in de war zijn geraakt en op goed geluk geschreven hebben. De zin is gemakkelijk te herstellen :

Permenio die in genen tiden
Die van Pereen nie en wilde vermiden.

112. *Schachten*, werpspiesen. Gauthier gebruikt *hastae*, fol. 21 verso, v. 20.

114. *Mar en mochte eem niet scaden*, l. *mar en mochten hem n. s.*, namelijk de twee ridders; ten ware men liever laze : *Mar ten mochte h. n. s.*

115. *Ysamnes*, l. *Ysannes.* Gauthier, fol. 21 verso, v. 19. Doch Ysenna, vier verzen lager.

120. *Een ander ridder was gevloen*
Van den Grieken, hiet Orestes,
Die op een roke gevluwen es,
Die voer hi troesten.

—De zin is: Een ander ridder van de Grieken, met name Orestes, die op eene rots gevlugt was, dien ging hij helpen. — Stel eene komma achter *gevloen.* — *Orestes*, bij Gauthier Orestis. — *Die voer*, l. *dien voer.* — *Troesten.* Door het hulp toebrengen troostte Parmenio Orestes in zijn leed.

127. *Die ewech was gevloen* : (troostte) die weg was gevloden. — *Ewech*, nog in 't Brugsch en in 't Ypersch, doch niet in 't Kortrijksch. Ook te Antwerpen is het in gebruik. B. IV, v. 1081 staat *en wech.*

130. *Dimuse sloech hi te veert*
Sinen arm af.

— *Te veert* = *te vaert*, in de vaart, d. i. terwijl hij in gang was. Het latijn heeft : *instantemque Dimum* : den naderenden Dimus. B. VIII, v. 1167 : *si doden mengen an die vert*, d. i. in den loop.

134. *Elame, Helon.* Gauthier, 21 verso, v. 27.

135. *Cirifon, Cherippus. Ibid.*

138. *Eñ die strijt was herde stide.* — Huydecoper (Stoke, III,

19), zegt dat *stide* geen woord is, maar bij misgreep voor *tide* = tijdig, ras. De groote taalkundige moge in de uitlegging der besprokene plaats gelijk hebben, hier kan van geen *ras* gevecht spraak zijn. In het *Leven van Sinte Franciscus*, leest men van eene vrouw, die hare devotie voor den heilige verwaarloosd had, dat zij het gebruik van haren arm verloos. V. 9523:

Daer bleef hi staende stide.

Wat Leendertz verklaart door *stokstijf*, terwijl hij *verstijden* = verstijven ontmoet v. 10055:

Daer worden hare *verstijt* die hande.

In het gedicht van W. van Hildegaertsberge, *Van den Gheselen die omzeylden* (uitg. door jonkhr. Blommaert, achter de nieuwe uitgave van *Theophilus*, Gent 1858, bl. 83) leest men v. 47:

Sy en hadden ballast engeen,
Dat hoer scipken mochte *stiden*.

Dit is eveneens *stijven* in den zin van bevestigen. Voor *harde stide* zou men in Vlaanderen thans zeggen *stijf hard*. Het Angels. heeft *stide*, dat Bosworth vertaalt door *firm, fast;* en *styde*, stijfhoofdig. Men hoort nog dagelijks spreken van STIJF *vechten*. De zin van het vers is dus: « En de strijd was zeer hevig. »

141. *Swerde — derde* (deerde). Thans spreekt men nog uit *swèrde — dèrde* (met de fransche *è*). De spelling schijnt hoe ouder hoe korter. Men denke maar aan *an — aan*.

143. *En*, aldus. — *Met speten*, lat. *missilibus*, met werpspiessen. Hetzelfde geldt voor v. 338, en B. V, v. 186. Men vindt *spiet* als vertaling van *jaculus* v. 278, VII, 399, en van *spiculum*, VIII, 146. Dit *spiculum* schijnt VII, 399, overgebragt door *Gere*. Doch zie de aant. aldaar.

Op. v. 148 van dit boek komt *spiet* voor als vertaling van *Tellum* (Telum); doch dewijl er staat SCOET *met enen spiete*, schreef misschien de dichter *scichte*. Zie op v. 9 van dit boek.

147. *Eudochiun = Eudochioen*. — *Un* is overlandsche uitspraak. *Eudochis* bij Gauthier, fol. 21 verso, v. 30.

148. *Steen doet*, steendood. — Nog dagelijks in gebruik.

150. *Eñ roet doer, eñ quam weder*. — Hij zwermde door (den vijand) en keerde terug. — *Roten*, fr. *roder*, is volkomen hetzelfde als *zwermen*, in alle rigting loopen of vliegen, gelijk de bijen doen. Stoke heeft het woord eigenaardig verklaard, wanneer hij zegt:

De pile vlogen, dat si *roten*
Ghelike recht oft waren bien.

Zie Huydecopers uitgave dl. III, bl. 253, en des uitgevers aant. op v. 998. Kiliaen schrijft *Roteyen* en verklaart het door *Concursare, pervagari terras*.

151-54. Deze vier verzen hebben hetzelfde rijm, dat reeds in v. 147-48 voorkwam. Deze dichterlijke vrijheid komt nog voor III, v. 525-528; VI, v. 1016-19; IX, v. 573-576, enz.

154. *Dede hi een hem gemoet*. — Letterlijk: dede hij zich eenen gemoet, d. i.: « trok hij eenen te gemoet. » Zie Bormans, *Leven van Sinte Christina*, bl. 365 op v. 1355. Wij vinden nog B. IX, v. 959: *doet vele gemoete*, had vele ontmoetingen.

155. *Een bacheleer... scone eñ edel van geslachte*. — Het latijn heeft: *juvenis facie dives, sed ditior ortu*. — *Bachelier*, is een jongeling, een leerling in de wapenen, kunsten, wetenschappen of eenig ambacht, een man wiens opvoeding nog niet voltrokken is. Over dit bastaardwoord Verg. Roquefort's *Glossaire*, vooral Gachet's *Glossaire* op *le Chevalier au Cygne* op *Bacheler*. Het woord komt nog voor B. V, v. 316 en 335.

160. *Dien op die side hilt*. l. *dien hi*, enz., of wel *dien* moet in twee lettergrepen gelezen worden en zeer slibberig met herhaling der *i* (hi): *die — i — en*. Zoo spreekt men te Kortrijk.

164. *Visere = visiere*, en zoo ook *schere = sciere*. — Merk nog bij dit laatste het overheerschend *sch* voor het oudere en zachtere *sc*.

168. *Vor, en al blint*. — *Vor*, voorover. Misschien schreef Maerlant *voren, al blint;* doch de woorden zijn duidelijk van elkander gescheiden.

177. *Alse nu vocht hi metten gescotte,*
Nu metter ax, gelijc den Scotte.

— Huydecoper haalt een vers van Stoke (I, bl. 410) aan, waaruit blijkt dat de ouden *Gescot* gebruikten voor *het geschotene,* dus voor *pijlen.* B. VIII, v. 964, verdraagt het woord mede deze verklaring, zoo ook *Scutte,* hier onder v. 250. — *Ax* staat hier voor het lat. *Ensis,* gelijk v. 183 (*Armogenes*) *hi was geslagen mettien ax,* waarvoor bij Galtherus staat :

Ense
Fuderat Hermogenem caesa cervice securi.

Doch eenige regels vroeger is *Ensis* duidelijk door *Swerd* overgebragt. Wij hebben overigens reeds gezien dat onze dichter zich niet getrouw aan zijnen voorganger gehouden achtte. De *Ax* is ook trouwens de bijl of hap, het geducht wapen, waarnaar Boudewijn, de dertiende graaf van Vlaanderen, den naam kreeg van Graaf Hapken, bij welken naam hij nog in de gedachtenis der Westvlamingen leeft. B. V, v. 74 spreekt de dichter van een gevecht van man tegen man, waarin de *Handax* eene rol speelt. Welligt was deze voor de twee handen niet geschikt. De form der Hap of Ax bleef misschien dezelfde tot op onze dagen. Door vereeniging der hoedanigheden der *Ax* en der *Barde* (soort van hap) ontstond de *Bardax.* De *Barde* wordt besproken B. IX, v. 972. — *Gelijc den Scotte.* Met deze vergelijking geeft Maerlant te kennen dat, ten zijnen tijde, der Schotten voornaam wapen de *Axt* was. Van ouds was dat volk bekend als zeer behendig in het zwaaijen van gemeld wapen.

180 *Dorilas hads quade hure.* — Dorilon, bij Gauthier, fol. 22, v. 16. — *Hure,* ure, rijmende op *dure* = door. Schreef de Westvlaming zoo, hij sprak zoo niet uit. Onder ons klinkt het steeds *deure-eure.*

181. *Dien hadde hi met deem swerde doet.* — *Hadde,* l. *hacte.* Het latijn heeft *Dorilon humero viduaverat.* — *Deem* = dem, Overlandsch voor *den.* In het formulier van Leptines, van 't jaar 743, was de *m* nog het teeken van dat. en abl. enkelvoud. « *End ec forsacho allom diaboles wercum end wordum.* »

182. *Armogenes* = Hermogenes, Gauthier, fol. 22, v. 17.

184. *Dese die hadde,* deze hadden. — In Vlaanderen spreekt men nog zoo. Misschien is er te lezen *dese drie.*

185. *Eñ alle .iij. so warent Grieken.* — Daar zijn er slechts twee vermeld : Dorilas en Armogenes; doch het latijn noemt Elis, dien zijn vijand met eenen spiet doorschoot : *Jaculo perfoderat Elim.* De overschrijver moet dus iets achterwege gelaten hebben.

186. *Si en dorften eer wonden wieken.* — Zij hoefden hunne wonden niet te verbinden. — *Dorften* imp. van *Derven,* nood, behoefte hebben. Angs. *Thearfan.* Ten Kate neemt aan dat deze de grondbeteekenis en het hedendaagsch *durven,* vroeger *derren,* de overdragtelijke beteekenis van het woord is. Zie *Aenleiding,* enz., II, bl. 148. Zie mede Terwen, *Etymologisch woordenb.* bl. 116, op *Derven.* — *Wieken,* met wieken (fr. plumasseaux), verbinden; de Vlaming zegt *vermaken.* Kiliaen geeft het ww. *wieken* niet op, al was het in de middeleeuwsche heelkunde van algemeen gebruik. « Daer wonden siin, daer sceert ierst thoeft, ende daerna *wiecse,* » zegt Yperman in 't hoofdstuk « *Van bulen gevallen,* » en op onderscheidene plaatsen meer.

189. *Dies hi iegen die Grieken was gespaer;* letterlijk: dus hij iegens de Grieken gesparig was, d. i. « hij (Philotas) spaarde den Grieken » de noodzakelijkheid om zich met Negusar te meten.

194. *Helm eñ steen heeft hi gecloven.*
Nochtan die coyfie wederstoet
Dien slach.
— Men droeg somtijds een kostelijken steen op den helm. De romandichters spreken gaarn van dit versiersel. — *Coyfie,* lat. *Coffia,* was eene metalen muts, welke onder den helm gedragen werd, en niet een sieraad dezes, gelijk Huydecoper ten onregte meent. De anders nauwkeurge schrijver las ook in den *Walewein* verkeerdelijk *tufie* voor *cufie.* Zie Aant. op Stoke, II, bl. 141.

197. *Becohte,* l. *becochte.* — *Den smete,* in Vlaanderen is thans *smete* vrouwelijk.

198. *Dat zijn swert,* namelijk : om dat *Philotas* zwaard.

200. *Ontfaen*, l. *ontgaen.*

207. *Aex.* In het afschrift staat *aer*. Vgl. deze belangrijke schrijffout met het *Brunambacht*, B. I, v. 1094.

208. *Daeren* = *daer hen* (hem). — *Amictus*, bij Gauthier Amintas.

213. *Alzo hans* = al te hands (waaruit later althans), welhaast. Op v. 432 is dit woord *al to hans* geschreven, in het vierde boek *al te hant*. Vergl. Bormans, *Sinte Christina*, bl. 233, v. 790.

221. *Jolas voer op eem ter neder,*
En eer hi op mochte comen weder,
Was hi dorscoten en sijn wreen.
Negusar oec.

— *Eer hi*, namelijk Negusar. — *Was hi*, te weten Jolas. Bij 't springen uit den wagen kon Negusar natuurlijk niet regt op den grond blijven staan. Vóor hij op kon, waren beide kampers en Jolas paard door de zwermende schichten neêrgeveld. Het latijn zegt het duidelijk : *tresque ruere simul. En eer*, aldus. — *En sijn.* Indien Maerlant niet *eñ* schreef, dan leze men *sine*. Reeds B. II, v. 588, was *wreen* vrouwelijk gebezigd.

238. *Hun.* — Hier, gelijk in het opschrift van het hoofdstuk, wankelt Schmeller tusschen de lezing van *hun* en *him*. Het is mogelijk dat ook de afschrijver wankelde, en daarvoor in dat. plur. *hē* stelde, dewijl *hen* nevens *hun* opkwam.

245. *En sloech achte*, en sloeg achterna, d. i. vervolgde, namel. de vluchtende Persen. — *Achte* = achter, reeds B. II, v. 868, aangeteekend. Men ontmoet het woord nogmaals in het tegenwoordig boek v. 449, en *achtenden* = achtersten, v. 300. Eene buurt der gemeente Oostacker, op een half uur benoorden Gent, heet de *achten-driesch*. Langs de oevers der Leije, tot binnen Gent, klinkt het *bachten* (verkorting van beachten) *bachter Leije*, *Bachten-Maria-Leirne*. Te Kortrijk heet men de achterplaats van een huis « den bachten. »

253. *Oxateus*. Gauthier schrijft *Oxatres*, fol. 22 verso, v. 15.

257. *Ruwe* = rouwe. — Overlandsche schrijfwijze en uitspraak.

263. *Som hadden si di scoete entwe*, den schoot aan stukken.

— Het woord *scoete* is hier vrouwelijk gebezigd. — *Di* = *die.*

265. *Som met colven gestagen doet.* — De kolve is het alleroudste onder de bekende wapenen; ze was onderscheiden van de stave, inzonderheid daar deze laatste aan haar uiteinde van een' ijzeren pin voorzien was. Ook was der kolve beneden einde dikker dan het handvatsel. Schoon ze over het algemeen het wapen was der dienstbaren, onteert ze echter de handen niet van hooge persoonen. Zoo zegt onze dichter B. IX, v. 597, van koning Porus :

Hi hadde in sine rechte hand
Ene colve van latone.

Men had dus dit wapen ook in metaal; het gemeen had er enkel houten. B. V, v. 95, heeft een reus er een *van .iij. cnopen*. Dit herinnert in 't groot onze knodsestokken.

268. *Selc hadde die pine leden* = had de pijn geleden, d. i. was dood. — De uitdrukking is bijna spottend, gelijk vroeger v. 186; doch de gedachte komt van den latinist, bij wien wij lezen : « ille quiescit. » — Bij Schmeller staat er *pîne.*

269. Opschrift. *Vroeste*, l. *vroetste*, wijsste. *Die vroetste van sterren*, de ervarenste starrewichelaar.

273. *Soroas.* — Bij Gauthier Zoroas, fol. 22 verso, v. 26.

278. *Conste*, spreek uit *consté*, d. i. *const he.*

280. *Welke tijt dat coren soude geraken :* Welken tijd het koren zoude treffen, d. i. goed gelukken. — Het latijn heeft « quis frugifer annus. » *Welke tijd*, op andere plaatsen *welctijt*, *weltijt*. — *Geraken.* Zie B. I, v. 9 en IV, 347.

281. *Dure* = diere. — Thans ook in de geschrevene taal, in tegenoverstelling van *lude* = liede, v. 235. Zie hiervoren v. 99.

385. *Eñ wat nature die lentijn*
Doet groene eñ soete sijn.

— *Lentijn* = lente. Vr. In Yperman's *Heelkunde* altijd *Linter*. « Maer in *den linter* ende in den herfst saltu netten dijn wieke », en elders in hetzelfde werk : « Daer boven een plaester van stoppen genet in dwit van den eye in den zomer, ende *in den linter* ende in den herfst ge minct dwitten metten dodre. »

Dat *Linter* is wel het verbale van *linderen,* door Kiliaen verklaard door *linire, mitigare* — *t* en *d* verwisselen onderling veel. Zoo is de lente zoo veel als het zachte, het *zoete* jaargetijde. In de *Tweede proeve van Oudheid-, Taal- en Dichtkunde.* Utrecht, 1782, bl. 202 en volg., worden voorbeelden van dat *Linderen* aangehaald. Bilderdijk, Terwen en Weiland, geven een anderen oorsprong aan het woord *Lente.*

Bij de Vlamingen zijn *Lente* en *Herfst* weinig in den mond: men bezigt meestal *Voor- of Vroegjaar* en *Najaar.*

292. *Heet,* l. heeft. Zie B. II, v. 1237.

294. *Hi kende die hemelsche dingen.*— Dat slaat allezins goed; doch het rijmt op *wonderlike* DINGEN. Vermoedelijk schreef Maerlant *hemelsce cringen.* Vgl. v. 311.

297. *Die sevene hemele kende hi wel.* — Volgens de begrippen dier tijden zijn dit zeven kringen boven de gewone starren; immers op v. 301, spreekt de dichter van « *die hemel, daer die sterren in staan.* » De zin in v. 297-299 uitgedrukt, klinkt bij Galtherus:

Novit quis sedera septem
Impetus obliquo rapiat contraria mundo.

298. *Iemant el,* iemand anders. — Zoo mede v. 308; *niement el,* niemand anders, v. 345; *niet el,* anders niet, IV, 170; *els niet,* anders niet, III, 974. Te Gent en omstreken zijn deze spreekwijzen nog van algemeen gebruik.

304. *Allege ten oesten wart.* — *Allege,* misschien te lezen *al tegē.* Of zou *allege* eene verlenging wezen van *alle,* dergelijke onder de Vlamingen meer in gebruik zijn?

305. *We* = hoe.

311. *Die sterren die hier boven liden*
Die wi sein hier heir boven liden.

— Het *hier heir* schijnt wel te bewijzen dat de voorlezer het woord eerst op zijn echt dietsch uitgesproken en dan op zijn overlandsch herhaald heeft, en dat de domme kopist beide formen als onderscheidene woorden neêrschreef. Rijm en zin laten daarenboven vermoeden dat één van beide verzen verminkt is.

317. *Conste* = consti.

321. *So wat so an den heu hemel staet:* Al wat aan den hoogen hemel staat. — *So wat so,* schijnt eene verlenging te zijn van *so wat,* ten gelieve van den val; althans de twee malen dat ik het tegenkwam, begon er gelijkelijk het vers meê. Zoo staat B. V, v. 215:

So wat so quam in sijn gemoet.

Integendeel lezen wij:

B. IV, v. 359. Eñ *so wat* hi hevet verloren.
» v. 409. Eñ *so wat* vogel dat vliegen mach.
» v. 410. Eñ *so wat* die zee in hevet.

— *Heu,* hoog. Indien het al niet een inschuifsel is; voor de maat althans is het er niet noodig. Zie B. II, op v. 962.

326. *Beter,* l. *bitter.*

331. *Dat,* d. i. dat 't.

340. L. *Daer hi* HEM (*zich*) *vor den wagen hilt.*

343. *Hi en verspracken oec aldus.* — De form dezer zinsnede is nog levend in gebruik. *En* heeft hier de kracht van *voor dat, ten ware.* — *Verspracken,* sprak hem toe.

353. *En,* aldus. Ook v. 366.

355. *Astronomijn: gesein* (*gesien*). — Dat slecht rijm is op rekening van den afschrijver. Beter III, 1217:

Astronomien — gesein (gesien).

365. *Daer.* — Het Hs. heeft *dae,* gewis volgens des afschrijvers overlandschen tongval; doch er dient opgemerkt dat men in Westvlaanderen *da* uitspreekt, wanneer het opvolgende woord met eene consonans aanvangt. Zie hiervoren II, 152 en III, 47.

366. *Des bes seker.* — *Bes,* elders *bis,* doch minder juist volgens de westvlaamsche uitspraak.

368. *Hirnen,* overlandsch. — Maerlant zal wel geschreven hebben *herssen.*

371. *Die helle dus haen verkoren:* dus de hel [te] hebben verkoren. — Schreef de jonge Maerlant *haen* of *hebben?* Een en

ander is mogelijk, het zij de dichter zijn vlaamsch dialekt bezigde, of in het een of ander oostelijk gewest der Nederlanden zich bevond. De Westvlaming kon *haen* schrijven en *hein* uitspreken even als in *paerd — peird*, enz. Doch dan zou hij tegen de regels van zijnen tongval gezondigd hebben, die een onderscheid maakt tusschen *hein*, verkorting van *hebben*, en *haen*, verkorting van hadden. Het is waar, men vindt dit *haen* voor *hebben* mede in de *Oudvlaemsche Liederen en andere Gedichten der XV^de^ en XVI^de^ eeuwen* uitgegeven door de Vlaamsche Bibliophilen, bl. 58.

Ich *aen* gegeven hertze ende zin
An eene vrouwe.

bl. 94:

Hoe soudic yemen vruechden geven
Of ic selve ghene en *aen*.

Maar deze liederen hebben stellig den invloed eener maas- of rijnlandsche pen ondergaan.

388. *Coen degen*. Uit te spreken *coene d*.

411. *Tumelde*, rijmende op *rumede*: Eene assonans; doch daar *tumelen* een frequentativum is, zoo kan Maerlant wel *tumede* geschreven hebben. In 't Angels. is het *Tumbian*. Het oud fransch kent mede *Tumer;* in *le Chevalier au Cygne* komt het meermalen voor.

413. *Hie en satte eem nummeer te wer*. — Hie — hi, elders om 't rijm, v. 378. — *Nummeer*, l. *nimmer*, d. i. niet meer. — *Te wer*. « Zich te were stellen » voor « zich te verdediging aanstellen » is onder ons, Vlamingen, nog van dagelijksch gebruik.

419. *En*. — Men dient *eñ* te lezen, ten ware uit den regel een woord ware weggevallen.

421. *Metteir* = *metter*, d. i. met der.

423. *Tote dien dat eem seinde A. part*
Een ridder die hiet Ansoen.
Ter vlocht begonste hi eem te doen,
Daer hi wiste die van Eufrate.
Hi voer henen siere strate
Te Babilonien in die stede.

Deze verzen staan voor de twee volgende bij Galtherus fol. 23 vers., v. 15-16:

Donec ei sonipes ablatus ab Ezone, magnum
Transtulit Euphratem : ac se Babilone recepit.

Men ziet hoe weinig dit eene vertaling mag heeten. — *Ansoen*, lat. *Ezone*.

438. *En al dat her dat hi brochte,*
Ridderen, knapen eñ baroen,
Eñ schaemden en niet ter vlocht te doen.

— *En* van den eersten regel kan wel *eñ* geweest zijn, terwijl in den derden regel *eñ* eene schrijffout is voor het expletivum *en*. — *Schaemden en*, d. i. scaemden hen (zich). — *Ter vlucht doen*, in de voorgaande regels 424 en 431 is de form EEM *ter vlucht doen* (zich op de vlugt begeven), welke ook de eenige goede is.

441. *Eñ et*, uit te spreken *end' et*. — De aspiratie wordt hier weggelaten, gelijk in *eem* voor *hem*.

442. *Nature — aventure*. — In deze woorden kwam mij de *u* nooit geteekend voor, gelijk in *hůet*, enz.

444. *Onder die brake*, l. *Sonder die b*. — In Vlaanderen is *brakke* (brakhond) van 't vrouwl., in Antwerpen van 't manl. geslacht.

455. Opschrift. *Totte dien scatte vaen*. Naar den schat grijpen; zoo ook v. 459 *tot den rove vaen*, op den roof vallen; B. IV, v. 1606, *ten wapen vaen*, naar de wapens grijpen. — Gelijk meermalen elders heeft de steller der opschriften getracht hier een' rijmslag in te brengen.

456. *Vechden*, d. i. veechden = vaagden.

464. *Mulen* : Muilezels. — Nog zegt men in Westvlaanderen *muul*, schoon langs de schrijftaal de *muulezel* eenig burgerregt verkregen heeft.

468. *Gelijc*, dadelijk; thans nog in gebruik. In 't duitsch *Gleich*.

471. *Vreke*, l. *vrecke*.

472. *Allet* = al het. Thans *alles*.

474. *So vol waren si men en mocht si binden*. — Thans zou

men zeggen, en 't vers ware er beter om, *m'en mocht*, enz. Waarschijnlijk schreef Maerlant *men mocht*. — *Si* in acc. voor *se*, komt veelmaal voor, even als wij *ze* in beide gevallen bezigen.

475. *Nochtan dat si so moede waren,*
Eñ mochten sijs niet ontbaren
Si en vulden eer cousen.

Ofschoon dat zij zoo vermoeid waren, onthielden zij zich niet hunne kousen te vullen. — Over *Nochtan*, dan nog, evenwel, zie Halbertsma *Aant.* bl. 48. — *Eñ*, l. *en* explet. — *Ontbaren*. Het relativum *hen* is weggelaten. Zie verder B. VI, v. 1015, en vergel. Halbertsma *Aant.* bl. 291.

478. *Boesam spleten :* Boezemspleten. — Onze hemden zijn met *boezemspleten*. De twee kleedingstukken in het voorgaande vers genoemd, zijn de *kousen* en de *broek*. In de middeleeuwen was de broek spannend en ging tot aan de voeten, nagenoeg gelijk de tegenwoordige onderbroek. De kous werd over de broek getrokken, en ging veelal tot over de knie. Wat de uitspraak betreft van *boesam*, ten platte lande hoort men veel nog de hoogklinkende *a* voor de doffe *e : Mavrouw, baminnen*. Ik ken een verdienstelijken letterkundige, in Oostvlaanderen thuis hoorende, die steeds *boezém, blixém*, enz., uitspreekt.

485. *Nuchssen en gulden ringhe,*
Hechsele en alderhande dinghe
Dattie vrouwen scone maect.

— *Nuchssen*. In 't middelhd. beteekent *Nuosch* eene pijp. Misschien heette zoo het halssnoer. Wat betrekking dit woord met het nog voortlevend *noesch* = schuinsch, zou kunnen hebben is niet te bepalen. — *Hechsele;* Kiliaen geeft *hecksel, haecksel* onder de vlaamsche woorden op. Het gebruik van dat toiletstuk is genoegzaam bekend.

488. *Te hem gesact,* in hunne zakken gestoken. — Men spreekt nog in trivialen zin van *iets zakken*. Het voorgaande rijmwoord staat *maect*. Maerlant zal geschreven hebben *mact*, zoo als men thans nog in Vlaanderen uitspreekt.

489. *Nochtan dor al dat dit geschiede :* Terwijl dat dit tegen allen geschiedde. — Over *nochtan* leze men het hier boven besproken artikel van Halbertsma in zijne *Aant.* op den *Sp. hist.*, bl. 46 en volg. — *Dor* = *vor,* tegen.

494. *Got* = goet.

500. *Alse ofte sijn moder were.* — Maerlant zal geschreven hebben : « Als oft [of 't] zijn moeder. » Wij spreken in Vlaanderen nog zoo.

502. *Eñ siere suster hiet hi ioffrouwe.* — Dit slaat op de zuster van Darius. — *Juffrouw* was in de middeleeuwen de eeretitel aan eene ongetrouwde vrouw uit den adelstand gegeven. Toen hoogmoed en vleijerij de burgerdochter in den titel deed deelen, liet de adellijke dochter zich *jonkvrouw* heeten. In Noordnederland was het onderscheid nog niet scherp genoeg, en het klinkt daar, sedert bijna eene eeuw, *freule,* eene verbastering van het hoogduitsch *fräulein*. Dat schijnt een geretrantseerd kamp te wezen, waar de burgerdochter niet zoo spoedig in zal dringen.

506. *Was hi,* namelijk Alexander.

526. *Das was,* l. *dat was.* — Nogmaals in vier achtereenvolgende regels hetzelfde rijm.

528. *En sinen moet,* l. *in s. m.*

529. *Seegde,* l. *segde.*

533. *Kůr van wiinschen,* l. *keur van wenschen.* — Het tegenrijm is *mensche* (nom. enkelv.), een onvolmaakt rijm, dergelijk een wij reeds tegenkwamen.

542. *Mar die soudaen hadde gecocht,* l. *hadde* GEDOCHT. — *Soudaen*. Thans heet die persoonaadje *Bassa,* wat door de gazetschrijvers, tegen beter weten aan, in navolging der Franschen, in *Pacha* vervormd is. En sommigen, spelling en uitspraak in regelmatige betrekking willende houden, spreken de nederlandsche *ch* uit, zoodat het nu nagenoeg *Pachga* geworden is. — *Gedocht* = voorgenomen; nog gebruikelijk. Het latijn heeft *Censebat*.

548. *Om dat hi waende daer mede*
Alexander succurreren
Eñ sijns heren cracht verweren.

Omdat hij meende Alexander daarmede hulp toe te brengen

en de kracht van deszelfs leger te *vermeerderen.* — Althans geloof ik dat *verweren* eene schrijffout is, en er *vermeren* dient gelezen te worden. Ook zijn v. 553-54, zoo als ze daar staan, niet goed te maken.

555. *Dus was gehaelt in die stat*
Al sonder wer al die scat.

— *In die stat,* l. *uit d. s.*, immers was aan Parmenio de zending gegeven zich meester te maken van de schatten te Damas vergaderd. — *Sonder wer,* ongehinderd, eigenlijk zonder verdediging, verwering, gelijk nog v. 484, en 902, v. 357 en 487. Het klinkt *were,* gelijk thans in Vlaanderen, v. 626 en 627. Verg. *Nieuwe Bydragen,* Leyden, 1773, I, 388 en volg.

564. *Vorwart meer so wert hi rasch :* Voortaan werd hij levendig. — Jonckbloet schreef een belangrijk artikel : « Over de oude Nederl. bijwoorden *Saren, Saermeer,* en eenige andere composita met *meer,* » in den *Algemeene Konst- en Letterbode,* van 1845. — *Rasch,* drukt den toestand uit van levendige beweging, wanneer ons de vreugd overmeestert. « Artuur was fro ende *rasch* » leest men in den *Spiegel hist.,* waarover zie Halbertsma in zijne *Aant.* bl. 224.

572. *Eñ,* l. *en* expletivum.

573. *Doe Alex. hadde begraven*
Die grote heren metter haven.

— *Metter haven,* met wat zij bij zich hadden ; met hunne onroerende goederen, *bona mobilia,* gelijk Kiliaen het woord *Haue* verklaart. Het was in de middeleeuwen de gewoonte de gesneuvelden met hunne uitrusting en kostbaarheden ter aarde te bestellen.

575. *Waren verslagen.* — Het opvolgend rijmwoord bewijst, dat Maerlant schreef *verslegen,* gelijk nog in Vlaanderen de uitspraak is.

579. *Hi vort dat her vort :* Hij voerde het leger voort. — *Vort* het praes. in plaats van het imp. Zie de aant. B. II, v. 1070. Dezelfde verwisseling in de tijden is in den *Alexander* niet ongemeen. Zie onder anderen I, 146, III, 599, IV, 741.

580. *Saiet,* latijn *Sidon,* en zoo lezen wij ook v. 602, *Cydonen.*

581. *Lants liede,* lieden des lands, landzaten ; elders uitgedrukt door *Lantvolc.* VI, 57.

584. *Slaen* = verslaan, dooden. — In Vlaanderen zegt men nog « eene koe slaan, » voor slachten.

591. *Hi ontboet eem :* Hij zeî hem aan. — Elders *gebood,* beval. III, 1134 : « Want Daris dat eem onboet ». Enkel boodschappen, IV, 932 :

Eñ hi ontboet
Dier coninginnen, siere vrouwen.

596. *Sise.* — Hier staat *se* om de herhaling van denzelfden klank te vermijden. Wij zagen reeds dat het Hs. in acc. meestal *si* heeft.

602. *Hi liet die port.* — *Liet* = verliet. Zoo spreekt men nog veel.

607. *Staende ten tinnen :* Staande op stads muren ; namelijk ter verkenning van den vijand en ter verdediging der plaats. — *Tinne,* bij Kiliaen hetzelfde als *trans, kanteel :* de borstwering op de wallen eener vesting, het tandvormige beschutsel op het hoogste der muren, zelfs op de daken van bijzondere huizen. Overdragtig het hoogste van een gebouw, b.v., de tinne des tempels. Zie Weiland op het woord.

609. *Vechten soude zegen.* — Thans zegt men « de zege bevechten. »

615. *Veerhort waren die canteel*
Jegen tribuke en magnèle.

— *Veerhort,* l. *verhort,* beschut. Vergel. Ziemann op *Hort.* — *Kanteel,* de tinne van een slot. — Op *Tribock* geeft Kiliaen dit woord op voor oud germaansch, en verklaart het door « *Springhael, Blije,* vulgò Tribucetum. » En *Sprinck-hael, Springael, Sprinck-hael, Springhel,* vertaalt hij door *Catapulta, Balista,* en *Blije* door *Ballista, Petrobolicum, Petraria,* enz. Dit alles is tamelijk verward. De *tribok* was een oorlogstuig om zware steenen tegen of in eene vijandelijke vesting, of uit deze, tegen de belegeraars te werpen. Het was eene wip gemaakt van eenen balk, in 't latijn *Trabs* genaamd, in 't midden rustende op eenen

paal. De dienst der *magnelen* was veelvuldiger: schichten en vuur zoo wel als steenen, werden er mede geworpen. Zie Kiliaen op *Mangheneel*. Junius geeft het spaansch *Trabuco* op als eenzelvig met het *Balista* van Livius, dat hij vertaalt door *Muurbreker*.

617. *Pederiere* : geschreven *Perdieriere*, v. 897; *Perderen* (l. *Perdieren*), VI, 222; *Pardiere*, VI, 194, fr. *Perdriau*, van het latijn *Perdrix*, patrijs. Dit engien, zegt Bardin (*Dict. de l'armée de terre*), wierp schrootsgewijs eene groote hoeveelheid steenen. Het was niet ongelijk aan den *Onager* der Romeinen, aldus geheeten naar het grieksch Οναγρος, wilde ezel. Zie het besproken woordenboek op *Onagre*, maar bijzonderlijk op *Machine*.

620. *Die die worpe wael ontheilden* : Die de worpen wel betemden. — *Onthielden* imperf. van *onthouden*, bij Kiliaen bekend ook in den zin van *moderari, coercere, temperare*. In denzelfden zin spreekt men van den *slag breken*. — Het rijm met *scilden* schijnt niet zuiver; doch de Vlaming spreekt *hilt* (hield) uit, en zoo zal Maerlant *onthilden* geschreven hebben.

628. *Drie heren*. — Waren dat drie bevelhebbers of zoo veel legerscharen, welke de Tyriërs deden sneuvelen? Noch Gauthier, noch Curtius maken er melding van.

634. *Tho perde eñ te voete*. — Men ziet dat *tho* en *te* door den afschrijver onverschillig gebezigd worden.

635. *En men brac den mûer*. — *En*, aldus, en zoo mede in 't navolgende vers, welk laatste door Maerlant wel zeker *eñ* zal geschreven zijn. — *Mûer*. Schmeller vond het woord onduidelijk en teekende het af naar het Hs. De twee eerste beenen van de *m* nam hij voor eene *v*, en dan stelde hij eene gestreepte *íi*, en vond aldus het onding *víier*. De geleerdste staat weleens voor het eenvoudigste pal.

637. *Man*, l. *men*.

639. *Woudeme plegen*, voor *woudmen*. — Misschien is enkel het streepje boven *mē* vergeten. De Vlaming echter spreekt nog zoo.

644. *Eñ*, l. *en*, expletivum.

645. *Gecrac*. — Schmeller schrijft *getrac*; doch hij wankelt meermalen tusschen *t* en *c*, gelijk wij reeds zagen.

647. *Onder wint*. — Men stak namelijk der wijze het vuur aan, dat de wind het over de gantsche stad dreef. — *Griexen vier*. Vóor dat het buskruid was uitgevonden, maakte men in de oorlogen veel gebruik van het zoogenaamd grieksch vuur, dat zich door het water niet liet blusschen en, wat de wijze betreft om het te behandelen, veel overeenkomst moet gehad hebben met onze vuurpijlen.

655. *Alse hi woude*, l. *alse si wouden*.

658. *Woude*. Het enkelv. voor het meerv., gelijk elders meer.

661. *Marsieren*, l. *maisieren*.

662. *Dus waren die doden van manieren*. — De zin is : Dus kwamen zij op velerlei wijze om, of, triviaal doch nader bij den text : daar waren dooden bij soorten.

665. *Van den*, l. *vandien;* ten ware men verkoos :

Sulke oec waren van den lien.

669. *Weerender hand*. — Thans nog gebezigd.

672. *Gevogen = gevoegen*. — Schmeller wankelt tusschen *gevogen* en *genogen*. Een en ander past in den zin.

674. *Beide*, l. *bedi*.

684. *Catus*, l. *Cadmus*.

690. *Dus was die wijsheit gemeerst* : Dus werd de kundigheid vermeerderd.

695. *So luttel van vroden lûden* : Zoo arm aan wijze lieden. — *Lûden*, rijmende op *ontbeden* (ontbieden). Maerlant schreef dus *lieden*. De *u* staat ook hier geteekend met twee streepjes, gelijk op v. 635. Zoo ook op v. 533.

703. *Conet*. — Schmeller stelt (*conic*) zonder stip op de *i*, en op zij' teekent hij na *comt*. Er dient wel degelijk gelezen te worden *conet*, d. i. *con et* = kon het, namelijk Tyr. Het gantsche vers luidt dus :

Te voren en conet noit man gewinnen.

707. *Surs*, zoo ook *Spiegel hist.*, I, bl. 280, v. 20, *Sur* (*Soer* uit te spreken) volgens Forbiger, *Handbuch der alten Geographie*, II, bl. 669.

712. *Marcus van Monfraet.* — B. VII, v. 1136 staat *Markaris van Montfraet.* — Maerlant zal volgens zijne uitspraak *markiis* (markgraaf) geschreven hebben. Er is hier spraak van Koenraad van Montferrat, die in den derden kruistogt, ten jare 1187, de stad Tyr zoo schitterend tegen Saladijn verdedigde en behield, kort na den noodlottigen slag van Tiberias en de verovering van Jerusalem door den dapperen Soudan.

713. *Die heren van Tabarie.* — Dit kan slaan op Hughe van Tabarie, wien wij eene voorname rol zien spelen in *Dystorie van Saladine.* De stad Tiberias (= Taburia, Taberria, Taberya), behoorde anders toe aan Reimond III, graaf van Tripoli, van wege zijne huisvrouw, die ook Vrouwe was van Galilea, zegt Huydecoper, op Stoke, I, bl. 419. Indien deze laatste persoonaadje bedoeld wierde (in welk geval te lezen ware *die here*), zoo ware de wijze hoe Maerlant er over spreekt, alleropmerkelijkst, dewijl door andere schrijvers aan Reimond de schuld wordt opgelegd, dat de zaken der Christenen zoo achteruit liepen. Huydecoper heeft dit algemeen gevoelen, hetwelk nog dagelijks nageschreven wordt, beduidend tegengesproken.

Zoo min over Reimond als over Hugo zijn mij bescheeden voorgekomen, waaruit blijken kan, dat hij te Tyr zich zou onderscheiden hebben.

De naam van Tabarie is in onze letterkunde bepaaldelijk bekend door het gedicht op den gemelden *Her Hugen van Tyberien,* door Hein van Aken uit het fransch vertaald.

715. *Saladine.* — Op den beroemden musulmanschen held van den derden kruistogt bezit onze letterkunde den boven aangehaalden roman getiteld: *Dystorie van Saladine.* Omstreeks 1480 werd dit werk voor het eerst gedrukt te Oudenaarde, bij Joannes (Arend) De Keyser. Onlangs werd er, voor de vlaamsche Bibliophilen, eene nieuwe uitgave van bezorgd door prof. C.P. Serrure.

722. Het ware beter dat dit en het volgende vers tusschen twee haakjes stonden, als bevattende een' tusschenzin.

727. *Sie,* voor *si.* — Deze verlenging komt in dit woord minder voor dan in *hi.*

730. *Hiet* = hiet 't, heette het. — Bij den Vlaming heeft *heeten,* noemen, nog meestal de sterke verbuiging.

In het Hs. sluit het hoofdstuk met dit vers. Eene duidelijke misgreep van den afschrijver, die de verdeeling maakte. Ik moet hier nog doen opmerken, dat de stof van dit en van de drie volgende hoofstukken, handelende over Alexanders togt naar Jerusalem en zijn gedrag jegens de Joden, in het werk van Gauthier niet behandeld is.

741. *Gedachte.* — Volgens het rijm zou er dienen te staan *gedochte;* doch dit laatste wordt bij Maerlant vrouwl. gebezigd gelijk op v. 509, terwijl het eerste bij de Vlamingen onzijdig gebruikt wordt. Men kan veronderstellen dat de volgende regel om het rijm verdraaid is, en dat er diende te worden gelezen:

Eñ hi die porte sochte met crachte.

750. *Also a[l]st in dien erste boken steet.* Zie B. I, v. 1348 en volg. — Het visioen, waar Alexander den hoogpriester, hier bisschop geheeten, in zag, is daar breedvoerig beschreven. Tweemaal (v. 747 en 750), komt hier *Ons Heren,* en B. I, v. 1372, *Grote Here* voor, waar de hoogpriester door bedoeld wordt. In die hooge persoonaadje zag Maerlant den stedehouder Gods, den voorganger des Pauses, volgens de Roomsche begrippen. Men merkt het uit v. 767-770 en 781.

760. *Hoede* = hoefde, hoofde. Daarover reeds vroeger.

765. *Want was,* l. *want hi was.* Er is hier toch geene verzwijging van het pers. vnw., waarover Huyd. op Stoke, III, bl. 220.

767. *Seite* = seide.

775. *Wemen* = hoe men.

780. *Dese dog die dede hi,* l. *dese docht,* d. i. *deugd* = goed; weldaad. Wij zeggen nog: zich deugd doen, voor zich goed, zich wel doen. Wat de spraakwending betreft: « deze deugd die dede hi, » wij merkten ze reeds op.

786. *Den Joden deden hi groet verdriet.*
l. *Den Joden dede gr. v.*

787. *Dat es bi anderhalf hondert iaer.* — Namelijk sedert der Joden vrijmaking door Alexander.

789. Met dit vers moet een nieuw hoofdstuk beginnen, dat gevoegelijk met het volgende zou vereenigd zijn.

791. *Int geberchte.... die legen* (liggen).—Daar *gebergte* een concretum is, voor « verscheidene bergen, » zoo stelt de dichter het ww. in 't meervoud, zoo als geschiedt in de schrijfwijze : « daar is er die zeggen. »

797. *Asina,* l. *Asiria, Assyrien.*

798. *Ende,* aldus voor *eñ.*

800. *Eñ hadt in dit land gedaen.*— En had het (namel. het volk van Israhel) in dit land gevestigd. In dien zin is *doen* eigenlijk *besteden,* dat nog dagelijks onder de Vlamingen gebruikt wordt. « Een' ongelukkige in een gesticht doen; zijn kind op school doen. »

803. *Si en mochten ute mer tenen gate :* Zij konden slechts langs ééne opening er uit. Het dal was namelijk langs alle zijden, behalve op eene plaats, door onoverkombare bergen omsloten. — *Gat,* elke opening langs waar men door kan trekken, poort, gelijk het engelsch nog heeft. Voorhenen had men te Gent het *Engelant-gat* (de Engeland-poort), welke naam aan eene straat nog is gebleven. Het *scheijer-gat* is er mede nog bekend.

810. *Ten ioetschen doen,* elders : *Dat israhelsche doen.* B. IV, v. 814. Bij de middeleeuwsche schrijvers meestal *died* = volk, geslacht. *Doen* is voor *gedoen,* gelijk *died* voor *gedied.*

811. In 't opschrift. Het werkwoord is achterwege gebleven. *Te beslutene?*

812. *Wes si plaegen:* Wat zij pleegden, d. i. bedreven.— In den *Spiegel hist.,* IV, bl. 204, vindt men *wies hi* PLACH, door Halbertsma verklaard in zijne *Aant.* bl. 162. Verg. Huydecoper op Stoke, II, bl. 202. *Plegen* is bij den Vlaming nog van de sterke vervoeging.

813. *Seide men weder :* Antwoordde men. — De zegwijze is nog veelvuldig in den mond.

814. *Dorch,* hetzelfde als *dor,* voor, om. Wij kwamen het reeds tegen B. II, v. 911.

830. *Verheilen* = verhelen, genezen; dus hier *toesluiten.*

845. In 't opschrift. *Stat* VAN *Gaza.* Wanneer iemand uit de volksklasse, die enkel zijne moedertaal kent, zich toelegt om wél te spreken, dan hoort men niet zelden uit zijnen mond, « de stad van....., het dorp van....., enz. »

849. *Dat hi porte nam,* l. *dat hi* DIE *p. n.*

856. *Geloveden,* beloofde hem, d. i. aan Darius.

859. *Di,* l. *die.* Zoo ook v. 875, 891.

860. *Met eerre,* l. *met eenre.* — *Somme,* menigte, eigenlijk hoeveelheid. Verg. B. I, v. 4.

864. *Becus,* beter *Betus;* trouwens bij Curtius heet hij *Batis.* Zie lib. IV, 6. Gauthier geeft geen' naam op; dus heeft Maerlant nog andere werken dan de *Alexandreis* ter zijner beschikking gehad.

870. *Wondi hi,* l. *woude hi.*

874. *Hi hedden doet,* hij hadde hem gedood.

879. *Te hant,* armlijk rijmende op *rechte hant.*

885. *Doe die wart die coninc gewont.* l. *Doe wart die c. g.*

887. *In die schene vanden been.* — Men spreekt meermalen nog van *de schene van 't been,* doch zonder de oorspronkelijke beteekenis van *schene* te verstaan. Het beteekent *huid,* eng. *shin.* Het scheenbeen is dus eigenlijk het huidbeen, of het been waar enkel de huid over ligt.

888. *Dar omme gaf hi harde cleen :* Daar gaf hij zeer weinig om.

895. In 't opschrift *Epyten,* l. *Egypten.*

897. *Sette sijn cure dar in:* Vestigde hij daar zijne wet in. — *Sette* = *Setti* d. i. sette hi. — *Cure* bij Kiliaen *keuren eñ breucken,* « leges et consuetudines, » en ook « summa pecuniæ quam patrono præstat novus vasallus, beneficii agnoscendi causâ. tributi genus *quibusdam Brabantiæ locis,* quod cliens tanquam hominii symbolum præstat patrono. » Door geheel het werk zien wij, dat Maerlant de zeden en gebruiken die hem omringen op de wereld van zijn gedicht toepast.

906. *Hi sachte,* hij zeide. Overlandsch, zie verder 999.

919. *Daer dede maken* = daer dedi (deed hi) m.

920. *Heite*, l. *heiten*, noemen.

923. *Sider dat dat hi eem graven dede.* — Over dit vervoeren van des profeten Jeremias' lijk naar Alexandriën, zie den *Rijmbijbel* cap. CCCXIIJ (d. II, bl. 151 en volg.).

925. *Daer hadder te voren so vele gewesen.* — *Hadder* = had er, voor hadden er (waren er). Deze spreekwijze is nog niet ongemeen : wij merkten het gebruik van het enkelv. voor het meerv. reeds op. — *Gewezen*, geweest, in het rijm, gelijk B. V, v. 217. Bij Stoke (B. II, v. 1364) vindt men het ook buiten het rijm; doch de variante heeft daar *gesijn*, wat men bij meer schrijvers aantreft, ja in ons gedicht, B. VII, v. 59-50, waar wij lezen :

Daer ic hebbe menegen dach
Coninc en here gesijn.

Men weet dat *bennen, wezen, zijn*, alle drie het hunne in de verbuigingen van het hulpwerkwoord, dat het bestaan van iets aanduidt, leverden. Vroeger moet elk van die woorden bij onderscheidene stammen afzonderlijk bestaan hebben; het nog levend gebruik in sommige streken der Nederlanden bevestigt dit. Inwoners uit het Brugsche of Ypersche zeggen nog : *ik* ZIJN *uut Vlaanderen*, terwijl men uit den mond van Hollanders hoort : « wij *bennen Amsterdammers*, zij *bennen* uit Brabant, » enz.

926. *Coem* = *come, cume*, nauwelijks.

930. *En*, beter *eñ*.

933. *Et liget*, l. *het ligget*.

941. *Dau noch regen*, en in 't volgende vers *Rijm noch dau*. Schmeller wankelt tusschen *dau* en *dan;* doch daar kan geen twijfel oprijzen : de herhaling getuigt alleen van Maerlants dartelheid in 't schrijven. Het rijm *regen — engeen* is een assonans.

948. *Bibia*, l. *Libia*.

952. *Vant in sinen raet*, vond het raadzaam.

955. *We*, l. *wie*.

958. *Weit*, we it = we et. — In Vlaanderen schreef en spreekt men nog uit *hoet* = hoe 't.

959. *Hi seinde sine beden voren,*
Die hi uyt hadde vercoren.

— *Bede* is verzoek. Alexanders uitgekipt verzoek was om te weten wie zijn wezenlijke vader was, en hoe het hem in den krijg vergaan zou. Ik meen echter dat men lezen moet *boden*.

De zes hier achtereen volgende verzen, 959-964, rijmen drie aan drie, zoodat er voor allen slechts twee rijmklanken zijn. Dat dit niet bij misslag, maar eerder uit eene toenmaals voor fraai gehoudene rijmweelderigheid geschied is, laat zich geredelijk aannemen. Ik zeî reeds een woord over die kunstgrepen.

963. *Maecheliker scharen*, of *maetheliker s.* — Schmeller wankelt. Het epitheton *starcste*, in 't opvolgend vers, verwijdert elke gedachte van matig. Ik houd mij dus aan den eersten vorm. Gelijk het woord daar staat, kan het voortkomen van *maeg*, en de beteekenis hebben van vergramd, gestoord (waarover zie Bormans, *Leven van Sinte Christina*, bl. 283), of van *machel*, groot. Misschien is er te lezen *machteliker;* en inderdaad dit laatste schijnt mij met het epitheton *starcste* het best in verband te staan.

Wat betreft het enkelvoudig *eenre scharen*, hetwelk door een in het meervoud staande ww. bepaald wordt, daarvan zagen wij bereids een voorbeeld. Zie ook v. 970 en volg.

966. *Eñ si waren buyten den eylande.* — Maerlant bedoelt de Delta van den Nijl, althans Neder-Egypten. Volgens Arriaan trok Alexander langs de zee tot aan Paretonium, van waar hij zich kortom in de zandvlakten van Lybiën wendde.

Maerlant spreekt van een eiland, veronderstellende dat Alexander van hetzelfde punt uitgegaan was, waar hij terug kwam. Curtius maakt melding van het eiland *Pharos*, waar de veroveraar bij zijn' terugtogt eerst besloten had Alexandriën te bouwen.

Van het ongelukkig rijm *lande-eylande*, zal ik, na de reeds gedane opmerkingen, mij vergenoegen met het aan te stippen, en in éenen adem nog aan te wijzen voor dit boek v. 971-974, 1003-1006, 1177-1180.

975. *En*, aldus.

977. *Busch.* — Vlaamsche uitspraak. Op v. 949 lazen wij *bosc.*

981. *Ter sonner opganghe.* — In het volgende boek, v. 286, *uter mater.* Twee gevallen van verbuiging van vrouwlijke z. nw. op de wijze van bijv. nw. Of deze formen bij opzet zijn ingedrongen, dan voor schrijffouten moeten aangezien worden, zal ik niet beslissen.

986. *So es hi lau,* en in het volgende vers *So heet es hi.* — In beide gevallen moet gelezen worden *si,* als terug ziende op fonteine van v. 979. Men merkt wederom dat de kopist op voorlezen heeft afgeschreven. Hetzelfde geldt voor v. 990.

988. *Dat vallet van groter craht.*

l. *Dat wallet van (der?) groter cracht.*

— *Wallen,* koken, is hier genomen in zijne etymologische beteekenis van opwellen, borrelen.

Deze beschrijving van Ammons bron is bij Gauthier overladen van mythologische krullen, waar Maerlant niet de schaduw van overgenomen heeft.

989. *So et,* aldus.

990. *Weerre* = weder, wederom, nogmaals. Thans nog in Vlaanderen bijna *were* uitgesproken.

994. *En,* aldus; beter *eñ.* Zoo ook v. 996 en 1043.

1001. DER *duivel.* — Overlandsch. Maerlant schreef DIE *duvel.* Verg. B. II, v. 424.

1003. *Wilt,* thans *wil.*—In *enegene tijt,* l. *in enegen* (of *enege*) *t.*

1010. *Te Damiete quam hi an.* — Die stad was ten tijde van Alexander nog niet bekend. Volgens Ptolomeus, wiens gezag hieromtrent thans algemeen aangenomen is, kwam Alexander te Memphis in Egypten terug. Gauthier zelf zegt: *Regreditur Memphim.* Maerlant spiegelde zijne christelijke wereld af, en bezigde dus den latijnschen dichter slechts voor leiddraad.

1020. *Met groten en met prigen.* — Er is iets achter wege gebleven. Men zou kunnen lezen: *met groten nide,* enz.

1022. *Eist,* is het. Nog de vlaamsche uitspraak.

1029. *Echt.* In het opschrift staat *eechter* = *echter,* d. i. achter, wat het regte woord is. *Achter* is *daarna,* en dus veelal *wederom,*

anderwerf; zoo ook hier: *Doe gereide Daris echt zijn her.* Na zijne eerste nederlaag zou Daris zijn leger herinrigten. In dezen zin komt ons het woord onderscheidene malen in het gedicht voor, éenmaal *echter,* B. V, v. 831:

Dus dede eem Daris echter ter were.

en *echterste,* laatste, B. VII, v. 595:

Dit is Daris echterste bede.

In den zin van *later* komt *echt* voor B. VIII, v. 419:

In moet sterven, eest nu, eest echt.

1031. *Coningrike.* — Ook in dit woord komt reeds de *g* op. Verg. B. I, 217, 800, 813, II, 416.

1033. *Dochten* = docht hem.

1042. *Vlouwen ewege:* Spoedden zich weg van huis; namelijk naar het leger.

1043. *Ridders, dorpers en baroen,*
Knapen en serianten coen.

— Maerlant, dien wij reeds zagen, dat de oude wereld op zijnen tijd en de kruistogten toepaste, toont in deze twee verzen, hoedanig in een feodaal leger het persooneel was samengesteld. — De titel van *Ridder* was het loon alleen van beproefde dapperheid, zonder dat geboorte of betrekkingen op het bekomen er van eigenlijken invloed hadden. *Dorper* en *Baroen* staan hier gelukkig naast elkander, als de toenmalige laagste tegenover den verhevensten stand. (Over *Baroen* gaven wij reeds eenige opheldering B. I, v, 831, doch zie nader op B. VI, v. 85.) De zinsnede wordt in 't latijn op zijn romeinsch uitgedrukt:

Coeunt in castra quirites
Permixti agricolis.

Knaep, in 't algemeen ieder minderjarige jongeling, zoo als het hier ook wel kan genomen worden, is in de middeleeuwsche romanwereld meestal de minderjarige zoon van eenen vorst, vassaal of ridder. Het woord staat op gelijken rang met het bas-

taardwoord *garsoen*, waarmeê het soms verbonden staat. Zie de aant. op B. V, v. 1002. — *Seriant* is een ondergeschikt persoon, die gewapenden dienst doet. Vergl. Clignett, *Bydragen*, bl. 314 en 354.

1045. *Men liet die lande woest bliven,*
Beide van knapen eñ van wiven.

— Nog zegt men van eene landerij, die slecht bebouwd is, dat ze woest is. Onder de latijnsche verklaringen van het woord *woest* geeft Kiliaen *incultus*. De zin is dus : « men liet de landen aan de zorgen over van jongelingen en vrouwen. »

1052. *Quamen die in sariantte.* — Er is iets uitgevallen. Welligt moet er gelezen worden : *quamen die knapen entie sarianten.*

1054. *Ridders stoenden op die canteel*
Singende in diere gebaere,
Alse ocht een maisiere ware.

— (Er is sprake van torens op de ruggen der olifanten van het persisch leger.) Daar stonden ridders op de spits, die zoo woest zongen, als of het een schutsmuur ware. — *Kanteel* bespraken wij vroeger v. 607. — *Gebaer*, woest geroep, inzonderheid van krijgslieden, wanneer men handgemeen werd. Zie Kiliaen op *Baeren* en op *Ghe-baer*. Vroeger reeds kwamen wij het in denzelfden zin tegen, waar de dichter over de zandstormen in Libiën spreekt :

v. 938. Welctijt dat es een storm,
So vlieget lant *in die gebare*,
Ocht in die wilde zee ware.

Voor *lant* mag men hier misschien *sant* lezen. — *Maisiere*, bij Kiliaen *Masier*, een muur, wand, bij Rocquefort *maisiere, mesire*, lat. *maceria, maceries*. Wij kwamen het woord in dezen boek reeds tegen v. 661 :

Som bleven si onder die maisieren.

Zie verder B. V, op v. 849.

1061. *Berch van Cisia.* — Wordt hier bedoeld *Sestus*, eene

stad in Thraciën gelegen, op het smalst van den Hellespont, tegenover Abydos, waar Xerxes zijne schipbrug sloeg? Zie Forbiger. *Handbuch der alten Geographie*, III, bl. 1080.

1065. *Die helt :* De helft. — Hier vrouwlijk, bezigt de schrijver het drie regels verder onzijdig. Wij bespraken reeds vroeger het woord.

1069. *Dore al dat eem dit gesciede.* Ik stel voor te lezen :

Al dor hem dat dit gesciede.

1071. Het opschrift staat hier op zijne regte plaats niet; het diende vóor v. 1059 gesteld te zijn.

1076. (*Een eylant*) *dat Aulis hetet nu bi dagen.* — Eene onderverdeeling van Beotiën heette Aulide, waarvan Aulis de hoofdplaats was. De streek is geen eiland, schoon Maerlant, volgens Servius, het beweert; maar de stad lag op eene landtong, en had gemeenschap met het Eubeesch kanaal, bij middel eener haven thans *Vathys* genaamd. Zie Forbiger aangeh. werk, III, bl. 922.

1089. *Liede mee* = meer liede.

1094. *Alexander*, l. *Alexandere*. Zie B. II, v. 214.

1103. *Atheus*, l. *Antheus*.

1107. *Heef hi en* = hief hi hem.

1112. *Hoet*, hoofd. — In 't volgende vers *boke* = *buke*, buik.

1115. *Eelgen*, elken. — De *g* voor de *k*, gelijk reeds vroeger is opgemerkt.

1116. *Doe verbornen si met griexen viere*
Beide serpente eñ maras
Daer die grote beeste in was.

— Er is alleen spraak van Herkules; men leze dus *verborne hi*, verbrandde hij. Uit deze verzen blijkt dat het grieksch vuur het water verteerde; de dichter mogt dus zeer goed zeggen dat het moeras er door verbrand (d. i., in de gewoone taal, uitgedroogd) werd.

1147. *Huere* = heur, haar, zich.

1154. *Genendenclike.* — Kwalijk geschreven voor *genendelike*, hetwelk nog B. VII, v. 257 voorkomt. Het beteekent stout-

moediglijk. Zie Huydecoper op Stoke, II, bl. 328 en volg.; Halbertsma, *Naoogst*, I, bl. 26.

1162. *Dien maen.* — Zoo ook v. 1171 *den maen*, gelijk in 't Overlandsch *der mond;* doch v. 1164 doe *si* (de maan) opkwam en v. 1165 *eer* (haar) *licht*. Alles door onachtzaamheid van den afschrijver. Lees : *de maen*.

1166. *Anderwerf so wart si echt*
Also roet als een bloet

— Daarna werd zij andermaal zoo rood als één bloed. De spreekwijze : hij is één bloed (d. i. geheel bloed), is in Vlaanderen nog in volle kracht. De verdubbelde rijmklank *also* ROET *als een* BLOET valt niet onaardig. Even zoo v. 1227-1228. Het opzettelijke is er niet in te miskennen, en niet minder misschien in de tweemaal drie elkander opvolgende rijmklanken, die wij in dezen zang reeds opmerkten.

1170. *Ontsagen hem van ongeval,* waren beducht voor ongeval. Zie B. II, v. 576 en vergelijk Huydecoper op Stoke, II, bl. 503. De uitdrukking « zich ontzien » is in Vlaanderen eenigzins van hare oorspronkelijke beteekenis afgeweken : het is de vrees meer van moeite dan van gevaar, die er thans in ligt opgesloten.

1174. *Oec seide hi, dat hi hem woude*
Vertonen dat grote ongeval,
Dat het achter comen sal.

Ook zeiden zij, dat zij hun het achternakomende groot ongeval toonen wilden. — *Seide hi,* l. *seiden si,* namelijk Alexanders lieden. — *Hi,* de maan, zie v. 1162. V. 1172-73 zouden gevoegelijk tusschen twee haakjes staan.

1177. *Hen,* aldus.

1179. *Want die eerde si verscoet.* — De aarde verschoot (van kleur). Alles op de aarde werd valuw van kleur : een gewoon verschijnsel bij zon- of maanverduistering.

1183. *Dat sijn die scoude waren :* Dat het zijne schuld was. — Eene zeer gebruikelijke en niet onsierlijke omzetting : *dat die schulden waren zijn.* — *Scoude* in 't meerv. welligt om een rijm te vinden.

1185. *Woude si,* l. *wouden si.*

1186. *Hen vernois,* verkorting van *vernoide des,* het zeerde, verdroot hun. — *Hen,* voluit geschreven, en moet hier den dativ. verbeelden, dien *vernoien* regeert. Vergel. B. I, v. 923.

1191. *Si,* namelijk Alexanders lieden. De zin is « Gantsch de natuur was verontwaardigd, dat zij de wereld onder zich wilden houden en meester van geheel het menschdom wezen.

1194. *Bewijstent,* bewezen het.

1197. *Si sachten dat sijch die sterren bolgen,*
Dat eer coem wolde volgen
Nature en mijslicheide,
Eñ hi eem anbeden dede.

— Zoo als ze daar staat, is er uit de zinsnede niet te geraken. Ik geloof dat in v. 1198 *eer* het overlandsch *er* = *hij* is, en dat in plaats van *mijslicheide* moet gelezen worden *wijslicheide,* zoo dat het thans klinken zou : « Zij zeiden dat zich de sterren belgden, omdat hij de natuur en de wijsheid ter nauwer nood wilde volgen en hij zich liet aanbidden. » — *Sachte* = *seide,* merkten wij reeds aan. — *Sijch,* zich; overlandsch. Zie aant. op B. I, v. 616.

1201. *Hen rouwet, dat si so menich vrese*
Eñ so menige starke reise
Dor sinen wille harde beswert.

Het rouwde hen, dat zij zoo menig gevaar en zoo menigen zwaren krijgstogt om zijnen wille hadden bezuurd. — *Hen,* aldus. — *Vrese,* gevaar. Over dit woord zie de aant. B. III, v. 16. — *Reise,* het rijm eischt *rese,* gelijk het inderdaad van elders zoo bekend is, schoon het toch maar eene klankwijziging van het eerste is, wat Willems op Van Heelu reeds aanmerkte. Het beteekent krijgstogt, onderneming, en komt bij Stoke en Van Heelu op onderscheidene plaatsen voor. In ons gedicht staat het nog B. IV, v. 1510 :

Beide ontsach si (*Victoria*), dattie vrese
Van der vreseliker *rese*
Dien edelen vorsten quetsen mochte.

en B. VI, v. 350 :

Noit en hadde degen vri
Soe menech leet, soe menech vrese,
Alse hi hadde in gene *rese*.

Over eene andere beteekenis van het woord zie B. IV, v. 1394.
Harde beswert, l. *Hadden besuurt*.

1205. *Vol*, l. *volc*.

1218. *Conste gesien*, kon zien. — *Konste* wordt nog algemeen gebezigd onder de Vlamingen.

1219. *Dat was die alde Aristaldes.*
Hi antwerde deem volc al des.
— Bij den latijnschen dichter heet deze sterrewichelaar *Aristarchus*. — *Alde* = oude, is overlandsch en komt van den afschrijver, evenzeer *deem* = dem, d. i. *den* in dat. Wij ontmoetten reeds dien vorm. Zie de aant. B. III, v. 181.

1226. *Allet dat si* = al het [geen] d. s. — *Bediede*, l. *bedieden*, uitleggen.

1229. *Eñ si en gaen niet uten kere,*
Den hi en gaf.
En zij (de sterren) verlaten de wending niet, welke hij (God) haar gaf. — *Hi en* = hij hun, waarover reeds vroeger.

1234. *Got*, op v. 1254 *God*. — Ik zeî daar reeds een woord over. De beide scheidteekens zijn verkeerd. Men leze :

En es Jupiter niet onse got.

1237. *So weder die sal gaen*. l. *So weder die* SEE *sal gaen*.

1239. *Hen verdragen* = zich verdragen, zich verplaatsen. — Maerlant bedoelt hier het zoogenaamd sterreschieten.

1248. *Dat gevelt alst hijt gebiet*. — *Gevelt* = gevalt, d. i. valt voor, gebeurt. — *Alst* = als, gelijk men nog in Vlaanderen uitspreekt.

1256. *Herwart* rijmende op *vergaet*.

1262. *Vier hemelen bat op :* Vier hemelen hooger op. — *Bat* op zich zelven de beteekenis hebbende van *beter*, dient ter versterking, wanneer het aangevoegd is bij een ander woord. Clignett

verklaart het door *meer*, wat zeer dikwijls het geval is. Zie 's mans *Bydragen*, bl. 126.

1265. *Lichs*, l. *lichts*.

1267. *Weeltijt*, l. *welctijt*. Zie vroeger, en hierna v. 1295, 1307.

1271. *Inder*, l. *en der*.

1272. *Merker*, l. *merken*.

1277. *Want en mach*, d. i. *want ten* (= het en) *mach*.

1279. *Gescein*, l. *gesciet*.

1283. *Want si heetten si*. — Het herhalen van het persoonlijk voornaamw. is bij den Vlaming veel in gebruik, wat somtijds merkelijke kracht aan de zegwijze geeft, en niet zoo bespottelijk is als men wel voorgeeft. De Franschman maakt er overgroot en gelukkig gebruik van. — *Heetten*, l. volgens Maerlant *heten*. Merkwaardig is het invoeren der scherplange *e* in dit Hs.

1287. *Sprac Aristaldes echt*. — Thans zou men zeggen : « Hernam Aristaldes. » — *Echt*, anderwerf, wederom. Zie op v. 1029.

1288. *Lecht*, voor *licht*, om het rijm, gelijk mede v. 1294.

1296. *Noch me* = *mee*, d. i. *meer*.

1301. *Ic wild* = *wilt*, d. i. wil 't. — *Clergien*, wetenschap. Zie Roquefort, *Glossaire de la langue romane*, op 't woord.

1314. *Coningrike lanc :* groot koningrijk. — Men bezigde *smal* voor klein, van waar nog smalstad. Ik beken dat het woord *lanc* mij nog niet is voorgekomen in den zin, dien ik er hier aan meen te moeten toekennen.

1332. *To* = *tot*. Overlandsch.

1336. *Eñ sanc, datment mochte horen*
Bi eenre halver milen lanc ;
Van ioien sanc hi nuwen sanc.
— Eene belangrijke bijdrage voor de krijgsgewoonten in de middeleeuwen, en die ons aan koning Alfred herinnert. Bij ons hedendaagsch mengelmoes is het regimentsmuziek het eenig redelijke.

BOEK IV.

2. *En*, aldus.

5. *Met enen vane.* — Zoo wel in de volksspraak als in de geschrevene taal was *Vane* steeds vrouwelijk.

9. *Eer* = vroeger; nog in *weleer*.

10. *Dorp en port*, *busch en heide.* — In plaats van *en* zal wel *eñ* dienen te staan. — *Busch*, vlaamsche uitspraak, zie B. III, v. 977; doch ook geldersche, blijkens *Herkenbusch*, bij Roermonde.

11. *Op ene riviere... van prise* = Aan eene schoone rivier. Wat schoon is, is hoog van prijs. — *Op* is in den onderhavigen zin nog algemeen in gebruik : op de Schelde, op den Rijn.

14. *Wet ic.* — Gelijk wij reeds zagen, neigt de afschrijver steeds om de woorden van elkander te scheiden, zonder de noodige wijziging in de spelling aan te brengen. Bij afscheiding der woorden diende er te staan : *weet ic*.

15. *In die croen.* — Thans zou men zeggen « onder de kroon » d. i. in het gebied.

16. *Hen es geen water eers gelike*, l. *en es... haers.* — Eene verwarring der aspiratie.

17. *Roschen* = rotsen. — Over de verschillende schrijfwijzen van dit woord in den *Alexander*, zie B. II, v. 236.

19. *Hen dunken si.* Aldus. — De Vlaming zou nog zeggen : *hun dunken zij*, voor *hun schijnen zij*. — *Staen* rijmende op het zelfde woord; nog al eene zonde uit Maerlants jeugd.

29. *Eñ vanden strijde oec die pine,*
Daer eer altoes stont in te sine,
Die cortic, wanic, eere pine.

— Deze drie regels staan voor het vers :

Continuusque viæ labor expirare coegit.

Over *striden*, thans schrijden = stappen, heeft Halbertsma (*Aant. op Sp. hist.*, bl. 11 en 386), twee belangrijke plaatsen. De *strijt*

is dus hier het gaan, het moeijelijk gaan door dik en dun. — *Daer eer stont in te sine* = waar (het) haar in te zijn stond, waar zij moest in wezen. Indien Maerlant *haer* geschreven heeft, dan moet men bekennen dat het vers buitengewoon onwelluidend klinkt. Misschien schreef hij : *daer si in stont te sine*, waar zij in was. — *Cortic*, l. *corte* of *cortet*. In dezen regel zal het woord *pine* mede Maerlant niet toebehooren, zoo niet omdat het reeds twee regels hooger in 't rijm voorkomt, althans dewijl het opvolgende *clage* het tegenrijm is van het woord, waar *pine* voor staat. Ik zou voorslaan het te vervangen door *plage*, foltering. De geheele plaats zou dus luiden :

Eñ van den stride oec die pine,
Daer haer altoes stont in te sine,
Die corte, wanic, hare plage.

Hetgeen men overbrengen kan door : « En de vermoeijenis van den lastigen weg, dien zij onverpoosd moest afleggen, kortte, vermeen ik, hare foltering. »

Tot gevoegelijkere scheiding van den zin stonde beter achter v. 28 een komma-punt.

34. *Was also drove en also vro.* — Zoo min als de geschiedenis, bewijzen de verdere woorden van Maerlant, dat Alexander over de dood van Darius' moeder te gelijk droefheid en blijdschap vertoonde. In plaats van *vro*, zal er dus wel *onvro* te lezen zijn, een pleonasmus, dergelijke men bij Maerlant meer aantreft. Het geheele vers is misschien aldus te verbeteren :

Was also droeve eñ so onvro.

41. *Leet* = liet. Even zoo v. 51.

44. *Domen* = *doe men*.

45. *Iongelin*, l. iongelinc.

47. *Als was hi wreet*, l. *al w. h. w.*

51. *Ontfarmhertichеit* = barmhertigheid. — Over de gelijke afleiding van *ontfarmen* en *erbarmen*, zie de *Nieuwe Bydragen*, Leyden 1763, I, bl. 359.

52. *Van dien*, van dien tijd, van toen.

54. *Eñ sach*, l. *en s.* ontkennend.

56. *Soe goedertieren was sijn lijf:* Van zoo goede manieren was zijn leven. — *Goedertieren*, over dit woord, samengesteld uit *goed* en het subst. fem. *tier, tiere*, dat *groeijing, oprijzing, gebaar, manier, soort* en, door verdere afleiding, *aart* beteekende, vindt men eene belangrijke noot bij Bormans, *Leven van Sinte Christina*, bl. 320-321.

57. *Gewaech*, imperf. van *gewagen* : thans *gewaagde.*

64. *Hi trac sijn hare als wast vlas.*— *Trac*, trok uit. In Vlaanderen zegt men *vlas slijten.* Ook verder in dezen roman spreekt Maerlant van *grau haer ute sliten*, B. VII, v. 766.

72. *We du weens, eñ wat es di?* — *We* = *wie*, hoe. Misschien *Twi*, waarom; doch ik herinner mij niet in den *Alexander* eenmaal *twi* gevonden te hebben. — *Wat es di.* Thans zegt men, zonder pronomen : *Wat is er?*

74. *Wetstu iet wat meerren mach*
Dinen ruwen? sech mi dach.

— Er dient misschien te staan *moch* in imperf.; anders zou men liever lezen *minen rouwe*, wat beter met hetgeen volgt in verband staat. — *Ruwen.* Nogmaals ontmoet men de stelsellooze verwarring van *u* en *ou* : weinig regels verder leest men *rouwich, rouwe.* — *Dach* = doch; om 't rijm, ten ware ook *moch* de echte lezing ware.

83. *Doet dien dinen :* doet den uwen. — In deze toespraak tot zijnen heer bezigt de knecht de voornaamwoorden *du, dijn.* Wat verder bedient zich in tegendeel de hoogstbeschaafde Darius, tot God sprekende, van het meerv. *Gi, uw;* evenzoo, in zijne aanspraak tot Alexander, de gezant Achillas, die *was van rade gemaect wale*, en wiens tale kende *utermaten scone logen.* Deze laatste bezigt in zijne lange toespraak slechts een paar malen *du, dattu*, eens (v. 81-82), waar de voornaamwoorden het rijm beheerschen en de schrijver gewis in de rijmsluitende *rs* een aangenameren klank vond dan in *rt.* Dit alles wijst op eene fijne beschaving onder de Nederlanders reeds van in de eerste helft der dertiende eeuw, en dat onder onze voorouders *hoveschеit* en

dorperheit in de taal zoo wel als in de zeden hare schakeeringen hadden.

92. *Eñ viel neder in onmacht.* — Dit vers is zeer vloeijend te lezen met in 't laatste woord eenigzins op *on* te drukken. Zie over dat lengen en verkorten onder het lezen B. I, op v. 137.

96. *Om dat si niet en woude plegen*
Dies conincs Alexanders minne.

Omdat zij met koning Al. geenen minnehandel wilde onderhouden. — *Plegen*, altijd met den genitief. Zie B. I, op v. 683.

101. *Nie* = nooit. — In Vlaanderen spreekt men uit *nie* voor *niet.*

103. *Al was si met eem gevaen :* al was zij door hem (namelijk door Alexander), gevangen. Men zou het kunnen in twijfel trekken of niet Tyrote zich zelven bedoelt; doch Maerlant laat onmiddelijk volgen :

Eñ dat hi haer hadde gedaen
Also grote ere.

Wat volgens mij geen twijfel overlaat, of het slaat op Macedo. Over *met* in den zin van *door, bij*, vergel. Bormans' *Christina*, v. 301.

107. *En*, l. *in.*

110. *Eñ si en oec minde :* en dat zij hem wederliefde toedroeg. — *Si en*, elders *sine*, I, 924, 1231; IV, 1665; wel te onderscheiden van de negatie voorkomende in dezen zang, v. 1464.

114. *Die scoenste van al Percien :* De schoonste van geheel Persie. — Men zegt nog: al het land, al de wereld, enz. Zie v. 132.

116. *Men mach proven bi eere dinc,*
Dat hi eer dede hi mocht doen.

Men kan uit haar besluit gevoelen, dat hetgeen hij haar dede hij het doen mogt. — *Dinc* is het verbale van het ww. *dingen.* Bij Kiliaen *Judicio concertare.*

120. *Dat es mee :* dat is meer. — Wij schrijven thans : wat meer is.

121. *Dat Alexander sinen wive*
Noit lachter en dede van den live.

Dat Alex. zijner (Darius) vrouw nooit snoode daad aan den

lijve bedreef. Wegens *lachter*, over het algemeen *schande;* maar hier, even als v. 1226, snoode daad, schelmstuk beteekenende, zie Clignett, *Bydragen*, bl. 86 en volg. — *Lijf*, meestal *leven* (zie op v. 56), beteekent hier, gelijk op enkele andere plaatsen van het gedicht, *lichaam*.

129. *Vader... van den goden al te voren :* Vader van al de goden, die voren zijn.

131. *Uwe maech van rechter ure :* bloedverwant in regte voortduring. — Thans zegt men *in regte lijn*, fr. *en droit lignage*. Maar *ure?* « In zich-zelf » zegt Bilderdijk (verkl. Geslachtl. op *uur*), « beteekent het woord een bepaalden tijd in het algemeen, en van daar is *huren* en ook *duur*. » En Bormans (*Christina*, bl. 265), zegt dat « *ure* beteekent een zekeren duer die door zich zelven bepaeld is. »

133. *Bu*, l. *bi u*, door u.

134. *Ierstwerf so bidden ic u nu.* — Het ww. staat voluit geschreven, l. *bidde ic*, of beter *biddic*.

137. *Ocht also es in uwen moet.*— De *moed*, of het *gemoed* der Godheid. Het woord kan niet beter verklaard worden dan door *zin*, schoon het mij te zwak schijnt.

138. *Eñ aen sien moet dat verliesen. — Aen sien*, l. *ansien*. De zin is : « en ik dat verlies moet aanschouwen. »

140. *Soe bidde ic u dat ic moet kiesen*
Enen coninc doch na mi.

Zoo bid ik u, indien ik eenen koning na mij (d. i. eenen opvolger) moet kiezen. De komma achter *u* is vergeten. » — *Dat*, indien. — *Doch*, toch.

143. *Gehort mi das :* verhoor mij des. — Het is een tusschenzin, en kon tusschen twee haakjes staan.

148. *Vor gode*, l. *vor Gode*. — Men zegt nog : het roept wrake voor God.

149. *Geseint* = *gesent*, gezonden. — Zoo ook *seint*, zendt, v. 173.

150. *Parlement*, onderhandeling. — Men bezigt nog *parlementen* voor : zijn ongelijk met klappen willen vereffenen.

153. *Dor die docht :* om de deugd.

160. *Van eere oliven.* — *Eere* verkorting van *eenre* = *ener*.

161. *Om den vreden voeren si tien*
Vrode ridders eñ siene.

Ter verkrijging van den vrede togen wijze en vriendelijke ridders (tot Alexander.) — *Voeren tien*, gingen optrekken, trokken op. — *Siene*, vriendelijke of, wil men, *schoone*, mits men het niet in den stoffelijken zin neme, maar in dien van menschen die een *schoon gelaat* stellen. Dat Maerlant hier *siene* voor *schoon* in den figuurlijken zin neemt, dunkt mij bevestigd door de beschrijving, welke hij geeft van den wijssten onder die ridders, wiens « tale utermaten scone logen conste, » dus die een vriendelijk, een schoon gelaat wist te stellen. Zie over het woord Halbertsma, *Aant. op Sp. hist.*, bl. 66, vooral De Vries, *Proeve van middeln. Taalzuivering*, bl. 54 en volg.

164. *Alde* = oude. Overlandsch. Reeds aangeteekend.

165. *Van raede gemaect wale.* — Indien er het vers niet te overmatig hard bij wierde, zou men mogen denken dat er *geraect* in plaats van *gemaect* diende gelezen te worden. Doch beide woorden beteekenen in den grond hetzelfde, en het eerste is maar de verbloemde uitdrukking van het andere. *Wel geraakt* = *wel gemaakt*, wel getroffen. Zie Bormans, *Christina*, bl. 253; Halbertsma *Aant.*, bl. 243; ook De Vries, *Taalzuivering*, bl. 68 en volg. Ter loops wil ik den leidschen professor de opmerking maken, dat het ww. *getaken* in de oost- en westvlaamsche tongvallen wezenlijk bestaat, zoo dat Maerlant in zijn' *Sp. hist.* zeer wel dit woord kan gebezigd hebben, hetwelk dus niet in *geraken* moet veranderd worden.

173. *En*, aldus. — *Echt*, anderwerf. Darius had reeds tweewerf vredeboden tot Alexander gestuurd; nu zendt hij hem *eenen echt*, eenen anderwerf, of anderwerf eenen. Zie III, 1029 en 1287.

174. *Dor recht*, omdat het regt is, omdat het zoo zijn moet. *Dor*, om, voor. In deze beteekenis komt *dor* meermalen in ons gedicht voor.

176. *Meerre* = meerdere, d. i. grootere; en zoo *minder* = kleinere, gelijk thans nog. Vergel. v. 589.

177. *So hoveschlike heves gevaen :* Zoo heuschlijk in hunne gevangenschap behandelt.

178. *Al hebben wie eer brec,* al missen wij hen. — *Wie*, l. *wi.* — *Eer* = harer, genit. plur.

183. *Altoes heetise :* Steeds heet gij ze.

184. *En ghi en doet hem niet bekinnen*
Dat gijse haet ni eenger wijs.

En gij doet hen niet zeggen, dat gij ze eeniger wijze vijandig behandelt. Het latijn heeft : *hostilisque immemor iræ. — Hem bekinnen.* In de *Aant.* op den *Sp. hist.,* bl. 185, vindt men een voorbeeld van dit wederkeerend ww. — *Ni*, l. *in.* De afschrijver stelde zoo duidelijk *ni,* dat Schmeller vraagsgewijs op den kant *in* stelt.

192. *Alse nu toget sijn anscijn,* l. *uw anscijn.* — De geheele zin is : « Darius, die ons hier heeft gezonden, scheen mij ter nauwer nood zoo bedroefd als thans uw gelaat uitwijst (dat gij zijt). Nogtans weent hij over zijne vrouw.

198. *En doet dit leet :* Zonder dit leed. — Thans hoort men nog : *en dede niet.*

200. *Getruewelike varde :* Opregte vrede. — *Varde* = *verde* bij letterwisseling voor *vrede,* gelijk *sterte* = *strot,* enz. Wij lezen het woord nogmaals v. 341.

201. *Eñ siere dochter biet hi di,*
Eñ alt lant qwijt en vri
Dat leget vander navel zee
Tote der Eufraten.

En zijne dochter biedt hij u aan, en al het land vrij van cijns dat tusschen de Dardanellen en den Eufraat ligt. — *Alt* = al 't. — *Qwijt en vri,* ontlast en vrij (van cijns). Men leest nog voor sommige gevels : *vry huys, vry erve.* Van de spelling *qw* = *qu* is reeds aanteekening gehouden B. I, v. 246, 922, II, 573. — *En,* l. *eñ.* Over *Navel zee* zie de aant. B. II, op v. 186.

207. *Hout sinen soen hi... tie gijsele.* — Nog eene plaats, die op voorlezen is geschreven, zonder dat de afschrijver er iets van

verstond. Voor *soen hi* moet gelezen worden *soene,* zoon. Het latijn heeft *teneatur filius obses.*

208. *En,* aldus.

210. *Bidde wi.* — Het streepje boven de *e* is vergeten, l. *bidden.*

212. *XXX*^{m} *bosanten,* voor *bisanten,* eene oostersche munt uit de middeleeuwen, aldus geheeten naar de stad Bysantium. Gauthier heeft *talentûm,* naar Curtius.

215. *Eñ,* beter *en* expletivum. Zoo ook v. 220.

224. *Eñ dlant met tenten al begrepen.* — En [hij heeft] het gantsche land met tenten (d. i. met krijgsvolk) bezet. Verg. Halbertsma, *Aant.,* bl. 24.

226. *En,* beter *eñ... te sinen here,* voor (ten dienste van) zijn heir.

238. *Permoen,* l. *Permenioen.*

240. *Nauwen raet.* — Ik vermeen dat er moet gelezen worden *gauwen raet,* althans naar aanleiding van het latijn, dat zegt:

Nec ei tam dicere promptum
Fortia quam gerere est.

Tegenover dit bewijs zal het wel noodeloos wezen, aan *nauw* eene redelijke beteekenis te willen geven.

241. *Te voren, sprac hi, weest mijn raet.* — *Weest* = *was't.* Men merke hier nogmaals de slordigheid van den dichter op, die in een dubbel rijm hetzelfde woord (*raet*) herhaalt. Een even arm rijm is *ioffrouwen — vrouwen,* v. 249-250.

244. *Om schat eñ om have.* — Een soort van pleonasm; want *have* beteekent alle roerende bezitting, en staat tegenover *erve,* de grondbezitting. Zie verder v. 374, en vergel. B. III, v. 573.

251. *Bedi wat soude ons een queen :* Want wat (voordeel) zoude ons een oud wijf (doen)? — *Queen* is hier de vertaling van *anus,* hetgeen de bewering van den schrijver over het woord in de *Taelkundige Mengelingen* (Leyden 1781, bl. 189 en volg.) in 't gelijk stelt. Men kan voorgeven dat het woord evenzeer op de zusters als op de moeder van Darius slaat; doch dan zou in v. 253 *quellen* en niet *quellet* gelezen worden. — *Quellet ons,* valt ons lastig.

255. *Raede* = raedi, d. i. raed u.

257. *En*, aldus. En zeker wel zoo uitgesproken.

258. Ik meen dat er geen land, onder slechts éenen heer staande, zoo groot is als het land van de Navelzee (de Dardanellen) tot den Eufraat. Zie hiervoren op v. 201 en B. II, v. 186.

263. *Meture hant*, met uwer hand, met de hand van u. Zoo ook in 't *Leven van Jesus : ure een* = een van u; *ure ighewelc* = een ieder van u; *ure negheen* = geen uwer. In Vlaanderen hoort men nog algemeen *ulder*, verkorting van *ulieder*. In een kersliedjen van Ph. Jennyn (*Gheestelycken waeckenden staf*, Brugge, 1651) lees ik bl. 95 :

Hoordy niet, hoe dat bitter krijt
Die ul'der ziele vrijt?

Vergelijk hier voren B. II, v. 95-97.

268. *Peist we vele goder steden*, l. *Peist hoe vele goede s.*

270. *Het es een sekerlike sake.... dan*, l. *een sekerliker.* — *Te landewert te varne ewege*, naar zijn land weg te trekken. — *Varne*, varen, trekken. De Hollander vraagt nog *Hoe vaar-je?* Ieder Nederlander bezigt den afscheidsgroet *Vaar wel.*

278. *Slacht ic*, slachtte ik : geleek ik.

290. *Dat doe ik af* : dat doe ik weg, dat zet ik achter, dus : dat en doe ik niet.

292. De dubbelpunt, waar deze regel mede eindigen moet, is achter wege gebleven. De zin is : ik heb geen ding te verkoopen, noch [iets] van het volk dat ik in boeijen sloeg : zal ik er iemand van laten afnemen, dien zal ik het te mijner eere geven. — *In* = ik en. — *Vinc*, imperf. van *vangen*, *conjicere in vincula* (Kiliaen), verwant met *vincere*. — *Afkeren*, fr. *détourner*. — *Dor miere eren*. — De liedjeszanger, wanneer hij uitgezongen heeft, zegt nog : *tot uwer eere, menschen.*

297. *Geve ic*, overlandsch voor *gave ic*. Hetzelfde geldt v. 364.

299. *Geandwoord*, zoo ook *andwerde* v. 364, elders met eene *t*.

303. *Uwen hier den ghi dient*. Maerlant schreef : *uwen heer dien g. d.*

307. *Docht*, welvaren, welzijn. — *Het doet mij deugd*, zegt de Vlaming, wat volkomen hetzelfde uitdrukt als *het doet mij goed.*

308. *Het wijsde mi die hovesche vocht* : De heusche voogd (onder)wees het mij, namelijk Aristoteles. Onder de verklaringen van *Voght* geeft Kiliaen *Educator* op. Vroeger verklaarden wij *Machtoge* door *Opvoeder*. Zie B. I, op v. 363.

316. *Dat si en wapen niet en mogen duren* : Dat zij [het houden van] een wapen niet en kunnen geduren = uitstaan. — *En wapen* = *een w.*

317. *Ologen*, l. *orlogen.*

327. *Bedie hi caent minen lieden.* — Misschien te lezen : *Bedi hi toent m. l.* Doch zou het niet eerder zijn *tent*, van *tenten*, zoo veel als *polsen?* Het latijn heeft :

Modò munere palpet amicos,
Ut mea fatali maturent fata veneno.

Wij merkten meermalen reeds aan, dat *c* en *t* door den afschrijver moeijelijk onderscheiden werden. Van de *l* (loent = loont) kan er nog minder spraak zijn, en daarbij ligt *loont* niet in de opvatting der zinsnede. Men neme nog in aanmerking dat, schoon men schrijft en spreekt : *iemand tinten, polsen*, men ook in de volksspraak hoort *aan iemand tinten, polsen.*

335. *Hi oert:* hij trekt ijlings voort. — Mhd. *hürten*, bij Ziemann verklaard door *stôszen, rennen*, oud fr. *oirrer*. Zie Roquefort dict. *Trekken op hore* heeft Huydecoper (Stoke, III, bl. 296-297) juist verklaard en de verwantschap van *hore* bewezen. Ook Willems (*Slag van Woeringen*, v. 5452), *voeren op hoer;* doch deze beknibbelt ten onregte zijnen voorganger, wegens een bewijzen als of *hore* van het fransch ontleend ware, wat Huydecoper niet zegt. Het is Roquefort die het fr. *oirrer* van het lat. *errare* wil doen afstammen. Galtherus heeft :

Neque enim non justus ut hostis
Prœlia mollitur, verum ut siccanus, imo
Ut verum fatear, latus ut veneficus.

Maerlant gebruikt hier *oert* als climax van *vaert;* daarom ware

het beter dat v. 334 eindigde met een komma-punt en 336 met een komma.

339. *Mi en becomt wale niet:* mij en bevalt, behaagt niet wel.

341. *Bedie geve ic eem die varde:* want gave (schonk) ik hem den vrede. Dat het zijn moet *gave*, bewijst het *lachterdic*, schandvlekte ik, van 't naastvolgende vers.

345. *Ghi*, in de volgende regels *gi*.

346. *Dat es dat lant over die Eufraten;* namelijk het land tusschen den Eufraat en den Hellespont. — Trouwens toen Alex. deze woorden tot de gezanten van Darius sprak, was hij reeds den stroom over, gelijk Curtius (IV, 11) hem doet zeggen: «Quæ post Euphratem sunt, liberaliter donat: Ubi igitur me adfamini? *Nempe ultra Euphratem sum.*»

347. *Gi sijt des mesraect:* Gij dwaalt deswege; gij zijt daaromtrent mis, spreekt verkeerd. — Onder de latijnsche verklaringen van *mesraecken* geeft Kiliaen *errare* op. Het is opmerkelijk hoe in dit gedicht van Maerlants jeugd het ww. *raken*, naast zijn compositum *misraken*, over het algemeen eene beteekenis heeft, welke op de begaafdheid der spraak slaat. Wij lezen:

B. I, v. 106. Geraect van hovescede, *met beleefdheid toegerust.*

B. I, v. 1159.
Daer toe was si so wel geraect,
Dat si hare botscap wale
Conste seggen in griexer tale.

Waar het *begaafd*, *talentvol* beteekent.

B. III, v. 1131.
Want Maceus van Babylon,
Die wael geraect was eñ scoen.

Hier staat het in de beteekenis van *wel bespraakt;* immers vinden wij die hoedanigheid van Darius' veldheer nauwkeuriger aangeduid B. III, v. 74:

Die here Macheus, die herde scoen
Eñ wale geraect was in den mont.

In dezelfde beteekenis komt het nog voor B. VIII, v. 176:

So simpel was hare sede,
Dat si peinsde in haren raet

Dat nieman en dede grote daet,
Eñ nieman en ware wael geraect
Sonder dien die maniere maect
Van lichame grote, hoge eñ scone.

Men zie overigens over dit woord, een der gewilligste van onze middeleeuwsche taal, vooral Bormans, *Christina*, bl. 253 en volg. Vergel. hiervoren B. I, v. 9.

348. *Want ic hebt te mi gesact:* Want ik heb het (namel. het land) tot mij genomen. — *Zakken*, in den zak steken. Wij zagen B. III, v. 488, dat Alexanders soldaten de sieraden van Darius' vrouwen:

Al hebben sijt te hem gesact.

Op beide plaatsen is het « tot zich zakken. »

349. *Doget*, dapperheid. — Deugd was bij ons nooit eene lijdelijke hoedanigheid; even als *vroomheid* toont ze werking aan.

350. *Drijft mi uyt of gi moget:* Drijf mij [het land] uit, indien gij de magt [er toe] hebt. Voor *mogen* bezigt men thans *vermogen*. Kiliaen kent nog *moghe* in den zin van *potentia*.

355. *Hi hadde Macheuse belovet*, l. *hi had se*, namelijk zijne dochter, gelijk het volgende vers uitwijst.

356. *Heeft hi si eem nu berovet?:* Heeft hij ze hem nu ontnomen? — Men zegt thans: iemand *van* iets beroven, en iets *aan* iemand ontroven. *Beroven* is hier enkel roven, met geweld ontnemen.

359. *So wat*, al wat.

361. *Al stoet in miere gewant:* (Dit) alles behoort mij in eigendom toe. — *Gewant* = *wand*, weeg, muur, beluik, bekleedsel. De letterlijke opvatting is dus: « dit alles staat binnen mijn beluik; » eene metaphore aan het leenstelsel ontleend. Darius geeft aan zijn' overwinnaar al het land tusschen den Hellespont en den Eufraat *qwijt eñ vri*. « Dat goed is 't mijne, » zoo is het antwoord, ik heb het door mijne dapperheid gewonnen en tot mij genomen (*gesact*). Al wat Darius bezit en wat hij heeft verloren, al het volk dat onder hem leeft, en hij voor allen, dat alles maakt

deel van mijne grondbezitting en is der Grieken strijdperk en het loon huns arbeids. — *Gewant.* Het woord komt nog voor in *nonne gewant* = nonne kleeding, in 't gedicht *Achte personen wenschen,* opgenomen in 't *Belg. mus.* II, 434, — *ingewant,* wat door een' wand besloten is, later op de *intestina* toegepast. Verg. Halbertsma, *Aant.* bl. 180, en zie B. VI, op v. 963.

362. *Al eest der Grieken sant :* 't Is al der Grieken strijdplaats. —*Sant* schijnt mij hier overdragtig genomen, gelijk het latijn *arena,* en in volkomen verband met het voorgaande *gewant,* en niet in den zin van aarde, grond.

367. *Tellede,* vertelde; elders *telden,* I, 968; doch *vertellen,* IV, 389.

370. *Al darwart.* — *Al* is hier eene aanvulling, een expletivum, dat men in de gesprokene taal meermalen aantreft. Dagelijks hoort men uitdrukkingen als de volgende : *hij zond 'en* (*hem*) AL *derwaart; hij ging* AL *langs de strate.* Ik weet geen sterkeren zin aan het woordje te geven, waar het voorkomt in den *Sp. hist.,* IV, bl. 419, en besproken is door Halbertsma in zijne *Aant.* bl. 404. Anders beteekent het *langs.* Men zegt in Vlaanderen : « AL *waar gaat gij* = langs waar gaat gij? — *Ik ga* AL *daar* = ik ga langs daar. » Ook in den *Alexander* komt het woord in deze beteekenis voor. Zie in dezen zang v. 1655.

371. *Belighen,* l. *beleghen* = beleggen.

374. *Met cierheden eñ met groter haven.* — Met groote pracht en kost. Zie hiervoren v. 244 en B. III, op v. 573.

376. *Darom hi hadde groten rouwe :* Waar hij grooten rouw om had. Zoo spreekt men nog.

377. *Hi dede maken een graf van prise*
Op enen berch an een salise.

Galtherus heeft :

Tumulumque in vertice montis
Imperat excidi.

— *Salice,* l. *falise,* gelijk v. 1228, bastaardw. Bij Roquefort is *falises des monz* de vertaling van *abrupta montium,* hetzelfde

als wat Gauthier door *vertex* uitdrukt, namelijk rotsspitsen, steilten, welke men in de gebergten veelvuldig aantreft. Dergelijke plaats is voor een graf geschikt, en voor het besprokene allerbest, om reden van de legende die Apelles er op stellen zou. *Falise* van het latijn *fallere,* bedriegen, is eigenlijk eene bedriegelijke plaats. Het woord moet nog hier en daar bekend zijn gebleven : nog onlangs hoorde ik iemand spreken van *Falijzen,* onzichtbare klippen, welke op onze kusten, tusschen Oostende en Nieupoort, zich bevinden.

381. *Die griexe coning alle.* — Maerlant zal misschien *coninge* geschreven hebben. — *Twaren,* verkorting van *te waren.*

384. *Hen,* aldus.

387. *Screef an den grave,* l. *screef hi an d. g.*

390. *Met overslagender rimen.* — Dat vroegtijdig voorbeeld van kruisrijmen is merkwaardig, en getuigt dat men in de eerste helft van de dertiende eeuw verre was van nog aan de eerste proeven in de versificatie te zijn. In een der Hss. van den *Rijmbijbel* vond professor David honderd acht en zestig verzen in overslaande rijmen, welke echter van lateren tijd getuigen.

391. *Apelles screef Gods gelike.* — Apelles schilderde Gods gelijkenis. Voor « een portret schilderen, » zeiden de ouden « *een beeldekijn* of *ene gelike scriven.* » Zie *Spiegel hist.,* IV, bl. 206 C.XXX. v. 9. — *Gelike,* gelijkenis, beeldtenis, lat. *similitudo.* Men gewaagt nog van *zijns gelijke* = zijne weêrgâ in rang, hoedanigheid, enz.

394. *Eingelen,* zoo ook v. 435. Maerlant kan *iingelen* geschreven hebben, volgens de westvlaamsche uitspraak.

395. *Des mandags.* — Er staat *des sondags,* doch *son* schijnt in *mā* verbeterd, volgens eene kantaanteekening van Schmeller. De verkorting zal mede niet juist op te nemen zijn, en men zal *maen-* of *manedachs* dienen te lezen.

396. *Int water te middewarde*
Eñ ront al omtrent.

— Te midden en rondom vol in 't water. — *Middewart,* middenplaats. Zie Kiliaen op *Weerd,* Halbertsma, *Aant.,* bl. 175.—

Omtrent, rondom. Clignett, *Bydr.,* bl. 65. — *Ront,* onbeperkt, volledig. Men zegt nog *ronde maat, ronde som,* enz., voor maat, som waar niets afgedaan is of wordt. *Ront al omtrent* is dus « rondom » in de volste beteekenis. In den *Rijmbijbel* staat alleen het eerste vers vertegenwoordigd :

Int water ter midderwerden recht.

alsmede in den *Spiegel historiael :*

Eñ dat int water te middewaerde.

399. *Maecte,* stel den klemtoon op *te.* — *Dijsdach.* Den derden dag der week heet de Vlaming nog altijd *Dijssendag.*

400. *En,* aldus.

402. *Cruyt,* rijmende op *uut.* — Die zoo schreef zal *cruït* uitgesproken hebben, tot dat de *uï*-klank, met de dialekten waar hij toe behoorde, voorheerschend werd.

403. *Dies godesdags,* des woensdags. — Het is wel onnoodig op de onderlinge verwisseling van *w* en *g* te wijzen. Alleen zij aangestipt, dat uit de bovenstaande spelling schijnt, dat in de middeleeuwen de overlevering *Woden* en *Goede* (= God) voor synoniem hield. Te Kortrijk laat men in het woord alle aanblazing weg; men hoort er enkel *Oensdag.* In het Noorden luidt het ook *Odin. Goeds* voor *Gods* ontmoeten wij hier achter v. 565.

406. *Hi sette si in eren staen :* Hy zette' ze in hunne standplaatsen. — *Staen.* In het Kortrijksche kent men het verkleinwoord *Staantje,* een getimmer waar de kinderen in leeren loopen; van daar het spreekwoordelijk gezegde : « toen Jesuken nog in 't staantje liep. »

407. *Donnersdag* = donderdag. — Overlandsche form.

411. *Die beesten hi vander erden.*

l. *Die beesten maecti vander e.*

412. *Minschen.* — Wanneer de *i* op zijn nederlandsch uitgesproken, en de *h* weggelaten wordt, dan heeft het woord nagenoeg den westvlaamschen klank. Dezelfde spelling ontmoet men v. 427.

414. *Daer hi in slapen lach.* — Namelijk de mensch.

417. *Hi benedide al dat hi mach :* Hij zegende al wat hij vermogt, te weten al wat hij geschapen had. — *Mach,* het imperf. gelijk aan het præs. Zie v. 409.

419. *Blae* = blauw. — Zoo is de Gentsche uitspraak van 't woord. Ook Junius schrijft *blaew;* doch Maerlant zal *blau* geschreven hebben, al vindt men bij Ziemann *blâ,* wel is waar in den zin van *flavus.*

420. *Die erde was gescreven scier.* — *Scier.* In den *Alexander* van den pape Lamprecht vindt men (v. 6707) het epitheton *schyr* gegeven aan den safier, welk woord in de uitgave van Weismann (v. 6906) vervangen is door *rein.* Bilderdijk in zijne *Nieuwe Versch.* (dl. I, bl. 194), beweert dat het *wit* beteekent; doch ik zal opmerken dat de aarde nooit wit verbeeld werd. De Friezen bezigen het in den zin van *grauw,* volgens Wassenbergh (*Taalk. Bijdragen,* bl. 87); hun partijnaam *Schieringer* en het eiland Schiermonnik-oog, zullen er wel hunne namen naar ontvangen hebben. *Hout* SCHIEREN heet te Kortrijk langwerpige stukken hout klieven, en een *schier hout* is een dergelijk stuk dat gekloven, dus niet meer in zijn geheel is. Zou *Scier* niet overeenstemmen met het latijn *helvus,* en dit *helvus* niet ons *half* wezen, dus *half en half,* gelijk men van sommige gemengde stoffen en dranken zegt? Doch is dat *grauw* = half zwart, half wit? Facciolatus verklaart *helvus* door « Color medius inter album et rubrum, » Junius (*Nomenclator*) door « medius inter album et rufum, » en vertaalt het door « *vael,* gallicè *couleur de paille.* » De middeleeuwsche monnik Theophilus, zegt in zijn *Diversarum artium Schedula* (Lut. Paris. 1843) p. I, cap. XVI, dat men de aarde en de bergen schildert met eene mengeling van groen en *oker,* waarbij een weinig zwart en *succus* (purper of blauw) gevoegd is.

Het woord dat ons bezig houdt, ontmoet men nog in een brokstuk van den *Renout van Montalbaen,* eerst uitgegeven door Bilderdijk in zijne *Nieuwe Verscheidenheden,* d. I, later door Hoffmann van Fallersleben in de *Horæ belgicæ,* p. V. Het komt voor ter plaatse waar Ritsart, zijne kostelijke gewaden afwerpende,

gemeene kleederen aantrekt om, uit boetvaardigheid, voor huurling te gaan dienen. Bij Bilderdijk luidt het :

Hi warp op sijn scarlaken,
Sciere leder dedi maken.

Hoffmann, die op hetzelfde Hs. zijne uitgave bezorgde, verandert *op* in *of* = *af*, voorgevende dat de afschrijver meermalen die twee woordjes verwisselt. Zelfs zonder deze getuigenis zou ik dezelfde verandering voorgesteld hebben; ja voor *leder* dient er te staan *cleder:* De ware lezing is ongetwijfeld dus :

Hi warp of sijn scarlaken,
Sciere cleder dedi maken.

Niet *een arme lederen kiel*, gelijk Bilderdijk het uitlegt, maar vale, rostbruine kleederen, die tegen den scharlaken dosch afstaken als armoede tegen rijkdom, liet Ritsart zich vervaardigen.

Dit is trouwens de kleur, welke men verkrijgt uit het voorschrift van Theophilus : « mengel groen en oker, met een weinig zwart en succus. » De kleurmenger en de dichter komen hier te wel overeen, dan dat er nog aan de wezenlijke natuur der *schiere* kleur kan getwijfeld worden.

421. *Die zee hadde die varwe grae.* — Twee regels verder leest men :

Die locht hadde die varwe groen.

Het is juist het omgekeerde : in alle schilderijen is de zee, althans de noordzee, groen, de locht (het zwerk) daarentegen grauw. Men kan gerust aannemen dat Maerlant in dezen zin zal geschreven hebben.

422. *Van elken was gemaect dat vier.* — Niemand zal het in twijfel trekken, of Maerlant heeft aan het vuur eene roode kleur gegeven. Maar *elken* schijnt mij eene erge verbastering. Om vuur voor te stellen bezigen onze schilders bij voorkeur menie, en de dichter zal dit woord waarschijnlijk gebruikt hebben. De ouden bezigden ook *elken* voor *menigte.* Indien de afschrijver, van wiens botheid wij zoo menig voorbeeld reeds zagen, het woord in deze laatste beteekenis had opgenomen, hoe ligt zou hij niet *menie* in *elken* veranderd hebben!

425. *Elkerlijc van eren doen :* Elk wegens zijne werking. — *Van*, van wege, wegens. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 276. — *Doen*, handeling, werking, gelijk nog algemeen in gebruik, even als *gedoen*, handelwijze. Men zegt : *dat doen is niet wel, zijn gedoen bevalt mij niet.* Zie III, 810, *ioetschen doen.*

426. *Als men woude.* — Een lap, gelijk *te ware*, enz.

427. *Die minsche hadde meer werdechede*
Van alden dat Got geboet.

De mensch was het voortreffelijkste onder al hetgene God bestierde. — *Meer*, de compar. voor den superl., gelijk elders het enkelv. voor het meerv. — *Alden :* spreekt uit *aldén* = aldien. — *Got*, meestal *God.* Zie v. 448, en B. I, v. 15.

431. *Daer bestoent bescreven.* — *Bestoent*, zeker bij verstrooijing in plaats van *stoent*, gelijk elders voorkomt, en dat ook hier door den val van het vers vereischt wordt.

433. *Dor ere lieve :* Om hare liefde. Eng. *love.*

435. *Met baren swerde :* Met blooten zwaarde. — *Baren* is toonen, vanwaar *gebaren* en *zich gebaren*, zich aanstellen.

437. *En*, aldus.

442. *Eve van Caym gelach*, l. *hoe Eve*, enz. — In Vlaanderen zegt men « van een kind geliggen; » elders klinkt het « van een kind bevallen. » In het opvolgende vers bezigt Maerlant alleen *lach*, en zoo spreekt de Gentenaar van het *lighuis*, fr. *maternité.* Dezer dagen hoorde ik iemand *gedijen* en *dijen*, bijna in éénen adem bezigen.

443. *Abele*, voor *Abelle*, rijmende op *geselle.* In den *Rijmbijbel* komt v. 863, *Abelle* voor.

444. *Goet man :* Heilig man. — Zie Halbertsma, *Aant.*, bl. 55.

446. *Pijnde we hi coren wan :* Legde er zich op toe om koren te winnen. — *Hem* (*zich*) *pijnen*, in den zin van smartelijk arbeiden of pogen, is te Kortrijk nog in gebruik.

448. *God vermaledijden :* God vermaledijdde hem.

454. *Dat huet hadde hi iucatech :* Het hoofd had hij schud-

dende, hij schuddebolde. — *Huet*, vroeger *hoet* = hoofd. In Brabant zegt men nog *hoot*. Eng. *head*. — *Iucatech*, l. *iuchtachtech*. De door professor David geraadpleegde Hss. van den *Rijmbijbel* hebben *juchtechede*, *jechtechede*, en de blijkbaar vervalschte texten *tuchtichede* en *nidechede*, als vertaling van het *Tremor capitis* (het schuddebollen) der *Historia scolastica*. Te Gent en omstreeks kwam ik *iftig* en *iftigheid* in de hier aangeduide beteekenis tegen. De vorm *if* (= *ich*) is in den tongval der gentsche streek opmerkelijk, doch niet zonder meer voorbeelden. De taalkundigen leiden *jicht*, *jeuken*, *jagen* af van den wortel *ag*, *eg*, die beweging aanduidt. Zie Terwen, *Etym. Handwb.*, bl. 315 en 316.

455. *Caym vlo ten oestenwert an.* — Dit *an* is *toe*. Thans zou men beter verstaan worden, indien men schreef: Kaïn vlood Oostwaarts. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 67.

458. *Eñ ander diet :* en menige anderen. — *Diet*, van *diën*, eigenlijk *uitzetten*, is elke menigte uit éene heup voortkomende. V. 477, gebruikt de schrijver in eene dergelijke beteekenis het woord *geslechte*.

460. *Hi was die alre eerste man*
Die te gader hadde wijf.

Hij was de eerste man die (meer) vrouwen te samen had. Men zegt nog : hij heeft ze daar te gaêre = hij houdt ze daar verzameld.

462. *Recht wast dat hijt bescoude :* Het was regt dat Hij (nam. God) het bestrafte. — Gemis aan rijm en aan behoorlijk precedent van *hij* toonen reeds, dat er onder de pen van den afschrijver iets wegviel, schoon het aan een passen met zekere behendigheid gebeurd is. Bij vergelijking met den *Rijmbijbel*, v. 1005-1013), merkt men dat er niet minder dan vier regels moeten zijn uitgelaten. — *Bescoude* imperf. van *bescelden*. Zie *Aant.*, B. I, v. 892.

463. *Van ouder verloes hi zijn sein :* Van ouderdom verloos hij zijn gezicht. — *Ouder*, in andere werken van Maerlant en bij andere schrijvers *oude*, en zoo ook in den *Alexander*, I, 1171. *Tot hoerre ouden;* I, 1371. *Van scoender oude*, X, 298. *Sine oude;* X, 1403. *Van groter ouden*. Doch de eerste vorm is in ons gedicht niet zonder meer voorbeelden : VIII, 727. *Ofte mijne iogt.... ofte dijn ouder*, VIII, 730. *Mijns vaders ouder moet bederven*. In de volksspraak, althans te Kortrijk, is *oude* meer gebruikt dan *ouderdom*. — *Sein*, l. *sien*, de daad van zien. Het woord is nog dagelijks in gebruik, b. v. in de spreuk: « hooren en zien vergaat; en is wel te onderscheiden van *sie*, meerv. *siene*, lat. *pupilla*, gelijk het volgende uit de heelkunst van Jan Yperman bewijst : « So dat men niet en mach gesien, ende al die *zie* es wit. » « Ende onderwilen hebben die *siene* in cleine witte plexkine. » « *Die* ZIE, *dat siin die pupillen*. »

467. *Het es ee man :* Het is een man. — Vlaamsche uitspraak; doch beter nog ware *e man*, want *ee* duidt meer het getal aan.

472. *Altonen*, l. *altenen*.

475. *Van*, l. *wan* = won.

478. *Die some*.—Thans zou men zeggen: sommigen waarvan. Men moet reeds meermalen de relativa *die* = wie, *daer* = waar, *dat* = wat, opgemerkt hebben; wat thans nog onder de Vlamingen algemeen gebruikelijk is. Verg. B. I, v. 9.

482. *En*, aldus. Zoo ook v. 487.

483. *Onse Here stont daer in dire gelike,*
Alse ocht eem leet hadde gesijn
Dat hi den man gaf sijn gelike
Eñ hi liet die geboden sijn.

— *Gelike*. Zoo als elders heeft ook hier de schrijver er niet op gezien, een woord met zich zelven te doen rijmen. — *Gesijn*. Huydecoper zegt dat de uitschrijvers van Melis Stoke's kronijk *gesijn* en *geweest* meer dan eens verwisselden, volgens het hun uit de pen viel. Mij dunkt dat men in onze roman het oudere *gesijn* menigvuldiger in dan buiten het rijm zou vinden. — *Eñ hi liet*, namelijk de man. Wij hooren nog dagelijks zoo spreken.

491. *Mer si viij. en behielden dlijf*
l. *Maer si achten behielden dlijf*.

493. *Hen*, aldus.

494. *Ginder,* aldaar, namelijk op het graf. Verg. Halbertsma, *Aant.,* bl. 336.

499. *In den tijden,* l. *in dien tijden.* — De afschrijver heeft meermalen, naar zijnen tongval, deze verwisseling.

508. *Verdronken met dier zee. — Met dier,* door de, d. i. door middel van. Men zegt nog *met water zoden, met boschkolen braën,* enz., doch in transitiven zin is het buiten gebruik. Een nog krachtiger voorbeeld van *met* = door, levert B. IX, v. 2:

Dus sijn die Siten al bedwongen
Met Alexandere.

510. *Twe on twe* = twee aan twee. — Deze uitspraak van *on* hoort men veel in Westvlaanderen.

512. *Wingart.* — Overlandsche en brabantsche uitspraak der *i.* De *Rijmbijbel* heeft *Wijnghaert.*

514. *Van de wine,* l. *van den w.* — Het streepje boven de *e* vergat de afschrijver.

515. *Noe lach en sliep.* — Zoo spreekt men nog; doch hier ook is het verkortingsteeken boven *en* vergeten. Zie mede v. 517 en 531.

517. *Stoende eñ riep.* — Men vindt meestal *stoet;* doch wij lezen *stoent* v. 527, 531 en 830; *stont* v. 645; en zelfs nogmaals *stoende die* v. 899.

519. *Hier* = hij er.

522. *Decten* = dekten hem. — Het zal wel niet noodig zijn dezen form langer aan te stippen, ten ware hij aanleiding tot dubbelzinnigheid zou kunnen geven.

524. *Die alste,* l. *die altste* = die oudste. Overlandsch.

525. *Vermaledijt so wesen Cham,* l. *v. so wese C.*

539. *Ru als een rient:* Ruw als een rund. — *Rient,* bij Kiliaen *Rint,* klinkt in Vlaanderen *Rent;* wat Maerlant misschien zal geschreven hebben, even als *blent — blint,* v. 541.

542. *Eñ mochte leven,* l. *en m. l.,* expletivum.

544. *We dane wijs* = *hoedane w.*

546. *Doene zijn moder toter riep.*
l. *Doenen* [TOEN HEM] *sijn moeder tot haer riep.*

549. *Ontfrijt:* ongevrijd, d. i. onafhankelijk. — Iemand *vrijen,* is onafhankelijk, vrij van banden maken. Zie de *Aant.,* B. I, v. 1165.

554. *Hi,* namelijk Jacobs oom.

560. *Te lande weder keren:* naar huis keeren. — Aldus spreekt de *Rijmbijbel* v. 2595:

Jacob voer te lande waert.

Zoo begint ook het lied van Hillebrant:

Ic wil te lande rijden.

561. *Dat quam Esau te voren:* Dat ging Esau tegen.

564. *Te Lusa.* — De plaats, waar Jacob met den engel worstelde, was een veer op de Jabbok, eene beek die in de Jordaan loopt. Naar aanleiding van 't geen er gebeurd was, heette hij de plaats Pniël of Pnuël. In den *Rijmbijbel* staat de plaats niet bij name vermeld.

570. *Ter conincs have brocht:* Tot des konings bezittingen gebragt.

572. *Joseppe.* — De Westvlaming zegt nog *Josep,* of bij verkorting *Seppe.* — Voor de goede verstaanbaarheid ware 't beter dat deze regel zonder scheidteeken eindigde.

574. *Eñ eerre minnen plegen zoude:* En met haar liefdebetrekkingen zoude hebben. Zie over *plegen* B. I, v. 683.

577. *Biden coninc Pharaoen*
Was hi sider ute gedaen.
Sedert werd hij door koning Pharao uit [de gevangenis] gehaald.

580. *We hi weder quam te hove,*
Om dat hi spelde al durenture
Des conincs droem, met groten love.
Hoe dat hij met groote eerbewijzing (*love*) wederom aan het hof kwam, omdat hij des konings droom volkomenlijk uitlegde. — *Spellen,* van naald tot draad uitleggen. — Achter *droem* is de komma vergeten.

585. *Eem bliende:* Zich verblijdde. — In Westvlaanderen zegt

men nog *zich verbliën,* waar Maerlant een regelmatig imperf. van zal gemaakt hebben.

586. *Niet en was.* — Het Hs. heeft *es*, wat tegen de logische constructie strijdt. Ik had echter beter gedaan, gelijk met al het overige, geene verandering mij te veroorloven.

589. *Meerre in minder*, l. *meerre eñ minder :* grootere en kleinere. Zie hiervoren op v. 176.

590. *Veirre hande namen.*— Zeker te lezen *veilre hande*=velerhande. — Jakob had er eigenlijk maar tweederhande, gelijk de drie volgende verzen vermelden.

595. *Hi was vur Godė vercoren*
Te tijden bat dan iemant el.

Hij was door God verkoren om, meer dan iemand, de wereld door te trekken. — *Vur*, l. *vor*. Even als elders *dor* staat in plaats van *vor*, zoo heeft hier het omgekeerde plaats. — *Tijden*, trekken; hier in den zin van het latere *wandelen* (hd. wandern), te voet reizen. — *Bat*, beter, liever; doch hier *meer*, waarvan Clignett ook voorbeelden aanhaalt. Zie zijne *Bydr.*, bl. 126. — *Iemant el*, iemand anders; te Gent nog in levend gebruik, gelijk reeds is opgemerkt. Er zal hier wel geen vers achter gelaten zijn. Daar de zin uit was, bekreunde Maerlant er zich niet om, of *vercoren* een tegenrijm bezat. Men mag zelfs aannemen, dat de dichter er eene kunstgreep in vond, met een derde rijmwoord (*el*) te sluiten.

602. *Dat heet di God :* Dat beveelt U God. — *Heeten* voor *bevelen* is in Vlaanderen nog algemeen in gebruik. *Ik heet u dat doen, hij heette hem werken,* is te Gent van dagelijksch gebruik.

604. *Eñ woultu niet doen sijn gebot :* Indien gij zijn gebod niet volvoert. — *Eñ*, l. *en*. In de beteekenis van *indien* hoorde ik het meermalen te Kortrijk.

605. *In* = *en*. Expletivum.

609. *Wert* = wert 't, in imperfect. *Werden* is anders het præs. en *worden* het imperf. Wij zien nogmaals langs waar de verwarring gekomen is.

610. *Pedde* = padde. — In den *Rijmbijbel* (v. 3812) *pude*, var. *vorsschen*.

613. *Harselen*, horzelen. — In twee varianten van den *Rijmbijbel*, *Urselen* (v. 3827); doch in andere *Mesien*, *Muesien*. *Horsel* is de fel stralende paardevlieg, *Mesien* (te Kortrijk *meusiën*) zijn kleine muggen, die enkel door haar gezamenlijk gegons onaangenaam zijn.

616. *Vele sere.* — Men mogt denken dat er diende gelezen te worden *vele mere*, dewijl het tegenstaande rijmwoord *sere* is; doch wij zagen reeds dat Maerlant zoo nauw niet ziet, en het zou maar kunnen gelden, bijaldien de horselen werkelijk voor de mesiën dienden plaats te maken. De eerste zijn immers veel lastigere gasten dan de vliegen.

619. *Bleinen.* Schmeller schreef *blemen :* Waarschijnlijk heeft hij onduidelijk gezien. De *Rijmbijbel* heeft *puuste eñ roven* (v. 3925). Te Kortrijk spreekt men uit *Baleinen.*

620. *Die him deden groten pant :* Die hun groten last aandeden. — Over *Pand doen* zie Huydecoper op Stoke, I, 460, Halbertsma, *Aant.*, bl. 115. — *Pand* = *net, plagen.* Kil.

621. *Verterde*, vertrad. — De hedendaagsche uitspraak in Vlaanderen is *verterten, vertertte.*

623. *Dus so waren si gescant.* — Deze regel moet rijmen op *verterde* van v. 621. Er zal dus wel dienen te staan *gescant herde.* Met mildere zucht tot herstellen echter, zou men kunnen lezen :

Het volc hem des sere ververde,
Het was gescant seer vreselike.

Wat hier op volgen moest, was de achtste plaag, of die der krekelen, welke in de pen van den afschrijver gebleven is.

625. *Die negende was duysterhede,*
Die men tasten metten handen.

— In de middeleeuwen bezigde men *demsterhede*, gelijk ook de *Rijmbijbel* heeft; ten platte lande is dit laatste nog voorheerschend. — *Die men tasten.* Overdragtig zegt men nog : « de duisternis tasten » voor « in de duisternis tasten. » Indien Maerlant deze uitdrukking gebezigd heeft, dan stond er *taste.* Misschien schreef hij : *dat men tasten most.* — *Dat*, zoo dat.

630. *Leide tfolc met siere.* — Het slotwoord ontbreekt, wat des te meer jammer is, dewijl het opvolgend rijmwoord voor Schmeller geheel onleesbaar was, die zich dan ook vergenoegde met het door eenige stipjes te vervangen.

633. *Pharao verdranc algader*
Met al zijnre compagnien.
— *Algader,* te samen. Zie over het woord Bormans, *Christina,* bl. 6. Wat de spelling ervan betreft, bij Maerlant zal zeker de verkorting *algaer* gestaan hebben, als moetende rijmen op *vaer* = vrees, dat onmogelijk tot *vader* kon misvormd worden. — *Compagnie,* waar verkeerdelijk *compagnien* voor staat, is troep, dus hier krijgstroep.

636. *En al ons Heren partie.* — Volgens Schmeller is het laatste woord onduidelijk : rijm en zin wijzen het echter genoegzaam aan. « Van iemands partij zijn, » voor « iemand aanhangen » is nog dagelijks in gebruik. *Ons Heren partie* is dus volkomen hetzelfde als *het volk Gods,* gelijk de kinderen Israhels genoemd worden.

643. *Daer eem die wet war gegeven.* — Wij kwamen de schrijffout *war* voor *wart* nogmaals tegen. *Was* kan ook gevoegelijk in de plaats treden.

650. *Die lieden van Echeen.* — Hetzelfde volk zeker dat in den *Rijmbijbel* v. 5664 genaamd wordt *Enocs geslachte.*

Merk op dat van v. 646 tot v. 655 in het tweede kruisvers enkel het rijm *een* voorkomt. Wij zullen welhaast een nog erger misbruik van dien aart aan te stippen hebben.

651. *Den coninc van Basan.* — De *Historia scolastica* heet hem *Og rex Basan in Ezrai.* Zie *Rijmbijbel,* I, bl. 268, aant. I.

652. *Dien coninc Amorrheen,* l. *dien coninc van Amorrheen,* en vergelijk den *Rijmbijbel,* v. 5989, 6017, 6319.

653. *Die van Gesuseen,* l. *die van Gebuseen.*

655. *Die van Fereseen,* de Pheriziten.

664. *En,* aldus.

674. *Waren hertogen van Israhel.* — *Hertog,* samengesteld uit *her* = *heir,* leger, en het imperf. van *tiën,* leiden, dus een opperbevelhebber; doch hier bepaaldelijk de aanvoerder van een geheel volk, dergelijke de hertogen van Brabant waren.

In de zeventiende eeuw begon men *Hartog* te schrijven, waarvan Bilderdijk al het onverstandige deed inzien in zijnen *Muis- en kikvorschkrijg.*

675. *Vort mee* = *vortmeer,* om het rijm, verschilt niet veel van 't oude *nochtan* (daarenboven), zegt Huydecoper op Stoke, II, bl. 390. Hier heeft het duidelijk den zin van *voortaan, hierna.* Het was immers onmiddelijk op de hertogen Mozes en Josuë dat in Israhel het regterschap opkwam.

685. *Beringt* = *berinct.* — *Beringen,* in eenen kring sluiten, dus omringen.

687. *Daer lichtelike gedinct.* — Dezen misvormden regel meen ik volgenderwijze te kunnen herstellen :

Daer hi lichtelike hadde gedinct.

Waar hij spoedig het proces had uitgewezen. De geheele zinsnede, die op Samsons regterschap speelt, en aan de taal der middeleeuwsche regtspleging ontleend is, zegt eigenlijk het volgende : « Op zekeren tijd hadden de Filistijnen hem in de woestijn omsingeld, waar hij spoedig met hen gedaan maakte.

689. *Hi sloech met eem ezels kinnebac.* — *Eem,* l. *een.* — *Kinnebac.* Dit woord moet rijmen op *sake,* een bewijs dat het bij Maerlant in de verbuiging had *bake.*

706. (*Te Gazes*) *hadde hi sijn viande beleit,* te lezen *hadden hem s. v. b.* — Hij was het immers die binnen Gaza opgesloten werd.

714. *Eñ maecten mettien haer gile :* En dreven met hem den spot. — *Gile.* Door geheel Vlaanderen is het woord *djille* (*g* = *dj*) bekend, voor iemand met wien iedereen den spot drijft, eenen *hals.* Het vlaamsch gezelschaps- of kransjesspel *Djilleken leeft nog* beduidt dat de gekkernij, de *leute* = pret, nog niet uit is. Sommigen, die in het woord enkelijk de verbastering van den eigennaam Guillelmus zien, willen dat dit spel uitgevonden werd om den Zwijger te gedenken. Dezer dagen was het wezenlijk weleens eene oranjeleus.

716. *Over een wael corte wile:* Over een wel kort oogenblik, d. i. welhaast, onverwijld. — *Over* wordt in dezen zin door de tegenwoordige Vlamingen minder verstaan. Bij dit woord denken zij aan het voorledene, en voor het toekomende behelpen zij zich met *binnen* en *na.*

721. *Zele,* aldus door Maerlant geschreven, als rijmende op *spele.* — In alle streken van Vlaanderen vindt men plaatsen die den naam van *zele* dragen, als daar zijn Zele, in de oud heerlijkheid van Dendermonde; Dazeele (Dadizeele), Moorzele, in de oud kasselarij van Kortrijk; Herzeele, Oosterzeele, in 't land van Aalst; Bissezeele, Bollezeele, enz., in het tegenwoordige fransch Vlaanderen. Elders leest men *zael,* zelfs kort hier achter. v. 726.

728. *En,* aldus.

731. *Ons Heren pape:* Priester des Heeren. — *Pape*, in Brabant nagenoeg van algemeen gebruik gebleven, was in Vlaanderen tot scheldwoord vervallen, doch schijnt er zijn verloren standpunt te willen hernemen.

734. *Ons Heren arke hadde gevaen.* — Thans vangt men enkel nog levende schepsels, wien het gegeven is te kunnen vlugten. Levenlooze voorwerpen worden in den krijg veroverd of buit gemaakt.

735. *Becogte.* — Nergens in 't gedicht is de *g* onredelijker ingevoerd dan hier.

738. *Was onthuet op die sille:* (Het beeld van den afgod Dagon) werd op den drempel het hoofd afgeslagen. — *Onthuet* = *onthoet* = onthoot = onthoeft, onthoofd. *Hûët* zegt de Limburger, volgens Bormans in zijne *Christina,* bl. 74, en zeker ook hoogerop langs den Rijn en in Westfalen. Maar *hoot* is geen vlaamsch, gelijk hij terzelfde plaatse beweert, wel brabantsch. Zie hiervoren B. I, v. 82; II, 1259; III, 101. — *Sille* (= zulle, schijnt in Holland minder bekend, alwaar drempel (= dorpel) in gebruik is. De Vlaming kent in de gesprokene taal alleen nog zijn oud woord, zoowel in den eigenen als in den figuurlijken zin. Wat de uitspraak van het woord betreft, adel, boerenstand en gemeen, houden zich aan het oorspronkelijke *zille,* terwijl de steedsche

burger *zulle* uitspreekt. Dit zelfde heeft met meer woorden, doch minder algemeen wat den adel betreft, plaats, b.v., *put, brug.* De schrijfwijze *sulle* bezigt de afschrijver in dezen zang, v. 1449.

739. *Dit was dat den papen dede*
Sere hebben sinen onwille.

— Priesters die de gramschap van eenen afgod gevoelen omdat zijn beeld verminkt werd, dat kan niet uit eene christelijke pen gevloeid zijn. Eene andere punctuatie zou misschien de zaak eenigzins verbeteren: een punt achter *gevaen* (v. 734); een komma- punt achter *waen* (v. 736); v. 737-38 tusschen twee haakjes. Het *dat* van vers 739, volgt goed op het *dat* van v. 735, en duidt aan hoe de filistijnsche priesters om het nemen der Arke de gramschap Gods ondervonden. Maerlant veronderstelt bijbelkennis bij den lezer, of er is door den afschrijver veel achter wege gelaten.

755. *Dat sal ic u hier tonen wel.*
l. *Dat sal ic wel hier tonen u.*

— Deze regel immers moet rijmen op *baliu.* De afschrijver vergat dat hij zich in 't midden van kruisrijmen bevond, en meende zeker eens voorgangers misslag te herstellen.

757. *In Amata,* l. in Ramatha, en verg. *Rijmbijbel,* I, v. 8727.

772. *Des hebbe danc:* Daar hebbe hij dank voor. — *Hebbe* = *hebbi.*

778. *Jonatas, coene degen,* l. *Jonatas, die c. d.*

780. *Verslagen.* — Maerlant schreef *verslegen,* gelijk nog hedendaagsch de uitspraak is bij den Vlaming.

786. *Dien,* spreek uit *diën,* d. i. die hem. — De twee woordjes staan van elkander gescheiden, B. V, v. 520.

787. *Hi hadde dar om quaet gevel.* — *Kwaed geval* is *slecht lot:* de zaak is zonneklaar. Doch het woord rijmt op *conincstavel,* en in dat geval valt de klemtoon in beide woorden niet gelijk. Maerlant schreef *cavel,* en er zal gestaan hebben:

Hi hadde dar om quaden cavel.

788. *Jacob,* l. *Joab;* en zoo telkens tot v. 809.

791. *Die hadde,* l. *des hadde.*

795. *Weet* = *wie het* voor *hoe het.* Overlandsch.

799. *En we hi verwerret hinc hoge*
Nebor an ene eike groen.

En hoe hij (met het hair) verward hing, niet zeer hoog, aan een groenen eik. — *Verwerred* of *verwerrend hair* wordt door den Vlaming nog dagelijks gebruikt. — *Hoge nebor* = niet zeer hoog. *Bore,* een woord dat geheel uit de taal verdwenen is, maar door Maerlant en Stoke nog al eens gebezigd, bezit eene ontkennende kracht, hetzij alleen, hetzij naast het expletivum *ne, en : bore hoge* = *laag; bore goet* = *slecht* (B. V, v. 249); *bore starc* = *zwak* (B. X, v. 642); *bore wel* = *kwalijk; bore wat* = *niet met al,* enz. Zie Huydecoper op Stoke, I, bl. 405 en volg., Halbertsma, *Aant.,* bl. 70 en 131. Dezer laatste geldt het vers :

Maer dat en was ene bore lange.

In een fragment van den *Sp. hist.* mij door den heer De Baecker, van Sint-Winoxbergen ter inzage toevertrouwd, vond ik dat vers aldus veranderd :

Mer dat en was *niet* lange.

De genomene kopij van het brokstuk heb ik overgemaakt aan den heer Verwijs, die het bij de nieuwe uitgave van den *Spiegel historiael* zou benuttigen.

Zie ook De Vries, *Proeven van middelnederlandsche taalzuivering,* bl. 24 en volg., De Jager, *Verscheidenheden,* bl. 227 en volg., Ziemann, *Mittelh. Wörterbuch,* op *Bor=und enbor.* Deze laatste houdt het in den hier erkenden zin voor ironisch, zijnde deszelfs eigene beteekenis *in de hoogte,* gelijk ook Kiliaen *Beure, Bore* door elevatio verklaart, en *beuren, heffen* is. In hoe verre het *bor* of *bore,* in de namen van plaatsen, tot den zelfden wortel behoort, valt hier niet te onderzoeken : alleen wil ik melden dat men het niet ontmoet tusschen Leije en zee, dus in Westvlaanderen; doch op den regten oever der Schelde, bij Oudenaarde, ligt *Borestrate,* een gehucht der gemeente Sint-Blasius-Boucle; in Limburg vindt men *Bor-loo* en in Luxemburg *Bor-lou.* Ik vermeen

echter hier de afleiding te mogen bespreken van den naam *Bourgoendsch,* de bekende landloopers- of dieventaal. Volgens mij is het duidelijk eene samenstelling van *Bor* en *Goed,* of dezer verkorting *goê,* en dus letterlijk wantaal, ontaal, gelijk Halma in zijn *Woordenboek* zeer wel het fr. *Baraguin* uitlegt, hetwelk niet anders is dan eene verbastering van *Borgoedsch* of *Borgoêns.* Deze spelling toch zal boven *Bourgoendsch* = Burgondisch te verkiezen zijn. Vergelijk *Belgisch Museum,* I, bl. 447-453. — *An ene eike.* In Vlaanderen was en blijft steeds *eik,* even als *Linde,* van het vrouwlijk geslacht.

808. *Dat alre eerste goeds huys scoen :* Den allereersten prachtigen tempel. — Thans is een *Godshuis* een *Hospitium,* terwijl het *Godshuus* onzer voorvaderen het *huis Gods,* d. i. de kerk, heet. Voor *goeds* moet er *Goeds* (= Gods) staan.

811. *Dor om diende hi menech iaer.* — Dit en het volgende vers sluiten eenen zin, waarvan de woorden verloren zijn. Waarschijnlijk hebben ze betrekking tot het gesprek tusschen den Heere en Salomon, dat men lezen kan in den *Rijmbijbel,* v. 11141-11162 (d. I, bl. 498-499).

Misschien is het aan 't verlies van eenige regels te wijten, dat men hier twaalf achtereenvolgende overhandsche rijmen in *oen* en *oet* aantreft. Doch zie de aant. op v. 650.

813. *Elc was coninc,* l. *hi was c.*

829. *Werringe eñ orloge groet*
Stoent daer die cortelike quam.

Zware twist en oorlog stond er aan de deur en kwam al spoedig binnen. Het is eene zinspeling op Roboams houding tegen over de natie, in de eerste dagen zijner regeering. De twee opvolgende verzen hebben geen tegenrijm, zoo dat waarschijnlijk nogmaals twee regels achterwege zijn gelaten. Ik denk toch niet dat Maerlant, hoe zonderling hij in dit gedicht met het rijm omspringt, onmiddelijk na een blind vers, een woord met zich zelven zal hebben doen rijmen. De zin is evenwel niet gestoord.

847. *Hi te brac te stucken :* Hij brak in stukken. — *Te brac* is eigenlijk verbrak. Zie I, 1342.

851. *Hi lach seic, eñ sijn bleven.*

l. *Hi lach siec, eñ soude zijn bleven*, d. i. zoude gestorven zijn.

859. *Bi siere siden :* Naast hem.— Men herinnere zich dat het joodsche volk in twee gescheiden was, waarvan het eene gedeelte het rijk van Juda, het andere dat van Israhel uitmaakte. Ezechias was koning van Juda, en zoo kan Maerlant zeggen dat Josias, de toenmalige koning van Israhel, nevens hem regeerde.

863. *We en sloech*
Die coninc Zesac.

Hoe hem koning Zesac versloeg. — Merk aan hoe hier *en* = hem, op zich zelven staat. — Zesac, anders Nechao. Zie *Rijmbijbel*, v. 14662 (d. II, bl. 81.)

867. *Sonder dese twe allene*
Eñ hadden die joden noit coninc,
Si en lieten die wet algemeen.

Buiten deze twee hadden de joden nooit koningen, die niet de wet Gods verlieten. — *Eñ*, l. *en* expletivum.

870. *Onseinde dinc = onsiende dinc :* Leelijke zaak. Zie B. VI op v. 636.

872. *Elkerlike met sinen rechte.* Elk met zijne geregtigheid, d. i. met het zinnebeeld der geregtigheid, namelijk het zwaard of de weegschaal.

874. *Met goude beleide lichte :* Met goud ligtelijk belegde. — In Vlaanderen zegt men nog *ligte* = ligtelijk.

878. *Oec daer stoent*, l. *oec stont daer;* want het moet rijmen op regel 876, die mede eindigt met *stoent daer*. Een ellendig rijm, des te ellendiger, dewijl v. 880 sluit met *dat was waer,* voor welks tegenrijm te lezen staat : *in waerre dinc.* Heeft Maerlant of zijn afschrijver den broddel willen verbeteren? Eene gelukkige ontdekking zal misschien later de zaak uitwijzen. Op te merken valt, dat ook tusschen v. 887-893 *aer* viermaal voor rijm dient.

889. *Hi sachte hi zege* = hij zeide, hij zag. — Thans zegt men : hij zeide dat hij zag.

899. *Stoende die scoene ieeste :* Stond de schoone geschiedenis. — *Stoende* onverschillig gesteld met *stoent*. Zie op v. 517.— *Ieeste*, van 't latijn *gesta*, fr. *geste*.

901. *We hi maecte sine feeste*
Eñ sine barone wael ontfinc.

— Te Kortrijk heet het nog: *feeste maken*. *Sine* schijnt hier louter een lap te zijn om de volheid van 't vers. — *Sine barone*, d. i. zijne grooten.

908. *Vasti balcher omme sere,*
Bedi had sijt onwert te doen.

Vasti was er zeer gestoord over; daarom versmaadde zij het te doen.— *Had onwert :* de *Rijmbijbel* (v. 18068) heeft *had ommare*. Clignett, *Bydr.* (bl. 81 en volg.), heeft bewezen dat beide woorden hetzelfde beteekenen. Of de kracht ervan steeds dezelfde is, daar twijfel ik aan. Het voorafgaande *balch* toont, dat wij hier een diep gevoel van verontwaardiging bij moeten denken, wat mede het geval wel is B. III, v. 1191, terwijl het woord in den zin van enkel *niet achten* moet opgenomen worden B. III, v. 1123.

914. *Eer coenheit dede si eem verleiden :* Hare koenheid deed dat hij ze verstiet. — Het zou in Vlaanderen nog klinken : « .... deê z'hem verleggen. »

916. *Marchodeus*, l. *Mardocheus*, gelijk v. 927 heeft.

Achter dezen regel is een vers uitgevallen, dat rijmen moest op v. 915, en waar welligt de naam van Hester in voorkwam.

918. *Amman hi was drossete.* — Een titel, welke in Vlaanderen niet bekend was. « Drossaart, » zegt Bilderdijk op 't woord, « thands in beteekenis hetzelfde als *Drost*, doch van ouds van meer aanzien, en wellicht van *Drossen* als *trekken*, in den zin van samentrekker, vergaderer des volks tot krijgs- of rechtszaken. Of van 't zelfde *trekken* als verbum neutrum, als hebbende den oorsprong in de *missi dominici* der vroegere eeuwen van 't Frankisch Rijk. » Brabant had zijnen Drossaart, ook Gelderland.

922. *Si*, l. *hi.*

923. *Beiaegde an den coninc :* Verwierf van den koning, dat, enz. — Over *bejagen*, in den zin van *bekomen*, zie Bormans, *Christina*, bl. 284.

926. *Godinne*, l. *iodinne*.

928. *En sinen sinne*, l. *in sinen s.*

929. *Des nem goem :* Let er aandachtig op.— Het is enkel een stoplap, zoo als er Maerlant vele heeft. *Iets* (van iet) *goem nemen* of *iets* (van iet) gomen, welke uitdrukkingen in Zuid- zoo wel als in Noord-Nederland verloren zijn, en waaromtrent men raadplegen kan de *Taelkundige mengelingen*, bl. 203 en volg., komen in dit werk steeds voor in den zin van opmerken, bemerken, ergens acht op slaan, waarover zie de woordenlijst.

932. *Eñ hi ontboet oec cortelike*
Dier coninginnen.
Hij liet het welhaast der koninginne weten. — *Ontbieden*, boodschappen; even als het hedendaagsch *laten weten*, zoowel in den zin van ondergeschiktheid of vriendschap, als van bevel. Van het eerste hebben wij, behalve op de tegenwoordige plaats, een voorbeeld B. III, v. 591, van het andere B. III, v. 1134.

938. *Bi siere sterte :* Bij zijne strot.— Eene letterverwisseling om het rijm; anders hadde Maerlant geschreven *bi siere strote*. Vergel. hier voren op v. 200, en verder op v. 1114.

941. *Die quaede valschen raede*, l. *die quade valsce r.* — Opmerkelijk is het, dat reeds in die tijden toen onze schilders bij voorkeur ros hair als iets sierlijks afbeeldden, die kleur tevens veracht was, en de scheldnaam *roste Judas* moet bestaan hebben. *Reinaert* had reeds den bijnaam van *rode, rode scalc*.

949. *Med*, aldus.

958. *Een swaelwe smalt eem in zijn ogen.* — De schrijfwijze *swaelwe* is nog het naastbij aan de tegenwoordige uitspraak van het woord in Vlaanderen.—*Smalt*, imperf. van *smelten*, het uitwerpen van drek bij de vogelen. Het woord is bij Kiliaen bekend; doch die taalkundige zegt niet tot welk deel der Nederlanden het behoorde. Zie Ten Kate, *Aenleiding*, II, bl. 392 op *smelt*.

966. *Daer stoent oec hoe Raguel*
Siere dochte gaf hi desen kinde.
— Wij hebben meer plaatsen ontmoet, en ook elders komt het meermalen voor, dat het persoonlijk voornaamw. in eene zelfde

zinsnede achter het substantiv. of den eigennaam gevoegd wordt, zijnde als 't ware eene herhaling ervan : « b. v. de koning hij zeî. » Zoo staat hier naast v. 973 :

Sijn sone, die ionge Tobias,
Mettien gallen bestreec hi den vader.

— *Dochte*, l. *Dochter*.

984. *Alsi voer in Gods gewout :* Als hij vaarde in Gods magt, d. i. in Gods rijk.— Wij zagen het woord reeds in den zelfden zin B. I, v. 1399. Het komt voor in den zin van krijgsmagt B. VI, v. 168 :

Darise was hi so hout,
Dat hi eñ al sijn *gewout*
Dor eem die doet wouden besuren.

In den meer bepaalden zin van *kracht* komt het voor B. VII, v. 933 :

Binnen .viii. iaren werden si out,
Dat si verliesen eer *gewout*.

En van *geweld*, B. V, v. 128 :

Dus moest hi sterven met *gewout*.

Zie over *gewout* en *geweld*. Halbertsma, *Aant.*, bl. 190 op v. 48, en verg. Clignett, *Bydragen*, bl. 361.

991. *Nabugodonoso*, l. *Nabucodonosor* = Nabukadnezar.

992. *Die ridder vri.*— Het epitethon *vri* bij *Ridder* of *Degen*, zoo als wat verder, staat nagenoeg gelijk met het hedendaagsch *wel geboren*. Doch zie de aant. B. VI op v. 932.

995. (*Die leitsman*) *van Nabugodonosor here*, l. *van Nabucodonosors h.* of *Nabucodonosor sijn here*.

999. *Wouder in*, l. *woender in*.

1001. *Dus fel was hi in sinen sin :* Zoo hevig was hij van gemoed.

1002. *Belachte* = belegde, belegerde. — Wij zagen reeds v. 850 het imperf. *lachte* = legde. — Stede. Merk op dat hier de rijmwoorden *stede - mede* nogmaals in v. 1006-8 voorkomen, zeker niet om reden eener zoogenaamde sierlijkheid.

1003. *Berulia*, l. *Bethulia*. Zoo ook v. 1042.

1005. *En*, aldus. — Het streepje zal vergeten zijn. Beter kan het gemist worden in het hier volgende vers.

1008. *Van heiligen live en hovesch mede :* Onbesproken van wandel en tevens hoffelijk.

1013. *Comen* rijmende op *spadonen* (*spadoenen*), mag voor een assonans doorgaan.

1016. *Hi heise vrien sine spadoenen,*
Dat sijt hen geloefde sciere.

l. *Hi hietse s. s.* — Over *vrien* zie de *Aant.*, B I, v. 1165. Men ziet daar tevens, dat de *Historia scolastica*, de bron waar Maerlant uit putte, slechts van éenen spadoen, met name Vagao, spreekt. — *Hen*, aldus. — *Dat*, in v. 1017, is *zoo dat;* doch in het opvolgende vers hangt het af van *geloefde*, ten ware men verkoos te lezen *si* in plaats van sijt, en dus *dat* voor *hetgeen* te nemen.

1019. *Si sprac eer en stonds niet tonberene :* Zij sprak : haar en voegde niet dit te laten. — *Onberen*, vroeger *ontbaren*, om 't rijm. Zie *Aant.*, B. III, v. 476.

1028. *Hi sliep alst were een swijn.* — Dit vers zou moeten rijmen op *dronken;* men kan dus lezen :

Als een swijn lach hij te ronken.

Misschien raadpleegde de afschrijver, om eene of andere reden, den *Rijmbijbel*, waar wij op v. 1712 lezen :

Dat hi ghinc slapen als .1. swijn.

1032. *Mettien nam si sijn met vare.*
l. ..... *sijn swert m. v.*

1034. *Eñ riep in.* Beter, *eñ riep : in!* Thans klinkt het *binnen!* of *open!* Te Kortrijk is *in* bewaard gebleven in een kinderspel *éen in, ôl(al) in!*

1039. *Ghincen.* — De uitspraak *giinken* = *gingen*, behoort in Vlaanderen der menigte nog toe.

1041. *Begonsten si al vlien te prige :* Begonnen zij allen om strijd te vlugten. — *Te prige*, om strijd, zoo ook B. VII, v. 253. Zie Huydecoper op Stoke, I, 63.

1058. *Sijn marscalc Nabuzar dan*
l. *Sijn m. Nabuzardan.*

— Den titel van maarschalk voor bevelhebber van een legerkorps, vinden wij nog B. VI, v. 132; *M. van al dien her.* B. VIII, v. 439; *M. van der rechter side*, B. V, v. 304, 312.

1059. *Verbrande.* — Gelijk men weet, klonk het hedendaagsch *branden* in de middeleeuwen *bernen* imperf. *bornde.* Langs het Overlandsch kwam de tegenwoordige vorm ons toe. *Brennen* imperf. *brante*, geeft Ziemann op. Zie vroeger B. III, v. 1116.

1060. *Het was een eveldich man :* Voor *eveldich* zal men wel *eveldadich* te lezen hebben. Zie Kiliaen op het woord.

1061. *Swaerre*, l. *sware.*

1067. *Di*, l. *die.*

1071. *Bider herten :* van buiten, bij geheugenis. — Vroeger rekende men het hart voor het orgaan der geheugenis. De Franschen hebben de uitdrukking *par cœur* behouden.

1073. *Hi haeste eem al dat hi mach.* — *Mach* voor *mocht*, welke verwisseling van præs. met imperf. wij meermalen ontmoetten. Hier komt nog het rijm in de kwestie.

1094. *En*, aldus.

1108. *Dat hi dede hi in al dat lant*, l. *Dat hi dede in a. d. l.*

1114. *Aan eer stroten, eñ oec voren*
Aen eer hueft eñ an eer oren
Dede hi en binden rise.

Aan hunne staarten alsmede aan hunne koppen en ooren deed hij takken binden. — *Stroten*, op v. 938 merkten wij de letterwisseling op in *sterte* = *strote*, doch het geschiedde daar om het rijm. Hier heeft de tegenverwisseling plaats : *strote* = *sterte*, *staerte;* doch dezelfde reden kan niet aangehaald worden, wel de moedwil van den afschrijver. — *Hi en* = *hi hen.* Voor het meervoud is deze form in de gesprokene taal, in Vlaanderen, thans niet gebruikelijk.

1117. *Dus quamen si in derre wise,*
Als ocht een groet miggel her ware.

Dus kwamen zij derwijze op, als of het een magtig groot heir-

leger was. — *Miggel* = groot, misschien *overmatig uitgebreid.* Men vindt het woord veel meer bij de Overlanders dan bij onze middeleeuwsche schrijvers. De Westfaalsche persoonaadje *Hans Michel* is nog bekend. Onze plaatselijke eigennamen *Mechelen, Machelen,* schijnen tot denzelfden oorsprong te behooren. *Groet miggel* komt hier voor als een pleonasmus; nogtans vind ik bij Ziemann aangehaald: *Michel und grôz;* misschien was het eerste reeds veranderd, en voegde men het meer bekende woord er bij, gelijk bij ons het geval is met *Bernen en branden,* en menige samenkoppeling van vreemde en dietsche woorden.

1121. *Die heren met groten love.* — Wij hooren nog wel van « een man *met* eere, » eigenlijk « met eere voorzien. »

1125. *Hi,* namelijk Alexander.

1126. *Me* = meer.

1147. *Mar die sonne snelde eer te hove wart.* : Maar de zon spoedde om onder te gaan. — De uitdrukking *te hove gaen,* voor het ondergaan der hemellichamen, vinden wij meermalen in dezen roman. Van de zon, B. VI, v. 2:

Van daer die sonne riset
Altoe daer si gaet te hove.

B. X, v. 1275:

Daer na saen
Begonste die sonne sinken gaen,
Stappans ghinc die sonne te hove.

Van de maan, B. X, v. 636:

Alse die mane sal op gaen,
Eñ alse hi te hove gaet.

Van de morgendstar, B. X, v. 1316:

Si snelde eer met grooter spoet,
Eñ voer dage te hove wart.

1152. *Heet* = *hiet,* beval.

1165. *Vander cierheit die si brochten* : Van de kostelijkheden die zij droegen. — *Brengen* en *dragen* worden in de gemeenzame taal niet zelden verwisseld.

1166. *Misselike tongen* : Verwarde spraken. — Het latijn heeft: *Confusaque murmura vocum.* Deze uitdrukking gebruikt Maerlant nog elders, namelijk in de bekende plaats:

Men moet om die rime souken
Misselike tonge in bouken.

Hier is *misselike* zoo veel als onderscheidene, menigerlei, gelijk het de uitgevers van den *Spiegel hist.,* dl. III, bl. 33 en volg. verklaren. Zie ook Clignett's *Bydragen,* bl. 324.

1175. *Alse ofte hem twivelde van den doene* : Als of hij in twijfel stond wat hij doen zou. — *Ofte,* l. *oft,* d. i. *of't;* ten ware men verkoos *hem* in *hi* te veranderen; en inderdaad *het twijfelt mij* komt vreemd voor. Het latijn heeft: *Seu dubiæ mentis quid agat.*

1176. *Bat wan ic nochtan dat hijt dede,*
Om te kennen eren sede.

Ik meen veeleer dat hij het deed om hun [zijner veldoversten] gemoed te kennen. Bij Galtherus leest men:

Seu verius, ut sic
Experiatur eos.

« Om hen te beproeven. » — Wan ic = wanic. — *Sede* (waarover B. I, v. 1) meestal *gewoonte, gebruik,* komt mede in den zin van *gemoed* voor in dezen zang, v. 1450. « Om te zien wat men inheeft » zou men triviaal zeggen.

1183. *Scoffieren* : Te schande brengen, havenen. — Over dit bastaardwoord, zijne afleiding en beteekenis, zie Halbertsma, *Aant.,* bl. 171.

1185. *Si souden algader sijn ontaen*
Beide van vaere eñ van slaep.

Zij zouden allen, beiden door vrees en slaap, krachteloos zijn. — Het latijn heeft *inertes,* traag. Men kan twisten of het is *ontdaen* of *ongedaen,* met weglating van het augmentum. In het eerste geval is het *verslapt,* in het andere *slap.* De natuurlijke opvatting der zinsnede pleit voor *ontdaen,* doch *ongedaen* is den schrijver van ons gedicht mede niet vreemd. *Die lucht wart ongedaen,* heet het B. X, v. 1281, wat zeer wel die vale tinten schetst,

welke soms een onweêr voorafgaan, en waarbij de zon hare krachten schijnt verloren te hebben. *Ontaen* komt nog voor B. VIII, v. 600, waar Ajax aan Ulysses zijne traagheid verwijt.

1189. *Die segg ic, val sonder sage,*
l. Die seggic wael, sonder sage.

— *Sage,* sprookje, vertelselken, verbloemd verhaal, gelijk B. X, v. 523:

Dit hielt de coninc al vuer sage.

Sonder sage = Zonder liegen.

1199. *We mochte,* l. *we* (wi) *mochten.*

1203. *Bidi,* daarom, en wel nadrukkelijk.

1206. *Van Cilicies,* l. *van Cilicie.*

1207. *Dar to was met siere roten.* — Mij dunkt dat *dar to was* niet anders is dan eene nadrukkelijke herhaling van *was* van den vorigen regel.

1212. *Dat men vechten souden zege*
Voere dat volc bi nachte en wege.

Dat men de zege bevechten zou, indien men des nachts optrok. — Souden, l. *sou den,* want *zege* (dat zeldzamer met de *s* geschreven wordt) is van 't mannelijk geslacht. — De komma is op 't slot van dezen regel vergeten.

1220. *Dit is der mordeneren sede,*
Dat ghi mi raet nu ter stede,
Die emmer spien na dorperheit.

Wat gij mij hier raadt is het gedrag der moordenaars, die steeds naar laaghartige daden uitzien. — *Spien,* spannen. In 't noorden van Gent, langs Ertvelde, Cluyse, gebruikt men *spannen* voor kijken: *Span 'ne keer* = kijk eens. Huydecoper verklaart *spien om iets* door toeleggen op iets, wat hetzelfde is. Zie *Rijmkr.* III, bl. 16. De form *spien* vindt men bij de ouden in het præs., imperf. en infin. — *Dorperheit,* een woord, waarvan de beteekenis zeer uitrekbaar is. Zie Clignett, *Bydr.,* bl. 327. Hier komt de verklaring te pas, welke Halbertsma er aan geeft in zijne *Aant.,* bl. 315. — Het is bij misslag dat v. 1221 met een punt sluit; het is eene komma die er dient te staan.

1226. *Eñ,* l. *en,* explet. — *Lachter,* schelmstuk. Zie op. v. 121.

1234. *Nopen,* in den strijd aanvallen; doch waarvoor de triviale uitdrukking *in de lendenen zitten* naĕr tot de beteekenis komt; want *nopen* beteekende *aanraken* op eene meer of min gevoelige wijze, dus ook *prikken.* Bij Kiliaen wordt het verklaard door *Pungere, stimulare, tangere.* Zie mede Clignett, *Bydr.,* bl. 377.

1241. *Stede,* rijmende op *zege.* Om reden van dit laatste misschien te lezen *wege.*

1244. *Seidi,* l. *siedi,* ziet gij.

1249. *En wi suelen rusten gaen.* — *En,* aldus. — *Suelen,* zullen, uit te spreken *soelen,* zoo als gevonden wordt in *Sinte Servatius Legende* van Van Veldeke, B. I, v. 57 en 77. Vier regels lager schrijft de Overlander *solen;* en zoo doet de schrijver van het *Leven van Jesus,* cap. 118.

1255. *Fosseide,* van het fransch *fossée,* wal.

1256. *Eñ Daris geboet sinen here*
Wapenen eñ doen ter were.

Intusschen gebood Darius zijn leger in de wapenen te komen en zich voor des vijands aanval bereid te houden. — *Eñ* is hier het begin van een nieuwen zin, en in 't geheel niet verbindend, gelijk trouwens het latijn uitwijst. Wij lezen daar:

E contra Darius Persas haud segnius armat, etc.

Zoo is *en* in *maer* over te brengen, B. I, v. 930; II, v. 645. — *Wapennen,* l. *wapenen.* — *Doen ter were* = *hem doen ter w.,* zich ter weer aanstellen. Wij zagen vroeger *eem ter vlocht doen,* zich op de vlugt begeven, B. III, v. 424 en 431.

1258. *Hi ontsach sere den raet*
Eñ Parmenions baraet.

Hij ontzag zeer Parmenios raad en list.

1265. *Doe men die scilt wachte dede.* — *De schildwachte doen* heet thans *de ronde doen,* dat is, de posten bezoeken, of ze behoorlijk bezet zijn. Zoo is, v. 1246, *scilt wachte maken,* thans de wachten uitzetten, wat verder (v. 1289) uitgedrukt is door *die scilt wachten besetten.*

1277. *Met hen*, aldus.

1280. *Tenen gewade op ene riviere.* — *Gewad*, lat. *vadum*, fr. *gué*, eene plaats waar men door het water waadt, eene ondiepte. Te Gent is het woord in den naam eener straat behouden.

Deze episode is bij Gauthier niet bekend.

1282. *Zijns ontbeiden :* Hem verbeiden, opwachten. — *Ontbeiden* rijmende op *tijden*. Men zou al ligt denken dat Maerlant, om het rijm verlegen zijnde, de brabantsche op de toenmalige beschaafde uitspraak heeft doen zegevieren. Inderdaad is *ontbeiden* aan onze ouden niet vreemd; maar zij schreven niet weinig *ontbiden*, waarvan voorbeelden zijn aangehaald bij Halbertsma, *Aant.*, bl. 216. Zie mede aldaar bl. 99.

1292. *Grote hi en in caldeuscer tale :* Sprak hij hem in 't Kaldeeuwsch toe. — *Grote*, groette. « Groeten werd meestal in kwaden zin gebruikt, » zegt Halbertsma, *Aant.*, bl. 284; doch dat schijnt niet uit de aangehaalde voorbeelden, waarbij het epitheton telkens de waarde aan het ww. geeft. Zoo ook bl. 481. Clignett, integendeel, geeft het woord, alleen staande, in den gunstigen zin op als synoniem van *behoeden*. Volgens dit zou *groeten* beteekenen iemand heusche woorden toespreken, en zoo moet het hier verstaan worden. Zie Clignett's *Bydragen*, bl. 67. — *Hi en* = hij hem, reeds vroeger opgemerkt. — *In caldeuscer tale*. Maerlant haalt in zijnen roman slechts drie aziatische talen aan : Hebreeuwsch, Kaldeeuwsch en Indisch. Hij denkt dat het Kaldeeuwsch de taal was van het persisch hof, wat zeker verkeerd is. Deze gantsche episode is bij Gauthier niet te vinden.

1303. *Eñ hiet mi.* — De afschrijver zal gehoord hebben : *End' he hiet mi*. Wij Westvlamingen zouden zeggen *en hi hiet mi* = en hij beval mij. *Hiet* imperf. van *heeten*.

1312-1314. Nogmaals een drieling rijm.

1329. *Die scincten den colen wijn.* — In de middeleeuwen dronk men rijnschen wijn bij voorkeur op anderen; vandaar in onze volksliederen de herhaalde lof van den « koelen wijn. »

1331. *Nam elken nap, dien hi gaf*
Die coninc.

Nam elker beken aan, dien de koning hem aanbood. — *Nap*, drinkbeker, hetzelfde als *kop*, gelijk v. 1341 uitwijst. — *Dien* = dien hem. — *Hi de koning*. Wij ontmoetten meermalen reeds deze wending.

1333. *Stacken* = stak hem, namelijk den nap.

1347. *Dat ict niene dede*
Doer gene sake in dorpereiden.

Dat ik het in geenen deele door onwelvoegelijkheid deed. — *Niene* = niet en. — Men ontmoet hier twee elkander opvolgende negaties, wat in de dagelijksche spraak meer gebezigd wordt.

1351. *So we die sijnre tafellen et.* l. *So wie te sijnre tafelen eet.*

1358. *Hout di dien cop, ic ans di wel.* l. *Houts du d. c.* of *hout diën cop*, enz. Hout den kop, ik gun hem u. — *Ans* = *an des*. Zie B. I, v. 26.

1362. *Gsint*, l. *gesint*, gezonden.

1364. *En teerst.* — *En*, aldus.

1378. *Dien hi gevaen hadde te voren :* Dien hij zoo even in zijn geweld had. — *Gevaen hadde*, is niet de meer dan volmaakte tijd van *vangen ; hadde* staat op zich zelven en kan vervangen worden door *hield*.

1386. *Eñ toende eem litekene.* — *Litekene* inkrimping van *lijctekene*, zoo als in den *Sp. hist.* en elders te lezen staat. *Lijc*, angls. *lîc*, een levend zoo wel als een dood lichaam; vandaar dat men nog wel van een *dood lijk* hoort spreken. *Lijkteeken* is dus een lichamelijk, zichtbaar of tastbaar, teeken bekwaam om iets te herinneren, fr. *souvenir*. Alexander toont hier den nap van Darius als bewijsteeken dat hij bij den koning van Persie aan tafel zat. In het negende boek vraagt onze held aan den bewaarder van het aardsch paradijs een bewijsteeken dat hij zoo verre kwam :

v. 1298 : Wat wildi mi werpen neder
Toe enen *lijteken* dat ic hier was?

Zie over het woord Halbertsma, *Aant.*, bl. 245, en vergelijk Bilderdijk, *Geslachtlijst* op *Lijkteeken*.

1392. *Ontheir eñ si worden in wake :* Tot dat zij wakker wer-

den. — *Ontheir eñ = onthier eñ*, tot dat. « De oorsprong dezer uitdrukking is duister, maar de beteekenis is klaar » zegt Huydecoper *Aant. op M. Stoke*, I, bl. 156 en volg. Eene meer voldoende ontleding ervan geeft Halbertsma, die het gelijk stelt met het *usque adhuc* van Terentius. Zie *Aant.* bl. 67 en 501.

1394. *So wast an Alexanders rese.* — Op v. 1201 van B. III, werd het woord *Rese* besproken in de beteekenis van krijgstogt, onderneming. Hier echter kan er geene spraak van eenen togt zijn. Het is nacht, de twee vijandelijk legers liggen tegenover elkander, en aan beide zijden heerscht vrees van overvallen te worden :

Ane Daris side was grote vrese.
So wast an Alexanders rese :
Macedo ghinc alse hi woude
Slapen op een bedde van goude;
Hi en mochte niet gerusten, enz.

An Alex. rese beteekent dus : *in Alex.* gelederen. In dezen zin komt het woord nog voor B. V, v. 531 :

Alse hi (Daris) was in dezer vrese,
Braken die Percen eer rese
Eñ ghinghen alle vlien.

De zin is niet twijfelachtig. Ook B. VII, v. 353 :

Maer die anxt en die vrese
Van der edeler griexe rese.

Het woord is één met *reessem*, aaneen gevlochten tros, nog algemeen bekend in « reessem ajuin » : ook zegt men in Vlaanderen overdragtig : *aan iemands reessem hangen*, voor : iemand aanhangen.

In den *Alexander* komt dus *Rese* als een dubbel woord van oorsprong en van beteekenis voor : *Rese — Reise*, togt; *Rese — reessem*, gelederen.

1399. *Peinsde*, d. i. *peinsd'he*. — Op vers 1402 staat er *peinsde hi*.

1403. *Slinke*, linker. — In Westvlaanderen zegt men nog *de slinke zide*, de *regte zide*.

1420. *Die hi minde allewege.* — Wij mogen vragen met Halbertsma (*Aant.*, bl. 214), « is dit *aller-wege*, overal, of het Ang. *allways*, altijd? Beide opvattingen toch kunnen hier toegepast worden; Alexander maakte steeds en overal zijn hof aan de « Godin der zege. » V. 1432 en 1466 komt *allewege* bepaaldelijk voor in den zin van *overal*, v. 1490 en 1499 in dien van *altijd*. Over het woord zie nog Halbertsma, zelfde werk, bl. 51.

1430. *Die hadde over eem Alexander :* Die had Alex. over zich, d. i. die bezat Alex. — In Vlaanderen zijn nog van dagelijksch gebruik de spreekwijzen *iets over hem* (zich) *hebben* en *iets over hem dragen;* het eerste wordt gezegd van hoedanigheden, meestal goed, b.v. « die mensch heeft veel zedigheid over hem; » het tweede beteekent *bezitten* in den stoffelijken zin.

1438. *Wie hadde noit so grote macht,*
Deze here, deze man .v. voeten,
Hien dorstene harde wael gemoten.

Wie had ooit zoo groote magt, dien deze heer, deze man, slechts vijf voet lang, niet en durfde stoutelijk in 't gemoet gaan? — *Noit* = ooit, gelijk vroeger reeds is aangemerkt. — *.V. voeten*, in den tweeden naamval, gelijk « schooner gestalte, » « gelijker wijs » en dergelijke meer. — *Hien = hi en*, fr. *il ne*. Zoo spreekt men nog; doch ook *of hi*. — *Dorstene* = dorste hem, durfde hem. — *Gemoten* ontmoeten, in 't gemoet gaan, figuurlijk voor *bevechten*. Het fransch zegt *avoir une rencontre*. — Het vraagteeken, dat hier best voegt, bleef bij de laatste proef achter wege.

1441. *Drie doren.* — Het latijn heeft : *mille patet foribus*. Overigens is deze allegorische voorstelling bij Gauthier geheel anders geschikt dan bij Maerlant; zelfs komen er de *vier pylare* niet in voor.

1443. *Here*, l. *herre*, gelijk trouwens het rijm vordert. — *Herre = harre*, deurhengsel.

1448. *Steden*, rijmende op *daden*. — Men zal dus ook wel *staden* gezegd hebben, even als *deden* voor *daden* in eenige streek gebruikelijk zal zijn geweest. Wij vinden *stade hebben*, B. VIII, v. 35, en *stade zetten*, zelfde boek v. 47.

1449. *Op die zulle sit Girechede.*
Het latijn zegt :

Introitumque tenet curarum sedula mater
Ambitio.

— Thans wordt *gierig* in de gewoone taal niet onderscheiden van *karig* (zie Weiland, *Synonimen*). Bij Maerlant, en lang na hem, bezit het woord *Girechede,* krachtens zijne etymologie, een uitgebreiden zin, welken het alleen met aansluiting van een ander woord heeft kunnen behouden : men zegt thans *Eergierigheid,* eerzucht.

1453. *Op enen solre in dien paleise*
Sit Victoria met peise,
Eer sijden sijn yvorien al :
— Aldus moet de punctuatie zijn. Het latijn heeft :

Pernox solio sedet intus eburno
Diva.

— *Solre,* zolder, dat het *intus* uitdrukt, beteekent bovenvertrek, waarover zie Bilderdijk, *Geslachtlijst,* op het woord.. — *Sijden* moet veranderd worden in *Sitten,* zetel. In den koor van elke roomsche kerk zijn nog de *zittens* bekend. Naar aanleiding van het latijn zal dit laatste vers zeker te lezen zijn :

Haer sitten es yvorien al.

1459. *Een hoedekin van lauwer blomen.* — In de middeleeuwen bezigde men *hoed* gelijkelijk voor hoofddeksel en voor krans. In dezen laatsten zin ontmoet men het woord in de liederen, die meermalen van rozen-, violetten- hoeden, enz., gewagen. Hier zal lauwerbloemen voor lauwerbladeren enkel om het rijm staan. Daarenboven is de lauwerier het zinnebeeld der overwinning voor den dichter, niet voor den krijgsman, wien het eikenblad is toegewijd. Doch deze opvatting is niet van Maerlant; ze behoort zijnen voorganger, die Victoriaas lokken aldus versierd had :

Triumphales lauro mordente capillos.

1463. *Lof en prijs,* aldus. — Doch met *eñ* is de val oneindig beter.

1464. *Eñ sien swegen mimmermere*
l. *Eñ si en swegen nimmermere.*
— Misschien schreef de westfaalsche afschrijver *nummermere,* aldus de *i* in *u* verwisselende, gelijk hij meer voorbeelden levert van woorden, waarvoor deze verwisseling door het gebruik niet gewettigd is geworden. Een voorbeeld vinden wij zelfs in dezen zang, v. 1644.

1465. *We* = *wie,* lat. *quis.* — *En,* aldus.

1467. *Mogenthede,* lat. *Majestas,* wat eigenlijk hoogheid, aanzienlijkheid, beteekent. Wie aanzienlijk, hoogverheven is, bezit diesvolgens mogendheid.

1470. *Omganc.* — Misschien schreef Maerlant of een vroegere kopist *om̃ganc.* De val van 't vers vereischt immers *ommeganc.* Doch zie B. I, v. 137.

1471. *Ontsienlichede sat daer naer,*
Die dier maten doet groten vaer.
Het latijn zegt :

Consiliansque sibi stabilem reverentia plebem.

— *Ontsienlichede,* ontzag. Lang na Maerlant was *ontsienlijk,* ontzaggelijk, in gebruik. — *Dier maten.* Deze misvorming moet het tegenovergestelde van *stabilem plebem* uitdrukken; ik denk aan *verwaten,* en zou dus lezen :

Die dien verwaten doet groten vaer.

1474. *Die degene willen lechten :* Die gene (namelijk de verwatene) willen lichten. — De uitdrukking is fraai : de veroordeelden die het regt (de justitie) willen voorlichten.

1476. *Narechdechede.* Dea justitia, *Geregtigheid.*

1477. *Godertierrenheit.* Clementia. — Slechts het eerste gedeelte harer hoedanigheden vinden wij hier vermeld. Bij Galtherus heet het nog :

Sola docens miseris misereri, et parcere victis.

Dat komt te wel overeen met de eigene gevoelens van Maerlant, dan dat hij het onvertaald zou gelaten hebben. Daarom denk ik

УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА ГРАД

dat er een paar verzen in de pen van eenen afschrijver zullen gebleven zijn.

1479. *Eñ si doet bliven gestade:* En zij bevestigt het, namelijk het rijk der godin Victoria. Het latijn zegt:

Stabilitque Deae clementia regnum.

1485. *Dat sit.* — Vele onzer liedjes beginnen met *het:* het viel, het liep, enz. Dit *het* staat tot *er,* gelijk het hier besproken *dat* tot *daar.*

1495. *Verliet* = *verleet,* verleide, van *verleggen,* op zijde leggen, verwerpen.

1509. *Beide,* l. *bedi.*

1512. *Om dat hire hen vele om dochte. — Hen.* Er staat *hē;* doch er zal *h'e* = *harde* moeten gelezen worden.

1514. *Met enen geswerke gedect. Velata nubis,* zegt Galtherus.

1522. *En,* aldus, bij vergetelheid.

1528. *En si dat sake dat hi loech*
Die geen diet screef int latijn.

Ten ware dat hij loog degene die het in 't latijn schreef. — Is het ernst of spot, dat Maerlant aan de poëtische verzinning van Gauthier schijnt te twijfelen? Hier nog zien wij zijne pogingen, om alle figuren aan het heidendom ontleend weg te laten. — *En si dat sake.* Men hoort nog wel zoo spreken.

1536. *Tusscen eem in dier weech:* Tusschen hem (den koning) en den muur. — *In* = *en.* Wij kwamen eenige malen reeds deze letterverwisseling tegen, en telkens waar *en* welluidender valt dan *end.* — *Weech,* tusschen- of binnenmuur dienende tot afscheiding van vertrekken. Te Kortrijk is het woord van 't mannelijk geslacht.

1548. *Eñ beide die hieren sijn gevreest:* En beide legers zijn [van elkander] bevreesd. — *Gevreest* = bevreesd. Dergelijke verwisseling der voorvoegsels *ge* en *be* zagen wij reeds in *gedreech* = bedreiging, II, 90; *geloven* = beloven, I, 654; II, 524, 913; 914; III, 856; IV, 555, enz.

1563. *En hi stride soude varen.*
l. *En hi striden* of *te stride s. v.*

1567. *Permenio genende eem ter dinc:* Permenio verstoutte zich tot de zaak. — Over *Genenden, Genendelike,* enz., weidde Huydecoper breed uit in zijne *Aant.* op Stoke, II, bl. 328 en volg. Het Mhd. bezat mede het woord en zijne composita; het Oudd. alleen het ww. *ga-nendjan.* Halbertsma, *Aant.,* bl. 139.

1569. *Eñ consten gewecken.* l. *Eñ en c. g:* Maar kon hem niet wekken.

1570. *Hi hen,* d. i. *hi hem,* gelijk meermalen vroeger.

1579. *Die snelheid van dier docht.* — De snelheid uwer vroomheid, d. i. de snelheid waarmede uwe vroomheid werkt. Het latijn geeft geen licht; het zegt alleen *virtus animi.* — De zachte *d,* waar het woord *snelheid* mede eindigt, is aan te merken. Eene gelijke bijzonderheid stipte Bormans aan in het *Leven van Sinte Christina,* bl. 191. Op het waarom? zal de geleerde professor « eens trachten te antwoorden. » — *Dier* voor *dire,* d. i. diner, dijner = uwer.

1594. *In* = en.

1604. *Eñ,* l. *en,* explet.

1605. *Men blies een busine saen*
Dat men te wapen soude gaen.

— Bardin zegt dat het bevel om de bazuin te doen blazen het wezenlijk en uitsluitend regt was van den veldoverste. De hier aangehaalde verzen bevestigen deze meening. Over dit blaastuig zie mijne inleiding vóor de *Oude vlaemsche liederen,* doch vooral het artikel *Buccine* van Bardins reeds genoemd werk. Zie verder B. V, v. 505, op het woord *horne.*

1607. *Sijns selfs lichaeme heeft hi bewart:* Zijn eigen lichaam heeft hij beveiligd, d. i., hij heeft zijne wapenrusting aangetrokken. Bij Gauthier is deze uitrusting beschreven, wat Maerlant, of zijn afschrijver, achterwege liet.

1612. *Daer hi vor die tente doe hielt.* — Zoo als het vers daar staat, is *hielt* beheerscht door *scilt* van den vorigen regel. Iets dat houdt, is wat aan iet anders vast houdt. Alexanders schild hield dus voor zijne tent aan iets vast. In de middeleeuwen was

het de gewoonte den schild, waarop des ridders blazoen geschilderd was, vóor de tent te stellen.

Indien men *hielt* voor een bedrijvend werkw. wilde houden, dan zou men kunnen lezen :

Daer hi [*Alex.*] en vor de tente doe hielt.

1613. *Daer stoent in .1. lyon rapant,*
Van kelen roet, alst were .1. brant.

— *Lyon rapant,* l. *lyon rampant,* klimmende leeuw, eene uitdrukking tot de wapenkunde behoorende. Men weet dat zeer vroeg de Nederlandsche hertogen en graven, alsmede de groote vlaamsche gemeenten, den leeuw in hun wapen namen, gelijk thans nog de beide Nederlandsche rijken doen. Dirk van den Elsas was de eerste, zegt de kronijk, die, uit het land van Overzee komende, den leeuw in zijnen schild voerde. — *Kelen*, fr. *gueules*, mede een heraldiek woord, de roode kleur aanduidende. — *Brant,* zwaard. De vergelijking toont wel dat de ouden het woord afleiden van *brannen, brennen,* vlammen. Zie Bilderdijk, *Geslachtl.*, op het woord *Brand,* als mede het *Glossaire* van Gachet op *Le Chevalier au Cygne,* op het woord *Branc.*

1617. *Sagen,* zagen hem.

1620. *Hi besette sine scaren :* Hij schikte zijne scharen. Het latijn heeft :

Ipse suis igitur distinguens partibus agmen.

1623. *Dat si en wachten :* Dat zij zich wachten. — Drie regels verder : *hi hiet en,* hij beval hun.

1625. *Dat si se niet ontwe en sniden.* — Namelijk : dat de wagensikkelen der Persen niet de scharen van Alexander aan stukken sneden.

1629. *Want Daris hadde vor sijn her*
Wagene geset ter wer,
Daer scarpe sekelen ane waren.

— Volgens Curtius had Darius twee honderd zulke wagens. Ze geleken veel aan een voortrein, waren met twee paarden bespannen, en trokken als eerste slagorde den vijand tegen. De sikkel- en

spiesvormige wapenen, welke er aan gehecht waren, werden onder de hand van den voerman, den kataphrakte der Grieken, in onderscheidene rigtingen bewogen.

1636. *Een man gevloen van Meden,* l. .... *van den Meden.* — *Gevloen,* verkorting van *gevloden,* inf. *vlieden,* imp. *vlouw.* Zie B. III, 127, 1042. Bij Curtius heet deze overlooper Bion. Lib. IV, 15.

1638. *Yserkine....*
Welke wijs dat mense warpe,
Dat emmer op quame dat scarpe,
Eñ dat si van iiij poente waren.

— Volgens Gauthier en Curtius waren het in den grond verborgene voetangels, « *murices ferrei,* » kleine Eiselein, welche allenthalben spitsig sind wie die Morgen-Sterne, zegt Em. Sincerus in zijne *Erklärung des Q. Curtii,* Augspurg 1745, bl. 202. Maerlant maakt ze vierpuntig, en niet ongelijk in 't klein aan friesche paarden of spaansche ruiters. Waartoe ze dienden, zegt de schrijver, die onder den naam van Van Velthem bekend is. Na den sporenslag gingen de Vlamingen Rijssel belegeren. Onder de middelen van verdediging, of beter van verhindering, welke de Rijsselaars bezigden, behoorde het uitwerpen van ijzerkens :

Si worpen wt al ongespart
Scarpe yser, daer op die pard
In terden souden, met den lieden.
Maer en conde niet gedieden,
Si worden vonden eñ opgenomen.

1644. *Met luste,* l. *met liste.* — De afschrijver verwisselt de saxische *i* tegen de *u,* en schrijft *luste* gelijk *Brucge* = *bricge, put* = *pit.* Die wankeling tusschen de twee letters vindt men in vele Hss., en het Oostelijke werd langzamerhand fatsoenlijke uitspraak. Het verminderen van onze betrekkingen met Engeland deed deze nieuwe spelling nog meer veld winnen. Doch *lust* voor *list* vond geen' bijval, misschien alleen uit vrees voor verwarring. Zie hiervoren op v. 1464.

1646. *Dien genen,* namelijk den overlooper. — *Die gene* = de

ander; en zoo spreekt men nog van « den anderen » wanneer de snelheid van 't gesprek het herhaald aanwijzen van den persoon niet duldt. Zie over het woord *Tweede Proeve van Oudheid-Taal- en Dichtkunde*, Utrecht 1782, bl. 18.

1647. *In*, l. *en*, explet.

1648. *Men speder om*, men speet er naar, men dolf er naar.

1651. *Warp hise*, namelijk Ulysses, de uitvinder der ijzerkens, wierp ze voor eene poort van Troje.

1653. *Hadde*, had hij, namelijk Darius.

1655. *Voerde hi dat her al een ander staete :* Voer hij het leger langs een anderen weg. — *Al* voor *langs* is in Vlaanderen nog van algemeen gebruik. — *Staete*, l. *strate*.

1659. *Desen arbeit*, in den eersten naamval. Zoo ook drie regels verder *den strijt*.

1663. *Grammike*, l. *Grannike*, gelijk vroeger.

1668. *Make*, l. *maken*.

1669. *Want die aventure eñ ere gewout*
Hevet mine blijsscap menichfout,
Dat ic bin here boven hare,
(Dat wet ic wael al oppenbare)
Dan dat si vrouwe wesen moet
Over menigen princen goet.

Het latijn zegt :

Ea [fortuna] viribus adstans
Semper Alexandro, tam sub me sceptra tenere
Quam sub se gaudet reliquos regnare potentes.

Het dietsch heeft geen' zin, en met getrouw den latijnschen text te volgen, is hij niet goed te maken. Doch indien men *mine* (v. 1670) in *mere* verandert, wordt alles helder. Maerlant heeft op honderde plaatsen van den *Alexander* bewezen, dat hij niet nauwkeuriger navolgde.

1679. *In raede :* Ik en rade, ik en ben overtuigd. Dikwijls laat de Vlaming deze zwakke ontkenning hooren, waar hij enkel bevestigen wil. Wij zeggen wel eens, b. v., « 'k en meen, of hij zou het niet doen. »

Men zou toch niet verkiezen te lezen :

Dat si mi deren wou in rade : Dat zij met haren raad mij zou willen deren? Trouwens het is geenen raad, maar gunst, dat Alexander beweert van de fortuin te ontvangen.

1682. *Dat en es mar porringe van vare :* Dat en is maar oprukking uit vrees. — *Porringe* van *Porren*, trekken, varen, op reis gaan; waarover zie Huyd. op Stoke, II, bl. 398 en volg.

1683. *Die advonture pijnt dar omme,*
We si mi mach te eenre somme.

De zin sluit niet. Het latijn heeft :

Sed adhuc fortuna laborat,
Quam pudet exiguos totiens numerare triumphos,
Ut mihi vincendum simul et semel offerat orbem.

En daar achter valt nogmaals eene geheele redeneering uit, welke bij den latijnschen dichter niet min dan achttien hexameters beslaat.

1686. *Al vliedi :* Al vliedt gij (lieden).

1693. *Eñ die een na den anderen niet en duerde :* En het eene (gekraak) wachtte het andere niet af. — *Duren* is hier dulden, gelijk *geduren* = gedogen. Halbertsma, *Aant.*, bl. 328, naar Clarisse, *Heim. der Heim.* In Vlaamsch Belgie bezigt men nog *ongedurig* (vooral van een kind) voor onrustig.

1695. *En die locht*, aldus. Zoo ook, doch gemakkelijker met *eñ* te lezen, v. 1698, *Man en beest, velt en vliet.*

1703. *Diet can eñ hem mach wisen :* Wie zich kan en mag onderrigten. Zoo spreekt men nog.

1706. *Swaer*, lastig, moeijelijk om begrijpen.

1708. *Dat hebbe ic bede gedaen,*
Dat geen tiese solen verstaen,
Die gode boeke onwert maken,
Alsi in die rime mesraken.

— *Bede* = beide, slaande op v. 1705 : *Dese boec eñ die derde mede.* — *Dat*, opdat, ten einde dat. — *Tiese*, deze. — *Onwert maken*, zonder waarde maken, dus bederven. — *Mesraken*, do-

len, verdwalen. Zie de aanteekening op het woord, hiervoren v. 347.

1712. *Dat men in sal mogen lezen*, l. *Daer men*, enz.

1713. *Wijsheit eñ dachcortinghe :* Kunde en tijdverdrijf. — Een « wijs man » is niet alleen een man met verstand bedeeld, maar ook een geleerd man, omdat, volgens des volks begrippen, het eene het andere insluit. Wat *dagcorting* = tijdverdrijf, betreft, deze twee samengestelde woorden, het oudere en het nieuwere, leveren een voorbeeld op, hoe woorden elkander soms vervangen, zonder dat het denkbeeld de minste wijziging onderga.

1714. *De coninghe*, l. *den c.*

1715. *Om dat si segt dat es goet,*
Die scone, die mi pisen doet.

— *Dat es*, dat het is. — *Die scone*, namelijk des schrijvers beminde. — *Pisen*, Maerlant schreef *peisen* (peinsen) gelijk de Vlaming nog uitspreekt; de Overlander veranderde, gelijk in vele andere woorden, de *ei* in *i : peisen = pisen.*

BOEK V.

1. *Laet bliven we dulle wort :* Laat uwe onzinnige woorden achter. — De apostrofe is gerigt tot de genen, van wie op het slot des vorigen boeks gezegd wordt dat zij :

Goede boeke onwert maken,
Alsi in die rime mesraken.

— *We*, l. *uwe.*

8. *Tijdlich :* Vroegtijdig. — De Westvlaming zegt nog *tiilic*, of beter *tieliic.*

10. *Treckede*, trok. — *Trecken* had gewoonlijk de sterke vervoeging, minder de zwakke. Zie Melis Stoke, B. VIII, v. 933.

11. *Dat = dat t;* var. *dat et.* — Ik zal anders de varianten buiten noodzakelijkheid niet opgeven.

14. *Vorsegde.* — De Vlaming bezigt *zeide.* Ook zal Maerlant waarschijnlijk geschreven hebben *vorseide*, of, gelijk de variante heeft : *hadde vorseit.*

16. *Ute nordoesten, en soude verdomen*, l. *uten n.*, gelijk in de var. — *En*, aldus. — Het komt mij voor dat *eñ = end, ende*, wanklankig zou wezen. De var. liet *soude* weg, daarom werd *ende* noodzakelijk. — *Verdomen*, schandvlekken. In denzelfden zin vonden wij het woord eenige verzen verder :

v. 540. Nu vliet die coninc sonder eer,
Die verdoemet es harde sere.

Ook in den *Rijmbijbel* ontmoet men *meer verdoemt; detestabilior.* Zie Halbertsma, *Aant.*, bl. 229.

20. *Die onwaenlike dan een ander.* — De variante heeft beter *die onwaenliker was dan een ander*, die onbezwijkelijker was dan een ander ; — *minus deficiens.* Dat bewijst het best, B. VII, v. 1060 :

Die wasset beide eñ *waent*
Mettier maen.

Die lap *Sonder beswijken*, uit de zestiende eeuw, ving de plaats

in van het vroegere *Sonder waen*. Zie de *Aant.* op B. I, v. 753.

22. *Die den groten scaden nam.* — Uit dit vers is iets weggevallen, welligt *bok*, waarbij dan te lezen zou zijn :

Die van [*of* an] den boc grote scade nam.

De var. heeft ten minste het verstaanbare :

Die groet was ende scade nam.

— *Scade nam*, schade leed. Verg. Huydecoper op Stoke, I, 417 en 608.

26. *Aldor reeden*, l., gelijk in de var., *al dorereden*.

27. *Gods wrake*, Gods vloek. Verg. Ten Kate, *Aenl.*, bl. 544 op *wreek*. Zie ook verder op v. 308.

37. *Met enen gevenijnde spere*, l. ..... *gevenijnden spere*. Tegen het dagelijksch gebruik der Vlamingen, die van *de spere* spreken, wordt het woord door Maerlant onzijdig gebezigd. Zoo ook B. I, v. 1124 :

Eñ scoet *geen* sper dat *het* stac
Int lant.

De var. heeft *met enen* GENENDEGEN *spere*. Wat het epitethon betreft, ik denk dat het figuurlijke *genendegen*, stouten, te verkiezen is boven *gevenijnden*, dat hier geene reden van bestaan aanwijst. Over *genendech* raadplege men Halbertsma, *Naoogst.*, I, bl. 26.

40. *Den Alexander vore eem hilt :* Dien Alex., enz. — Misselijk in de var. DIE DEN *coninc v.*

42. *Die coninc stacken*, l. *stacket*, nam. het speer. Of men kan enkel *stac* verkiezen, gelijk de lezing der var. is. Zie op v. 37.

43. *Sinen olifant dor die sijden :*
Doen begonsten eem die been te miden.

var. Dien olifante al dore die lanken :
Doe faelgierden hem die scranken.

Een staaltje van de wijze hoe de afschrijvers met de middeleeuwsche dichters omsprongen, en waar Maerlant, onder anderen op het slot van het vorige boek, hevig te velde tegen trok. — *Sijden*, var. *lanken*, lendenen. De *lanken*, enkelv. *lanke*, zijn

maar een gedeelte der zijde, namelijk het deel der buikbekleedselen tusschen de looze ribben en het darmbeen gelegen. Het woord is in Vlaanderen nog algemeen in gebruik, om de lendenen, vooral van slagtdieren, aan te duiden. — *Miden*, ontwijken : var. *faelgieren*, een gantsch in onbruik geraakt bastaardwoord, fr. *faillir*, *falloir*, waarover zie Roquefort, *Gloss.* op *Faillir*. — Var. *Scranken*, stelten, schragen, overdragtig voor *beenen*, gelijk de text heeft.

46. *Astromines*, beter volgens de var. *Aristomines*, welke eigennaam voorkomt bij Curtius, IV, cap. I.

50. *En es so menich stake te Donse :* Zoo menige stake en is er niet te Deinze. — De variante, met *Donse* geen' weg kunnende, heeft in de plaats *te genen stonde;* de afschrijver verkoos het rijm op te offeren dan iets te stellen, dat hij misschien niet begreep. Intusschen is de naam eener geringe vlaamsche plaats, gelijk Deinze is, niet van belang ontbloot in den strijd over Maerlant en zijne geboortestreek. Wij zullen verder ook Gent en Rupelmonde aantreffen. Doch wat bedoelt Maerlant met het woord *stake?* In de omstreken van Deinze vindt men veel sparrebosschen, die misschien in vroegere eeuwen veel uitgebreider waren dan nu, en waaruit men de staken trok, welke tot speren of sperren (gelijk men uitspreekt), voor de toernooijen dienende, verwrocht werden. Misschien ook zinspeelt de dichter op steunsels voor eene of andere vrucht. Er worden in ons land twee vruchten geteeld, welke langs staken geleid, het voorkomen geven van digte bosschen, het zijn de boonen en de hop. De laatste wordt thans in de omstreken van Deinze niet bijzonder gekweekt; de teelt van de eerste is sedert het algemeen gebruik der aardappelen, overal bijna op niets gekomen. Destijds kunnen de Deinzesche, gelijk thans de Aalstsche boonen, beroemd zijn geweest.

54. Tusschen dit vers en het volgende heeft de variante twee onvolledige regels, waarvan het gewaagd zou zijn den zin te raden : immers is het onzeker of de woorden goed werden afgeschreven, en mij kwam de text nooit onder het oog.

55. *Elysas*, l. *Elyfas*, gelijk op v. 61 staat en de var. geeft. Bij Gauthier heet die persoonaadje *Eliphax*.

59. *Dat was Orcanis, soen Pharoes*. l. *Arcanis soen, Pharoes*. Het latijn heeft *Pharos Archanides*. — Men leze dus ook v. 62 Pharoes in plaats van Phoras.

67. *ij Daris man*, twee mannen van Darius.

68. *Enon eñ Caynam*. Het latijn heeft *Enos et Cainam;* men leze aldus overal deze twee namen.

72. *Ecifilus;* var. *Encefilus;* lat. *Esiphilus*.

73. *Lamedoen;* var. *Lavoemedoene;* lat. *Laomedon*.

82. *Eñ sijn so lelic niet si twe*
Tusscen hier en die Losane.

Daar zijn zoo geen twee leelijke (menschen) tusschen hier en het meer van Geneven. — *Eñ*, l. *en*, expl. — *En*, aldus. — *Losane;* var. *Solanen;* doch zie Forbiger, *Handbuch der alten Geographie*, II, bl. 130, die uit de Tab. Peutinger. *Losanensis lacus* aanhaalt.

85. *Ene flore*, l. *ene slore*, gelijk in de var. Dit woord, hetwelk ik buiten Vlaanderen en Brabant nog niet ontmoet heb, is bij ons algemeen bekend : het beteekent eene vrouwspersoon die zonder zielskracht door het leven heen slendert. Het epitheton der var. *wule* (l. *vule*, vuile) wordt er meestal bij gevoegd. Het woord is verwant aan *slodderen, slordig, sleuren, loeder, lodder*.

88. Var. *En tuint = een twint*, een zier. Zie B. VI, v. 1129. In den text bleef het woord achter wege.

90. *Gelijct* voor *geleec*. — Bij de middeleeuwsche dichters ontmoet men meermalen het præs. voor het imperf., zoo als wij vroeger reeds aanmerkten. De var. heeft *geleec*.

92. *Lichgaem*.— Een opmerkelijk geval bij den afschrijver om de *g* aan de *ch* toe te voegen : dat hij ze de *ch* deed vervangen zagen wij reeds meermalen, en nog laatst op v. 51. Over de schrijfwijze van *lichaem, ligchaem*, enz., weidt prof. Bormans breedvoerig uit in zijn *Verslag over de verhandelingen ingekomen bij het Staetsbestuer van Belgie*, enz. Gent 1841, bl. 395 en volg.

In plaats van *lichaem* heeft de var. *slane*, wat, met een goeden zin, beter rijmt met *gedaen* van den vorigen regel.

93. *Deze hadde Alexandere doet :* Deze zou Alex. gedood hebben.

95. *Enen colven*, l. *ene colve*, gelijk overigens blijkt uit v. 101, 103 en B. IX, v. 597.

117. *Eñ nagelde eem die tonge*
Aen sinen roest ten selven spronge.

« En met den zelfden sprong nagelde (hij) hem de tong aan zijn wapen. » — *Roest*. Bosworth verklaart *Reost* door 1. *Dentale, scilicet lignum cui inseritur vomer;* 2. *Vomer;* dus het hout waar het ploegijzer ingevoegd wordt, het handvatsel, en het ploegijzer zelf. Maerlant kan dus aan de schacht of aan het ijzer der werpspies gedacht, en het deel voor het geheel genomen hebben, toen hij het *pinus* vertaalde uit de volgende zinsnede van Galtherus :

Nundum finierat, cum agili contorta lacerto
Pinus Alexandri medio stetit ore loquentis.

Roest = handvatsel, is echter ons *Rust*, eng. *Rest*, vanwaar uit*rust*ing; de wortel ligt in het samengestelde. Ziemann geeft *Rust* (werkzeug), *Gahrusti* (instrumenta, machinæ, tormenta) op. Ik geef in bedenking of de spreekwijze *een roes aan hebben*, voor ligtelijk bedronken zijn, niet oorspronkelijk was *een roest aan hebben*, een krijgswapen aan hebben; wat men te Kortrijk uitdrukt door : eenen *savel* (sabel) aan hebben. Dan ware ook *de roest in de keel hebben* verklaard, als gezegd zijnde van een verschijnsel dat doorgaans na eene drinkpartij zich voordoet. — *Ten selven spronge*. Het *ter selver tonde* der var. levert noch zin, noch rijm op.

120. *Die coninc stecen*, voor *d. c. stacken*, gelijk op v. 115 staat. — De var. heeft beter *hortene*, dat op v. 115 verkeerdelijk *roctene* gelezen is. Ook staan hier v. 119 en 120, onderling verwisseld.

125. *Telgeren*, takken, meervoud van *telge*. Zie over het woord Clignetts *Bydragen*, bl. 265.

126. *Die Grieken quamen to gewallet :* De Grieken kwamen toegestroomd. — *Wallen* is met geweld stroomen; vandaar dat

het ook gebezigd wordt in den zin van borrelen (wellen), koken. Men leze hierover Ten Kate, *Aanleiding*, II, bl. 727 en volg.

131. *Een dier bester.* — Enkele voorbeelden van adjectiven in den sterken tweeden naamval, komen in dezen Codex voor. De var. heeft *en de beste.*

132. *Die nu geboren.* Zeker te lezen *die nie* (=*oit*) *g.* — De var. heeft *hoint*=*ooit. Nie* werd reeds besproken B I, v. 35; in den zin van *nooit* komt het voor B. IV, v. 101 en V, 1036.

133. *Sijn scoen suster Alacrine*
Soegde Alexandere met pine.

De var. geeft den naam der vrouw niet op, en noemt ze niet de schoonzuster, wel de eigene zuster van Clitus :

Sin suster sagede den coninc,
Ic wane his [hi des] quaden loon ontfinc.

Wat overigens geheel met het latijn overeenkomt :

Cujus soror *ubere Magnum*
Lactavit proprio : sed quae provenerit illi
Talio pro meritis, magnis arbitror esse silendum.

Galtherus bedoelt de schandelijke moord door Alexander op Clitus gepleegd, waarover ons gedicht B. IX, v. 5-10, en Curtius lib. VIII, c. I.

136. *Die van Darise hielden leen.* — De var. zegt spottenderwijs : *eñ gaf hem en quaet leen.* Dit feodaal denkbeeld staat niet in het latijnsch gedicht. Wij zullen het nog enkele malen aantreffen. In de vorige boeken sprak Maerlant van den *Cens.*

140. *In* = *en*, var. *eñ.*

143. *Hi scoet*, var. *scoti :* Schoot hij.

144. *Me niete.* — *Me* = *mee* voor *met*, vlaamsche uitspraak. De var. heeft *met niete.*

145. *Mettien stoent een.* — De afschrijver zal den voorlezer slecht verstaan hebben, die gewis uitsprak *stoenten*=*stoent hi*, gelijk men nog spreekt. Doch oorspronkelijk stond er *scoet hi*, gelijk de var. geeft, overeenkomstig het latijn *emicuit curru.*

146. *Met deme swerde.* Overlandsch. Lees *metten swerde.* In

de achtste eeuw moeten onze geleerden *dem* geschreven hebben; blijkens het verzakingsformulier van het jaar 743, alwaar men leest : (*ec forsacho*) *allem diabolgelde.* B. II, v. 394, ontmoetten wij *van deem* (*dem*).

154. *Di sach*, l. *die s.* of *hi s.;* de var. heeft *ei*, l. *hi.*

156. *Cont*, var. *ont*, doch blijkbaar bij misschrijven. Zoo is het ook op v.

160. *Verteert*, waarvoor men in de var. verkeerdelijk *verwert* leest.

162. *So lanc so meer*, var. *ie lanc so mere.* Te Kortrijk en elders in Vlaanderen zegt men enkel *lang zoo meer.*

164. *Dat*, zoo dat; ten ware men v. 163 verkoze te lezen gelijk de var. heeft :

Hi hadde den rouwe so dorgroet.

168. *Ja eñ hevet hier dijn swart :* Hier heeft ja (immers) uw zwaard. — *Ja eñ*, l. *Ja en*, immers, ja, waarover te vergelijken Huydecoper op Stoke, II, bl. 358. Zie ook hiervoren B. IV, v. 1244.

171. *Ontfamet*, l. *ontfarmet.*

173. *Minare*, l. *nimare.* Elders *iet neuwes*, B. I, v. 2.

178. *Gscie*, l. *gescie.*

180. *En*, aldus.

186. *Eñ Moca scoet enen spiet;*
Mar Clitus ontfinc lichte
Grammelike op sijn ansichte,
Op sinen scilt te midden werde,
Eñ hi sloecht af metten swerde.

Nogmaals eene verwisseling van regels; ik zou lezen :

Eñ Moca scoet enen spiet
Grammelike op sijn ansichte;
Mar Clitus ontfincken lichte
Op sinen scilt, enz.

Vergelijk het latijn :

Dixit, et imbelli jaculatus missile dextra
Torsit in ora Cliti, quod vix umbrone moratum
Ociùs avellit Clitus.

194. *Stac hi den ouden erminc.* — Aan Huydecoper kwam het woord *arminc* maar eenmaal voor, dat hij niet anders wist te verklaren dan door *Pelgrim,* beter toch dan Alkemade, die er *Armiger, wapendrager* van maakte. Zie Huydecoper op Stoke, I, 481. *Arminc, Erminc,* reeds door Willems verklaard in den *Reinaert* v. 2077 en 2210, is het hedendaagsch *ellendeling,* ellendige. De uitgang *inc* = *ing,* was in Vlaanderen vooral menigvuldig. Een ellendige was een *arm- inc,* een dapper man een *coen- inc,* een snel gezel een *snel- inc,* enz. Dit hield meest stand voor de eigennamen, en het is thans niet ongewoon, vooral in het Ypersche, dat men den uitgang *ing* eenen eigennaam toevoegt, om den stam aan te duiden. Ik hoorde eens eene bloedverwante, uit die streek herkomstig, zeggen : « ik ziin (ben) geene Monteynesse, ik ziin een Noppeninge. » De vrouw behoorde tot de Noppe's, niet tot de Monteyne's.

198. *Hi helsese met groten lede :* Hij omhelsde hen met groote droefheid. — *Helse,* het præs. voor het imperf., gelijk reeds is opgemerkt.

200. *Hem derder,* l. *hem derde,* hun derde, bij hen de derde man. De spreekwijze is bij kaart- en andere spelen nog niet vergeten.

204. *Eñ bide vanden wrenen.* — Waarschijnlijk te lezen :

Eñ bi den briescen vanden wrenen.

Over *wreen,* paard, zie de *Aant.* B. I, v. 588.

208. *Die luchter partie,* de linker vleugel, l. *die rechter partie.* — Het latijn zegt : *in dextro cornu.* Zie mede v. 304.

214. *Hi diet voer eem vallen al :* Hij deed alles voor hem vallen. — *Diet* (diet 't) : het imperf. van *doen* was *dade,* doch *dede* kwam reeds vroeg in gebruik. Een voorbeeld geeft Halbertsma op in zijne *Aant.* bl. 104.

216. *Hi dorreet dat her te voet,*
Alse ocht scape hadde gewesen.
Hij reed door het voetvolk, als of het, enz. — *Gewesen* = geweest, teekende ik reeds aan B. III, v. 925.

218. *Come mochter een genesen :* Nauwelijks mogt er één bekomen. — *Genezen,* van een kwaad, eene moeijelijkheid bekomen. Men zei : *genesen van honger, genesen van kinde. Gude genæs,* in den slag behouden. Bosworth, *Dict. anglosax.,* voce *genesan.*

222. *Doen quam eem tontmote saen,*
Renon van Arabia.
Toen kwam hem Renon, de Arabier, spoedig te gemoet. — *Renon,* l. *Rhegnon.*

226. *Hi troeste die Percen dier vloen :* Hij wakkerde de Persen aan die daar vloden. — *Troesten* vertaalt Kiliaen door *hortari.* De Friezen zeggen : *it hynzer oantreastje,* het paard, dat lui is, aansporen. Zie Halbertsma, *Naoogst,* bl. 79. — *Vloen* staat voor *vloden,* gelijk *vlien* voor *vlieden :* beide samentrekkingen worden nog bij voorkeur in Vlaanderen gebezigd. Zie B. III, v. 127.

227. *Eñ maecten hen moet, so dat si staen,*
Eñ ten wer sijn gevaen.
Hij bemoedigde hen, zoo dat zij stonden, en de worsteling hebben aangevangen. — *Maecten hen moet,* l. *maecte hem* (hun) *moet.* Dat *hen* is niet op rekening van den afschrijver te stellen; maar ik beging willens de fout ten gevolge van het eens genomen besluit omtrent de verkorting *hē,* en waarover ik mij vroeger verklaarde. Zie B. I, v. 19. Over de beteekenis der uitdrukking, zie de *Aant.* B. II, v. 912. — *Gevaen,* gevangen. *Vangen* is grijpen. Zie Ten Kate, II, 469. *Vangen ter,* beteekent dus zoo veel als *grijpen naar.* Wij lezen B. VIII, v. 1142 :

Eñ si *vingen* beide *ter* swerde.

232. *Wrede en scharp,* aldus, doch beter eñ, even als v. 242 en 247.

233. *Met vacht,* l. *men v.*

235. *Die ketele worden vol van zelen,*
Die metten helscen peke velen.
— *Ketele,* metaphorische voorstelling der straffen in de hel. — *Worden,* imperf. van *werden.* Men weet dat dit hulpwerkwoord

zijn oud præs. in imperf. verwisseld heeft en omgekeerd. — *Zelen — velen* = zielen — vielen. — *Peke*, l. *pecke*.

237. *Die doet hadde so vele te doene*
Dat si.

De dood, verpersoonlijkt, vrouwel., gelijk meestal door alle eeuwen heen. Zoo ook v. 334, waar het woord in acc. staat.

247. *Fier en coen.* — Achter dit vers is een regel uitgevallen, die er op rijmen moest. Waarschijnlijk was het door den zin aan het volgende verbonden; daarom laat ik het met een punt sluiten, en de twee volgende regels elk met eene komma eindigen. — Over *bore goet* = niet goet v. 249, hebben wij reeds gehandeld B. IV, v. 799. — *Hen* (v. 251); er staat *hē* = hem: zie v. 227. — *Die here*, de heer d. i. de leidsman. — Deze rijmen 248-251 beantwoorden aan de volgende drie verzen van Galtherus:

Perque tot objectas vestigat Rhegnona Persas,
Nil actum credens fusis tot millibus, ipsum
Cùm videat superesse ducem, dominumque cohortis.

256. *Die trensione vielen int gras,*
Eñ si bleven beide chars.

De splinters (der speren) vielen in 't gras, evenwel bleven zij beiden te paard. Vermoedelijk zal Maerlant geschreven hebben:

Die trensioene vielen int gors,
Eñ si bleven beide tors.

Kiliaen heeft *gors* id. *gras*. Wat TORS of *thors* = *te hors* betreft, dat dit de eenig mogelijke lezing is zal wel niemand in twijfel trekken. Alleen het aanleunen der *h* (indien ooit een Dietscher het woord zoo schreef) verdient eenige opmerking. *Tors* = *te ors* ontmoeten wij X, 1103. — Over *Trensione*, elders *Trensoen*, zie Jonckbloet, *Karel de gr.*, op *Trenscoen*, vooral zijn *Specimen*.... p. 14-15.

262. *Nichanor sloech so dicken.* — *Dicken*, AS. *Thicce*. Ik teeken het woord aan, omdat de Vlaming, even als de Antwerpenaar, zegt *dikkels*, dat mij toeschijnt eerder een frequentatief te zijn van *dikke*, dan eene slechte uitspraak van het jongere *dikwijls*.

263. *Dat Renons scilt voer te sticken:* Dat Renons schild in stukken vloog. — *Varen*, gaan, gesteld zijn, zoowel in 't vroegere en nieuwere Nederlandsch als in 't Angelsaksisch. Vlaming en Brabander vragen: *hoe gaat het?* de Hollander: *hoe vaar-je?* Alle drie zeggen: *ik vaar wel.*

266. *Hi stac sijn swert in toter hielten:* .... tot aan de handgreep. — *Hielt* is eigentlijk hetzelfde als *heft*, *hecht*, zijnde het eene het deel waarbij men iets houdt, het andere waarbij men iets aanvat.

267. *So dat eem woed al dor die milte:* Zoo dat het hem door de milte waadde, d. i. trok. — Zie over *waed* Ten Kate, *Aenl.*, II, bl. 718.

271. *Dat si God:* Dat ze (hen) God.

273. *Si brengden her ende dare:* Zij omsingelden langs alle kanten. — *Brengden* voor *berengden;* bij 't schrijven of voorlezen is *b* voor *be* genomen, gelijk wij vroeger zagen ten opzichte van *g* voor het voorvoegsel *ge*. *Berengen*, beringen, thans omringen. — *Her ende dare*, hier en daar, dus overal, langs alle kanten. Wij lezen v. 277:

Hi was beringt al om eñ omme,

wat als eene variante kan doorgaan. — *Ende* staat voluit geschreven.

275. *Sine cracht en mocht niet diden*
Iegen al die grote somme.

Zijne kracht kon niet helpen tegen die groote menigte. — *Diden*, dijen, nuttig zijn, uitrigten, lat. *proficere*. Zie Ten Kate, II, 152. — *Somme*, eenigen; *grote somme* kan dus moeijelijk nader verklaard worden dan door *vele eenigen*, wat in de hedendaagsche taal niet anders is dan groote menigte. Men schreef meestal *som*, *some*. Wij ontmoetten het woord vroeger B. III, 860.

279. *Dies en mocht hi niet genieten*
Op sinen helm so velen steene.

— *Genieten*, uithouden. In denzelfden zin komt het woord voor in den *Spiegel hist.*, d. IV, bl. 61. Vergel. Halbertsma, bl. 40.

Velen, l. *veler;* want *Genieten* regeert den tweeden naamval.

287. *Wart.* — De twee laatste letters schenen aan Schmeller onduidelijk geschreven.

290. *Dat gemanc bloet en sweet*
Van sinen live liep gereet.

Bloet en zweet liepen onder een gemengd hem het lijf af. — *En*, de afschrijver vergat het streepje. — Over *gemanc* zie hiervoren B. II, v. 1062.

297. *Dies conincs Alexanders tor.* — Het latijn heeft *murus Alexandri;* eene metaphore dus.

301. *Digene.* — De vlaamsche uitspraak der eerste lettergreep is even kort; l. *diegene.*

308. *Verbolgen als heren wrake:* Als zijnde des Heeren straf. — *Die wrake ons Heren* komt nogmaals voor v. 331, en hiervoren v. 27, zagen wij *Gods wrake* = Gods vloek. Hoe het denkbeeld straffen, vervolgen, plagen in *wreken* zit, zie Ten Kate, bl. 544. Op andere plaatsen geeft Maerlant Alexander de bijnamen van *Plage van ertrike*, VI, 7; van *Geessel van ertrike*, IX; van *Torment van Asia*, VII, 204; welke alle hetzelfde denkbeeld uitdrukken.

316. *Een bachelier bleef daer allene*
Doen dat volc al gemene.

— De onvolledige zin is te herstellen wanneer men leest:

Doe dat volc vloe al gemene.

318. *Grammike*, l. *Granike.*

322. *Fiadas.* Het latijn heeft *Phidias.*

330. *Doer dat beheet van deser eren*
Quam hi iegen die wrake ons Heren.

Door de belofte van deze eer kwam hij tegen Gods straffe, d. i. Alexander. — *Beheten*, toezeggen, beloven. Zie hiervoren B. II, v. 430. — *Wrake*, zie v. 308.

335. *Een bachelier, claer as die dach:* Een jongeling helder als de dag; namel. van gelaat. — Over *Bachelier* zie B. III, op v. 155. — *As* vlaamsche uitspraak voor *als.*

336. *Eufecio.* Het latijn heeft in dat. *Ephestio.*

342. *Een tijger rapant van goude*
In kelen staen, als men woude.

Een klimmende tijger van goud staande in een rood veld. — *Kelen*, fr. *gueules*, gelijk hiervoren reeds verklaard is. — *Als men woude*, als men wilde, begeerde. Een lap.

349. *Hi storte neder sonder beten:* Zonder af te stappen. — *Beten, beeten*, nederdalen. *In het gras beten* beteekent van paard of wagen in het gras afstappen. Zou, door 't buiten gebruik raken der uitdrukking, er de moedwil *in 't zand bijten* van gemaakt hebben? Deze uitdrukking schijnt anders de vertaling van het fransch *mordre la poussière.* Te Kortrijk kent men nog eene *duivenbeete*, duiventil.

350. *Hi sliep den langen slaep.* — Een vers met slechts drie heffingen.

353. *Sulken = sulk en*, d. i. zulk een.

355. *Lieten hem iagen:* Lieten zich jagen. — *Hem* in acc. plur.

Het hier achter volgend opschrift in doorloopend proza heeft echter twee rijmwoorden, wat veel nog in den smaak van den afschrijver viel.

361. *Daer was die parse vanden wige.* — Voor *parse, perse*, fr. *presse*, bezigt men thans in Vlaanderen *persing;* doch als krijgsterm is het vervangen door treffen, handgemeenschap, fr. *mêlée.*

363. *Harde onsoete.* — De afschrijver schijnt aan de woorden *harde* geknoeid te hebben. Schmeller las *omdete*, doch teekende op den kant de letters na.

372. *Een vroet man van der heiden wit.* — Wit = wet. Of wilde de afschrijver hetzelfde gevoelen omtrent het woord uitdrukken als Nannius, die volgens Kiliaen beweert: WET *quasi* WIT, *ab albo nempe praetoris?* Wat de hier handelende persoonaadje betreft, hij en zijne zuster komen voor in de plaats van Mars en Bellona van het latijnsch gedicht.

374. *Sprac hi te sijnre soen*, l. *sprac hi te sijnre suster soen.*

376. *Int rechte her.* Zoo ook v. 358 *int slinke her;* doch v. 356 *in dat rechter h.*

386. *Want du dese werelt sal ernen an*
Dattu souds slaen enen ouden man.

Want deze wereld zal het u vergelden, indien gij eenen grijsaart zoudt slaan. — *Du* zal wel in *di* moeten veranderd worden. — *Ernen* = *arnen*, oegsten, arbeiden, angs. *earnen*, verdienen; *anarnen* in een transitiven zin kan dus beteekenen *doen verdienen*, d. i. *vergelden*. Het Oudd. *arnunga* vertaalt Ziemann door *meritum*.

389. *Over enen corten tijt bat gins:* Na korten tijd wijder heen. — *Bat gins*, verder, is letterlijk hetzelfde als het latijn *plus ultra*. Over *Bat*, meer, zie Clignetts *Bydragen*, bl. 341, over *Gins*, Kiliaen op *Ghins ende weder*.

396. *Hen*, aldus.

405. *Al sonder beten*
Keerde vrouwe gereet.

Zonder af te stijgen (van haar paard) keerde de vrouw terstond terug. — Het verminkte tweede vers zoude men aldus kunnen lezen :

Keerde die vrouwe al gereet.

409. *Moet sijn verdoemt.* Zeker te lezen : *moeti s. v.*

410. *En*, aldus.

415. Zet liever de komma achter *oec.* — *Met lede*, smartelijk.

418. *Minen hope :* Mijne hoop. Onze middeleeuwsche schrijvers gebruikten het woord gewoonlijk in 't manl. gesl., vergel. B. VI, op v. 1170.

434. *Graven* = *grachten.*— Ten tijde van Hooft, dat is drie eeuwen na den *Alexander*, schreef men algemeen *graft*, gracht.

435. *Liepen*, l. *liepe.*

471. *Amictas sweert mochten wel biten.* — *Amictas*, l. *Amintas.* — *Biten* was oulings zoo wel steken als met de tanden bezeeren; het werd dus in den ruimeren zin van *kwetsen, krenken*, genomen.

481. *Eenmenidus.* — Het latijn heeft *Eumenidus.*

488. *Al die goen*, l. *als d. g.*, als de gene.

492. *Dede selke we*, deed zooveel leed. — *We* = *wee;* of het

ware eene schrijffout van den kopist, die *were* had moeten stellen. Een en ander geeft een goeden zin op.

493. *Men.* Spreek uit *men'*, d. i. *men hem.*

505. *Die horne hevet hi verstaen.* — Wij zagen den veldslag aangekondigd worden door de Bazuin, die alleen op des veldheeren bevel mogt geblazen worden. Thans zien wij den hoorn schallen buiten wete van den opperbevelhebber. Er schijnt dus wel onderscheid in beider gebruik bestaan te hebben, eveneens als in hunne form : de Hoorn van welke grootte en gedaante ook, was gekromd, de Bazuin was regt en lang. Zie hiervoren B. IV, v. 1605 en verg. mijne inleiding op de *Oude Vlaemsche liederen*, op *Hoorn.*

506. *Getrac*, l. *gecrac.*

507. *Daer men dorsloech menege malien.* — *Malien.* De maliën-kolder was een soort van overkleed gevormd van ijzeren, stalen of koperen schakeltjes(maliën), en dat men aantrok om ten strijde te gaan. De maliën kwamen in Frankrijk in gebruik tusschen de jaren 850 en 1066; misschien waren zij gelijkvormig aan de *Catenae, catenatae* der Romeinen. Zie Bardin, *Dictionnaire de l'armée de terre* op *Maille.*

513. *Sijt*, l. *siet.*

517. *En*, aldus. Zoo ook v. 527.

520. *Daer en niemen die en troest.* l. *Daer en es*, enz. Daar is niemand die hem troost. — *Die en :* in den volgenden regel *dien*, reg. 537 *diene*, terwijl regel 528 *daden hem*, waarvoor men nog uitspreekt *dadenen*. Op deze éene bladzijde ziet men dus het wankelen der schrijfwijze.

529. *Oec hadde hi grote vruchte.* — Maerlant zal zeker *haddi* geschreven hebben, en dan zal er *harde grote* gevolgd zijn. — *Vruchte*, l. *vruchten*, rijmende op *versuchten.* — *Vrucht* = *vrocht*, vrees; beide woorden worden door onzen dichter onverschillig gebezigd, gelijk uit het opvolgende vers blijkt, waar wij *vrese*, mede in het rijm, lezen, en v. 535 buiten het rijm.

531. *Braeken die Percen eer rese :* Braken de Persen hunne gelederen. Zie de *Aant.* B. IV, v. 1394.

534. *Dat si lopen eerre straten :* Dat zij wegloopen.— *Eerre,* d. i. *eerer = harer,* hunner, van hen, waarover reeds vroeger. Aangaande de spreekwijze *eerre straten lopen,* zie de *Aant.* B. II, op v. 1043.

546. *Lybart.* — De *y* is met één stipje geteekend, derwijze als sommige Hss. geschreven zijn.

547. *En*, aldus.

553. *Si solen nemen dleven.* — *Solen,* zullen hem.

554. *Sege ic,* l. *segic.*

559. *Eñ heiwe mettien sporen vort :* En spoorde voort. — *Heiwe = hiewe,* hieuw, imperf. van *houwen,* slaan met iets scherps. Of zou Maerlant *heiwe* gevormd hebben van *heien,* eigenlijk hetzelfde als houwen? Immers bezigt hij het tweede B. VIII, v. 903, waar hij spreekt van *die snee... met dinen swerde heien.*

571. *Also vaer hi met groter vlucht :* Even zoo voer hij met groote snelheid.

Het punt van vergelijking bij Maerlant, eene schietende ster als voorteeken van storm, verschilt geheel van dat door Galtherus gebezigd :

Quantus ab alpinis spumoso vertice saxis
Descendit Rhodanus.

De woedende Rhone leverde zeker eene meer treffende vergelijking voor oostelijke of zuidelijke Franschen dan eene schietende star; maar het beeld door onzen dichter genomen getuigt nogmaals ten voordeele van zijnen smaak : hij nam immers geene poëtische hulpstoffen op, dan die zijn lezer, of liever zijne lezeres, in staat was onmiddelijk te begrijpen.

572. *Mar Daris was haestelike*
Gevloen met haeste over die Like.

— *Haestelike met haeste* zal Maerlant zeker niet geschreven hebben. — *Like,* bij Gauthier *Lycius,* de *Lycus* (Λύκος) der ouden, thans de groote Zab, behoorende tot het stroomgebied van den Tigris. Zie Forbiger, *Handbuch der alten Geographie,* II, 607, noot 62.

577. *Die brughe.* — Nogmaals voorheersching der *g,* gelijk mede

v. 584, 509, 608, enz., daarentegen *lichende* = liggende, v. 599.

580. *Wetgod,* wete God, dat God het wete, God zij mijn getuige. — Hier paste beter een uitroepingsteeken achter het woord dan een komma.

583. *Van dien di,* l. *van dien die.*

588. *Dus hadde = haddi,* d. i. had hi. Zie hiervoren.

593. *Dede* HEN .... *leet.* Aldus.

594. *Daer bleef menich doet van dorste,*
Om dat hi waters hadde borst.

— V. 592-595 staan voor het wat al te opgesmukt latijn :

Sed et intolerabilis æstus,
Et cursu duplicata sitis, languentia torrent
Viscera, et exhaustos sudor sibi vindicat artus,
Pulmonisque vagas agitant suspiria cellas.

Bij het eerste opzicht zou men aan een' bedorven text denken. Doch wat is *borst?* Ik aanzag het eerst voor de inkrimping van *borest,* den superl. van *bore,* waarover B. IV, v. 799-800, dus : *waters borst,* groot gebrek aan water. De Vries geeft een natuurlijkeren weg aan. *Borst* is van *Bersten* (*barst, geborsten*), dat zoo wel in den zin van *te kort schieten, ontbreken,* als van *breken* werd opgevat. Kiliaen geeft *berst* als verouderd op in den zin van *Gebreck,* waarvan De Vries dan ook werkelijk uit verscheidene mnl., en zelfs mhd. schrijvers voorbeelden aanhaalt. Zie het tijdschrift *De Taalgids,* 1ste jaarg. (1859), bl. 254 en volg.

598. *Vuyl* EN *claer.* Aldus.

600. *Gulscecheiden,* l. *gulsecheden.*

601. *Want hem dwater den geest versloet :* Omdat het water hun den geest (het leven) afsloot.

603. *Dat* = dat 't, dat het.

607. *Menech ridder goet en diere :* Menig ridder degelijk en van hooge waarde.— Zoo spreekt men van « een kostelijk man, » voor een nuttig man, een man die vele diensten bewijst.

609. *On gevoech,* l. *ongevoech,* ongemak.

612. *Segtdemen.* — Hier heeft de afschrijver al dwalende nauwgezet willen zijn.

617. *Met deem bloede.* — Maerlant schreef *met* DEN *bloede.* Zie hiervoren v. 146 en B. II, v. 394.

625. *Die seide mere van den zege :* Die tijding verkondigde van den zegepraal. — *Mere* = *mare.*

633. *Helm* EN *scilt, wapen* EN *swert.* Aldus. — Doch wat beduidt *wapen?* Gewis Platen, door sommigen *wapen platen* genaamd.

634. *Dochtem hem*, l. *dochten hem :* Schenen hun. — In dezen zin wordt *denken* nog dagelijks in Vlaanderen gebezigd.

638. *Doen begonsten hen wanhagen :* Toen geraakten zij uit hun schik. — *Begonsten* = begonnen, is in Vlaanderen nog van dagelijksch gebruik. — *Wanhagen*, mishagen, heet Kiliaen oudvlaamsch. Al slaat hij meermalen den bal mis, met voor oudvlaamsch uit te geven, wat onder ons nog levend in gebruik is, geloof ik echter dat *wanhagen* te regt door hem als verloren verklaard is.

640. *Hen*, aldus.

648. *Die avonture was eem hout :* Die avontuur was hem getrouw. — Kiliaen vertaalt *houd, hold, huld*, door *favens, benevolus, amans, fidus, fidelis.* Ook in Bosworth's *Dictionary of the anglo-saxon language*, is *old* verklaard door *faithful, friendly, true.* — *Van iemand houden* = iemand beminnen. *Aan iemand houden* = iemands partijman zijn. Weiland zegt niet onjuist op het woord *houw :* « het drukt uit iemand, die het beste van zijnen heer gaarn ziet en het tracht te bevorderen. » Vergelijk over het woord Huydecoper op Stoke, I, 367. Voor het hier besprokene vers leest men bij Galtherus :

Nec defuit illi
Perpetua in dubiis rebus fortuna.

Wij kwamen het woord in dezelfde beteekenis tegen B. I, v. 806.

Eñ om datsi hem waren *hout.*

Zoo ook het zelfs. nw. *houde*, trouw, B. IX, v. 793 :

Die sinde (zond) op minne eñ op *houde.*

en B. X, v. 1156 :

Ytalien scinde, dor sine *houde,*
Van siden een groet pauwelioen.

Vergelijk Clignett, *Bydr.*, bl. 147, die echter het woord in den beperkten zin van *bescherming* wil hebben opgenomen, wat waar is ten opzichte der door hem verklaarde plaats en het *Gods houde*, naar Huydecoper overgenomen. Later zullen wij *houde* als bijwoord tegenkomen.

652. *Lisonatus.* — Bij Gauthier leest men *Lisimachus* = Lysimachus. Welligt staat in het Hs. mede Lisimacus te lezen, doch kon Schmeller de *im* niet duidelijk ontcijferen.

654. *Andern*, l. *andere.*

665. *Doen ghingen si eer schachte breken.* — *Schachte*, l. *scare;* want het vers moet overeenkomen met *ordine rupto.*

672. *Arboele*, Arabela, naar welke stad het hoofdtreffen tusschen Alexander en Darius genaamd is, schoon de slag niet daar geleverd werd, wel tusschen de rivieren de Like en den Caprus. Te Arabela waren het hoofdkwartier en de legertros van Darius.

677. *Ontreeden.* — Schmeller las *ontreeden*, doch tien regels verder *ontreden.*

689. *Het behoort ten werenlike goede :* Het behoort tot de wereldsche zaken. — *Werenlike.* In Vlaanderen en Antwerpen zegt men nog *weerlijk* in plaats van *wereldlijk;* het latijn heeft immers : *sortis humanæ est.*

693. *Alse nu welvaren, alse nu riesen.* — Onvoorzichtig, onbedacht, roekeloos handelen, is de gewone beteekenis van *riesen.* Zie Kiliaen op het woord, en vergel. Huydecoper op Stoke, d. I, bl. 266 en volg. en 367.

697. *Nie weren*, l. *nieweren* = nergens. B. II, v. 373 *Nygerins;* B. IV, 1665 *niewerinc.* Thans wordt in Vlaanderen algemeen gebezigd *niewers*, te Kortrijk *nievers*, in Antwerpen *nieverans.* Verg. Halbertsma, *Aant.* bl. 107.

700. *Wat*, l. *wart* of *was.* Zie op v. 287.

701. *En*, aldus.

706. *Die grote heerre, die edel man,*
Die de werelt al verwan,
Ja eñ nam eem oec sijn lijf,
Een coninginne.

Zoo spreekt men nog dagelijks : « die man, men nam hem. » Maar *heerre?* zou dit eene voorbedachte afwijking van den schrijver zijn, om eenen verbogenen casus aan te wijzen, waar hij zoo op gezet was, gelijk wij vroeger aanmerkten? — *Ja eñ*, l. *ja en* = immers, gelijk op v. 704 en B. IV, 1244. Dat het *ja en*, en niet *ja eñ* is, kan des noods bewezen worden door Stoke, V, 152, die *jane* schrijft. De zin is : « eene koningin nam hem immers het leven. » — De komma achter *lijf* moet weg.

713. *Met coggen eñ met barken.*— De kogge was een middeleeuwsch snelzeilend koopvaardijschip, dat Kiliaen verklaart door *Celox*, jagtschip. Het was van voren en van achteren iets rond, en werd ook wel met krijgsvolk bemand. — De bark, een klein schip, thans nog op de middellandsche zee bekend. Volgens Weiland is ons *Barsie* eene waalsche verbastering van *bark*.

716. *Doe quam hi vort te Morfilee,*
Dats ene stat die staet op die zee.

— De geheele plaats, tot op v. 731, bewijst dat Maerlant zich slechts een verward denkbeeld van de Thermopilen had weten te vormen. De bergengte tusschen Thessalië en Lokris neemt hij voor eene zeeplaats, welke door Xerxes langs water en langs land belegerd wordt, en die eindigt met zelve eene vloot uit te zenden, en den vijand verslaat. Blijkbaar heeft de jeugdige schrijver, bij mindere ervarenheid in de geschiedenis van Griekenland, het voorbeeld dat hij voor zich had niet goed begrepen. Galtherus zegt :

Sic quoque Thermophilæ Xerxem videre jacentem,
Et qui navigiis totum modò texerat æquor,
Vix licuit victo sola cum nave reverti.

In den *Spiegel historiael*, maakt hij het nog erger : daar heet het d. I, bl. 205 :

Int ende van der Mofilee,
Dats die passage, die men weet,
Die men Sente Joris aerm heet.

Sint Joris arm, dezen naam geven veeltijds de Hollanders aan den Hellespont volgens het *Schat- en Woordt-Boeck des Aerdtrijks*, door Joh. de Raei de Jonge. Amst., 1680, op *Hellespontes*. Vergel. hiervoren B. II, v. 185.

718. *Hi hadde met X^m scepen*
Ter zee wart die stat begrepen,
Eñ te lande wert bezeten
Met menegen degen vermeten.

— Het valt moeijelijk te verklaren hoe men eene stad bezet met eenige duizende schepen; nogtans verklaart Kiliaen *begrijpen* door *occupare*. Ook het raadvragen der inwoners aan hunnen afgod laat zich niet gemakkelijk vereenigen in éene gedachte met de aanwezigheid des vijands. Beter laat het woord zich hier verklaren door aangrijpen, aantasten, wat goed overeen komt met *beseten* = ingesloten.

Wat het overtal schepen betreft, indien Maerlant werkelijk tien duizend opgaf, hij moet dit later vergeten hebben, althans schreef hij in den *Spiegel historiael*, IV, bl. 36, v. 59 en volg. :

Eñ hevet die zee begrepen
Met iiij^m eñ .vij. scepen,
Dat sere te wonderne was;
Want men noint dat en las
Dat noint Xerxes no Alexander
So vele scepe hadde te samen.

Hier is *begrepen* goed te verklaren door *bezetten*.

724. *Dat si met houten eñ perden*
Vechten souden.

Lees *met houtenen perden*. — Iedereen brengt zich ligt het orakel van Delfos te binnen.

732. *Selve mochte hi*. Zeker te lezen : *Selve mochti*.

734. *Tynant*, l. tyrant.

741. *En*, aldus, bij nalatigheid.

744. *Pisene*, l. *peisene*, gelijk Maerlant zal geschreven hebben. Zie B. IV, op v. 1715.

745. *Dat wi noch solen vechten zege*. — Thans zegt men wat

langwijliger : de zege (op iemand) bevechten. Daarentegen is *zegevieren* opgekomen.

746. *Des — verles.* — De dichter zal wel geschreven hebben *dies — verlies.*

747. *Et* = het.

752. *Hi sal die richeit in dat gout*
Nemen.

Hij zal de rijkdommen en het goud nemen. — *In* = en. Deze schrijfwijze toont nogmaals dat men in sommige gevallen *en* en niet *ende* uitsprak. Hier is ze door maat en welluidendheid beide genoegzaam gewettigd.

754. *Dan solen gierige Grieken*
Eer wonden met goude wieken.

Dan zullen roofzuchtige Grieken hunne wonden met goud vermaken. — *Wieken*, eene wond vermaken : *wieke* is eene peluw van katoenen of versleten linnen draden, of van werk, welke op eene wonde gelegd wordt.

756. *Hen*, aldus. Zoo ook v. 760.

761. *Int lant van Meden*, d. i. van de Meden, gelijk de twee volgende regels uitwijzen.

763. *Niet.* — De overlandsche schrijver had *met* geschreven.

774. *Eñ bit dien edelen baroen*
Dat hi der doer wel doen.

— De twee bedorvene woorden vermoed ik te moeten gelezen worden *dar daer*. De zin is dan : « en [ik] bid den edelen veldoverste dat hij durve wel doen. » — *Baroen* in den zin van veldoverste verklaart Maerlant zelve B. VI, v. 85. Waarover zie de *Aant.*, als mede die op B. I, v. 831.

De brief van Darius aan Alexander staat niet bij Gauthier, die daarentegen in de aanspraak van den Aziaat tot de zijnen veel wijdluftiger is dan Maerlant.

782. *Ic sal di geven al den scat.* — Dit vers staat zonder tegenrijm. De uitgevallene regel kan zoo wel met v. 781 in verband gestaan hebben, als dat hij het verhaal van den voorvaderlijken schat zou moeten volledigen.

785. *Bedi*, l. *beide.*

796. *Eem was te mode harde onsachte :* Het drukte hem zwaar op het harte. — *Hem was te mode.* Thans zegt men : hij was te moede. — *Harde onsachte*, zeer hard, zeer droevig. Over *harde* zie de *Aant.*, B. I, v. 216.

802. *En*, aldus, doch bij onnauwkeurigheid.

814. *Willeclich.* — De sluitende *ch* in plaats van *c* is overlandsch.

816. *Tote aen Porus.* — In Schmellers Hs. staat onder de *n* van *aen* een punt, een teeken in de middeleeuwsche schriften dat de letter of het woord als niet bestaande moet beschouwd worden. Schmeller stelde er geene kantaanteekening bij; doch het woord is te veel, en er dient gelezen te worden : (*doen sende Daris*) *tote Poruse.*

823. *Elken ridden wilic en soude*
Geven .v. besante van goude.

Indien de plaats niet misschreven is, dan staat *en soude* voor *een soude* = eene soldij; anders ware *willicen* = wil ik hem, eene wending die niet zeldzaam is. Eene derde lezing ware *in soude* = in soldij; doch die zou het minst steek houden. — *V. besante.* De besant was eene gouden munt, aldus genaamd naar de stad Bysantium (Konstantinopel), waar ze eerst koers had. Volgens Borel en Ragueau, bij Roquefort aangehaald, gold de bisant vijftig pond Tournois. De schrijver van het *Dictionnaire portatif des mots français*, Paris, Didot, 1750, schat hem op vijftig sols, of twaalf en half pond tournois, Roquefort slechts op tien sols. Beiden steunen zich op Joinville, waar deze schrijver over het losgeld van den H. Lodewijk spreekt. Dat losgeld schat de geschiedschrijver op vijf honderd duizend pond van zijnen tijd, zijnde de som bepaald volgens dezen op *tien honderd duizend*, volgens genen op *twee honderd duizend* bezanten. Hebben beide navorschers wel gelezen? Zoo ja, dan is het aan de kritiek over de waarde der beide Hss. te beslissen. Intusschen kon Roquefort de waarde van vijftig pond, door Borel en Ragueau aan den besant toegewezen, niet aannemen, als overmatig te hoog zijnde;

doch is zijne schatting van tien sols voor een goudstuk niet veel te laag? Ik vermoed dat de vijftig *pond* van Borel en Ragueau in zoo veel *sols* zouden dienen veranderd te worden.

825. *Voetganger.* — Thans gebruikt men in de nederlandsche legers het modewoord *infanterist.* Er was een tijd dat ook in het krijgswezen Frankrijk ons nakeek.

826. *Die* voor *di,* om het rijm. Doch er is in bedenking te leggen, of Maerlant niet *dri — di* geschreven heeft; meermalen stelde des schrijvers fantasij *hie* voor *hi,* al is het waar dat zijne nauwgezetheid opzichtens het rijm niet groot was.

828. Deze regel is de herhaling van v. 1610, B. IV.

836. *Eñ ontfingen over here. — Ontfingen* = ontvingen hem. Zoo is thans nog de uitspraak in Vlaanderen. — *Over,* voor.

838. *Blisschap,* elders *blijscap,* blijdschap.

839. *Int gedochte.* — In Vlaanderen hoort men steeds *het gedacht* voor *de gedachte* der geschrevene taal.

840. *Dat hi woude ochti mochte:* Dat hij wilde [zien] of hij kon.

843. *Eñ die tigelinen mure,*
Die wilen maecte die aventure
Die coninginne Semerianis.

— *Tigelinen,* van tichelen, als gebakken steen in tegenstelling van zelfwassen steen, waarover B. VI, v. 205. Hier ook heeft de *g* de *ch* vervangen. — *Die aventure,* misschien te lezen *bi daventure,* door de fortuin [begunstigd]. — *Semerianis* = Semiramis.

849. *Maisiere,* bastaardw., lat. *maceria, maceries.* Servilius in zijn *Dictionnarium triglotton* vertaalt *Maceria et maceries* door *eenen muer, sonder calck,* en voegt er bij: *aliquando tamen pro muro legimus.* Maerlant schijnt echter *mure* en *masiere* te onderscheiden. Het komt mij voor dat men in vestingbouwkunde onder den naam van *masiere* verstond een min dunnen muur, of die zonder aardwerk bevestigd en van schiet- of werpgaten voorzien was. Zie de *Aant.,* B. III, v. 1054. Verg. nog Kiliaen, op *masier,* en Roquefort, op *maisiere.* Bardin geeft het woord niet op.

854. *Menfraet,* l. *Nemrod.*

856. *Dien* = die hem, namelijk den toren van Babel.

859. *Alse verre alst es van der zee*
Tote Westfalen.

— Daar het eenig gekend Hs. van den *Alexander* in of niet verre van Westfalen schijnt geschreven te zijn, mag men in bedenking brengen of dat land niet door den kopist, in plaats van door Maerlant, tot vergelijkingspunt genomen werd. Alexander was voor Babylonien gekomen, wanneer Mazeus hem te gemoet ging; de afstand zal niet meer dan een tweetal uren geweest zijn. Het latijn heeft:

Quantum Sequaniis distat Dyonisius undis.

Dyonisius, vermeen ik, is Sint-Denijs, op twee uren afstands van de Seine, waar deze stroom door Parijs loopt.

861. *Doe quam gegaen als een bruyt*
Die soudaen Macheus uyt.

— *Als een bruyt.* Dit is spotsgewijs van een verwijfden Aziaat gezegd. Men zal toch nooit *bruid* voor *bruidegom* geschreven hebben. — *Soudaen.* Dezen titel droegen onder de Mahomedanen de opperbevelhebbers van de legers der Kalifen. Bekend is de geschiedenis:

Van den hoofschen soudaen loyael,
Saladine van Babilone.

Maerlant heette insgelijks den bevelhebber van Babylonien *Soudaen;* doch v. 866 geeft hij hem den titel van *Baroen,* gelijk aan de veldoversten van Alexander. — *Macheus* vreemde schrijfwijze voor *Mazeus.*

893. *Het soude werden se te sure*
Eer men die tigeline mure,
Eñ den roden morter storde,
Dat meneger beesten bloed betorde.

Het zoude zeer zuur te staan komen, eer men den tichelmuur en den rooden mortel verwoest had, welke het bloed van menige dieren bestroomde. — *Se te sure.* Er zal wel dienen te staan:

sere te sure, gelijk B. III, 992. *Werden te sure;* zoo vindt men in *Floris en Blancefloer*, v. 3974:

Blancefloer wart Florise te sure,
Hi pijnde hem om, God halper hem om.

— *Storde* = stoorde, verstoorde, verwoestte, vernielde. — *Dat*, slaande op het mannelijke *morter*. Dergelijk voorbeeld geeft het *Leven van Sinte Christina* aan de hand, in het opschrift vóor v. 1665. — *Betorde*, beliep, bestroomde. Ten Kate verklaart *Torden* door *discursare*, hier en daar loopen. In Vlaanderen heeft *terten* (treden), in 't imperf. *tertte* en *tort*. Over het beslagen van den mortel met bloed, ten einde er meer stevigheid aan te geven, gelijk men in de middeleeuwen het deed met roggemeel, zeî de dichter reeds hiervoren v. 848, sprekende van *Semiramis*:

Si dede temperen met bloede
Dien morter, daer alle die maisiere
In waren gewrocht.

897. *Daer moeste menege pederiere*
Werpen een op die maisiere.

— Over *Perdiriere*, fr. *Perdreau*, lat. *Perdrix*, patrijs, het mitrailjetuig vóor de invoering der kanonnen, doch oneindig krachtiger, als werpende verscheidene zware steenbrokken; zie hiervoren B. III, op v. 617. — *Een*, l. *steen*. — *Maisiere*. Zie hiervoren op v. 849.

899. *Eñ enen man van sulker cracht,*
Alse Macheus was geacht.

— Volgens het latijn dient de zin te loopen tot v. 906. Bij Galtherus lezen wij:

Virque manu promptus, et non ingloriosus illa
Præcedenti acie totiens expertus, in armis
Exemplo poterat alios ad fœdera pacis
Invitare suo.

Diesvolgens is er te lezen *een man*, en moet *mochten* van v. 903 worden veranderd in *mochti*. Dit vers en het volgende luiden aldus:

Ander mochten vele
Hen castien van den spele.

Deze woorden, die op zich zelven een goeden, en met de twee volgende verzen een volledigen zin opleveren, komen intusschen, met het vorige verbonden, zeer gedwongen voor: *mochti vele hen castien* = mogt hij *velen hun* (het strijden) ontzeggen. — *Castien*, lat. *castigare*, fr. *castoier*, beperken, temmen. — *Spel* meestal *nijtspel*, strijd, gevecht, waarover zie Huydecoper op Stoke, I, bl. 37, en Halbertsma, *Naoogst*, bl. 77.

907. *Doen dede hi.....*
Die Percen achter waren.

— *Achterwaren* staat in den zin van achterwaarts gaan. *Et retrocedere* [*jussit*] *Persis*, zegt Galtherus. Misschien schreef Maerlant *Achter varen*.

920. *Men hinc daer die pellen uyt.* — *Pelle* verklaart Kiliaen door *pellis, involucrum*, vel, huid, bij overdragt kleed. Ik denk dat onze dichter tapijtwerk bedoelt, althans van allerlei zinnebeeldige vertooningen sprekende, zegt hij v. 964:

Dit stont in die pelne bescreven.
en v. 995 (Ander worme) stont ginder angeschreven.

Die *pellen* zijn wel de *aulæa Babylonica* van Martialis, tapijten waar allerlei figuren van velerlei kleuren in geweven waren, en waaromtrent, ter eere van Vlaanderen, Junius (*Nomenclator*, bl. 275) het volgende vers aanhaalt:

Victa est
Pectine Flandriaco iam Babylonis acus.

Men weet dat Vlaanderen vroeg beroemd was voor zijne tapijtweverijen, welke ons door Frankrijk werden afgetroggeld, doch thans naar het oude vaderland terugkeeren, dank aan den ijver van den baron van Ingelmunster.

De wijze van vieren door Maerlant beschreven, ziet men heden nog bij elk groot feest te Brugge, de stad welke bij uitnemendheid die kunst verstaat. *Pelle* wordt in Vlaanderen nog gebezigd voor *baarkleed*, te Kortrijk vervormd tot *Pelder*, waar het woord M. is.

925. *Ghimmen*, lat. *gemmæ*, edelgesteenten. In het *Leven van Sinte Servaes* staat II, v. 1280 *gemmen*.

933. *Som van houte, som van metael*
Gescepen.

— Dewijl in de twee voorgaande regels van zilver, goud en ijzer gesproken wordt, komt aldra de twijfel op of de schrijver niet door *metael* een bijzonder mengsel bedoeld heeft. Ik beschouw het voor een', tegen over *hout* niet al te ongelukkigen, lap. — *Gescepen* = geschapen, d. i. gevormd, gemaakt, verled. deelw. van *scheppen*. Lang heeft het woord *scheppen* voor *kleer*maken in Vlaanderen stand gehouden. *Schepper* was dus tegenover schoen-, hoedemaker, enz., de maker bij uitnemendheid. In die beteekenis gebruikt het ook de navolger van den *Ferguut*, waar hij over den mantel der koningin spreekt v. 72 en volg :

Noit man sach so rikelijc dinc,
Hens nieman, die 't volprisen mochte
Ieghen die scepsterigge, die 't wrochte.

Zie mede Huydecoper op Stoke, II, bl. 458.

937. *Daer waren dantse veel geleit.* — Dantse = Dantzichsche. Dantzich, hetwelk vroeger tot Polen behoorde, werd ook geheeten Dantzk, naar het poolsch Gdansko. Beroemd zijn nog de Dantzichsche tafel- en vloertapijten.

938. *Die straten waren alle bespreit*
Met pelne eñ met singlatone
Bedi scarlaken eñ see grone.

— *Singlatone*, eene kostelijke oostersche kleedingstof, waaruit men een soort van overal, door mannen even als door vrouwen gedragen, vervaardigde. Scharlaken en zeegroen waren geliefkoosde kleuren in de kleederdragt; elders voegt er onze dichter het purper bij :

VI, 431. Diere cleder van cinglatoen
Eñ purper, roet, eñ groen.

— *Bedi*, l. beide. Dit slaat alleen op singlatone.

941. *Eñ samijt met goude beslegen.* — Samijt, *Sameet*, *Sammet*, fluweel. Het woord schijnt uit het Grieksch afkomstig, en zesdraad te beteekenen. Vergel. Bilderdijk's *Geslachtlijst* op

Sameet. — *Met goude beslegen.* Zoo ook in het oud fransch :

D'un samit pourtrait à oisiaus,
Qui estoit tout a or batus.

Staat in den roman *de la Rose*. Voor *beslegen* zegt men thans *belegd*.

943. *In diere manieren :* Op de wijzen. — Zoo ook v. 949, *na sijn maniere;* doch v. 952, *na eer wise.*

953. *Dor en ture* = Door en door. — De *t* in *ture* behoort nog tot de vlaamsche uitspraak. Te Kortrijk klinkt het *deur en teure.*

957. *Eer iongen alle drie te gader.* — De dichter beweert dat de leeuwin telken male drie welpen ter wereld brengt. In *der Naturen Bloeme* (II, 2134-37) is Maerlant van een ander gevoelen :

Die lewinne brinct eerst .v. ionghe,
Daerna .iv. ten andren spronghe,
Dan drie, dan twee, dan een,
Daer na nemmermeer negheen.

962. *Eñ hi geet ropen eñ grenieren*
Eiselike.

— Wij lezen in *der Naturen Bloeme*, II, 2143 :

Dan comt die vader claghe maken,
Eñ grongieren eñ mesbaren.

Er is spraak van den leeuw, hier (v. 954), gelijk vroeger (v. 167), *Lybart* geheeten. Over deze onderscheidene benamingen, zegt Maerlant in *der Naturen Bloeme*, II, v. 2110 :

Lewe es hi in dietsche ghenant,
Eñ Liebart in vlaemsch becant.

Deze benaming in onzen roman schijnt mij niet onbelangrijk in de zaak van Maerlants geboorteland.

972. *Eñ ontoet den mont wel rijf :* En spalkt den mond zeer wijd open. — *Ondoen*, los doen, openen. — *Rijf*, vertaalt Kiliaen door *largus*, *copiosus*, *abundans.*

973. *Stict sijn hoet :* Steekt zijn hoofd. — *Stikt;* zoo is nog de vlaamsche uitspraak; *hoet* is daarentegen brabantsch, gelijk wij reeds zagen.

975. Hier staan vier ongelukkige rijmen : *doet — doet* (*dood*); *ontwe — twe.*

982. *Si = se*, gelijk reeds vroeger vermeld is.

983. *Pickende*, met den snavel slaande. — Maerlant schreef *peckende*, wat uit het tegenrijm (*treckende*) genoegzaam blijkt. Zoo is ook de uitspraak in Vlaanderen, in onderscheiding van *pikken*, koorn maaijen. Dezelfde klank geldt voor *lecken* = likken, welke spelling op v. 959 behouden is.

990. *Weest* = wast, groeit. Zoo leest men ook in *der Naturen Bloeme*, III, v. 1297 :

In harde corter tijt daer naer
Wast een worm.

993. *En ander worme*
Van so wonderliker vorme.

— In de prologe van *der Naturen Bloeme*, v. 130, heeten ze *van messeliker vormen.* Elk dier, dat eene wandrochtelijke lange gedaante had, met den buik digt bij den grond, heette men worm, de krokodil zoo wel als de boa : aan den fabelachtigen basilisk gaf men den naam van *lintworm.* Te Kortrijk spreekt men uit *oorm.*

999. *Eñ*, l. *en*, expletivum.

1001. *Van de hogen doen*, l. *van den h. d.*

1002. *Die diernen eñ die garsoen.* — *Dierne, deerne,* als zeide men *dienerinne*, zegt Kiliaen, wordt in alle aanverwante talen gevonden. Zie Terwen, *Etymologisch woordenboek*, bl. 129. Bij ons behoort het vooral in de Kempen te huis. — *Garsoen*, bastaardw., hetzelfde als *jongen.* En daar het denkbeeld van jongste dat van ondergeschiktheid aan de ouderen steeds meêbragt, kreeg het woord al spoedig de volle beteekenis van dienstdoenden persoon, zoowel van *dienstbode* als, bij den adel, van *jonker* en *jonkheer.* Hier staat het in de eerste beteekenis, gelijk overigens blijkt uit het latijnsch voorbeeld, dat *Servus* bezigt. In den tweeden zin ontmoeten wij het veelvuldig in de ridderromans.

1004. *Daer was menich wempel wite*
Eñ menich dulle warmoes dierne.

Daar was menig loshoofd en menige dolle groenselmeid. — *Wempelwite.* Kiliaen vertaalt *wite, witte,* door *notitia, prudentia, ingenium : wite, witigh, witte, wittigh,* door *sciens, prudens, peritus*, en noemt ze beide oud. *Wempelwite* is dus letterlijk *wimpelverstand*, d. i. fladderend, bewegelijk, onvast verstand. Dezelfde schrijver verklaart *ael-wite* door *mulier insipiens, inscia, ignava, inepta.* — *Warmoes*, tuinkruid in Holland en Brabant, te Gent bepaaldelijk de roomsche latuwe. In den Dioscorides, zoo niet van Yperman, dan toch waarschijnlijk onder leiding van dien aanzienlijken westvlaamschen heelkundige opgesteld, wordt gesproken van Warmoes *van maluwen*, d. i. tot spijs bereide maluwen.

1007. *Si seiden ver Ymme of Magriete.* — *Ver*, is vrouw, doch onderscheidingshalve gebezigd. Men vindt het woord afgescheiden, gelijk hier, of met den eigennaam verbonden. Zie Huydecoper op Stoke, II, bl. 147 en volg. — *Ymme.* In de lijst van Nederlandsche voornamen, door Willems in het *Belgisch Museum*, d. V, geplaatst, vindt men *Im, Immetje* voor *Emmerentia.* In den roman van Mariken *van Nimwegen* zegt de booze tot de heldin van het stuk :

In u lant zijn veel maeghden en vrouwen,
Die Emmeken genaemt zijn.

De eigennaam Emma komt voor onder de engelsche prinsessen van dien tijd, terwijl Margareta, de moeder der Avennen, Vlaanderen bestuurde.

1012. *Was* hi *wijf*, l. *was si wijf.*

1021. *Als hi was binnen dier cierheit,*
Was daer menech cruyt gereet,
Timiane eñ wiroc,
. . . . . .
Staken, mure eñ sinamoma
Gargana, Casea eñ aroma.

— *Cierheit*, versiering. — *Timiane*, Thymus, door het volk rondom Gend, zonderling genoeg, *Thymous* uitgesproken. — *Staken, stichas*, bij de Araben *Astochodos*, een welriekend kruid

door Dodoens beschreven B. II, c. 77. *Mure,* de welriekende stoffelier, in Westvlaanderen *Muurbloem* geheten, en niet het ongeachte vogelkruid *Mure* (te Kortrijk, *Murke*), lat. *Alsine.* — *Sinamoma, Cinnamomum,* kaneel. — *Gargana,* zeker wel de Galangawortel, ook *roode gember* geheeten, uit Midden-Azia herkomstig en die een zeer aangenamen reuk bezit. — Het kruid door Virgilius *Casia* geheeten, zou volgens Dodoens (B. II, c. 76) de *Lavender* zijn. — *Aroma,* zeker de *Calamus aromaticus,* welriekend riet, dat niet verward moet worden met het soort van lisch, hetwelk men met dien zelfden naam bestempelt. Het is eene indische plant, welke, volgens Guibourt, de *Gentiana chyraita* zou zijn.

Omtrent dit alles blijft Galtherus meer in algemeenheden; hij bepaalt zich met te zingen :

Quocumque ingreditur certant thimiamata thuri,
Divinique Arabum pascuntur odoribus ignes,
Et matutino satiantur aromate nares.

1032. (Menege beeste) *die genoet es in Yrcane:* Die geteeld is in Ircanie. — Kiliaen heeft *Ghenooten,* vet. fland. *Coire, concumbere.*

1037. *Die monestrevele.* — Schmeller las *monescrevele.* Maerlant zal wel noch het een noch het ander geschreven hebben. Immers vindt men dit woord in het fransch, waaruit het tot ons overkwam, steeds gespeld *menestrel, menestre, menestrey, menestrier,* enz. Ook de open brief van Lodewijk van Male, van het jaar 1356, zegt *Menestrels;* en bij den schrijver die onder den naam van Van Velthem doorgaat, en in 1300 leefde, lezen wij bl. 386, *menistrele.* Of wilde de kopist het woord met *schrijven* (*scrivelen*) in betrekking brengen? De Menestrel was een zwervende kunstenaar die sproken opsneed en liederen zong, een of ander muziikinstrument speelde, goochelde, enz., dit alles vereenigd of afzonderlijk. Ook aan het hoofd eener troep vertellers en *zancstriggers* werd de naam van menestrel gegeven. Zie Roquefort, *Glossaire,* op *Menestréel,* en *De l'état de la poésie françoise dans les XII^e^ et XIII^e^ siècles,* p. 90.

1039. *Eñ loefden met eren sanghe.* — *Loefden,* loofden hem. — Het verdient opmerking dat de *menestrels,* of *monescrevele,* gelijk Schmeller las, tegenstrijdig met de voorgaande aanteekening, hier enkel om hunnen zang vermeld zijn. Wat onmiddelijk op dit vers volgt, de verschillige muziikinstrumenten, staat, even als het spel der zwaarddansers en der starrekijkers, op zich zelven en schijnt niet tot hunne oefening te behooren.

1040. *Daer was menich trompe lange,*
Vedelen, harpen eñ sijmphonien,
Cytolen die wael leren vrien,
Salterien, orgelen eñ sciven.

— *Trompe.* Het speeltuig, waar de torenwachten op blazen, heet te Gent *trompe,* te Kortrijk *trompet.* Volgens Roquefort zou deze laatste benaming ook die der *busine* (bazuin) wezen : dat zal wel niet. — *Vedelen,* zoo heette, en zoo heet nog de viool. — *Harpen.* Het meestgeacht muziikinstrument der oudheid en der middeleeuwen was de harp. — *Sijmphonien* schijnen een soort van harpen geweest te zijn. — *Cytolen.* De cytole of citole, was een snaarinstrument, buitengewoon zacht van toon. Roquefort (*Poés. franç.,* bl. 110) haalt daaromtrent het volgend aan :

Paroles
Plus douces que sont les citoles.

Barbazan meent dat de cytole wel de *Cithara* der Latijnen kon wezen. De goede diensten die dit speeltuig aan de verliefden bewees, laten vermoeden dat men het gemakkelijk met zich droeg en het tot begeleiding van den zang bespeeld werd. De hoedanigheden hier aan de cytole toegeschreven worden gegeven aan de *Bonge,* in de *Oudvlaemsche Liederen* (n° 38) uitgegeven door de vlaamsche Bibliophilen. — *Salterien, Salterion, Psalterion, Santol, Santorie,* een soort van citer met tien snaren bespannen. Barbazan schijnt het met de Bonge verward te hebben. — *Orgelen.* Hiermede zal wel niet anders dan beweegbare orgels bedoeld zijn. — *Sciven.* Daar in de middeleeuwen zoo min als thans het schijven slaan op zich zelf een aangenaam muziik zal geweest

zijn, denk ik dat de hier opgenoemde muziikinstrumenten voor eene symphonie samenwerkten en den stoet voorop gingen, gelijk thans nog, doch meest met andere kunsttuigen, plaats heeft. Zie Van Wijn, *Historische en letterk. avondstonden*, II, bl. 107 en volg. Roquefort, *De l'état de la poésie franç.*, bl. 105 en volg., alsmede mijne inleiding voór de *Oude vlaemsche Liederen*, bl. X en volg.

1051. *Noit ontfinc dat volc Rome*, l. *dat volc van R.*

1052. *Met so eerliken gome* : Met zoo vereerende aandacht.

1056. *Julius.....*
Doe hi dien hertoge van Swaven
Scoffierde eñ alle sijn graven
Tote Lyons op die Roene.

— Deze hertog van Swaben zal wel niemand anders zijn dan Ariovist, door Vaernewijck koning der Saxen geheeten. Volgens Cesar telde de duitsche vorst ook Zwaven in zijn leger. Cesar duidt de plaats niet aan, waar Ariovist verslagen werd : Maerlant moet dus de overlevering geraadpleegd of andere bronnen voor zich gehad hebben.

Intusschen is de verre afstand van Lyons tot aan den Rijn, door Cesar bij die gelegenheid vermeld, nog geen bewijs tegen de beweering van onzen dichter. Het terugtrekken over den Rijn zou misschien strategisch kunnen uitgelegd worden. Hadden wij den slag van Waterloo verloren, welligt nam Blucher zijne stellingen aan genen kant van den grooten stroom.

1061. *Eñ wan Burgondien eñ Battragijs. — Battragijs.* De *Bituriges* waren de bewoners van het latere Berry. Maerlant spreekt hier met het oog op het zevende boek van Cesars Commentarien.

1063. *Doe vacht hi te Dole in Loriene.* — De bewerker van het gentsche fragment vervormde *Dole* in het diminutief *Tolette*. Het is waarschijnlijk dat de dichter spreken wil van de bestorming der vesting Alise door de Galliers, gevolgd van hunne volkomene nederlaag onder Vercingetorix. De geduchte sterkte is thans het geringe dorpje Sainte-Reine, in Borgonje tusschen

Dijon en Semur gelegen, ettelijke mijlen Noordwest van Dole. In mijn *Loopje tot in de Pyreneën* staat de naam van het dorp slecht geschreven : men kan daar zien waarom.

1069. *Was*, l. *wan*, gelijk in het gentsch fragment.

1071. *Al dat land dat leget nu*
Bi norden berge Moniou.

— Naar aanleiding van het rijm zou *nu* dienen te worden uitgesproken *nou;* het gentsch fragment heeft echter *Mongu*, waar het eilacy eene brug van maakt. *Moniou*, lat. *Mons Jovis*, de Alpen en bepaaldelijk het gedeelte van die bergketen van den Sint-Bernard tot den Sint-Gotard. Forbiger vond dien naam enkel in de Pyreneën. Eene in de middellandsche zee uitloopende spits van dat gebergte, niet ver van de tegenwoordige fransche grens gelegen, in de nabijheid van Ampurias, heette *Mons Jovis :* een gedeelte ervan is thans nog onder den naam van *Monjou* bekend (*Handbuch der alten Geographie*, III, bl. 10). Maerlant echter verdrijft op meer dan éene plaats allen twijfel omtrent de ligging van een *Mons Jovis* in de Alpen. In het zevende boek van onzen roman zegt hij v. 1430 en volg. :

Tusscen Moniou eñ dien Donouwen
Legt een lant, daer scone vrouwen
Harde veel binnen sijn,
Germania hetet in latijn.

en v. 1529

Italiaen heten in latijn
Alle die liede die nu sine
Tusscen die suutze eñ Moniou.

en 1553

Die Rijn sprinct an den Moniou.

Doch Forbiger zelf geeft ons het middel aan de hand om Maerlant bij te treden. Sprekende van de *Alpes Penninæ* (III, 115) zegt hij dat er een tempel van Jupiter Penninus op stond, waarvan de bouwval, met het opschrift *Iovi Pœnino*, op den grooten Sint-Bernard is overgebleven. — *Bi norden*, l. *benorden*, gelijk in het gentsch fragment.

1075. *Brandijs*, Brandusium. — Onmiddelijk vóor dit vers

heeft het gentsch fragment twee regels, welke in ons Hs. ontbreken.

1078. *Met nachte,* bij nachte. — De Vlaming zegt nog : *met den nacht.*

1081. *En,* aldus.

1092. *Fortunus.* — De slaaf, die op bevel van Ptolomeus aan Pompejus het hoofd afsneed, heette Photinus. Het gentsch fragment heeft *Fontinus.*

1103. *Want si Pompeius vochten,* l. *want si met P. v.*

1111. *En al dor zijns selves vrome :* En al tot zijn eigen voordeel. — *Dor,* om, tot; zie Clignett, *Bydr.,* bl. 310. — *Vrome* verklaart Kiliaen door *utilitas, ususfructus.* Men vindt elders *vrame.*

1135. *Yrcuse eñ Panisa,* l. *Hirtius eñ Pansa.* — Het waren twee romeinsche consuls.

1137. *Ambonise,* l. *Antonise,* Antonius.

1142. *Eñ liet sijns selves wijf te hant :* En scheidde weldra van zijne echtgenoote.

1167. *Daer ic u tierst af liet bliven.* — Het gentsch fragment heeft : *Dar ic tersten af liet bliven;* waar ik vroeger van staakte (te schrijven).

1168. *Eñ sach nieman die feeste driven.* l. *En sach n.* — Het gentsch fragment heeft beter : *ne sach noint man.*

1169 *Di feesten,* l. *die f.*

1180. *Eñ al dat si mochten geleesten :* Al wat zij mogten voortreffelijks verrigten. — Kiliaen verklaart *Gheleysten* door *facere, præstare.* Zie mede Halbertsma, *Aant.,* bl. 334.

1185. *Eñ als hi was .xviij. iaer out,*
Orlogede hi.
— Het gentsch fragment heeft, duidelijk bij misgreep, *.xij. jar.*

1188. *.XVM. ende vijf hondart :* Vijftien duizend vijf honderd. — In het gentsch fragment staat : *niet hondert man* = niet eens honderd man, eene misstelling buiten alle berekening. — *Ende,* aldus.

1189. *Tors en te voet.* — *En,* aldus. — De vervaardiger van het gentsch Hs., om te bewijzen dat hij zich bij het getal honderd hield, schreef *tors* NO *te voet.*

1200. *Daer bi hebben sijs cranke eer*
Die boeke maecten van Arture,
Van Partenopeuse, van Sornagure.
— Koning *Arthur* is de hoofdheld van den roman-cyclus der Tafel-Rond, van welken Cyclus voornamelijk de *Lanceloet,* de *Walewein* en de *Ferguut* ons overbleven. Van den *Parthenopeus eñ Meliore* ontdekte men nog enkele brokstukken, door Massmann verzameld uitgegeven (Berlin, Herman Schutze, 1847). Wat *Sornagure* betreft, vermoedelijk behoort die persoonaadje mede onder de helden van de Tafel-Rond. Het ware wenschelijk dat bij de uitgave van een romantisch gewrocht uit de middeleeuwen de eigennamen erin voorkomende, in eene lijst opgenomen wierden : dit zou anderen vele nuttelooze opzoekingen, ja misslagen, sparen.

1209. *Eñ dien fellen Modicac.* — Wie is deze helsche persoonaadje, die hier achter Lucifer en zijne gezellen op het tooneel verschijnt? De *Theutonista* heeft *Modde,* vuil, drek. Kiliaen verklaart *modden, moddelen,* door *lutum movere.* De Noordhollander zegt *moddig,* voor morsig, vuil. Zie *Taalgids* I, bl. 287. De naamsafleiding van *Modicac* zal dus niet moeijelijk zijn.

1213. *Were sulc een coninc te Parijs,*
. . . . . .
Al heidenesse soude hi dwingen.
— Maerlant heeft het oog op de landen van Overzee, op nieuw aan de meesterschap der ongeloovigen prijs gegeven, en die heroverd zouden kunnen worden, indien een krachtige vorst, gelijk Alexander was, op den troon van Frankrijk zetelde. — *Heydenesse,* in tegenoverstelling van Christenheid, van *Heiden,* ongeloovige, die noch Christen noch Jood is, dus zoo wel een Mahomedaan als een afgodendienaar. Zie Kiliaen op het woord.

De fransche koning door Maerlant bedoeld is Lodewijk IX, bijgenaamd de Heilige, die van 1226 tot 1270 regeerde. De dichter schreef immers den *Alexander* vóor den *Rijmbijbel,* die

in 1270 reeds was afgewerkt. Om te beter het tijdstip te kennen, waar Maerlant op zinspeelt, en die de tijd was dat hij zijn boek dichtte, dienen wij wat verder in onzen roman te dringen en wel tot in het zevende boek: daar spreekt hij v. 1158 en volg. van

Jherusalem, daer nu te tiden
Die heidene ute eñ in riden.

Het was in 1244 dat de Karismianen voor den soudan van Egypten de Heilige Stad innamen, waar zij de grofste barbaarschheden bedreven. Koning Lodewijk op het einde van dat jaar ziek gevallen zijnde, deed belofte het kruis aan te nemen; doch niet vóór 1247 bereidde hij zich tot den kruisvaart, en eerst den 25 oegst van het volgende jaar scheepte hij zich in voor het Oosten. Het vijfde boek was dus vóór 1248 en lang na 1244 afgewerkt.

1219. *Were oec die hertoge van Brabant*
Sulke een ridder wael becant,
Dien roveren te Rippelmonde
Soude dunken grote sonde
Tol te niemene met gewelt
Den genen die varen op die scelt.

—Naar aanleiding van de hier bovenstaande aanteekening, doelen deze woorden op Hendrik II, bijgenaamd den zachtmoedige († 1 febr. 1248), een' zwak en ziekelijk man. Men weet dat de Schelde op zekere uitgestrektheid het grondgebied tusschen Vlaanderen en Brabant scheidt, zoodanig dat de schepen van Antwerpen naar Mechelen, dus tusschen twee steden onder het gebied van den hertog van Brabant, varende, tol moesten betalen aan den graaf van Vlaanderen. In 1336 erkende hertog Jan III dat, behalve vóor en zijds Antwerpen, de jurisdictie over den stroom aan den graaf toekwam, zoo verre als de schepen konden varen, dat is op de grootste breedte der rivier (Mertens en Torfs, *Gesch. v. Antwerpen*, II, bl. 65).

De tol van Rupelmonde werd dus volgens het volkenregt geheven. Doch in den oorlog van gravin Margareta met graaf Willem van Holland, was de scheepvaart der onderdanen van den laatste

op de brabantsche steden belemmerd, waaruit buitverklaringen en gevangnemingen plaats hadden. In het procesverbaal der wederzijdsche grieven, omstreeks 1253, opgesteld, zijn die des graven daaromtrent opgenomen. In het jaar 1315 kwam de graaf van Holland met elf honderd schepen voor Rupelmonde; doch op de tijding dat zijn volk door de Vlamingen geslagen was, vaarde hij terug. Zie *Spiegel historiael*, aan Van Velthem toegeschreven, bl. 385 en volg.

De bittere klagte van Maerlant tegen den hertog moet, volgens mij, haren grond vinden in dezen verhinderden koophandel van Zeeuwen en Hollanders met Brabant, op eenen stroom, die ook binnen de palen van dit land liep. Deze klagte laat vermoeden dat Maerlant geen onderdaan was van den hertog, dien hij zoo driftig voor niet ridderlijk uitmaakt. Evenmin moet hij het geweest zijn van gravin Margareta, onder wier onmiddelijk bevel de zoogenaamde rooveren te Rupelmonde de hollandsche schepen last aandeden. Wie was Maerlant dan? Ik vermoed een aanhanger der Avennen, die om die reden destijds zich buiten Vlaanderen bevond. Over den persoon van onzen dichter handelen wij breeder in de inleiding.

EINDE VAN HET EERSTE DEEL.

УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА

